



Geschäftsbericht 2012

srgssr.ch/gb2012

Inhalt

3 Die SRG auf einen Blick

- 4 Bericht des Präsidenten
- 6 Bericht des Generaldirektors

8 Auftrag

- 8 Gesetzliche Grundlagen
- 9 Unternehmensstrategie
- 9 Bildung und Kultur
- 11 Solidarität
- 12 Finanzausgleich für gleichwertige Programme
- 14 Grundversorgung für Radio und Fernsehen
- 15 Aufsicht

18 Service public

- 18 Service public – unser Engagement
- 20 Schweizer Radio und Fernsehen
- 22 Radio Télévision Suisse
- 24 Radiotelevisione svizzera
- 26 Radiotelevisioni Svizra Rumantscha
- 28 Swissinfo
- 30 Service public in Zahlen
- 32 Programmstatistik Radio
- 48 Programmstatistik Fernsehen

62 Qualität

- 62 Qualität – unser Anspruch
- 64 Schweizer Radio und Fernsehen
- 65 Publikumsrat SRG.D
- 66 Radio Télévision Suisse
- 67 Publikumsrat RTSR
- 68 Radiotelevisione svizzera
- 69 Publikumsrat Corsi
- 70 Radiotelevisioni Svizra Rumantscha
- 71 Publikumsrat SRG.R
- 72 Swissinfo
- 73 Publikumsrat Swissinfo

74 Mitarbeitende

- 74 Unsere Verantwortung für die Mitarbeitenden
- 76 Human Resources in Zahlen

78 Corporate Governance

- 78 Verantwortungsvolle Unternehmensführung und -kontrolle
- 80 Delegiertenversammlung
- 84 Vereinsstruktur
- 85 Unternehmensstruktur
- 86 Verwaltungsrat
- 94 Geschäftsleitung
- 98 Entschädigungen
- 100 Regionalgesellschaft SRG Deutschschweiz
- 101 Regionalgesellschaft RTSR
- 102 Regionalgesellschaft Corsi
- 103 Regionalgesellschaft SRG SSR Svizra Rumantscha

105 Jahresrechnung 2012

- 106 Bericht zur Finanzlage
- 110 Stammhausrechnung
- 110 Erfolgsrechnung
- 111 Bilanz
- 112 Geldflussrechnung
- 113 Eigenkapitalnachweis
- 114 Rechnungslegungsgrundsätze
- 115 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
- 117 Anhang
- 129 Antrag
- 130 Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung
- 131 Konzernrechnung
- 131 Erfolgsrechnung
- 132 Bilanz
- 133 Geldflussrechnung
- 134 Eigenkapitalnachweis
- 134 Rechnungslegungsgrundsätze
- 134 Konsolidierungsgrundsätze
- 137 Anhang
- 154 Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

Die SRG auf einen Blick

Die SRG umfasst fünf Unternehmenseinheiten und hält sechs Tochtergesellschaften. Mit rund 6000 Beschäftigten respektive knapp 5000 Vollzeitstellen, einem Jahresumsatz von rund 1,6 Milliarden Franken, 18 Radio- und 7 Fernsehprogrammen inklusive Sendungen in rätoromanischer Sprache sowie ergänzenden Websites und Teletextdiensten ist die SRG das grösste Unternehmen für elektronische Medien in der Schweiz. Ihre Radioprogramme und in der Hauptsendezeit auch Fernsehprogramme sind in allen vier Sprachregionen marktführend – und sie behaupten sich erfolgreich gegen eine Vielzahl von wesentlich finanzkräftigeren ausländischen Konkurrenzsendern.

Die SRG ist ein privatrechtlich organisiertes und nach den Grundsätzen des Aktienrechts geführtes Medienunternehmen, dessen Auftrag auf der Bundesverfassung, dem Radio- und Fernsehgesetz (RTVG) sowie der Konzession basiert und das dem Service public verpflichtet ist. Als Non-Profit-Unternehmen finanziert sich die SRG zu rund 70 Prozent über Gebühren und zu rund 30 Prozent aus kommerzieller Tätigkeit. Sie ist politisch und wirtschaftlich unabhängig.

Unternehmenseinheiten



Radiotelevisione
svizzera



Radiotelevisioni
Svizra Rumantscha



Radio Télévision
Suisse



Schweizer Radio
und Fernsehen

swissinfo.ch

Tochtergesellschaften

Technology and Production Center Switzerland AG
Publisuisse SA
Schweizerische Teletext AG
Telvetia SA
Mxlab AG
MCDT AG

Herausforderung digitales Zeitalter

Im Oktober 2012 hat die SRG zum ersten Mal in ihrer Geschichte ihre vollumfängliche Unternehmensstrategie im Internet veröffentlicht. Sie definiert darin nicht nur ihre unternehmerischen Ziele, sondern auch die Entwicklungsschwerpunkte für ihr Radio-, Fernseh- und Multimediaangebot. Es gilt, die Herausforderungen des digitalen Zeitalters zu meistern. Dazu muss sich die SRG nicht nur wie bis anhin als Radio- und Fernsehveranstalterin des Service public bewähren, sondern auch zur Spitzenreiterin bei der Produktion und Distribution audiovisueller Multimedia-Inhalte werden.

In der Tat nimmt die Zahl der Zuschauer und Zuhörerinnen, die ihre Programme unabhängig von Zeit und Ort nutzen, laufend zu: Via Internet stellen sich viele ihr audiovisuelles Menü nach dem eigenen Zeitplan und den individuellen Vorlieben selber zusammen. Diesen neuen Nutzungsgewohnheiten der Gebührendzahlenden wollen wir Rechnung tragen. Doch auch die Erwartungen der Jungen, welche die Gebühren in Zukunft entrichten werden, müssen wir rechtzeitig erkennen und erfüllen. Für den Dialog mit dieser Generation sind das Internet und die sozialen Netzwerke zweifellos die besten Kommunikationsmittel.

Das neue Medioumfeld zwingt uns, unser Angebot laufend zu prüfen. Dies ist für jedes Medienhaus eine unerlässliche Aufgabe. Ein Beispiel hierfür ist die Neubeurteilung des englischsprachigen Worldradio Switzerland (WRS): Die SRG hat für dieses Radio einen Privatisierungsprozess eingeleitet und damit einen neuen Weg beschritten. Ebenfalls ein wichtiger Punkt ist die Schaffung spezifischer, internettauglicher Inhalte und die vermehrte Aktivität in den sozialen Netzwerken mit dem Ziel, das Gemeinschaftsgefühl rund um eine Sendung zu intensivieren. Weil das Internet Bild, Ton und Text miteinander verknüpft, gehört bis zu einem gewissen Grad auch das schriftliche Wort zu diesem Massnahmenkatalog. Doch Aufgabe und Ziel der SRG sind und bleiben das Audiovisuelle. Denn wie die Strategie betont, ist ein starkes audiovisuelles Angebot gleichzeitig Raison d'être, Unternehmenszweck und Kernkompetenz der SRG.

Gesetzgebung im Einklang mit technologischer Entwicklung

Damit sich der tiefgreifende Wandel für den Service public vollziehen kann, ist auch die Gesetzgebung den neuen Gegebenheiten anzupassen. Sie muss der SRG die nötige Flexibilität zugestehen, damit diese mit der technologischen Beschleunigung Schritt halten kann. So hat der Bundesrat Mitte September 2012 den Grundsatzentscheid gefällt, der SRG im Internet mehr publizistische Betätigungsmöglichkeiten einzuräumen.

Der Verwaltungsrat begrüsst diesen Beschluss, der für die SRG eine wichtige Voraussetzung bildet, um die digitale Herausforderung zu meistern. Er ist sich jedoch bewusst, dass es viel Überzeugungsarbeit braucht, damit dem audiovisuellen Service public der erforderliche Handlungsspielraum tatsächlich gewährt wird.

Dialog mit den Verlegern

Die digitale Revolution bietet der SRG und den Verlegern dieselbe Bühne: das Internet. Diese neue Situation erfordert einen lebendigen Dialog mit jenen Verlegern, die dazu bereit sind. Artikel 93 der Bundesverfassung verlangt denn auch, dass die Gesetzgebung «auf die Stellung und Aufgabe anderer Medien, unter anderem der Presse» Rücksicht nimmt. Diese Forderung trägt dazu bei, den Medienplatz Schweiz und seine globale Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Das Audiovisuelle und die Printmedien sollen und können sich harmonisch weiterentwickeln. Glücklicherweise hat das Scheitern der Verhandlungen über die Online-Werbung den guten Beziehungen zwischen der SRG und den meisten Verlagshäusern und unabhängigen Verlegern, mit denen sie auf verschiedenen Ebenen zusammenarbeitet, keinen Abbruch getan. Abgekühlt hat sich hingegen das Klima zwischen dem Verlegerverband und der SRG. Die SRG ist nach wie vor zum Dialog bereit, weil er ihrer Meinung nach dazu beiträgt, den Medienplatz Schweiz zu stärken. Deshalb begrüsst die SRG die Schaffung der ausserparlamentarischen Medienkommission, welche die Aufgabe hat, die Entwicklung und Bedeutung des Medienplatzes Schweiz zu beobachten. Der Vertreter der SRG wird in dieser Kommission eine aktive und konstruktive Rolle spielen.

Dorfplatz im digitalen Zeitalter – der Verein SRG

Dass ein Verein mit zahlreichen regionalen Verästelungen ein nationales Unternehmen leitet, bürgt für die demokratische Verankerung des Unternehmens SRG und für seine Unabhängigkeit; das ist eine schweizerische Besonderheit. Doch auch der Verein SRG muss die Herausforderungen der digitalen Gesellschaft meistern: Er sorgt dafür, dass der audiovisuelle Service public nicht an den Grenzen unseres nationalen Dorfes Halt macht, sich aber auch nicht in der Weitläufigkeit einer globalisierten Welt verliert. Damit der Verein dieses Gleichgewicht halten kann, muss auch er seine Funktionsweise hinterfragen, kulturelle Scheuklappen zwischen den Regionen abbauen und neue Möglichkeiten der Mitgliederwerbung ausloten. In diesem Sinn hat die Delegiertenversammlung 2012 ein «Forum» geschaffen. Dieses soll jenseits der Erledigung statutarischer Geschäfte eine Plattform für einen lebendigen Dialog bieten



Raymond Loretan
Präsident SRG

und dazu beitragen, dass der Verein Schritt hält mit dem Unternehmen, das seinerseits in einem schwindelerregenden Umbruch steht. Um den Gedankenaustausch unter den Regionalgesellschaften zu intensivieren, hat der Verwaltungsrat als Leitungsgremium des Vereins direkte Begegnungen mit den vier Regionalvorständen veranstaltet. Mit nationalen Tagungen über den Service public, die im Turnus von jeder Regionalgesellschaft veranstaltet werden, soll die Debatte auf die einzelnen Mitglieder erweitert werden. Die letzte Tagung fand in Lugano statt und war ein voller Erfolg. 135 Mitglieder aus der ganzen Schweiz nahmen am interregionalen Dialog teil.

Nationaler Zusammenhalt als oberstes Ziel

Die oben erwähnten Massnahmen zeigen, dass sich die SRG ihrer institutionellen Verantwortung zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses, Zusammenhalts und Austauschs zwischen den verschiedenen Regionen, Sprachgemeinschaften, Kulturen und gesellschaftlichen Gruppierungen bewusst ist.

Der Bundesrat anerkennt die Bemühungen der SRG. In seinem Bericht vom 7. Dezember 2012 in Erfüllung der Motion Maissen fordert er die SRG jedoch auf, insbesondere in den Informationssendungen die anderen Sprachregionen stärker zu berücksichtigen. Die SRG ist diesem Anliegen bereits nachgekommen, indem sie die Berichterstattung über die anderen Sprachregionen ausgebaut hat. Darüber hinaus sieht die neue Unternehmensstrategie ein Konzept zur Stärkung des sprachregionalen Austauschs vor.

Neuer GAV und Neuerungen bei der Pensionskasse

Dem Verwaltungsrat ist es ein Anliegen, dass die SRG eine gute Arbeitgeberin bleibt. Er lobt die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen den Sozialpartnern und dem SRG-Personal, welches das kostbarste Kapital darstellt. Es ist der SRG und dem Schweizer Syndikat Medienschaffender (SSM) gelungen, sich auf einen neuen Gesamtarbeitsvertrag (GAV) zu einigen. Dieser ist am 1. Januar 2013 in Kraft getreten und gilt für vier Jahre. In mehreren strittigen Punkten konnten die Sozialpartner gemeinsame Lösungen erarbeiten. In einer Urabstimmung stimmten die Mitglieder des SSM dem GAV schliesslich mit 73 Prozent zu; in der Westschweiz hingegen sprach sich eine Mehrheit dagegen aus.

Einen grossen Schritt vorwärts ist man auch beim Pensionskassenprimat gekommen. So hat der Stiftungsrat den Wechsel vom Leistungs- ins Beitragsprimat empfohlen. 2013 wird das Personal darüber abstimmen. Zudem hat der Stiftungsrat

beschlossen, den technischen Zinssatz von 4 auf 3,25 Prozent zu senken. Diese Neuerungen wirken sich auch auf die Rechnung der SRG aus. Der Verwaltungsrat hat deshalb Rückstellungen von 161,5 Millionen Franken gebildet; sie sind der einzige Grund für das Jahresdefizit 2012.

Neuerungen im Verwaltungsrat

Ende 2012 trat Duri Bezzola wegen Erreichens der Altersgrenze von seinem Amt als Präsident der SRG.R und als Mitglied des Verwaltungsrates SRG zurück. 1992 war Nationalrat Bezzola vom Bundesrat in den Regionalratsausschuss der Svizra rumantscha gewählt worden. Im Mai 2005 wurde er Präsident der SRG.R und Verwaltungsrat der SRG, die bis Ende 2012 von seinem reichen Erfahrungsschatz profitieren durfte. Duri Bezzola war ein unermüdlicher Verfechter des Service public und der rätoromanischen Schweiz. Er hat der SRG viel gegeben, und ich danke ihm im Namen des Verwaltungsrates von Herzen für seinen unermüdlichen Einsatz für die res publica und die kulturelle Vielfalt unseres Landes.

Die Generalversammlung SRG.R hat Oscar Knapp zum neuen Präsidenten der SRG.R mit Amtsantritt am 1. Januar 2013 gewählt. Zum gleichen Zeitpunkt trat er auch in den Verwaltungsrat SRG ein. Oscar Knapp ist Dr. oec. HSG und Diplomat. Im Sommer 2013 wird er von seinen Funktionen als Mitglied des Staatssekretariats für internationale Finanzfragen zurücktreten. Wir freuen uns, seine Erfahrungen, die er auf internationaler Ebene und in Bundesbern gesammelt hat, sowie seine Vertrautheit mit dem Kanton Graubünden nutzen zu dürfen.

Dank an alle Mitarbeitenden und Vereinsmitglieder

Abschliessend bedankt sich der Verwaltungsrat bei allen Kolleginnen und Kollegen sowie den Mitarbeitenden der SRG für ihren unermüdlichen Einsatz zugunsten des Service public. Der Geist der SRG lebt: Er wird getragen von Frauen und Männern, die ihren Beruf lieben und ihr Wissen und Können in den Dienst einer Aufgabe stellen, die sie kennen und anerkennen. Gelebt wird er aber auch von den Vereinsmitgliedern, die für die Qualität und Unabhängigkeit der SRG-Programme einstehen. Unser Dank gilt auch dem Generaldirektor für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und sein grosses Engagement für das Unternehmen. Wir sind zuversichtlich, dass wir die Herausforderungen des digitalen Zeitalters gemeinsam meistern und unserem öffentlichen Auftrag treu bleiben werden. ■

Es lebe die Revolution!

Digitalisierung, Globalisierung, Interaktivität: In der Medienrevolution ist gut zu wissen, wer man ist und wohin man geht. Die 2012 verabschiedete Unternehmensstrategie und die Arbeit daran brachten der SRG mehr Klarheit und Kohärenz. Erstmals haben wir eine Strategie, die nicht einzig Managementziele vorgibt, sondern Entwicklungslinien unseres Radio-, Fernseh- und Online-Angebots aufzeigt.

Angesichts der globalen Konkurrenz auf dem Medien- und Werbemarkt bekräftigt die Strategie unseren Willen zur Zusammenarbeit mit Verlegern und privaten Medienhäusern, wo dies im beidseitigen Interesse liegt. Was verbindet uns mit den kommerziellen Medienunternehmen, was unterscheidet uns von ihnen? Um solide Partnerschaften zu pflegen, müssen wir dies reflektieren – im Vertrauen in unsere Stärken und im Wissen um unsere Schwächen.

Die SRG versteht sich als trimediales Service-public-Unternehmen. Trimedial deshalb, weil sie mit dem Publikum mitgeht und die Sendungen, Videos oder Audios dort anbietet, wo die Gebührenzahlenden sind: sowohl auf den Radio- und Fernsehkanälen als auch im Internet. Die Mediennutzung ändert sich rasant. Das ist keine Bedrohung, sondern eine schöne Chance für den audiovisuellen Service public. Eine Herausforderung, die wir entschlossen bewältigen, wie es ihrerseits etliche private Medienhäuser tun. Radio- und Fernsehkanäle leben von der Kontinuität, hingegen ist beim Online-Angebot Agilität gefragt. Kontinuität und Agilität zu einer Unternehmenskultur zu verbinden, macht gewiss eine unserer Stärken aus.

So schalteten RTS und SRF 2012 ihre neuen «konvergenten» Websites auf, die viel Nutzungskomfort und dank Bündelung von Audios und Videos eine grössere Vielfalt bieten. Statt zwischen Radio- und TV-Websites zu wechseln, greift das Publikum per Mausklick auf das ganze Medienangebot seiner Sprachregion zu. Und dabei bauen unsere Websites erst recht auf die Kernkompetenz der SRG: auf das Audiovisuelle – Bild und Ton. Neu sind die Komplementarität zwischen Audios und Videos und die Interaktivität; so bietet die Ansicht «Social View» auf der SRF-Website die Gewichtung der Themen durch das Publikum statt durch die Redaktionen. Zum Vorteil des Schweizer Volks, das die SRG finanziert, setzen wir auf ein attraktives trimediales Wechselspiel – aber mit anderem Schwerpunkt als die Verlagshäuser, die dem Text als ihrer Kernkompetenz den Vorrang geben. Das geschriebene Wort hat für uns selbstverständlich seinen Stellenwert, es steht aber im Dienst der audiovisuellen Produktion.

Die SRG hat einen Leistungsauftrag für acht Millionen Einwohnerinnen und Einwohner in den vier Sprachregionen, einschliesslich sinnesbehinderter Menschen. Vor allem verpflichtet uns der Service-public-Auftrag, oft auch andere Themen aufzugreifen oder manches Thema anders anzugehen, als es die kommerziellen Medien tun.

Der Service public bemüht sich um Qualität für das breiteste Publikum: Wir greifen nicht nur das Interessante auf, sondern versuchen, das Relevante interessant aufzubereiten: Mit hohem journalistischem Aufwand wollen wir die Neugierde für Sachverhalte wecken, die zwar wichtig, aber nicht eingängig und quotenträchtig sind. Aus Überzeugung stehen wir zu unserem nicht-kommerziellen Auftrag, oft ganz unspektakulär die eidgenössische Vielfalt abzubilden, Eigenheiten des Landes und der Regionen feinzuzuzeichnen, sachgerecht und ausgewogen zu berichten und dabei durch und durch journalistisch vorzugehen.

Service public bedeutet den Verzicht auf Meinungsjournalismus, nicht aber auf Einordnung und Analyse der Informationen. Service-public-Journalisten sind dem Marktdruck tendenziell weniger ausgesetzt als die Mehrzahl ihrer Kolleginnen und Kollegen bei kommerziellen Anbietern; sie profitieren von Unabhängigkeit und einer unantastbaren «inneren Pressefreiheit»: In ihrer journalistischen Arbeit haben SRG-Redaktionen weder auf die spezifischen Interessen des Arbeitgebers Rücksicht zu nehmen, noch diese Interessen zur Geltung zu bringen.

Unsere Korrespondentinnen und Berichterstatter beziehen selbstverständlich oft Stellung, wobei über alle Sendungen hinweg Meinungsvielfalt herrscht. Eine Service-public-Aufgabe ist es, zu einer lösungsorientierten demokratischen Debatte beizutragen, komplexe Sachverhalte ohne entstellende Vereinfachung aufzuschlüsseln und um sich greifende Entwicklungen – heute etwa den Populismus – aufzuzeigen, ohne sie aus Sensationslust zu verstärken. Der SRG ist dies Auftrag, Pflicht und Privileg.

Dem Publikum zu dienen – das bedeutet in einem der am meisten globalisierten Länder aber auch, ein aufwendiges globales Korrespondentennetz zu spannen (das die Radio- und Fernsehanbieter anderer kleiner Staaten unter Spardruck verkleinert haben). Zudem gilt es beispielsweise, die unabhängige Schweizer Filmproduktion und ihre Kreativität zu unterstützen: Wo helvetische Kreativität zur Geltung kommt, wird helvetische Identität gestiftet.



Roger de Weck
Generaldirektor SRG

Die Konzession lädt die SRG zu einem beherzten Kulturengagement ein – nicht bloss, indem sie wie private Medien darüber berichtet, sondern auch, indem sie ihren Beitrag zur Produktion von Kultur leistet. So wurde 2012 der neue «Pacte de l'audio-visuel» unterzeichnet; in diesem Abkommen mit der unabhängigen Filmbranche verpflichtet sich die SRG, innert vier Jahren 90 Millionen Franken in ein hochwertiges schweizerisches Filmschaffen zu investieren. Partnerschaften erstrecken sich auch auf die Literatur und die Musik. Ohne Service public gäbe es je länger, je weniger Schweizer Jazzproduktionen; ausserhalb der Agglomerationen fänden weniger klassische Konzerte statt.

Qualitätsanspruch und das Streben nach mehr Schweizer Produktion gelten für das gesamte Programm. Unsere Unterhaltungssendungen achten auf einen respektvollen Umgang mit den Teilnehmenden, niemand belustigt sich auf ihre Kosten. Unsere Sportsendungen verbinden die Eidgenossen über die Sprachgrenzen hinweg. Wir bemühen uns um das gegenseitige Verständnis und den Austausch zwischen den Kulturkreisen, die unsere Willensnation und ihren Reichtum ausmachen.

An alledem zeigt sich die etwas andere Rolle der SRG in der Medienlandschaft. Sie ist das Medienhaus für ausnahmslos alle im Lande. Sie wendet sich gleichermaßen an ein urbanes und ein ländliches Publikum, an Jugendliche und Junggebliebene, an Lehrlinge und Akademiker, an Schweizer Bürgerinnen und ausländische Mitbürger, an die Minderheiten und an die Mehrheit, an Sinnesbehinderte und Nichtbehinderte. Darin liegt eine Stärke, das ist unser «Markenzeichen», und genau das begründet die hohe Glaubwürdigkeit der SRG im Schweizer Volk. Gleichzeitig zeigt es unsere Grenzen auf.

Es gehört zu unseren Aufgaben, in der Informationsflut Orientierungshilfen zu bieten und in einem zusehends kommerziell gesteuerten Medienbetrieb eisern am journalistischen Qualitätsmassstab festzuhalten. Im Gegensatz zu privaten Medienhäusern ist es uns jedoch selten möglich, Sparteninteressen ganz zu befriedigen. Ein Lokalradio ist besser geeignet, über das Geschehen in seinem Einzugsgebiet feinmaschig zu informieren und zum Gemeinschaftsgefühl des lokalen Publikums beizutragen. Entscheidungsträger, die spezifische Fragen noch stärker vertiefen möchten, bleiben auf eine qualitativ hochstehende Tageszeitung und ihr Online-Angebot angewiesen. Ein Magazin, das dem Meinungsjournalismus frönt, dient seiner Zielgruppe als Resonanzkörper und mag zuweilen auf die politische Agenda einwirken. Kommerzfernsehen schliesslich ist in der Lage, sehr spezifische Zielgruppen an sich zu binden, indem

es von morgens bis abends mit massgeschneiderten Programmen um ihre Gunst buhlt.

Für das Funktionieren einer partizipativen Gesellschaft und einer direkten Demokratie ist ein glaubwürdiger, anspruchsvoller audiovisueller Service public unerlässlich – und ebenso eine reichhaltige kommerzielle Medienlandschaft. Die eine Seite zu schwächen, bedeutet nicht, die andere zu stärken – das gilt in beiden Richtungen. Gern arbeitet die SRG mit anderen Akteuren der Medienbranche zusammen, um die Wettbewerbskraft des Medienplatzes Schweiz in der Globalisierung zu mehren. Weiterhin werden wir kräftig in die Ausbildung von Journalistinnen und Journalisten investieren, audiovisuelle Schweizer Produktion unterstützen und uns um handfeste Partnerschaften mit jenen Verlegern bemühen, die wie wir dialogbereit sind.

Die SRG handelt im Geist der «Coopetition»: Kooperation, um einander zu stärken, und Competition, um trotz Konzentration der Presse die Vielfalt zu erhalten. Wer den Medienplatz Schweiz stärken will, dem sind wir ein guter Partner. Die SRG jedenfalls bleibt in der Medienrevolution zuversichtlich – wir wissen, welchen Weg wir beharrlich gehen wollen, und sind agil genug, die Chancen dieser Revolution zu nutzen. ■

Unser Auftrag

Die Tätigkeit der SRG stützt sich auf Artikel 93 der Schweizerischen Bundesverfassung vom 18. April 1999, das Radio- und Fernsehgesetz (RTVG) vom 1. April 2007, die Radio- und Fernsehverordnung (RTVV) vom 1. April 2007 sowie die Konzession der SRG vom 1. Januar 2008.

Gesetzliche Grundlagen

Bundesverfassung

Artikel 93 der Bundesverfassung (BV) hält fest, dass die Gesetzgebung über Radio und Fernsehen Sache des Bundes ist. Radio und Fernsehen sollen zur Bildung und kulturellen Entfaltung, zur freien Meinungsbildung und zur Unterhaltung beitragen, auf die Besonderheiten des Landes und die Bedürfnisse der Kantone Rücksicht nehmen, die Ereignisse sachgerecht darstellen und die Vielfalt der Ansichten widerspiegeln. Ausserdem garantiert die BV die Unabhängigkeit von Radio und Fernsehen und die Autonomie in der Programmgestaltung. Als spezielle Fach- und Kontrollinstanz sieht die BV eine von Behörden und Parlament unabhängige Beschwerdeinstanz (UBI) vor.

Radio- und Fernsehgesetz, Radio- und Fernsehverordnung

Das Radio- und Fernsehgesetz hält unter anderem den Programmauftrag, die Verbreitung, die Organisation und die Finanzierung der SRG fest. Laut Radio- und Fernsehgesetz (RTVG) sowie Radio- und Fernsehverordnung (RTVV) muss die SRG so organisiert sein, dass ihre Autonomie und Unabhängigkeit gewährleistet sind, dass sie wirtschaftlich geleitet sowie national koordiniert werden kann, dass die Anliegen der Sprachregionen berücksichtigt werden, dass das Publikum in der Organisation vertreten ist und dass sie nach aktienrechtlichen Prinzipien geführt werden kann.

Wer Radio- und Fernsehprogramme empfangen will, hat eine Empfangsgebühr zu entrichten, deren Höhe vom Bundesrat festgelegt wird. Dabei berücksichtigt der Bundesrat:

- den Bedarf für die Finanzierung der Programme der SRG und ihrer übrigen publizistischen Angebote;
- die Unterstützung konzessionierter Programme;
- die Aufgaben im Zusammenhang mit der Erhebung der Empfangsgebühren sowie der Durchsetzung der Melde- und Gebührenpflicht;
- die Unterstützung der Stiftung für Nutzungsforschung;
- die Errichtung von Sendernetzen im Rahmen der Einführung neuer Technologien.

Konzession

Die Konzession präzisiert den Auftrag, den die SRG mit der Gesamtheit ihrer Radio- und Fernsehprogramme sowie anderer publizistischer Angebote zu erfüllen hat.

Im Bereich **Radio** veranstaltet die SRG:

- je drei Programme für die deutsche, französische und italienische Sprachregion;
- ein rätoromanisches Programm;
- je ein modifiziertes Programm für die deutsche und französische Sprachregion (ein modifiziertes Programm übernimmt Grundcharakter und Inhalte des entsprechenden Basisprogramms, zeichnet sich jedoch durch einen eigenen «Musikteppich» aus);
- ein Jugendprogramm für die deutschsprachige Schweiz;
- je ein Musikprogramm in den Bereichen Klassik, Jazz und Pop;
- ein deutschsprachiges Informationsprogramm;
- ein nationales englischsprachiges Programm.

Im Bereich **Fernsehen** veranstaltet die SRG:

- je zwei Programme für die deutsche, französische und italienische Sprachregion in HDTV-Qualität;
- Sendungen in rätoromanischer Sprache;
- ein deutschsprachiges Wiederholungsprogramm;
- je ein deutsch-, französisch- und italienischsprachiges Programm mit laufend aktualisierten Informationen und Programmhinweisen über Internet.

Das **Onlineangebot** der SRG umfasst:

- programmbezogene, multimedial aufbereitete Beiträge;
- Hintergrund- und Kontextinformationen zu Sendungen;
- Informationen zu Basiswissen mit Bezug zu bildenden Sendungen;
- an Sendungen gekoppelte Publikumsforen und Spiele;
- einen mehrsprachigen Onlinedienst für das Ausland.

Die Konzession hält ferner fest, dass die SRG mittels ihrer Programme und übrigen publizistischen Angebote zu Folgendem beiträgt:

- freie Meinungsbildung des Publikums durch umfassende, vielfältige und sachgerechte Information, insbesondere über politische, wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge;
- kulturelle Entfaltung und Stärkung der kulturellen Werte des Landes sowie Förderung der schweizerischen Kultur unter besonderer Berücksichtigung der Schweizer Literatur sowie des Schweizer Musik- und Filmschaffens;

- Bildung des Publikums, namentlich durch die regelmässige Ausstrahlung von Sendungen mit bildendem Inhalt;
- Unterhaltung.

Weitere Informationen auf www.srgssr.ch (Über die SRG SSR > Rechtliche Grundlagen > Gesetzgebung).

Unternehmensstrategie

Die SRG hat ihre Unternehmensstrategie überarbeitet. Rasch ändern sich die Technologie und das Verhalten der Mediennutzer; die Medienwelt wandelt sich tiefgreifend. Darum wird es noch wichtiger, einer klaren Strategie zu folgen. Neben betriebswirtschaftlichen Zielen hält die SRG erstmals auch Stossrichtungen für die weitere Entwicklung des SRG-Angebots am Radio, im Fernsehen und im Internet fest. Die überarbeitete Unternehmensstrategie der SRG

- bringt Werte des Service public auf den Punkt;
- betont, dass das audiovisuelle Angebot Kernkompetenz und Unternehmenszweck der SRG bleibt;
- setzt die strategischen Ziele der SRG;
- definiert Stossrichtungen für die Fortentwicklung des Angebots;
- setzt Prioritäten, um die Ressourcen noch wirksamer einzusetzen;
- bekundet die Offenheit der SRG für Kooperation mit privaten Medienhäusern, wo dies im gegenseitigen Interesse liegt.

Das Medienhaus SRG muss im neuen Umfeld als Radio- und Fernsehanbieter (Broadcast) und als Multimedia-Anbieter (Broadband) überzeugen. Es ändert sich nämlich das Verhalten der Zuschauerinnen und Hörer: Viele richten sich nicht nach dem Programm und den Sendezeiten; dank Internet nutzen sie zeitunabhängig und individuell Medienangebote. Die SRG geht proaktiv auf die Wünsche der Gebührendzahlenden ein.

Mehr Schweizer Produktionen und noch näher beim Publikum

Die SRG verfolgt die Strategie, mit einem unverwechselbaren Service-public-Angebot die Nutzer dort zu erreichen, wo sie sind: über Radio, Fernsehen und Internet. Die SRG wird

- die Anzahl Schweizer Produktionen erhöhen;
- die Live-Berichterstattung als Fundament der Kanäle ausbauen;
- Smart-TV (auch Hybrid-TV genannt) zügig entwickeln –

Priorität haben der europäische Standard HbbTV und Second Screen;

- im Radio- und Fernsehprogramm neue gesellschaftliche Trends früh aufgreifen;
- in Stadt und Land das mobile Publikum noch besser erreichen;
- das junge Publikum gezielter ansprechen;
- trotz älter werdender Bevölkerung das Durchschnittsalter der Hörerinnen und Zuschauer halten.

In enger Zusammenarbeit haben Geschäftsleitung und Verwaltungsrat der SRG die Strategie erarbeitet. Der Verwaltungsrat hat sie an seiner Oktobersitzung 2012 verabschiedet. Die Unternehmensstrategie wird über die kommenden fünf Jahre verfolgt und bei Bedarf aktualisiert.

Die vollumfängliche Unternehmensstrategie ist verfügbar auf www.srgssr.ch (Service public > Auftrag).

Bildung und Kultur

Die Aktivitäten, Löhne, Aufträge und Dienstleistungen der SRG wirken sich auf allen Ebenen der schweizerischen Volkswirtschaft aus. So vergibt die SRG auch an die schweizerische audiovisuelle Industrie Aufträge in substanziellem Umfang. 2012 hat sie für Urheberrechte und verwandte Schutzrechte über 52 Millionen Franken an die Schweizerischen Verwertungsgesellschaften bezahlt (Suisa für musikalische Werke, Société suisse des auteurs SSA für audiovisuelle und dramatische Werke, Suissimage für Filme, Fernsehfilme und Drehbücher, Pro Litteris für Werke der Literatur und der bildenden Kunst sowie Swisssperform für verwandte Schutzrechte). Hinzu kommen die Abgeltungen an Verleger, Filmproduzenten und verschiedene Nachrichtenagenturen.

Film

Filme sind Botschafter der kulturellen und sprachlichen Vielfalt. Ein wichtiger Pfeiler der Kulturförderung ist deshalb die Filmförderung der SRG: 1996 schuf die SRG zusammen mit Partnern der Filmbranche den «Pacte de l'audiovisuel». Seit Bestehen des Abkommens hat die SRG über 300 Millionen Franken in die Filmförderung investiert; 2013 sind es 22,3 Millionen. Dank des «Pacte de l'audiovisuel» entstanden in den letzten 16 Jahren über 2000 Kino-, Fernseh-, Dokumentar-, Kurz- und Trickfilme. In den letzten fünf Jahren hat die SRG 727 Koproduktionen mitfinanziert (siehe folgende Tabelle).

Kulturförderung Film – Anzahl Filme von 2008 bis 2012

Programm	2012	2011	2010	2009	2008
Schweizer Radio und Fernsehen (SRF)	69	67	58	63	79
Radio Télévision Suisse (RTS)	46	60	49	51	63
Radiotelevisione svizzera (RSI)	17	23	16	21	23
Radiotelevision Svizra Rumantscha (RTR)	1	6	4	6	5

Musik

Was der Film für das Fernsehen, ist die Musik für das Radio. Ähnlich wie beim Film verankerte die SRG 2004 ihre Zusammenarbeit mit Vertretern der Schweizer Musikbranche in der Charta der Schweizer Musik: Die Charta hat zum Ziel, das Ansehen der Schweizer Musik sowie talentierte Musikerinnen und Musiker zu fördern. Mit der Charta verpflichtet sich die SRG, in ihren Radioprogrammen einen angemessenen Anteil an Schweizer Produktionen auszustrahlen. Als Schweizer Musik gelten Aufnahmen oder Liveausstrahlungen mit Schweizer Komponisten, Interpreten oder Produzenten sowie Aufnahmen mit massgeblicher Schweizer Beteiligung. In den letzten Jahren hat die SRG die meisten Richtwerte nicht nur erreicht, sondern sogar übertroffen.

Charta der Schweizer Musik – Anteil Schweizer Musik am Radio von 2009 bis 2012 in Prozent der Sendezeit

Radioprogramme	2012		2011		2010		2009	
	Richtwert	Anteil	Richtwert	Anteil	Richtwert	Anteil	Richtwert	Anteil
Radio SRF 1	20	14,6	20	16,6	18,5	17,2	17	17,1
Radio SRF 2 Kultur	20	14,9	20	27,0	20	16,5	20	15,9
Radio SRF 3	20	20,1	20	19,8	20	19,3	18	18,0
Radio SRF Virus	50*	56,4	50*	60,8	25	50,6	18	29,9
Radio SRF Musikwelle	45	36,8	43	42,1	43	41,0	43	39,9
RTS La Première	15	19,6	15	16,7	15	16,4	15	20,2
RTS Espace 2	20	15,2	20	12,8	20	20,0	20	19,9
RTS Couleur 3	21	19,2	21	22,4	21	22,8	20	21,6
RTS Option Musique	12	14,2	11	13,4	10	12,0	10	10,0
RSI Rete Uno	10	11,9	12	9,0	10	11,8	10	9,8
RSI Rete Due	15	18,0	15	16,0	15	15,0	15	15,0
RSI Rete Tre	10	11,0	10	10,3	10	8,7	8	9,3
Radio Rumantsch	50	45,7	45	48,7	45	49,6	45	51,4
Swiss Classic	30	31,5	27	30,3	27	27,2	25	26,0
Swiss Jazz	30	29,8	30	30,4	30	30,4	30	30,2
Swiss Pop	30	30,2	27	28,0	27	26,8	25	26,3
World Radio Switzerland	10	8,8	10	9,4		7,8		11,5

* Dieser Wert ist insbesondere auf das Nachtprogramm zurückzuführen.

Literatur

Neben Film und Musik fördert die SRG regelmässig die Literatur in ihren Radio- und Fernsehprogrammen. Sendungen wie «BuchZeichen», «Lesung im Zwei» oder «Literaturclub» (SRF), «Entre les lignes», «La librairie francophone», «Dernier rêve avant la nuit» oder «Lire délire» (RTS), «Geronimo Letteratura», «Dimmi Come Leggi» oder «Blu Come un'Arancia» (RSI) sowie «Magazin da cultura» und «Marella» (RTR) regen zur Lektüre an und wirken sich positiv auf den Schweizer Buchmarkt aus. Die SRG fördert die Literatur seit 2007 auch im Rahmen einer Medienpartnerschaft mit den Solothurner Literaturtagen. Am Salon du livre in Genf verleiht Radio Télévision Suisse (RTS) seit Mitte der Achtzigerjahre den «Prix des auditeurs» und seit 2005 den «Prix RTS Littérature Ados», den einzigen Preis für französischsprachige Literatur, der sich in erster Linie an Jugendliche im Alter von 14 bis 16 Jahren richtet.

Solidarität

Die SRG stellt mit ihrem Service public die Versorgung der Schweizer Bevölkerung mit Radio- und Fernsehprogrammen sicher. Sie bildet aber auch die schweizerische Wirklichkeit auf nationaler, sprachregionaler und beim Radio ebenso auf regionaler Ebene umfassend ab und dies in allen gesellschaftlich relevanten Bereichen – von der Politik, Kultur und Wirtschaft über die Gesellschaft und den Sport bis hin zur Unterhaltung. Nicht zuletzt leistet die SRG einen Beitrag zum Zusammenhalt zwischen den verschiedenen Landesteilen, zum Austausch zwischen den Sprachregionen, zur Meinungsvielfalt und zum gegenseitigen Verständnis der verschiedenen Kulturen. Mit anderen Worten: Die SRG unterscheidet sich von kommerziellen Anbietern, weil sie

- alle Sprachregionen sowie Mehr- und Minderheiten berücksichtigt;
- eine Vielfalt an Themen, Inhalten und Gestaltungsformen anbietet;
- Kultur nicht nur abbildet, sondern auch Kultur schafft;
- nicht das Streben nach Quote, sondern die Qualität, Glaubwürdigkeit und Relevanz in den Vordergrund stellt;
- von politischen und wirtschaftlichen Interessen unabhängig ist.

Barrierefreies Fernsehen

Das Radio- und Fernsehgesetz (RTVG) auferlegt der SRG gesetzlich geregelte Pflichten in Bezug auf die behindertengerechte Aufbereitung von Fernsehsendungen, und die Radio- und Fernsehverordnung (RTVV) regelt die Details dazu. Die SRG hat deshalb mit den Behindertenorganisationen eine Übereinkunft ausgearbeitet, um die gesetzlichen Vorgaben umzusetzen und dadurch einen Beitrag zur kommunikativen Integration der Hör- und Sehbehinderten zu leisten. Unterstützung soll durch Untertitelungen, Gebärdensprache und Audio Description erfolgen.

- **Untertitelungen:** Seit 2010 werden die Fernsehprogramme zwischen 19 und 22 Uhr (Primetime) auf den ersten Kanälen untertitelt, zudem die Livesendungen am Wochenende ab Mittag. Seit Ende 2009 ist in jeder Sprachregion ein Drittel der Sendungen untertitelt. Neu hat sich die SRG dazu verpflichtet, die Untertitel auch im Internet zu verbreiten.
- **Gebärdensprache:** Schweizer Radio und Fernsehen (SRF), Radio Télévision Suisse (RTS) und Radiotelevisione svizzera (RSI) versehen seit Januar 2008 eine täglich ausgestrahlte «Tagesschau»-Ausgabe mit Gebärdensprache.
- **Audio Description:** Dank Audio Description – eine laufende akustische Beschreibung des Filmablaufs – können Sehbehinderte dem Geschehen am Bildschirm folgen. Die SRG strahlt pro Jahr und Sprachregion mindestens 24 Filme aus, die mit Audio Description versehen sind.

Glückskette

Die SRG ist solidarisch, wenn es um humanitäre Belange geht. Ende 2011 wurde die Partnerschaft der SRG mit der Stiftung Glückskette in einer Vereinbarung über die Zusammenarbeit überarbeitet und am 9. Januar 2012 vom Generaldirektor der SRG sowie vom Präsidenten und vom Direktor der Glückskette unterzeichnet. Die überarbeitete Vereinbarung beinhaltet weiterhin die wichtigsten Punkte des Ursprungdokuments. Dazu gehören beispielsweise die enge Partnerschaft und die daraus resultierende landesweite und exklusive Unterstützung der Glückskette durch alle SRG-Medien bei Spendenaufrufen nach einer Katastrophe im In- oder Ausland. Daneben ist die Glückskette aber zum Beispiel in ihrer Finanzverwaltung vollständig unabhängig. Die SRG will in ihren Programmen in Zukunft wenn immer möglich noch aktiver über die Sammlungen der Glückskette und die Verwendung der Spendengelder informieren.

Da die Glückskette selbst kein Hilfswerk ist, werden die operationellen Aktionen von 25 akkreditierten Schweizer Partnerhilfswerken ausgeführt. Die Gelder der Glückskette unterliegen

drei Finanzprüfungen und gehören zu den bestkontrollierten in der Schweiz. 2012 war die Glückskette in 236 laufenden Projekten in 53 Ländern mit einem Gesamtbetrag von 84 Millionen Franken engagiert. Die bisher grösste Spendenaktion fand Anfang 2005 zugunsten der Opfer des Tsunamis statt und brachte 227 Millionen Franken ein.

Die SRG-Medien unterstützen in ihren Programmen nicht nur die nationalen Sammeltage, sondern legen auch Rechenschaft über die zweckmässige Verwendung der Spendengelder ab. Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) sendet jeden Sonntag um 9.45 Uhr (Radio SRF 1) die fünfminütige Sendung «Glückskette aktuell». Die Sendung wird montags um 11.40 Uhr auf Radio SRF Musikwelle wiederholt.

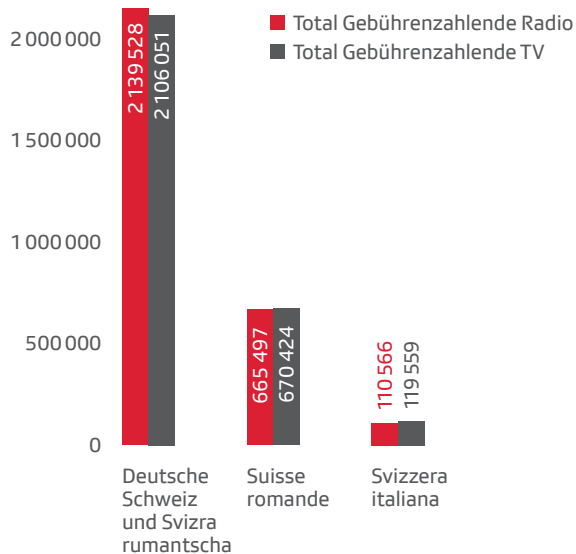
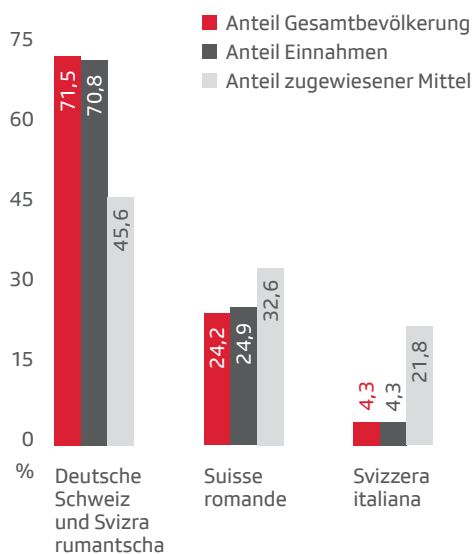
Wie schon in den drei Jahren zuvor haben SRF und die Glückskette im Dezember 2012 gemeinsam die Spendenaktion «Jeder Rappen zählt» durchgeführt. Zahlreiche Menschen strömten zur Glasbox, die wie 2011 auf dem Europaplatz in Luzern stand. Am Ende der Sammelwoche waren 6,7 Millionen Franken im Topf. Auch nachher gingen bei der Glückskette weitere Spenden ein: Ende Februar 2013 belief sich der Spendenstand auf 7,2 Millionen Franken.

Finanzausgleich für gleichwertige Programme

Die SRG erbringt mit ihren Radio- und Fernsehprogrammen Leistungen im Auftrag der Öffentlichkeit: den Service public. Sie steht ausschliesslich im Dienst der Allgemeinheit und verfolgt keinen Gewinnzweck. Der Jahresumsatz der SRG beträgt rund 1,6 Milliarden Franken. 70 Prozent der Einnahmen stammen aus den Empfangsgebühren und 30 Prozent aus kommerziellen Einnahmen sowie aus weiteren Erträgen wie beispielsweise dem Verkauf von Sendungen an andere Radio- und Fernsehveranstalter.

Die SRG verteilt die Gebühren- und Werbeeinnahmen nach einem Finanzierungsschlüssel an ihre Radio- und Fernseh-Unternehmenseinheiten in den vier Sprachregionen. Dank dieses Finanzausgleichs zwischen den Sprachregionen erhalten die Unternehmenseinheiten Radio Télévision Suisse (RTS), Radiotelevisione svizzera (RSI) und Radiotelevision Svizra Rumantscha (RTR) einen grösseren Anteil der Mittel. Die SRG verwendet die Empfangsgebühren ausschliesslich für das Programmangebot, zu dem das Unternehmen gemäss Leistungsauftrag verpflichtet ist.

Finanzausgleich 2012



Die Sponsoring-, Programm- und Dienstleistungserträge sowie der Bundesbeitrag für Swissinfo werden direkt bei den jeweiligen Unternehmenseinheiten ausgewiesen. Die Mittelzuweisung wird unternehmensweit im Finanzplan- und Budgetprozess erarbeitet und vom Verwaltungsrat SRG verabschiedet. Sie beruht auf folgenden Elementen:

- Sockelzuweisung zur Finanzierung des gleichwertigen sprachregionalen Programmangebots gemäss Konzession (diese Sockelzuweisung kann bei guter Entwicklung der Fernsehwerbeerträge für Fernsehbedürfnisse erhöht werden);
- Strukturzuweisung zur Deckung des Aufwands der gemeinsamen nationalen Aufgaben, der Gebäudeinfrastruktur und der Distribution der Programme;
- Zuweisungen für besondere Aufgaben, namentlich für die internationale Verbreitung von Programmen;
- Zuweisungen für wichtige Grossprojekte.

Empfangsgebühren für Radio und Fernsehen

In der Schweiz wohnhafte Personen, die Radio- oder Fernsehprogramme empfangen, sind aufgrund des Radio- und Fernsehgesetzes (RTVG) verpflichtet, Empfangsgebühren zu bezahlen, unabhängig davon, welche Sendungen sie sich anschauen oder anhören, unabhängig auch davon, über welchen Vektor (Antenne, Kabel, Satellit, Mobiltelefon, Internet) sie dies tun. Von den Gebühren befreit werden können lediglich AHV- und IV-Berechtigte, die Leistungen nach dem Bundesgesetz über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung erhalten.

Die Höhe der Gebühren wird vom Bundesrat festgelegt. Die Einnahmen sind grösstenteils für die Finanzierung der Radio- und Fernsehprogramme der SRG vorgesehen (Service public). Einen Teil davon erhalten private Radio- und Fernsehveranstalter, die gemäss ihrer Konzession einen besonderen Leistungsauftrag erfüllen. Ausserdem werden damit Beiträge an die Förderung neuer Technologien sowie an die Nutzungsforschung und die Kosten für die Erhebung der Empfangsgebühren (Billag) geleistet.

Die Gebührenzahlenden in der Deutschschweiz, der Suisse romande und der Svizzera italiana bezahlen alle denselben Betrag und haben dafür von Gesetzes wegen Anrecht auf gleichwertige Programme. Dieser sprachregionale Ausgleich ist ein zentraler Aspekt des Service public der SRG, der jedoch seinen Preis hat: Die Versorgung von vier Sprachräumen mit qualitativ gleichwertigen Programmen wirkt sich nämlich

Empfangsgebühren

Pro Jahr, in CHF, inkl. MWSt.

Privater Radioempfang	169.15
Privater Fernsehempfang	293.25
Total privater Empfang	462.40

Gewerblicher Radioempfang*	223.85
Gewerblicher Fernsehempfang*	388.55
Total gewerblicher Empfang	612.40

Kommerzieller Empfang**	I	II	III
Kommerzieller Radioempfang	223.85	372.95	514.90
Kommerzieller Fernsehempfang	388.55	647.35	893.70
Total kommerzieller Empfang	612.40	1 020.30	1 408.60

* Die Gebühren für den gewerblichen Empfang fallen an, wenn die Empfangsgeräte für die Information beziehungsweise Unterhaltung der Mitarbeitenden zur Verfügung stehen.

** Die Gebühren für den kommerziellen Empfang fallen an, wenn die Empfangsgeräte für die Information beziehungsweise Unterhaltung der Kundschaft oder anderer Aussenstehender zur Verfügung stehen. Im kommerziellen Empfang ist der gewerbliche Empfang inbegriffen (zusätzliche Kategorien nach Art. 58 Abs. 3 und Art. 59 Abs. 3 RTVV).

direkt auf die Empfangsgebühren aus. Letztere würden etwa 260 Franken betragen, wenn die SRG ihre Programme in einer einzigen Landessprache produzieren würde.

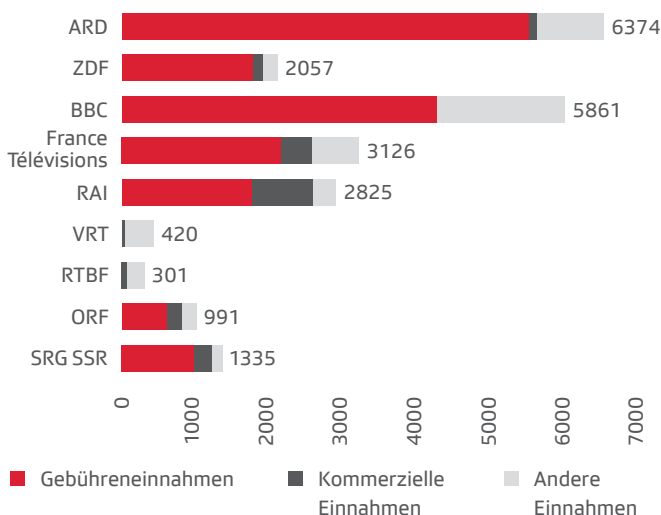
Internationaler Gebührenvergleich

Die SRG verfügt über rund 1,6 Milliarden Franken Einnahmen pro Jahr. Damit produziert sie insgesamt 18 Radio- und 7 Fernsehprogramme in vier Sprachregionen. Deshalb braucht sie einen Gebührenvergleich mit anderen Service-public-Anbietern nicht zu scheuen, denn die für schweizerische Verhältnisse grosszügige Finanzausstattung ist im internationalen Vergleich eher bescheiden.

Trotzdem ist die Höhe der Empfangsgebühren immer wieder Gegenstand öffentlicher Diskussionen. Dabei werden die Gebühren in der Schweiz gerne mit jenen im Ausland verglichen. Diese Vergleiche zeigen, dass bevölkerungsstarke Länder niedrigere Gebühren haben, weil sich die Fixkosten (Personal- und Infrastrukturkosten) in Ländern mit einer hohen Bevölkerungszahl auf mehr Personen oder Haushalte verteilen als in Ländern mit wenig Einwohnern. Deshalb sind bei länderübergreifenden Gegenüberstellungen die folgenden Faktoren zu berücksichtigen:

- die Grösse der Bevölkerung;
- die Anzahl von Sprachgemeinschaften respektive der Bedarf nach einer individuellen Programmproduktion;
- die Topografie des Landes;
- das nationale Lohnniveau und die Teuerung, die sich insbesondere auf die Personal- und Distributionskosten auswirken;
- die Finanzierungsmöglichkeiten über kommerzielle Einnahmen, die Grösse und Struktur des Werbemarktes sowie allfällige Werbeeinschränkungen;
- die staatlichen Direktbeiträge und Subventionen, die zusätzlich zu den Einnahmen aus den Empfangsgebühren geleistet werden, sowie die Erschliessung anderer Einnahmequellen.

Total Einnahmen 2011 in Millionen Euro



Grundversorgung für Radio und Fernsehen

Der Empfang von Radio- und Fernsehprogrammen der SRG ist auf mehrere Arten möglich. Somit ist eine fast 100-prozentige Versorgung der Haushalte in der Schweiz garantiert. Sowohl beim Radio als auch beim Fernsehen profitiert das Publikum von neuen Technologien und deren Qualität. Die SRG treibt deshalb die Modernisierung von Radio und Fernsehen voran und investiert in die digitale Zukunft beider Medien, beispielsweise mit hochauflösendem Fernsehen (HDTV und Dolby Digital) oder störungsfreiem Radio (Digital Audio Broadcasting, DAB). Im Rahmen dieser Infrastrukturerneuerung wurde DAB im Oktober 2012 in allen Landesteilen der Schweiz von der neuen Radiotechnologie DAB+ abgelöst. Der Vorteil: Mit der gleichen Infrastruktur lassen sich bei praktisch gleicher Qualität pro Sender fast doppelt so viele Programme verbreiten.

Für die terrestrische Verbreitung ihrer Radioprogramme unterhielt die SRG im Berichtsjahr rund 1040 und für die Fernsehprogramme rund 230 Sendeanlagen:

Radioempfang

Total rund 1040 analoge und digitale Sendeanlagen

Terrestrisch: Empfang von SRG-Programmen über eine Haus-, Zimmer- oder Autoantenne:

- DAB+ (Digital Audio Broadcasting) – der digitale Empfang: für alle Programme der eigenen Sprachregion sowie die beliebtesten Programme der anderen Sprachregionen. Darüber hinaus sind je nach Sprachregion unterschiedlich zusammengestellte digitale Programmpakete verfügbar.
- UKW – der analoge Empfang: für die Programme der eigenen Sprachregion sowie der ersten Programme der anderen Sprachregionen.

Kabel: Mindestens Empfang der SRG-Programme der eigenen Sprachregion sowie der ersten Programme der anderen Sprachregionen.

Satellit: Digitaler Empfang aller 18 SRG-Programme über Hot Bird von Eutelsat.

Internet: Internetempfang aller 18 SRG-Programme über Livestreaming der einzelnen Radiounternehmen der SRG.

Fernsehempfang

Total rund 230 digitale Sendeanlagen

Terrestrisch: DVB-T (Digital Video Broadcasting – Terrestrial), der gesamtschweizerische digitale Empfang: Zu empfangen sind jeweils die beiden SRG-Programme der eigenen Sprachregion, die ersten Programme der anderssprachigen Regionen sowie in der Deutschschweiz das Wiederholungsprogramm SRF info.

Kabel: SRF 1, SRF zwei, SRF info, RTS Un, RTS Deux, RSI LA 1 und RSI LA 2.

Satellit: Empfang von sieben Programmen der SRG (SRF 1, SRF zwei, SRF info, RTS Un, RTS Deux, RSI LA 1 und RSI LA 2) über Hot Bird von Eutelsat. Diese Empfangsart erfreut sich immer grösserer Beliebtheit. Da die Fernsehprogramme via Satellit aus lizenz- und urheberrechtlichen Gründen verschlüsselt gesendet werden müssen, bedarf es für den Empfang der SRG-Fernsehprogramme einer Sat-Access-Karte. Um die Sicherheit der Karten zu gewährleisten, werden diese im Verlauf der nächsten Jahre fortlaufend ausgetauscht.

Internet: Über die Websites der einzelnen Fernsehprogramme der SRG können zahlreiche Sendungen zeitversetzt als Stream angeschaut werden. Verschiedene Anbieter (zum Beispiel Wilmaa und Zattoo) bringen die Programme der SRG über Software-Player auf den Computerbildschirm.

IPTV: Internet Protocol Television: Die Datenübertragung erfolgt über das Internetprotokoll (IP). Je nach Kabelnetzbetreiber und Sprachregion sind unterschiedlich zusammengestellte Programmpakete verfügbar.

Grundversorgung in Krisensituationen

Dank ihrer Struktur als nationales Unternehmen ist sichergestellt, dass die SRG die Bevölkerung auch in ausserordentlichen Situationen informieren kann. Sind konkrete Verhaltensanweisungen an die Bevölkerung nötig, so können die Behörden eine Alarmmeldung (Informationssystem Icaro) in die Wege leiten.

Bei schweren Krisen ist die SRG das offizielle Informationsorgan des Bundesrats. Leistungsvereinbarungen stellen sicher, dass sich der Bundesrat jederzeit an die Bevölkerung wenden kann. Zu diesem Zweck verfügt die SRG über ein Notsendernetz: Falls sie nicht mehr in der Lage ist, ihre regulären Programme herzustellen und zu verbreiten, produzieren ihre Jour-

nalistinnen und Techniker ein dreisprachiges Radio-Notprogramm unter der direkten Verantwortung des Bundes.

Vielfältige Formen der Mediennutzung

Die Digitalisierung verändert auch in der Schweiz die Gewohnheiten und Bedürfnisse der Medienkonsumenten:

- Multimedia-Angebote im Internet erlauben es, Spezialinteressen besser zu bedienen, als dies mit der herkömmlichen linearen Versorgung möglich ist.
- Multifunktionale Geräte wie der Computer und das Mobiltelefon sind vor allem für das junge Publikum ein Marktplatz für Ton-, Bild- und Textangebote, die orts- und zeitunabhängig abrufbar sind.
- Der lineare Radiokonsum nimmt bei den Jugendlichen laufend ab. Die Radios der SRG behaupten sich aber, denn mit dem zeitversetzten Radiohören (Podcasts, Radio on Demand) oder durch den Radiokonsum via Internet gewinnt die SRG neue Radiohörerinnen und -hörer.
- Das Internet ist zur Erfüllung der Bedürfnisse des Fernsehpublikums zunehmend unverzichtbar. Denn es ermöglicht einen auf die individuellen Vorlieben zugeschnittenen Fernsehkonsum und befreit vom Diktat fixer Sendezeiten.

Das multimediale Angebot der SRG ist die Antwort auf den Wandel, der laufend neue Technologien hervorbringt und das Publikumsverhalten prägt. So trägt die SRG dem veränderten Medienkonsum Rechnung und erreicht die neue Mediengeneration immer besser.

Aufsicht

Im Umgang mit den Gebührengeldern existiert einerseits ein strenges SRG-internes Controlling. Andererseits besteht eine Rechenschaftspflicht gegenüber externen Stellen wie beispielsweise dem Bundesrat oder dem Departement für Umwelt, Verkehr und Energie (Uvek).

Mit dem Geschäftsbericht legt die SRG ihren Finanzhaushalt nicht nur für das vergangene Jahr offen, sondern berichtet mit dem Fünfjahresplan auch zukunftsgerichtet.

Das Bundesamt für Kommunikation (Bakom) wacht darüber, dass die SRG beziehungsweise ihre Sendeunternehmen bei ihrer Tätigkeit die Bestimmungen von Gesetz, Konzession und den einschlägigen internationalen Übereinkommen einhält. Für die Behandlung von Beschwerden über den Inhalt redaktioneller Sendungen sind die Ombudsstellen und die Unabhängige Beschwerdeinstanz (UBI) zuständig.

Fünf Ombudsstellen für Reklamationen aus dem Publikum

Die SRG hat fünf Ombudsstellen: je eine für die Radio- und Fernsehprogramme der vier Sprachregionen und eine für Swissinfo. Die Ombudsstellen vermitteln zwischen den Beschwerdeführenden und den Programmverantwortlichen. Da die meistbeachteten Sendungen der SRG die Informationssendungen sind, sind diese am häufigsten von Beschwerden betroffen. Fernsehbeiträge wurden bisher immer häufiger

beanstandet als Radiobeiträge. Die meisten Beschwerden zwischen 2007 und 2012 wurden von den Ombudsstellen als unbegründet abgewiesen.

Die UBI als Beschwerdeinstanz

Ist jemand mit der Beurteilung der Ombudsstelle nicht einverstanden, kann der Streitfall bei der Unabhängigen Beschwerdeinstanz (UBI) beanstandet werden. Aufgrund der Vielfalt des SRG-Angebots und der Exponiertheit als Service-public-Unternehmen werden gegen die SRG bei der UBI mehr Beschwerden eingereicht als gegen kommerzielle Anbieter. Trotzdem: Weniger als ein Sechstel der Beschwerden gegen die SRG werden von der UBI gutgeheissen.

Publikumsräte

Die Publikumsräte und Programmkommissionen der SRG-Trägerschaft sind Schnittstellen zwischen den Programmschaffenden und dem Publikum. Alle vier Regionalgesellschaften und Swissinfo haben je einen eigenen Publikumsrat, in der Deutschschweiz und in der Suisse romande gibt es zudem mehrere subregionale Programmkommissionen. Als Vertreter verschiedener Bevölkerungskreise beurteilen deren Mitglieder die publizistischen Leistungen der SRG. Für die Programmverantwortlichen sind sie wichtige Diskussionspartner. Die Publikumsräte informieren regelmässig über ihre Beurteilungen von Sendungen der SRG. In ihren jährlichen Berichten halten die Publikumsräte ihre Beobachtungen und Urteile fest und machen konkrete Verbesserungsvorschläge.

Entscheide der Unabhängigen Beschwerdeinstanz (UBI) von 2007 bis 2012

	Total Entscheide	Total Entscheide betreffend SRG	Gutgeheissen	Abgewiesen	Nicht eingetreten, Rückzug oder Schlichtung
2007	30	27	5	15	7
2008	22	21	2	15	4
2009	15	13	2	7	4
2010	15	13	2	9	2
2011	14	13	3	7	3
2012	18	17	2	11	4
Total	114	104	16	64	24

Quelle: UBI-Statistik unter www.ubi.admin.ch (Stand: 15. Februar 2013)

Weitere Informationen zu den Beobachtungen der Publikumsräte siehe Kapitel «Qualität».

Schweizer Presserat

Der Schweizer Presserat ist eine Milizorganisation, die über die Qualität des schweizerischen Journalismus wacht – nicht unter rechtlichen, sondern unter ethischen Aspekten. Er formulierte die «Erklärung der Pflichten und Rechte der Journalistinnen und Journalisten» und machte diese zum Massstab für Ethik im Journalismus. Die konkreten journalistischen Richtlinien des Presserats werden von allen Unternehmenseinheiten der SRG als bindende Grundlage anerkannt. Sie gehören zum Basiswissen ihrer Journalistinnen und Redaktoren. Bei den Radio- und Fernsehsendern der SRG sind die Richtlinien sogar expliziter Bestandteil des publizistischen Leitbilds. Nachdem die Verleger jahrelang abseits standen, sind sie 2008 – zusammen mit der SRG – dem Presserat beigetreten. Die SRG ist im Stiftungsrat des Schweizer Presserats vertreten.

Im Jahr 2012 gingen beim Presserat 78 Beschwerden ein. Die meisten richten sich gegen Printmedien, denn unzufriedene Radiohörerinnen und Fernsehzuschauer wenden sich vor allem an die Ombudsstellen der SRG und die UBI. ■

Stellungnahmen Presserat von 2007 bis 2012

Jahr	Anzahl Stellungnahmen	Stellungnahmen betreffend SRG
2007	63	6
2008	66	5
2009	72	3
2010	65	2
2011	72	3
2012	78	4
Total	416	23

Quelle: www.presserat.ch (Stand: 15. Februar 2013)

Weitere Informationen

Im nachfolgenden Kapitel «Service public» finden sich weitere Ausführungen dazu, wie die SRG ihren Service-public-Auftrag im Berichtsjahr erfüllt hat.

Unter www.srgssr.ch (Service public) sind ebenfalls vertiefende Angaben zum Auftrag und Service public der SRG verfügbar. Die Themen reichen von Vielfalt, Solidarität und Verbreitung über Informationsauftrag, Bildungs- und Kulturförderung bis zu Sport und Unterhaltung. Unter dem gleichen Menüpunkt sind auch Informationen zur Unternehmensstrategie, zum Leitbild und zur Programmcharta der SRG zu finden.

Service public – unser Engagement

Wir fördern den sprachregionalen Austausch

«In ihren Programmen fördert sie (die SRG, Anmerkung der Redaktion) das Verständnis, den Zusammenhalt, den Austausch unter den Landesteilen, Sprachgemeinschaften, Kulturen, Religionen und den gesellschaftlichen Gruppierungen [...]» So heisst es in Artikel 2 der SRG-Konzession. Im Berichtsjahr wurde diesem Artikel erhöhte Aufmerksamkeit zuteil. Grund dafür war die parlamentarische Motion von Theo Maissen aus dem Jahr 2010, die für die SRG eine Intensivierung des interkulturellen Austauschs und die Förderung der Verständigung zwischen den Sprachregionen zur Folge hatte. Verlangt wurde zudem, dass der Bundesrat das Parlament Ende 2012 über die erzielten Fortschritte der SRG informiert. Besagter Bericht des Bundesrats liegt seit Dezember 2012 vor. Die Grundlage für die Erarbeitung des Berichts bildeten zwei Elemente: Die Resultate der jährlich vom Bundesamt für Kommunikation (Bakom) in Auftrag gegebenen Programmanalysen und die Stellungnahme der SRG.

SRG setzt auf Themenschwerpunkte

Die SRG machte in ihrer Stellungnahme geltend, dass sie aus Überzeugung zu ihrer identitätsstiftenden Rolle steht: «Diese Rolle will sie glaubwürdig wahrnehmen. Die SRG arbeitet deshalb journalistisch-unabhängig, kraft ihrer in der Bundesverfassung verankerten Programmautonomie.»

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben aber gezeigt, dass es schwierig ist, im Tagesgeschäft regelmässig über die Ereignisse aus den anderen Sprachregionen zu berichten. Die Newslage gibt schlicht nicht immer genug her, um die anderen Sprachregionen systematisch zu berücksichtigen. Aus diesem Grund hat die SRG entschieden, sich im Rahmen von Grossoperationen und Themenschwerpunkten bewusst dem sprachregionalen Austausch zu widmen. Solche Aktionen finden jedoch ausserhalb des normalen Programmraums statt und werden folglich von den quantitativ angelegten Programmanalysen nicht systematisch erfasst.

Publikum ist mehrheitlich zufrieden

Die SRG hat im Frühjahr 2012 in den vier Sprachregionen eine repräsentative Telefonumfrage in Auftrag gegeben. Die Umfrage deutet auf ein hohes Interesse der Bevölkerung an Informationen aus anderen Sprachregionen hin. Für vier von fünf Schweizerinnen und Schweizern ist es (sehr oder eher) wichtig, etwas über die anderen Sprachregionen zu erfahren. Die Leis-

tung der SRG wird von einem Grossteil der Bevölkerung wahrgenommen und überwiegend positiv bewertet.

Sprachregionaler Austausch im Programm 2012: Beispiele

- Seit rund zwei Jahren läuft ein Dauerprojekt der vier ersten Radioketten. «Gli altri – Die Anderen – Les autres – Ils autres» lautet der Titel. Es handelt sich um einen wöchentlichen Beitrag über Traditionen, Besonderheiten oder Ereignisse, welche die anderen Regionen bewegen. Dieses Vorhaben findet 2013 seine Fortsetzung.
- Die Sendung «ECO» von SRF hat Ende 2012 eine vierteilige Serie über die Westschweiz produziert.
- In Radioprogrammen wird vermehrt mit Spezialaktionen, die aus dem Standardprogrammraaster ausbrechen, gearbeitet. Sie haben das Potenzial zur Breitenwirkung: «DRS 3 chez les Welsch» (2011), «Buongiorno Svizzera» (2012) und demnächst «DRS 3 rätoromanisch» (2013).
- Die zweiten Radioketten – Radio SRF 2 Kultur, Espace 2 und Rete Due – haben im Rahmen des 300. Geburtstags von Jean-Jacques Rousseau gemeinsam die nationale Serie «Lettres à Rousseau» realisiert. Die Serie wurde im Sommer 2012 in den drei Regionen ausgestrahlt.
- Die SRG hat die nationalen Kulturserien «ArchitecTour de Suisse», «DESIGNsuisse», «LiteraTour de Suisse», «Schweizer Komponisten», «PHOTOSuisse» und «Mysteriöse Schweiz» weitergeführt. 2012 lautete der Titel der Serie «CINEMAsuisse».
- RTS übernimmt seit acht Jahren punktuell DOK-Serien von SRF und strahlt diese als Synchronfassung in der Primetime (!) aus.
- SRF übernimmt die Mehrzahl der RTS-Serien und strahlt diese als Synchronfassungen aus (z.B. «Heidi», «Crom» usw.).
- 2012 wurden Sendungen von RTS und RSI systematisch auf SRF info wiederholt: «Temps présent» (45 Sendungen pro Jahr), «Mise au Point» (39 Sendungen pro Jahr), «Passe-moi les jumelles» (16 Sendungen pro Jahr); «Le Débat RTS» (16 Sendungen pro Jahr); «Falò» (45 Sendungen und sieben kürzere Fassungen im Sommer). Alle Sendungen werden in Originalsprache mit Untertiteln ausgestrahlt.
- Die zweiten Radioketten – Radio SRF 2 Kultur, Espace 2 und Rete Due – tauschen regelmässig Aufnahmen der wichtigsten Orchester des Landes aus. Zehn Konzerte werden jedes Jahr im Rahmen der Aktion «Pavillon Suisse» gemeinsam realisiert und übertragen.
- Die dritten Radioketten pflegen mittels mx3.ch einen intensiven Austausch an Schweizer Musik.
- Radio SRF Musikwelle, RSI und Option Musique pflegen mit-

- tels vxm.ch einen intensiven Austausch an Schweizer Musik.
- Im Rahmen der interregionalen Arbeitsgruppe «Folklore» werden jährlich vier Sendungen aus den Sprachregionen und ein nationales Weihnachtskonzert produziert. 2012 lag der Schwerpunkt auf dem Thema «Die Frauen in der Volksmusik».
 - Die Ausstrahlung von Schweizer Musik auf den Sendern hat zugenommen – auch Musik aus anderen Sprachregionen. Dies geht aus den Auswertungen hervor, welche die SRG im Rahmen der Charta der Schweizer Musik gemacht hat.
 - Noch nie hat 3sat so viele Filme von RTS übernommen und ausgestrahlt wie im Berichtsjahr: Über 20 Filme hat 3sat für das deutschsprachige Publikum aufbereitet und gezeigt. Früher waren solche Übernahmen eher selten.
 - Die grossen Sportereignisse im In- und Ausland sind ein wichtiger Faktor für die nationale Kohäsion – nicht nur für das Publikum, sondern auch für das involvierte Personal. Die SRG bemüht sich nach Kräften, ein attraktives Sportrechte-Portfolio zu behalten, was sich aber je länger, je kostspieliger gestaltet. Derzeit bietet sie in den drei grossen Sprachregionen das beste Sportangebot aller europäischen Service-public-Anbieter.
 - Eine der jüngsten Massnahmen für eine stärkere Zusammenarbeit war der «London Player». Er bot einen Überblick über die Olympia-Berichterstattung aller SRG-Unternehmenseinheiten. Per Mausklick liessen sich die Programme aller Regionen anschauen – live oder zeitverschoben. Insgesamt verzeichnete die SRG knapp drei Millionen Videostarts.

Bundesrat möchte mehr Info-Beiträge

Der Bundesrat anerkennt in seiner Beurteilung die bisherigen Leistungen der SRG. Doch ist er der Auffassung, dass das Engagement für den sprachregionalen Austausch vor allem im Tagesgeschäft der Information noch stärker zum Ausdruck kommen müsse. Basierend auf den Resultaten der quantitativ angelegten Programmebeobachtungen kommt der Bundesrat zum Schluss, dass hier noch Verbesserungspotenzial liegt. Die SRG muss nun halbjährlich berichten, wo sie mit der Umsetzung von Ziel 3.4 der Unternehmensstrategie «Zusammenarbeit intensivieren» steht. 2014 wird der Bundesrat erneut Bilanz ziehen.

Die SRG bemüht sich auf verschiedenen Ebenen, das Engagement hinsichtlich des sprachregionalen Austauschs im Tagesgeschäft zu verstärken. Das Thema geniesst auch beim Generaldirektor hohe Priorität. So setzt etwa die neue Unternehmensstrategie, die im Wechselspiel zwischen Geschäftsleitung

und Verwaltungsrat erarbeitet wurde, einen deutlichen Akzent auf die interkulturelle Zusammenarbeit und den Sprachaustausch. Diese Bemühungen sollen strategisch besser gesteuert werden. Die Arbeit an einem entsprechenden Konzept wurde am Ende des Berichtsjahres aufgenommen.

Daneben sind noch weitere Schwerpunkte rund um die nationale Kohäsion und den sprachregionalen Austausch in Planung – so etwa der Themenmonat «Die Schweizer». Im November 2013 werden die Radio- und Fernsehprogramme der SRG Fragen zur Entstehung und den Perspektiven der Schweiz thematisieren. In diesem Rahmen wird auch die vierteilige, historische Doku-Fiktionsreihe «Die Schweizer – Les Suisses – Gli Svizzeri – Ils Svizzers» im Fernsehen gezeigt. Die Filme porträtieren herausragende Persönlichkeiten, welche die Entwicklung der Schweiz geprägt haben. Die Ausstrahlung der SRG-Filmreihe erfolgt in der Hauptsendezeit in allen Sprachregionen.

Weiter werden 2013 und 2014 die Siegerprojekte des grossen SRG-internen Wettbewerbs ausgestrahlt. Gesucht wurden Projekte, die einen Beitrag zur Verständigung zwischen den Sprachregionen leisten und in der TV-Primetime von RSI, RTS und SRF ausgestrahlt werden können.

Um dazu beizutragen, dass auch die Mitarbeitenden die anderen SRG-Unternehmenseinheiten besser kennenlernen, bereitet Human Resources ein Austauschprogramm vor, damit Mitarbeitende in anderen Sprachregionen gastieren können. Und schliesslich bilden die SRG-internen Programmnetzwerke die Grundlage für eine enge Zusammenarbeit zwischen den Sprachregionen. In den fünf Programmnetzwerken und den sieben spezialisierten Unternetzwerken hat die SRG im Berichtsjahr rund 600 Arbeitstage investiert, um die interregionale Zusammenarbeit voranzutreiben. ■



Schweizer Radio
und Fernsehen

Was hat SRF speziell zum Auftrag «Unterhaltung» geleistet?

Eigene Programmideen

Mit zahlreichen unterhaltsamen Eigenproduktionen feierte SRF 2012 Premiere, etwa mit «Potzmusig», dem neuen Zuhause für die Schweizer Volksmusik. In jeder Ausgabe begrüßte Moderator und Hackbrettspieler Nicolas Senn einen musikalischen Gast, der auch gleich seine Lieblingsformation mitbrachte. Das i-Tüpfelchen dabei: Alle Musikerinnen und Musiker spielten live. Nicht zuletzt förderte «Potzmusig» junge Talente, indem pro Sendung ein Teilnehmer vom Folklore-Nachwuchswettbewerb auftrat.

Ebenfalls hausintern entstanden unter anderem die Porträtreihe «handmacht» über Instrumentenbauer, die Kochsendung «Schwiizer Chuchi mit Ivo Adam» und die Sommerserie «Danke Happy Day», die Schicksalen aus vergangenen Sendungen nachging.

Nah dran an Land und Leuten

2012 lancierte allein das Erfolgsformat «SF bi de Lüt» vier neue Doku-Serien. Die Schweiz von ihrer mystischen, weniger bekannten Seite präsentierte «SF bi de Lüt – Wunderland». Einzigartig schöne Landschaften, darunter geheimnisvolle Hochmoore und gewaltige Höhlensysteme, spielten dabei die Hauptrolle. Nik Hartmann ging dafür in sieben Regionen auf Entdeckungsreise. Dabei begegnete er Menschen, die in ihrer Gegend tief verwurzelt sind.

In das Leben des Bündner Bergdorfes Tenna tauchte «SF bi de Lüt – Unser Dorf» ein und vermittelte in fünf Episoden, was eine dörfliche Gemeinschaft ausmacht. Im Kontrast dazu bildete anschliessend der Dreiteiler «SF bi de Lüt – Unsere Stadt» das urbane Leben in Basler Quartieren ab. Schliesslich ratterte «SF bi de Lüt – Töfflibuebe» über die Landstrassen der Schweiz; die Route führte über den Gotthard bis nach Ascona.

Publikumsmagnete zur Primetime

Zu den zuschauerstärksten Formaten im TV-Programm von SRF zählten 2012 nach wie vor grosse Shows mit Eventcharakter – insbesondere am Samstagabend. Bereits zum zehnten Mal vergab SRF im Januar 2012 die SwissAwards im Rahmen einer national übertragenen Fernsehgalä; als «Schweizer des Jahres» wurde Skirennfahrer Didier Cuche geehrt. TV-Geschichte schrieb auch «Benissimo»: Die Millionen-Show feierte nach gut 20 Jahren ihre 100. Ausgabe – nach drei «Zugaben» lief Ende

2012 die Darniere. Erstmals zeigte SRF «Kilchspergers Jass-Show», bei der neun Prominente gegeneinander antraten. Das neue Format «Gipfelstürmer» enthüllte Hitlisten der Schweizerinnen und Schweizer, etwa die unglaublichsten TV-Momente oder die grössten Legenden. Aktive Nachwuchsförderung betrieb die zweite Staffel von «Die grössten Schweizer Talente» ebenso wie die zweite Ausgabe der Volksmusik-Show «Alpenrose». In «Check-in» spielten wiederum zwei Familien um die Reise ihres Lebens.

Zu neuen Spässen aufgelegt

Allein im Bereich Comedy brachte SRF 2012 sechs neue Formate an den Start: «Comedy aus dem Labor», moderiert vom Zauberer und Comedian Michel Gammenthaler, bot in acht Ausgaben einen Querschnitt durch die lebendige Schweizer Kleinkunstszene; dabei erhielten auch noch weniger bekannte Schweizer Humorschafter eine mediale Plattform.

Flankierend waren zwei Best-of-Zweiteiler zu sehen: Der eine fasste ausgewählte Programmpunkte des Tournéeaters «Das Zelt – Comedy Club» zusammen, der andere spiegelte die Highlights der «Schweizer Künstlerbörse» in Thun. Schräge und lustige Clips aus dem World Wide Web präsentierte die 32-teilige Serie «Helden des Internets». Das Jahr liess SRF mit Emil Steinbergers neuestem Programm «Drei Engell!» sowie mit dem satirischen Jahresrückblick «Endspott» ausklingen.

Was hat SRF speziell zum Auftrag «Integration» geleistet?

Migration und Integration

SRF bildet die schweizerische Wirklichkeit ab – und dazu gehören die Ausländerinnen und Ausländer in der Schweiz. Zahlreiche Sendegefässe setzten sich 2012 mit den Themenkreisen Migration und Integration auseinander, aktuell und vertieft. Im Radio beispielsweise beleuchtete «Echo der Zeit» den Wirtschaftsfaktor Migration, in «Kontext» stand das Konfliktpotenzial zwischen Schweizern und Deutschen zur Debatte, und «Blickpunkt Religion» informierte über Migrationskirchen. Im Fernsehen liessen der «Club» und die «Arena» über das Einwanderungsland Schweiz diskutieren, «DOK» zeigte einen Film über «Die guten Albaner», und eine «Sternstunde Philosophie» fragte: «Wem gehört die Schweiz?»

Ganz im Zeichen von Migrantinnen und Migranten, die in der Schweiz eine neue Heimat gefunden haben, stand die in allen

Sprachregionen ausgestrahlte Sendung zum Nationalfeiertag am 1. August. Den renommierten Europäischen Medienpreis für Integration «CIVIS» gewann 2012 die SRF-Koproduktion «Unser Garten Eden»; der Film von Mano Khalil dokumentierte das Zusammenleben von Menschen aus 20 Nationen in einer Schrebergartenkolonie im Kanton Bern. Im Internet rundeten umfangreiche Dossiers mit Radio- und TV-Beiträgen das publizistische Angebot zum Thema Integration ab.

Mal Hochdeutsch, mal Mundart

In wichtigen Informationssendungen, die über die Sprach- und Landesgrenzen hinaus interessieren, verwendete SRF 2012 in der Regel die hochdeutsche Standardsprache. Damit förderte SRF nicht nur das Verständnis, den Zusammenhalt und den Austausch unter den Sprachgemeinschaften in der Schweiz, sondern leistete auch einen Beitrag zur Integration anderssprachiger Migrantinnen und Migranten.

Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF 4 News beispielsweise sendeten nahezu vollständig in Standardsprache. In den übrigen Radioprogrammen liefen in erster Linie Nachrichten und Informationssendungen wie «Echo der Zeit», «Rendez-vous» und «Info 3» auf Hochdeutsch, im Fernsehen grösstenteils «Tagesschau», «10vor10», «Rundschau», «ECO» und «Kulturplatz».

Sofern nicht die Verständigung über die Sprachgrenzen hinaus im Vordergrund stand, sondern Faktoren wie Identifikation, Authentizität, Nähe, Spontaneität und Emotionen prioritär waren, setzten die Sendungen in Radio und Fernsehen auf Mundart. Denn auch der Dialekt hat eine wichtige integrative und identitätsstiftende Wirkung. Wie und wo SRF Schweizerdeutsch oder Hochsprache einsetzt, regeln die einzelnen Programm- und Sendungsprofile sowie die publizistischen Leitlinien.

Programm für Sinnesbehinderte

Um sinnesbehinderte Menschen an den medialen Angeboten teilhaben zu lassen, bereitete SRF 2012 zahlreiche Sendungen speziell auf – mittels Audiodeskription, Gebärdensprache oder Untertitelung. Beispielsweise zeigte SRF über 100 ausgesuchte Spiel- und Dokumentarfilme als Hörfilme mit Audiodeskription für Blinde und Sehbehinderte, darunter die Eigenproduktionen «Tatort: Skalpell» sowie «Liebe und andere Unfälle».

Für Menschen mit Hörbehinderung strahlte SRF die Hauptausgaben der «Tagesschau» sowie Wiederholungen vom «Kassensturz» mit Gebärdensprache aus; die entsprechenden Videos-on-Demand standen zeitnah auf der barrierefreien Internetseite

te zum Abruf bereit. Mit Untertitelungen liefen unter anderem die redaktionellen Inhalte von SRF 1 zwischen 19 und 22 Uhr sowie sämtliche Live-Übertragungen zwischen 12 und 24 Uhr am Wochenende, ausserdem erstmals die Ausgaben von «ECO» und der «Tagesschau» um 18 Uhr. Mit rund 9900 untertitelten Programmstunden im Jahr 2012 übertraf SRF bei weitem die in der Radio- und Fernsehverordnung festgeschriebene Auflage, ein Drittel der Sendezeit mit Untertitelungsleistungen anzubieten. ■



Radio Télévision
Suisse

Was hat RTS speziell zum Auftrag «Kultur» geleistet?

Die plurimediale Kulturredaktion von RTS leitet und konzipiert die redaktionellen Inhalte mehrerer Radio- und Fernsehmagazine und erbringt vor allem für die Redaktion der Radionachrichten vielfältige Leistungen. Es gibt zahlreiche RTS-Angebote, die kulturelle Inhalte bieten, aber fünf Sendungen respektive ein Programm sind speziell dem Thema Kultur gewidmet: am Fernsehen ist es der tägliche, rund zehnminütige Beitrag in der Tagesschau «12:45», die wöchentliche Sendung «La puce à l'oreille» sowie die drei Magazine «Ple3in le poste», «Préliminaires» und «Chut !», wovon letzteres sich mit klassischer Musik beschäftigt.

Ganz auf Kultur ausgerichtet ist zudem das Radioprogramm Espace 2 sowohl bei den Wortbeiträgen (Literatur, bildende Kunst, darstellende Kunst, Film) als auch bei den musikalischen Inhalten (vor allem klassische Musik, aber auch Jazz, zeitgenössische Musik und Weltmusik). Espace 2 widmet nicht nur 60 Prozent seiner Sendezeit der Musik, sondern betreibt auch aktive Kulturförderung: In der ganzen Westschweiz werden jährlich über 300 Konzerte aufgezeichnet oder koproduziert, meist mit Schweizer Interpretinnen und Interpreten.

Radiosendung «Vertigo»

Der neuste und zugleich spektakulärste Beitrag der RTS-Kulturredaktion in der Sparte Radio ist die Sendung «Vertigo» auf La Première. Dieses täglich ausgestrahlte Magazin (16.30 bis 18.00 Uhr), das im letzten August lanciert wurde, bietet dem Publikum Begegnungen mit einer Persönlichkeit und Ereignisse, die auf der Bühne, in den Medien und in der Kunst momentan aktuell sind.

Wie aber gestaltet man den Zugang zu Kultur in einer täglichen Sendung, die ihren Platz in einem Programm hat, das sich an ein breites Publikum richtet? Welche Kultur soll zur Sprache kommen? Für wen und weshalb? «Vertigo» hat sich von Anfang an ein Ziel gesetzt: Trennwände abbauen und den Rahmen sprengen, in den die Medien die Kultur tendenziell zwingt. Die Sendung soll nicht elitär sein, nicht nur Fachleute ansprechen und sich nicht von den anderen Bereichen des Tagesgeschehens abgrenzen. So lässt sich das Konzept der Sendung etwa wie folgt auf den Punkt bringen: «Sprechen wir über Kultur, ohne das Wort Kultur in den Mund zu nehmen.» Das ist eine Herausforderung – inhaltlich und formal.

Die Medienangebote sind mannigfaltig, das Tempo des Informationsaustauschs nimmt stetig zu und ebenso die Geschwindigkeit der technologischen Veränderungen bei den Informationsträgern (Literatur auf dem Tablet, Herunterladen von Spielfilmen). Vor diesem Hintergrund steht die Kultur vor der Herausforderung, sich einem viel breiteren Themenspektrum zu widmen. Denn mit den neuen Technologien hat sich auch unser Verhältnis zur Kultur grundlegend verändert. Wir betrachten kulturelle Themen zunehmend wie andere Dinge und handhaben sie auch gleich. Die Zeichen der Zeit stehen auf Entmystifizierung und Entheiligung.

Es geht darum, kulturelle Fragen aufzugreifen, die aktuell sind, die Diskussionen, Kritik und Emotionen auslösen und Denkanstöße geben oder zum Träumen anregen. Kulturelle Themen also, die sich ständig weiterentwickeln. Über die Qualität eines Konzerts zu sprechen bedeutet demzufolge auch, sich für seinen Kontext, seine Verortung, sein Publikum, seine Resonanz, seine Kosten und seinen Ertrag zu interessieren.

Formal besteht die Herausforderung bei «Vertigo» darin, die Kultur von ihrem Rahmen, ihrer Sprache, ihren Codes zu befreien und so über sie zu sprechen, wie man über politische oder gesellschaftliche Ereignisse berichtet – mit einer zusätzlichen Komponente allerdings: der Lockerheit. Schliesslich bietet die Kultur nicht nur die Möglichkeit, aus einer gewissen Distanz einen differenzierten Blick auf die Welt zu werfen, sondern sie kann auch das Ausbrechen aus der Wirklichkeit bedeuten oder sogar zur Unterhaltung werden. Auch wenn dieser Begriff oft als kulturfremd erachtet wird, ist er heute Teil des Kulturschaffens.

Die Radiokultur, die sich in den Alltag der Hörerinnen und Hörer einfügt, die ein umfangreiches Spektrum abdeckt und sich an ein breites Publikum richtet, ist interaktiv, provokant, spielerisch, ernsthaft, vergnüglich und witzig zugleich.

Filmförderung

Die SRG hat Anfang 2012 den Pacte de l'audiovisuel um weitere vier Jahre verlängert. Im Berichtsjahr unterstützte RTS die Realisierung von fünf Spielfilmen und zehn Kurzfilmen und finanzierte sie teilweise. Auf RTS Un wurde die erfolgreiche Serie «L'heure du secret» ausgestrahlt, in der vor allem Westschweizer Schauspielerinnen und Schauspieler auftreten. Bereits wird das Drehbuch für die nächste Staffel dieser Serie verfasst, die im Milieu der Uhrenindustrie spielt. Unter der Federführung der Abteilung Fiktion wurde zudem die Serie «Port d'attache»

gedreht, die 2013 ausgestrahlt wird. Zurzeit befinden sich fünf Projekte für Serien in Entwicklung, von denen RTS in den nächsten zwei Jahren ein bis zwei realisieren will.

Musikförderung

Die «Charta der Schweizer Musik» gibt den Rahmen für die Programmgestaltung der vier RTS-Radioprogramme vor. Diese senden jeden Tag zwischen 13 und 22 Prozent Schweizer Musik.

Auch die Schweizer Literatur und ihre Autorinnen und Autoren sind regelmässig im Radio zu Gast: in der Sendung «Entre les lignes», die täglich auf Espace 2 ausgestrahlt wird, oder in der Tagesschauausgabe «12:45».

Was hat RTS speziell zum Auftrag «Alleinstellung» geleistet?

Ein Grossteil der Sendungen von RTS hebt sich in vielerlei Hinsicht von der Konkurrenz ab. Dies gilt sowohl für die Reportagequalität, die Recherche und den Ton als auch für die Originalität der Inhalte ganz allgemein. Einen besonderen Beitrag zu den geforderten Alleinstellungsmerkmalen leistet RTS aber im Zusammenhang mit der Information. Denn unverarbeitete Informationen sind in allen Kanälen (Gratiszeitungen, Internet usw.) und auf allen Bildschirmen zu finden. Wodurch aber zeichnet sich die Information aus, die im Dienst des Service public steht? Was macht sie unverwechselbar? Es ist zum einen die Suche nach der Wahrheit, das Streben nach Relevanz und die Einordnung der Informationen in einen Kontext sowie zum anderen das umfangreiche Korrespondentennetz in der Schweiz – vor allem in Bundesbern – und in der Welt.

Der eigentliche und grösste Unterschied liegt jedoch in der redaktionellen Leistung. Dazu braucht es zunächst ein originelles Thema, zum Beispiel einen Exklusivbericht. Die Unverwechselbarkeit der Berichterstattung hängt insbesondere von der Originalität des journalistischen Blickwinkels, von der Relevanz des Gesprächspartners, von der Qualität der Inszenierung und vom Dekor ab. Die Form ist wichtig: Sie will und muss den Blick respektive die Aufmerksamkeit anziehen – sei es nach journalistischen, künstlerischen oder emotionalen Kriterien.

In den letzten Jahren hat die Sparte Information von RTS schrittweise einen Denkprozess vorangetrieben, der zum Ziel hat, von der Grundinformation ausgehend einen hohen Mehrwert zu generieren. Mit anderen Worten: Die Grundinformation

wird durch eine unkommerzielle Information angereichert. So wird die Grundinformation um eine Dimension erweitert, indem sie hinterfragt und veranschaulicht wird.

Die beiden News-Redaktionen von RTS, die im Dienst des Service public stehen, verfolgen vor allem die folgenden Stossrichtungen:

- Hinterfragen: Wie kann man bestimmte Tatsachen kritisieren, infrage stellen oder gar widerlegen?
- Fantasie: Wie lässt sich ein Thema weiterentwickeln und vergleichen? Wie und vor welchem Hintergrund lässt es sich veranschaulichen? Wie soll es inszeniert werden, um die Vorstellungskraft anzuregen?
- Konsequenz: «Verfälschte» News sind aufzustöbern, Fehlern ist nachzugehen, Fallen müssen erkannt und Quellen hinterfragt werden (vor allem mit dem Aufkommen der sozialen Netzwerke), und auch die Gründe für das Auftauchen einer bestimmten Information zu einem bestimmten Zeitpunkt muss man sich bewusst machen; jede Form von Instrumentalisierung ist unbedingt zu vermeiden.
- Mut ist gefragt – vor allem beim Recherchieren.

Das zuletzt genannte Kriterium ist vielleicht dasjenige, das am seltensten vorkommt. Doch gerade dieses macht den Unterschied aus – sei es nun bei der Arbeit für die Sparte News, für die Radio- und TV-Magazine oder in Bezug auf die Programmgestaltung ganz allgemein. ■



Radiotelevisione
svizzera

Was hat RSI speziell zum Auftrag «Bildung» geleistet?

Bildungsauftrag ist Daueraufgabe

Die Bildung und Aufklärung des Publikums spielten 2012 im Angebot von RSI eine zentrale Rolle: RSI war stets bestrebt, bei der Programmplanung und Realisierung der Sendungen den Bildungsauftrag zu erfüllen und zur freien Meinungsbildung beizutragen – durch umfassende, vielfältige und sachgerechte Information, insbesondere über politische, wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge.

Bildung in der Information

Die Sparte Information von RSI setzt ihren Bildungsauftrag vor allem mit der Sendung «Il Ponte» (samstags um 13.00 Uhr auf RSI LA 1) um. Die Sendung erfüllt eine Bildungsfunktion, indem sie Themen der sozialen und kulturellen Integration aufgreift und erläutert. Als Beispiele lassen sich ein Interview mit Bundesrätin Sommaruga über die neue Asylpolitik und die Reportagen zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus anführen.

RSI trug dem Bildungsauftrag ferner im Rahmen der eidgenössischen Abstimmungen wiederholt Rechnung – etwa mit den Spezialbeiträgen in der 20-Uhr-Ausgabe des «Telegiornale»: Die Abstimmungsthemen wurden hier vertieft behandelt und analysiert; neben einem chronologischen Überblick räumte RSI den verschiedenen politischen Standpunkten Platz ein und brachte Politikerinnen und Politiker mit der Bevölkerung in Kontakt. So trug das «Telegiornale» gezielt zur politischen Bildung und Partizipation bei.

Bildung in der Unterhaltung

Mit dem 20-minütigen «Magazine», das RSI montags bis freitags um 16.30 Uhr auf Rete Uno sendet, leistet auch die Sparte Unterhaltung einen namhaften Bildungsbeitrag. Die Radiosendung trägt zum Verständnis komplexer Sachverhalte bei und bringt Themen zur Sprache, die trotz ihrer Bedeutung in der Regel wenig bekannt sind. Bei der Themenauswahl spielt der lokale und regionale Bezug eine wichtige Rolle. Doch auch die Öffnung gegen aussen und der Blick auf die ganze Schweiz werden nicht vernachlässigt.

Zum Unterhaltungsprogramm mit bildendem Inhalt gehört auch die 30-minütige Radiosendung «La consulenza», die montags bis freitags um 13.00 Uhr auf dem Programm von Rete Uno steht. Sie ist immer einem anderen Thema gewidmet und

ermöglicht dem Publikum den direkten Kontakt zu einem oder mehreren Experten, die aufgrund ihrer Kompetenz und Erfahrung ausgewählt werden. Für die Themenwahl sind das aktuelle Tagesgeschehen oder brisante Fragen ausschlaggebend. Das Spektrum der Sendungen reicht von Ernährung und Gesundheit über Tiere bis zu Konsum und Technologie.

Auf Rete Tre ist «Baobab» zu nennen – eine tägliche Radiosendung mit einer Doppelfunktion: Einerseits sollen sich Jugendliche dank «Baobab» eine eigene Meinung bilden können, andererseits will die Sendung Erwachsenen die Gelegenheit bieten, sich vorurteilsfrei ein Bild davon zu machen, was die jüngere, heterogene und schwer greifbare Generation bewegt. Grosse Beachtung schenkt die Sendung deshalb aktuellen Themen rund um Umwelt, Ökologie, Gesundheit, wissenschaftliche Erkenntnisse, technologische Anwendungen, schulische und berufliche Bildung, neue Kommunikationsformen sowie veränderte Gewohnheits- und Denkmuster. «Baobab» nimmt gesellschaftliche, musikalische, literarische, kulturelle und politische Entwicklungen in einem frühen Stadium auf und geht ihnen auf den Grund. Bei den Fragen, die Jugendliche umtreiben, vermeidet RSI Verallgemeinerungen und wertende Urteile und bemüht sich stattdessen, eine positive Perspektive aufzuzeigen.

Einen Beitrag zur Bildung leistet auch die konvergente Sendung «Linea rossa» (im Fernsehen sonntags um 12.45 Uhr, Wiederholung am Mittwoch um 23.10 Uhr). «Linea rossa» bietet eine wöchentliche TV- und Radiodiskussion, die von einer Gruppe von jungen Erwachsenen realisiert wird. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen Gelegenheit erhalten, Meinungen und Ideen in einem Rahmen zum Ausdruck zu bringen, der eine Gegenüberstellung und vertiefte Auseinandersetzung erlaubt. Gleichzeitig bietet die Sendung dem Publikum die Möglichkeit zu verstehen, was in den Herzen und Köpfen von Jugendlichen wirklich vorgeht. RSI sendet die Beiträge am Sonntagabend im Fernsehen und am Mittwochabend im Rahmen der Sendung «Baobab» auch im Radio.

Beim Programmangebot für Kinder und Jugendliche ist auf die ebenfalls konvergente Sendung «S-quot!» hinzuweisen (mittwochs 13.10 Uhr, Wiederholung donnerstags 12.00 Uhr). «S-quot!» ist von Jugendlichen für Jugendliche gemacht und ermöglicht es, die Fernsehwelt von innen kennenzulernen und das Medium TV danach als Zuschauerin und Zuschauer optimal zu nutzen. Die locker gestaltete Sendung findet ihren Weg auch ins Radio, wo sie jeweils am Mittwoch um 20.00 Uhr auf Rete Tre ausgestrahlt wird.

Bildung in der Kultur

Die Sparte Kultur leistet insbesondere mit zwei Sendungen einen wichtigen Bildungsauftrag: Zum einen am Sonntagnachmittag mit dem TV-Magazin «Il Giardino di Albert», das einem breiten Publikum wissenschaftliche Themen auf allgemeinverständliche Weise erklärt, und zum anderen mit der Fernsehsendung «Il filo della storia», die im Spätabendprogramm Dokumentarfilme zur Geschichte der Schweiz und anderer Länder bietet. In Porträts werden Persönlichkeiten vorgestellt, die mit ihrem Wirken in ganz unterschiedlichen Bereichen Zeichen gesetzt haben: von der Kultur über die Arbeitswelt bis hin zur Kunst. Für beide Sendungen gibt es auf Rete Due entsprechende Radioformate.

Rete Due bietet seinerseits zwei weitere Gelegenheiten, sich mit dem Thema Geschichte auseinanderzusetzen: In «Oggi, la storia» stellt ein Historiker jeden Tag Überlegungen an und ruft aus aktuellem Anlass eine historische Begebenheit in Erinnerung. Und in «Geronimo Storia» reicht das Spektrum der behandelten Themen von der Mentalitätsgeschichte bis hin zu den grossen Ereignissen der Weltgeschichte.

Was hat RSI speziell zum Auftrag «freie Meinungsbildung» geleistet?

Freie Meinungsbildung in der Information

Die Sparte Information stellte 2012 das Streben nach Qualität und die Wahrung der SRG-Unternehmenswerte «Glaubwürdigkeit», «Unabhängigkeit», «Vielfalt», «Kreativität» und «Fairness» in den Vordergrund – zum Beispiel anlässlich der Gemeindevahlen. Sowohl im Vorfeld als auch am Wahltag selbst räumen die Programmschaffenden von RSI in der Berichterstattung allen Kandidierenden und den jeweiligen Programmen der Parteien und Gruppierungen gleich viel Platz ein. Diese Gegenüberstellungen, Diskussionen und Hintergrundbeiträge mit einer «Non-Stop-Sendung» im Radio und Fernsehen am Wahltag ermöglichten es, dass sich das Publikum eine eigene Meinung bilden konnte.

Ein weiteres Beispiel ist «Classe politique»: Die Fernsehsendung beleuchtet während jeder Session wichtige Themen, die im Parlament beraten werden. Zudem werden Expertinnen und Experten und bedeutende Akteure sowie Bundesrätinnen und Bundesräte interviewt (in der Regel vier oder fünf Personen). Beachtung verdient zudem die wöchentliche TV-Sendung «60 minuti» um 21.00 Uhr auf RSI LA 2: In der Sendung, in der

alle Meinungsträger zu Wort kommen, werden politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Alltagsfragen à fond diskutiert. Einige Beispiele aus den letzten Monaten: der Fall Foxtown, die Herausforderungen im Tourismus oder die politische Lage in der Mitte der Legislaturperiode.

Freie Meinungsbildung in der Unterhaltung

Die Sparte Unterhaltung trägt mit zahlreichen Angeboten zur freien Meinungsbildung bei. So nahmen die bereits erwähnten Sendungen «Linea rossa» und «Baobab» im Berichtsjahr unter anderem die folgenden Themen auf: «Primo giorno di scuola, cosa ci aspettiamo?» (Erster Schultag, was erwartet uns?), «La giornata mondiale dell'alfabetizzazione» (Weltalphabetisierungstag), «Dibattito pre-votazioni federali – fumo passivo e formazione musicale» (Diskussion vor den eidgenössischen Abstimmungen: Passivrauchen und musikalische Bildung), «Giovani come va? Incontro con il Consigliere di stato Paolo Beltraminelli» (Jugendliche, wie geht es euch? Begegnung mit Staatsrat Paolo Beltraminelli).

Auch Rete Uno engagiert sich mit einer Reihe von Hintergrundsendungen, die im Tagesprogramm stehen, für die Förderung der freien Meinungsbildung. Dazu gehören etwa «Mille voci» (ein Themenprogramm mit Publikumsbeteiligung, Experten und Gästen), «La Consulenza» (ein Serviceprogramm für die Hörerinnen und Hörer) sowie die Ausgaben von «Magazine» um 16.30 Uhr, die täglich neben Dokumentarbeiträgen Themen zu Ökologie, Familie, Gesellschaft und Wissenschaft aufnehmen.

Freie Meinungsbildung in der Kultur

Die Sparte Kultur leistet vor allem mit Rete Due einen Beitrag zur freien Meinungsbildung. Eine ganze Reihe von Sendungen befasst sich mit Themen der staatsbürgerlichen Mitwirkung, dem Verhältnis zwischen Ethik und Politik oder den Rechten. Dies gilt für «Geronimo filosofia» und «Geronimo storia» ebenso wie für das Wochenmagazin «Moby Dick».

Und schliesslich ist noch der morgendliche Pressespiegel zu nennen: Auch das ein Angebot, das ganz besonders dazu dient, den Meinungsbildungsauftrag von RSI zu erfüllen – dank einer Auswahl von Themen und Argumenten, die fast alle Felder abdeckt. ■



Radiotelevision
Svizra Rumantscha

Was hat RTR speziell zum Auftrag «die Schweiz abbilden» geleistet?

RTR – Inbegriff und Ausdruck des helvetischen Service public

RTR erfüllt mit seinem Programmangebot einen klassischen Service public für die Rätoromaninnen und Rätoromanen in der Schweiz. Die rätoromanische Sprache ist eine der vier Landessprachen und eine Teilamtssprache der Eidgenossenschaft. Niemals könnte die rätoromanische Bevölkerung aus eigener Kraft ein audiovisuelles Programmangebot in dieser Breite und Vielfalt ohne die Einbettung von RTR in die SRG erbringen.

RTR arbeitet nach den gleichen professionellen Standards und journalistischen Qualitätsmerkmalen wie die anderen Unternehmenseinheiten der SRG. Dazu zählt auch die Vielfalt: Die Svizra rumantscha ist ein an Ereignissen, Aktivitäten und Debatten reicher Lebensraum. Dieser wird differenziert dargestellt – in allen Formen und Formaten, auf allen Vektoren. Pars pro toto seien hier einige Beispiele erwähnt.

«Minisguard»

«Minisguard» ist die einzige Fernsehnachrichtensendung der Schweiz für sechs- bis zwölfjährige Kinder und wird jeweils am späten Samstagnachmittag erstausgestrahlt. Weder Schulfernsehen noch Märchenstunde: «Minisguard» bringt die Nachrichten spannend und flink auf den Punkt. Die Sendung hilft dem jungen Publikum, das aktuelle Geschehen in der Welt zu verstehen und einzuordnen, egal ob es sich um die arabische Revolution, die Wahlen in den Vereinigten Staaten oder das Erdbeben in Graubünden handelt. Auch vor Rechtsterrorismus und Finanzkrise wird nicht zurückgeschreckt.

«Vita e cretta»

Die Religionssendung «Vita e cretta» auf Radio Rumantsch wurde mit der Einführung der neuen Programmstruktur neu konzipiert. Der Sendeplatz ist prominent: Sonntagmorgen zwischen 8.00 und 9.00 Uhr.

Die Magazinform ermöglicht einen abwechslungsreichen Programm mix bestehend aus einem geistlichen Wort, einer längeren Reflexion über ein biblisches, geistliches oder theologisches Thema, einem kurzen Nachrichtenblock aus der Welt der Religionen und einem Hintergrundbericht. Dieser ist thematisch breit: Volksfrömmigkeit in allen Religionen, Rituale, Buchrezensionen, aktuelle kirchenpolitische Fragen, Aufklärung über

nichtchristliche Religionen – besonders über den Islam –, interreligiöses und interkulturelles Leben.

Sprachpolitik

Die Sprachpolitik ist ein Dauerthema in der Svizra rumantscha. Wie wird Sprache gefördert? Wie wird Sprachkompetenz hergestellt? Wie entwickelt sich ein Sprachraum von rund 60 000 Menschen und verschiedenen idiomatischen Ausrichtungen zu einer gewissen Einheit mit einer übergeordneten, einheitlichen Schriftsprache? Wie kann die öffentliche Hand, namentlich Bund und Kanton, dazu angehalten werden, der verfassungsmässigen Pflicht gegenüber den Rätoromaninnen und Rätoromanen nachzukommen? 2012 wurden diese Fragen intensiv diskutiert. Sie führten auch zu kontroversen Debatten. RTR hat sie in ihren Programmen, besonders in der «Actualitad» von Radio Rumantsch, reflektiert und kommentiert.

Volkskultur

Der alpine Raum von Nizza bis Ljubljana ist ein grosser Schauplatz der Volkskultur. Diese ist in der Svizra rumantscha im Gesang, in der Musik, im Theater und in der Literatur stark vertreten. Das Kulturmagazin von Radio Rumantsch bildet sie ab.

RTR thematisiert die rätoromanischen Literaturtage in Domat/Ems in verschiedenen Radio- und Fernsehsendungen. Auf der Internetseite rtr.ch werden die aktuellsten Texte veröffentlicht und vom Publikum bewertet.

Am Fernsehen inszeniert Television Rumantscha die Jagd – das volkskulturelle Gut der Bündnerinnen und Bündner schlechthin – mit einer soapähnlichen Serie in der Infosendung «Telesguard».

Ein anderes Beispiel: das kantonale Gesangsfest 2012 in Trun in der Surselva, eines der grössten Ereignisse dieser Art in der Schweiz. RTR zeigt starke Präsenz vor Ort: Livereportagen im Radio und im Fernsehen, neueste Meldungen, eine Fotogalerie im Internet – und nach dem Fest eine Fernsehdokumentation mit Impressionen und Einschätzungen zum Fest.

Die audiovisuelle Industrie

Dank RTR hat sich in den letzten Jahren eine kleine, aber äusserst aktive und initiative Gruppe von freischaffenden Autorinnen und Autoren der Filmbranche gebildet. Einige haben einst bei RTR als festangestellte Mitarbeitende gearbeitet, andere kommen von nationalen und internationalen Filmschulen. Sie bereichern das Programmangebot von «Cuntrasts», der Sonn-

tagsendung von Televisiun Rumantscha auf SF. Erwähnt seien zwei Beispiele: Bruno Moll und sein «Avemaria per las Alps» oder Gieri Venzin und seine Serie über die Gesangskultur. Für diese Filmproduktionen werden Gelder aus dem Pacte de l'audiovisuel verwendet.

Über die Grenzen... zum Ersten

Graubünden ist das Land der Pässe. Pässe verbinden und ermöglichen den Übergang. Für RTR ist es eine Selbstverständlichkeit, sich an die Einnahme des Veltlins durch die Bündner Heere vor 500 Jahren zu erinnern. Bis 1803 war dieses fruchtbare Gebiet im nahen Italien Untertanenland der Drei Bünde. Wie stehen die Bewohnerinnen und Bewohner des Veltlins heute zu Graubünden? Welche historischen Ereignisse sind in der kollektiven Erinnerung von heute noch wach? Ein Hauptthema im Programmangebot von RTR während einer Woche.

Über die Grenzen... zum Zweiten

Wohl nennen die Bündner den Rest der Schweiz das Unterland. Das ist mehr neckisch als abschätzig gemeint. Denn dort sind viele Rätoromaninnen und Rätoromanen zu Hause. Sie wohnen in Baden, Visp, Estavayer oder Isonne. Über sie berichtet RTR regelmässig in Radio-Wortsendungen wie «Profil» oder «Marella». So werden schweizerische Identitäten porträtiert.

Zwei RTR-Mitarbeitende berichten aus Bern, wo die Politik gemacht wird. Dabei ist die Gesamtschau ebenso wichtig wie die Perspektive, die für Graubünden und für die Svizra rumantscha relevant ist.

Über die Grenzen... zum Dritten

RTR fördert das Verständnis und den Austausch zwischen den Sprachgemeinschaften. Im dreisprachigen Graubünden ist dies ein Auftrag von besonderer Wichtigkeit. Dank Untertitelung in deutscher Sprache werden die Sendungen von Televisiun Rumantscha auch dem nichtromanischen Publikum der Schweiz zugänglich gemacht.

Gleichermassen schlägt RTR mit seinem Radioprogramm Brücken – beispielsweise im März 2012 mit der Berichterstattung über den Engadiner Skimarathon, durchgeführt als wunderbare Symphonie aus den drei Sprachen Rätoromanisch, Deutsch und Italienisch. ■

swissinfo.ch

Was hat Swissinfo speziell zum Auftrag «Ausstrahlung im Ausland» geleistet?

Präsenz im Ausland

Die SRG erbringt ein publizistisches Angebot für das Ausland. Das Angebot besteht aus der Zusammenarbeit mit den internationalen Fernsehveranstaltern TV5 Monde und 3sat sowie einem eigenen Internet-Angebot: swissinfo.ch.

In der Leistungsvereinbarung, die der Bund betreffend das publizistische Auslandangebot mit der SRG abgeschlossenen hat, sind die Aufgaben von Swissinfo festgehalten. Diese umfassen einerseits die Förderung der Präsenz der Schweiz und des Verständnisses für deren Anliegen im Ausland, andererseits die Förderung der Verbindung zwischen den Auslandsschweizerinnen und Auslandschweizern und der Schweiz.

Zielpublika von Swissinfo

Swissinfo richtet sich in erster Linie an ein internationales, an der Schweiz interessiertes Publikum. Zu diesem Zweck erstellt Swissinfo ein multimediales Internetangebot in zehn Sprachen: Englisch, Deutsch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Russisch, Arabisch, Chinesisch und Japanisch. Grundsätzlich bietet Swissinfo in allen Sprachen vergleichbare Inhalte an. Aufgrund des unterschiedlichen Informationsbedarfs können die Schwerpunkte jedoch von Sprache zu Sprache variieren. Die Inhalte werden aus einer schweizerischen Gesamtsicht erarbeitet und vermitteln schweizerische Standpunkte zu internationalen Ereignissen und Entwicklungen. Das Angebot von Swissinfo widerspiegelt aber auch die Sicht des Auslands auf die Schweiz.

Thema des Tages – *Thème du jour* – *Topic of the Day*

Die neue Leistungsvereinbarung zwischen dem Bund und der SRG für die Jahre 2013 bis 2016 bedeutet für Swissinfo eine Budgetkürzung um einen Drittel – und demzufolge einen im gleichen Umfang verkleinerten Personalbestand. So musste Swissinfo im Berichtsjahr die bis anhin breit gefächerte publizistische Angebotspalette reduzieren und den Mitteleinsatz auf den wesentlichen Auftrag konzentrieren – also darauf, die Präsenz der Schweiz im Ausland zu fördern und das Verständnis für ihre Anliegen zu verbessern. Oder kurz: die Schweiz zu erzählen und die Schweiz zu erklären.

Diesen Ansatz verfolgt das neu lancierte «Thema des Tages». Das Konzept von «Thema des Tages» lässt sich wie folgt beschreiben: «Less news and more information». Damit setzt

Swissinfo täglich thematische Schwerpunkte und bietet qualitativ hochstehende Beiträge, welche die Schweiz in ihrer politischen, soziokulturellen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Vielfalt umfassend darstellen. Die Inhalte werden aus einer schweizerischen Optik erarbeitet und vermittelt, zeigen aber auch den Blick von aussen auf die Schweiz.

Das «Thema des Tages» ist für alle zehn Sprachredaktionen ein fixer und verbindlicher Angebotsbestandteil, der jedoch sprachspezifisch und in maximal drei unterschiedlichen Formaten aufbereitet wird. In diesem Sinn ist das «Thema des Tages» eine klassische Service-public-Leistung, die sich gezielt an ein ausländisches Publikum mit Interesse an der Schweiz richtet.

Die folgenden drei Beispiele zeigen, wie Swissinfo mit dem «Thema des Tages» einerseits die Präsenz der Schweiz im Ausland und andererseits das Verständnis für die Anliegen der Schweiz fördert:

Die Schweiz und Asien

Drei Schweizer Regierungsmitglieder reisen Anfang November 2012 gleichzeitig nach Asien: Während Bundespräsidentin Eveline Widmer-Schlumpf und Aussenminister Didier Burkhalter Myanmar und Laos besuchen, verhandelt Volkswirtschaftsminister Johann Schneider-Ammann in der malaysischen Hauptstadt Kuala Lumpur. Noch nie schien Asien für unser Land so bedeutend: Die Schweiz eröffnet Botschaften, verstärkt ihre Anstrengungen zur Unterzeichnung von Freihandelsverträgen und nimmt erstmals am Asien-Europa-Gipfel (ASEM) teil.

Das «Thema des Tages» bei Swissinfo: ein Hintergrundpapier, das die rege Asientätigkeit der Schweiz erläutert, und eine Reportage aus Myanmar, in der verschiedene Projekte des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA) respektive der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) vorgestellt werden – ergänzt mit einer Bildergalerie.

Die Schweiz und das Weltall

Im Herbst 2012 übernimmt die Schweiz zusammen mit Luxemburg das Co-Präsidium des Ministerrats der Europäischen Weltraumorganisation ESA (European Space Agency).

Swissinfo greift das Ereignis auf und publiziert dazu ein «Thema des Tages»: Während der Hauptartikel der intensiven europäisch-schweizerischen Zusammenarbeit im Weltall gewidmet ist, stellt die spanischsprachige Redaktion die folgende Hinter-

grundinformation in den Vordergrund: die Beteiligung von Schweizer Wissenschaftlern am Astronomieprojekt HARPS (High Accuracy Radial velocity Planetary Search project). Im Rahmen von HARPS leisteten Schweizer Fachleute einen wichtigen Beitrag an den weltweit besten Spektrographen. Dieser ist seit 2003 an das 3,6 Meter grosse Teleskop der Europäischen Südsternwarte ESO (European Southern Observatory) in La Silla (Chile) angeschlossen.

Die Schweiz und die Uhrenbranche

Sommer 2012: Der Schweizer Uhrenindustrieverband beschlagnahmt erstmals gefälschte Luxusuhren, die illegal aus China eingeführt wurden. Die Fälschungen mit hoher Komplikation bescherten der Schweizer Uhrenbranche beträchtliche Gewinnaufschläge und schaden dem Image der Marken.

Swissinfo beschliesst, die Problematik in einem «Thema des Tages» zu behandeln und einem internationalen Publikum zu erklären. Der Hauptartikel erläutert das Phänomen der Uhrenfälschungen, indem Vertreter der Uhrenbranche Auskunft geben und mögliche Gegenmassnahmen skizzieren. Denn Fakt ist: Die chinesische Uhrenindustrie ist nicht mehr Synonym für schlechte Qualität oder Fälschungen, ganz im Gegenteil – die Qualität der gefälschten Luxusuhren wird stetig besser. Ergänzt wird das «Thema des Tages» mit einer Reportage des China-Korrespondenten von Swissinfo über chinesische Uhrenhersteller, die für die Schweizer Uhrenindustrie zur Konkurrenz werden könnten. Und schliesslich geht ein Swissinfo-Bildredaktor nach Le Brassus im Waadtländer Jura zu einem der bekanntesten Schweizer Uhrenproduzenten und dokumentiert mit einer eindrücklichen Bildergalerie die Herstellung von Schweizer Uhren. ■

Service public in Zahlen

Kosten	2012 in CHF 1000	2012 in Prozent	2011 in CHF 1000	2011 in Prozent
Spartenberichterstattung*				
Information	592 551	35	610 056	38
Kultur, Gesellschaft, Bildung	261 628	15	255 101	16
Musik, Jugend	124 298	7	132 703	8
Sport	251 745	14	212 580	13
Unterhaltung, Film	353 907	20	383 249	24
Drittgeschäft	20 614	1	21 269	1
Rückstellung Pensionskasse	143 340	8	0	0
Total	1 748 083	100	1 614 958	100

Eigen- und Fremdproduktionen

Eigenproduktionen Radio	414 734	24	423 141	26
Fremdproduktionen Radio	9 965	1	10 048	1
Eigenproduktionen Fernsehen	980 180	56	956 090	59
Fremdproduktionen Fernsehen	179 250	10	204 410	13
Drittgeschäft	20 614	1	21 269	1
Rückstellung Pensionskasse	143 340	8	0	0
Total	1 748 083	100	1 614 958	100

Programmverbreitung (Distribution)

Programmverbreitung Radio	50 193	44	52 294	44
Programmverbreitung Fernsehen	62 673	56	65 246	56
Total	112 866	100	117 540	100

Lobbying

Öffentlichkeitsarbeit, Events, Monitoring SRG-relevanter Dossiers	240	100	240	100
Total	240	100	240	100

* Werte 2011 angepasst

Erläuterungen

Spartenberichterstattung

In der Spartenberichterstattung wird nicht zwischen den verschiedenen Medien (Radio, Fernsehen und Internet) unterschieden. Mit anderen Worten: Die Kosten für die Spartenberichterstattung werden konsolidiert ausgewiesen.

Die Sparte «Sport» beinhaltet auch die Rechtekosten, die für Sportübertragungen anfallen.

Die Position «Drittgeschäft» beinhaltet Kosten, die für Leistungen entstehen, die nicht Teil des konzessionierten SRG-Geschäfts sind. Dazu gehören beispielsweise:

- die Durchführung von Kampagnen und Festivals;
- die Durchführung von Studioführungen;
- die Produktion von DVD/CD (B2B);
- der Einkauf von Lizenzen;
- die Erbringung von Dienstleistungen für Tochtergesellschaften;
- Programmverkäufe an Dritte (zum Beispiel Telepool);
- Sat-Access-Karten.

Die Support-Bereiche Finanzen und Controlling, Human Resources, Kommunikation, Logistik und Informatik, Archivierung und Immobilienverwaltung generieren Kosten, die nicht einer einzigen Sparte zugeordnet werden können. Deshalb werden diese Kosten auf alle Sparten verteilt.

Eigen- und Fremdproduktionen

Eigenproduktionen beinhalten diejenigen Radio- und Fernsehsendungen, welche die Unternehmenseinheiten der SRG selber produzieren. Dazu gehören Radiosendungen wie «Echo der Zeit» (SRF), «En ligne directe» (RTS), «Mille voci» (RSI), «Palaver» (RTR) oder Fernsehsendungen wie «SRF bi de Lüt» (SRF), «A bon entendeur» (RTS), «Il giardino di Albert» (RSI) oder «Contrasts» (RTR).

Fremdproduktionen beinhalten eingekaufte Radio- und Fernsehsendungen. Dazu gehören beispielsweise Serien wie «Grey's Anatomy», «Mad Men» oder «Revenge» sowie eingekaufte Spiel- und Dokumentarfilme.

Position «Drittgeschäft»: Siehe Erläuterung weiter oben.

Programmverbreitung (Distribution)

Die Position «Fernsehen» beinhaltet die Kosten für die Verbreitung der SRG-Fernsehprogramme über digitales terrestrisches Antennenfernsehen (DVB-T) und über Satellit.

- DVB-T: Je vier Programme in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz sowie fünf Programme in der deutsch- und rätoromanischsprachigen Schweiz.
- Satellit: Alle sieben SRG-Programme in Standardqualität; zusätzlich (ausser SRF info) parallel in HD-Qualität (Simulcasting).

Die Position «Radio» beinhaltet die Kosten für die Verbreitung der SRG-Radioprogramme über eine Haus-, Zimmer- oder Autoantenne sowie über Satellit:

- UKW (Haus-, Zimmer- oder Autoantenne): Je drei Programme der eigenen Sprachregion sowie der ersten Programme der anderen Sprachregionen. Das Programm von RTR (Radio Rumantsch) wird nur in Graubünden ausgestrahlt.
- DAB+ Digital Audio Broadcasting (Haus-, Zimmer- oder Autoantenne): Über das Netz von DAB+ der SRG werden je nach Sprachregion zwischen 12 und 13 Programme verbreitet. Über das Netz (DAB+) von Swiss Media-Cast werden in der Deutschschweiz zusätzlich vier SRG-Programme und seit Dezember 2012 noch drei Regionaljournale von SRF 1 verbreitet.
- Satellit: Alle 18 Radioprogramme der SRG.
- Internet: Alle 18 Radioprogramme der SRG.

Lobbying

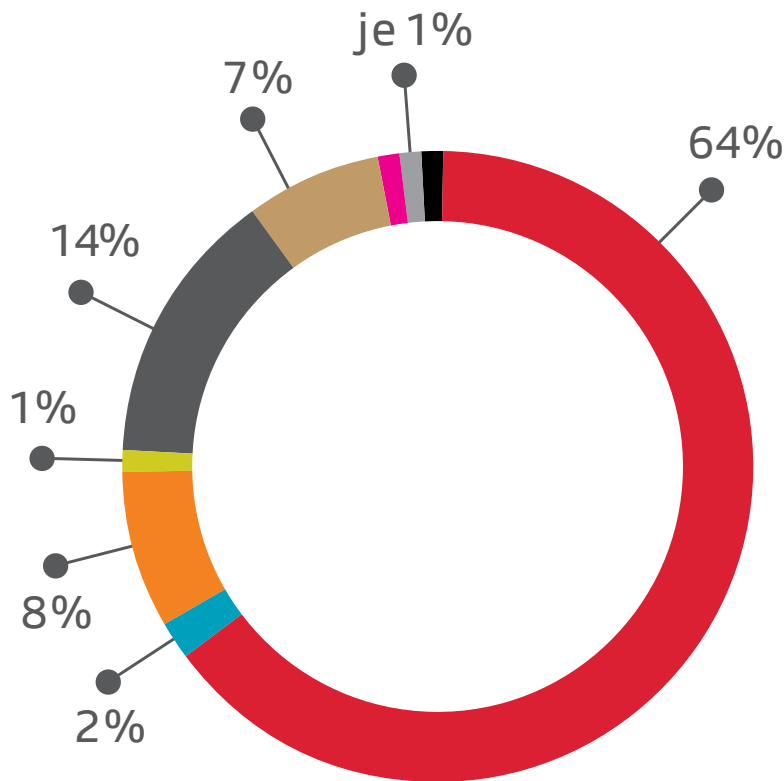
Die Lobbying-Kosten beinhalten Folgendes:

- Aufwendungen für Informationsanlässe mit Parlamentarierinnen und Parlamentariern;
- Erstellen von Grundlagenmaterial (Faktenblätter und Positionspapiere);
- Honorar für die Agentur Furrer.Hugi&Partner, welche die SRG beim Monitoring SRG-relevanter Dossiers unterstützt. ■

Programmstatistik Radio

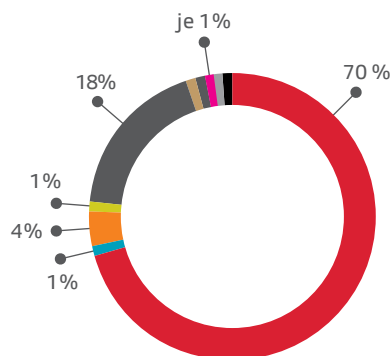
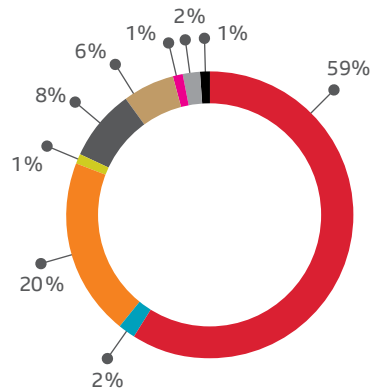
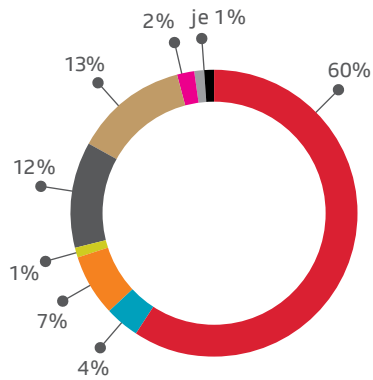
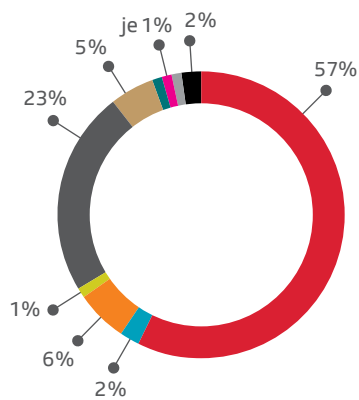
Programminhalt in Prozent

SRG SSR



- Musik (Suisa)
- Musikanalyse
- Moderation
- Radio-Service
- Aktualität und Information
- Kultur und Bildung
- Hörspiele
- Unterhaltung
- Sport
- Andere Sendungen

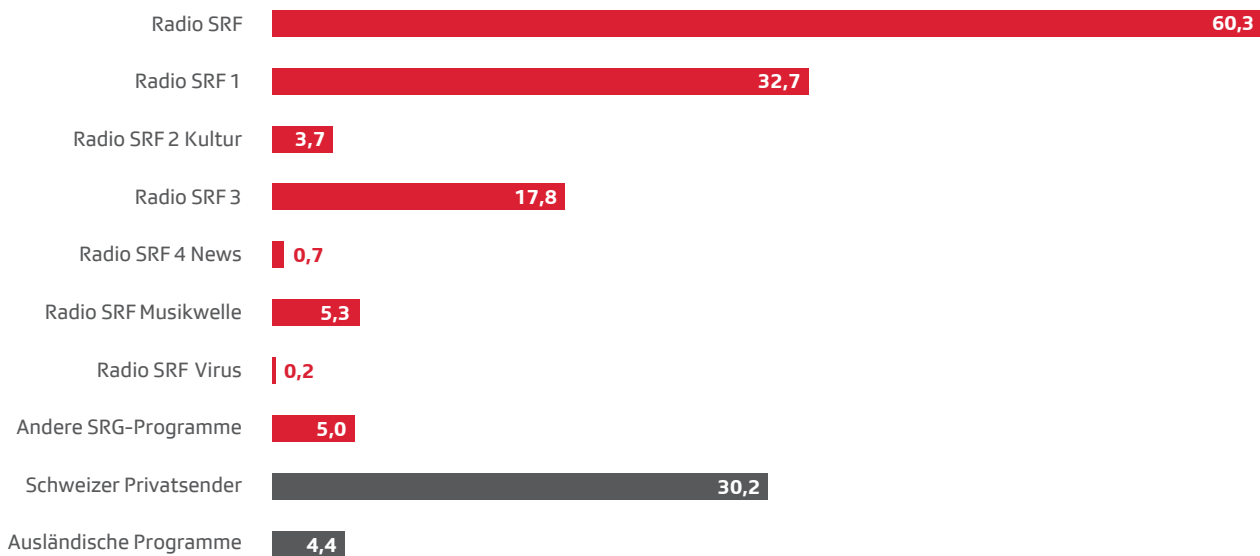
SRG SSR inklusive der nationalen Angebote:
World Radio Switzerland (WRS), Radio Swiss Classic,
Radio Swiss Jazz und Radio Swiss Pop
Rundungsbedingte Differenzen möglich



Programmstatistik Radio Marktanteil und Reichweite

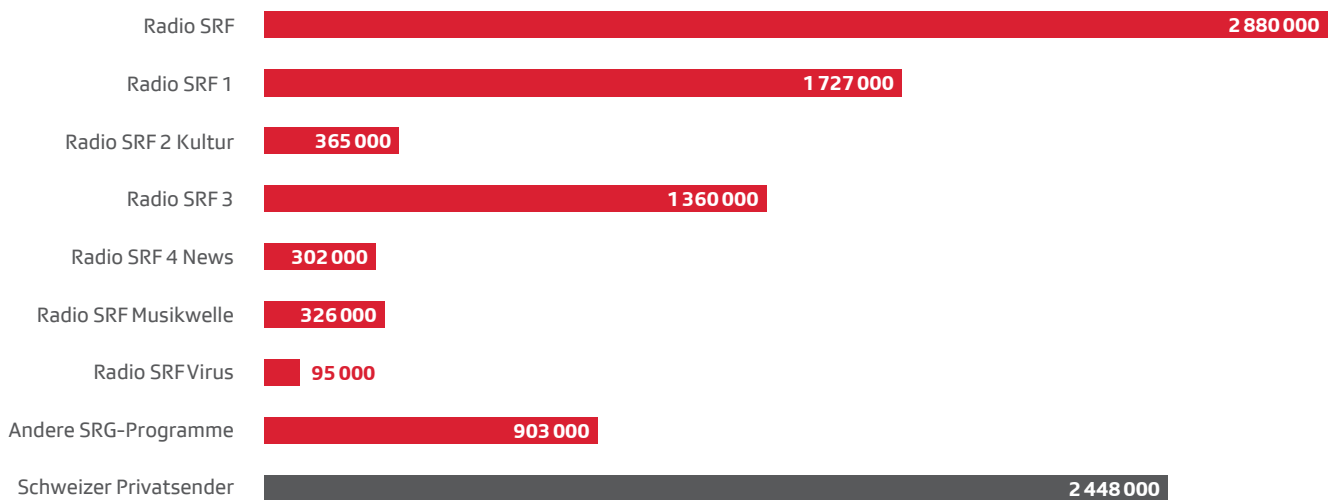


Marktanteil



24 Stunden, Mo–So, in Prozent, Personen ab 15 Jahren (Quelle: Mediapulse, Radiopanel)
Altersgruppen siehe www.srgssr.ch (Radio > Schweizer Radio und Fernsehen)

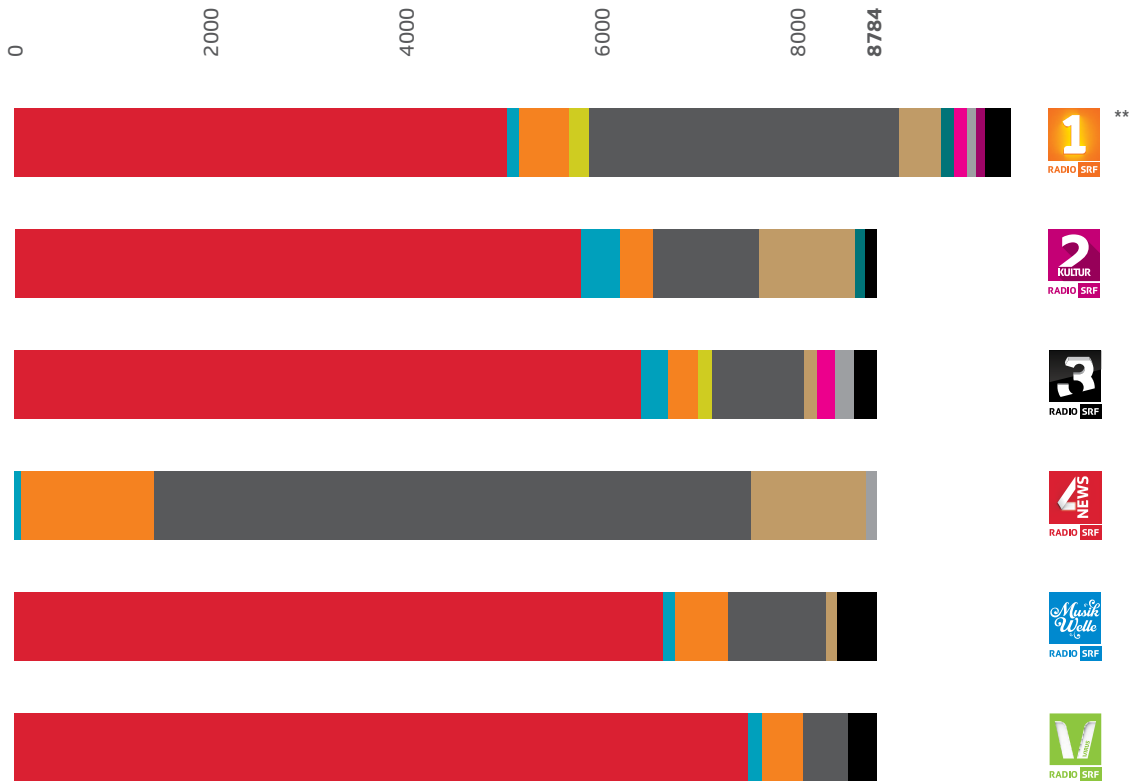
Publikumsreichweite



Ø Anzahl Hörerinnen und Hörer pro Tag, Personen ab 15 Jahren (Quelle: Mediapulse, Radiopanel)
Altersgruppen siehe www.srgssr.ch (Radio > Schweizer Radio und Fernsehen)

Programmstatistik Radio

Programmstunden nach Inhalt



- Musik (Suisa)
- Musikanalyse
- Moderation
- Radio-Service
- Aktualität und Information
- Kultur und Bildung
- Hörspiele
- Unterhaltung
- Sport
- Kindersendungen
- Andere Sendungen*

Jahreswert: 8784 Stunden
(Vollprogramm: 366 Tage à 24 Stunden)

Die Programmstatistik ist eine Übersicht der Programminhalte, die während des Berichtsjahres gesendet wurden – ausgewiesen in Stunden. Sie dokumentiert die inhaltliche Vielfalt und zeigt die Schwerpunkte der jeweiligen Programme, beispielsweise die unterschiedlichen Moderationskulturen beim Radio.

Die Programmstatistik unterscheidet nicht zwischen Erstausstrahlung und Wiederholung. Sie zeigt auch nicht, ob eine Sendung eingekauft oder eigenproduziert ist. Aus der Statistik lassen sich keine Primetime-Profile und keine überregionalen Programmvergleiche ableiten.

* Darin eingeschlossen sind auch die Rubriken, deren Total unter 50 Stunden liegt.

** Bei Radio SRF 1 liegt das Stundentotal aufgrund der simultan laufenden Regionaljournale über dem eigentlichen Jahreswert von 8760 Stunden.

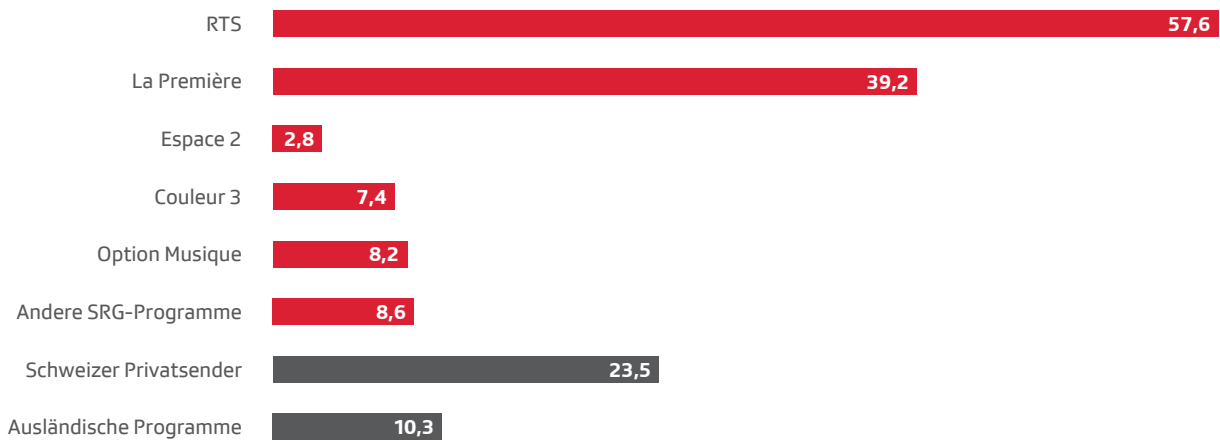
Programmstunden nach Inhalt	SRF 1	SRF 2 Kultur	SRF 3	SRF 4 News	SRF MW	SRF Virus
■ Musik (Suisa)	5011	5737	6329		6547	7416
Variété (Rock, Pop, Country, Schlager usw.)	5011		6147			7358
Klassische Musik		5434				
Folklore, Ethno					6364	
Jazz						
Livekonzerte (alle Stile)		303	182		183	58
Diverses						
■ Musikanalyse (redaktionell behandelt, Wort)	118	404	271	61	115	140
Variété (Rock, Pop, Country, Schlager usw.)	118		271		4	140
Klassische Musik		289			7	
Folklore, Ethno		38			99	
Jazz		77			4	
Diverses				61		
■ Moderation	477	333	305	1345	541	416
Moderation – klassische Begleitung, Teasing	233	325	244		427	349
Moderation – Info, Kultur, Gesellschaft				1345		
Moderation – humoristisch						9
Moderation – Musikinformativen	33	8	9		18	49
Moderation – Interaktivität	211		52		96	8
Moderation – Lesung (nicht literarisch)						
■ Radio-Service	206		139	31	47	35
Wetter	68		69	30	40	23
Verkehr	130		70			
Solidarität (z. B. Glückskette)	9				7	
Icaro				1		
Andere						12
■ Aktualität und Information	3408	1073	935	6054	990	450
Nachrichten, Tagesschau, Flash	706	388	657	1040	585	450
Regionale Informationssendungen	1815				14	
Aktuelle Direktreportagen						
■ international			8	1		
■ national und regional	13		35	10		
Diskussionssendungen						
■ Tagesthemen						
■ internationale und nationalen Themen	131			450		
■ nationale und regionale Themen	76	17				
Abstimmungs- und Wahlsendungen	3		7	78		
Übrige Aktualitätssendungen	13			2040		
Sendungen über Politik und Wirtschaft	317	244	33			
■ internationale und nationale Themen gemischt	131	131	68	822	379	
■ internationale Themen	31	23		395		
■ nationale und regionale Themen	7		12	330		
Gesellschaft, Soziales, Religion	38	244	50	111		
Ratgebersendungen	110		49		12	
Gespräche, Begegnungen, Porträts	17	26	17	776		
Übrige Informationssendungen						
■ Kultur und Bildung	420	971	135	1162	111	28
Wissenschaft	38					
■ Wissenschaft und Technik	7	59	29	414		2
■ Geisteswissenschaften		32	4			
■ Medizinische Sendungen, Gesundheitslehre	4	19	16		4	
■ Natursendungen, Tierwelt	4		3			
■ Umwelt und Ökologie	2	14	4			

Programmstunden nach Inhalt	SRF 1	SRF 2 Kultur	SRF 3	SRF 4 News	SRF MW	SRF Virus
Länder und Völker					4	
■ Reiseberichte, Dok. über Länder und Völker	3	49	13			
■ Dokumentationen über die Schweiz	35		2		4	
■ Übrige Dok. und Rep. über Mensch/Sozialumwelt		20	11			
Geschichtliche Sendungen						
■ Geschichte allgemein		24	2			
■ Weltgeschichte		5				
■ Schweizer Geschichte		42	2		2	
■ Moralgeschichte, Gesellschaft	11					
Kunst und Medien	55					
■ Dokumentationen über Kunst						
– Bildende Kunst		81	2	65		
– Film		77	10	128		4
– Literatur	33	209	5	64	4	1
– Dramatische Kunst		111	6	34		
– Musik						
■ Radio, Fernsehen und übrige Medien	10					1
– Medienpolitik und -entwicklungen		24	12			
– Archivsendungen					22	
■ Gespräche, Begegnungen, Porträts	186	65	4		32	21
■ Kulturelle Informationsmagazine		17		457		
■ Künstlerische Dokumente						
■ Übrige Sendungen über Kunst		20				
Bildungssendungen		9	10		22	
Religion						
■ Gottesdienste, Messen, Predigten		19			17	
■ Andere religiöse Sendungen	32	75			4	
■ Hörspiele	136	97	18		44	
■ Unterhaltung	137	44	186		32	2
Shows, musikalische Unterhaltung						
Quiz, Wettkampf- und Spielsendungen	60	44	110		32	
Zirkus und Artistik						
Talkshows			44			
Cabaret, Humor	77		25			2
Volkstümliche Unterhaltungssendungen						
Übrige Unterhaltungssendungen			7			
■ Sport	130		227	115		
Sportübertragungen			58	21		
Sportresultate und -magazine			157	51		
Sportmoderation, Highlights				43		
Übrige Sportsendungen	130		12			
■ Kindersendungen	99					
■ Andere Sendungen	260	125	239	17	356	297
Programmpräsentation		65				
Programmhinweise, Trailer	260	60	239	17	356	297
Übriges						
Total Programmstunden nach Inhalt	10 401	8784	8784	8784	8784	8784

Programmstatistik Radio Marktanteil und Reichweite

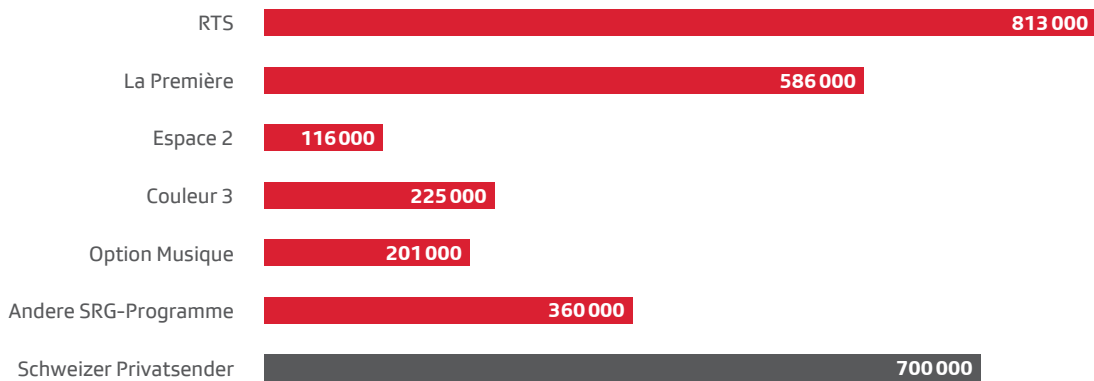


Marktanteil



24 Stunden, Mo–So, in Prozent, Personen ab 15 Jahren (Quelle: Mediapulse, Radiopanel)
Altersgruppen siehe www.srgssr.ch (Radio > Radio Télévision Suisse)

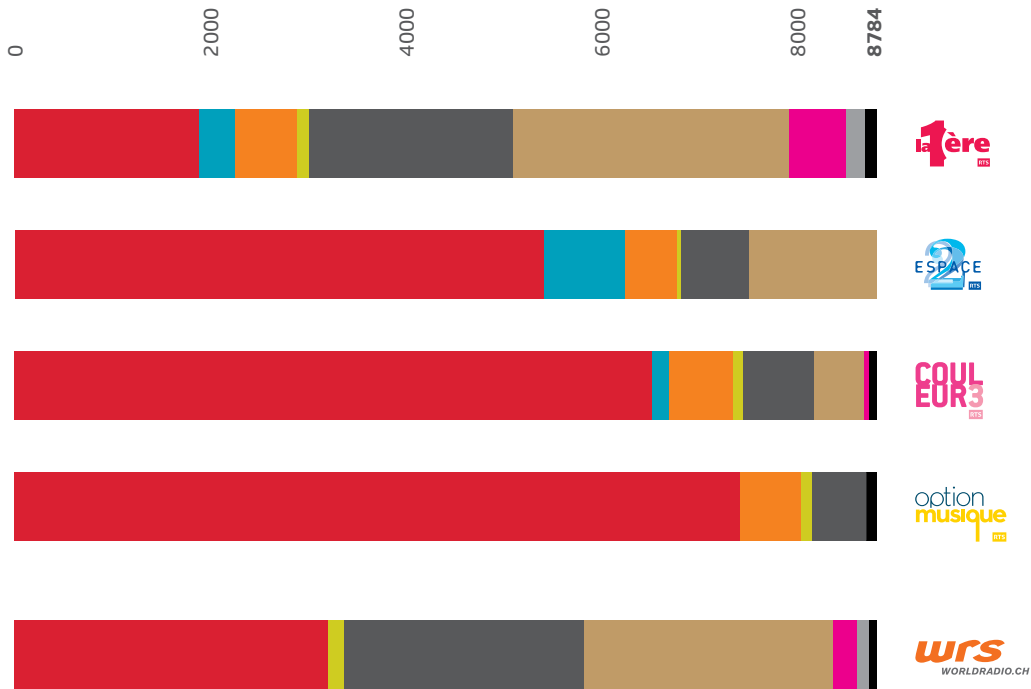
Publikumsreichweite



Ø Anzahl Hörerinnen und Hörer pro Tag, Personen ab 15 Jahren (Quelle: Mediapulse, Radiopanel)
Altersgruppen siehe www.srgssr.ch (Radio > Radio Télévision Suisse)

Programmstatistik Radio

Programmstunden nach Inhalt



- Musik (Suisa)
- Musikanalyse
- Moderation
- Radio-Service
- Aktualität und Information
- Kultur und Bildung
- Unterhaltung
- Sport
- Kindersendungen
- Andere Sendungen*

Jahreswert: 8784 Stunden
 (Vollprogramm: 366 Tage à 24 Stunden)

Die Programmstatistik ist eine Übersicht der Programminhalte, die während des Berichtsjahres gesendet wurden – ausgewiesen in Stunden. Sie dokumentiert die inhaltliche Vielfalt und zeigt die Schwerpunkte der jeweiligen Programme, beispielsweise die unterschiedlichen Moderationskulturen beim Radio.

Die Programmstatistik unterscheidet nicht zwischen Erstausstrahlung und Wiederholung. Sie zeigt auch nicht, ob eine Sendung eingekauft oder eigenproduziert ist. Aus der Statistik lassen sich keine Primetime-Profile und keine überregionalen Programmvergleiche ableiten.

* Darin eingeschlossen sind auch die Rubriken, deren Total unter 50 Stunden liegt.

Programmstunden nach Inhalt	La 1ère	Espace 2	Couleur 3	Option Musique	WRS
■ Musik (Suisa)	1876	5420	6491	7373	3192
Variété (Rock, Pop, Country, Schlager usw.)	1574	280	6381	7259	3033
Klassische Musik	173	3879	4	4	
Folklore, Ethno		46	71		159
Jazz		194			
Livekonzerte (alle Stile)	129	1021	35	110	
Diverses					
■ Musikanalyse (redaktionell behandelt, Wort)	365	838	170	19	
Variété (Rock, Pop, Country, Schlager usw.)	213	28	170	19	
Klassische Musik	116	718			
Folklore, Ethno	22	43			
Jazz	1	47			
Diverses	13	1			
■ Moderation	629	424	656	615	
Moderation – klassische Begleitung, Teasing	21	131	20	596	
Moderation – Info, Kultur, Gesellschaft	31	20	25		
Moderation – humoristisch	16		511		
Moderation – Musikinformativen		230	96	19	
Moderation – Interaktivität	410		4		
Moderation – Lesung (nicht literarisch)	151	43			
■ Radio-Service	123	51	99	120	161
Wetter	72	51	73	73	82
Verkehr	42		26	47	69
Solidarität (z. B. Glückskette)	10				1
Icaro					
Andere					9
■ Aktualität und Information	2084	697	722	547	2442
Nachrichten, Tagesschau, Flash	960	570	597	547	1942
Regionale Informationssendungen					
Aktuelle Direktreportagen					
■ international					
■ national und regional	13				
Diskussionssendungen					
■ Tagesthemen					
■ internationale und nationale Themen	320				84
■ nationale und regionale Themen	266				102
Abstimmungs- und Wahlsendungen					7
Übrige Aktualitätssendungen					
Sendungen über Politik und Wirtschaft					
■ internationale und nationale Themen gemischt	72	45			22
■ internationale Themen					
■ nationale und regionale Themen					104
Gesellschaft, Soziales, Religion	84				56
Ratgebersendungen	121				
Gespräche, Begegnungen, Porträts	248	83	125		83
Übrige Informationssendungen					42
■ Kultur und Bildung	2807	1309	514		2543
Wissenschaft					
■ Wissenschaft und Technik	189	71	84		167
■ Geisteswissenschaften	343	105			
■ Medizinische Sendungen, Gesundheitslehre	59				28
■ Natursendungen, Tierwelt	39				
■ Umwelt und Ökologie	76	71			59

Programmstunden nach Inhalt	La 1ère	Espace 2	Couleur 3	Option Musique	WRS
Länder und Völker					
■ Reiseberichte, Dok. über Länder und Völker	163		2		
■ Dokumentationen über die Schweiz	49				
■ Übrige Dok. und Rep. über Mensch/Sozialumwelt	268	75	27		131
Geschichtliche Sendungen					
■ Geschichte allgemein	330	38			
■ Weltgeschichte	23				
■ Schweizer Geschichte		39			
■ Moralgeschichte, Gesellschaft					
Kunst und Medien					
■ Dokumentationen über Kunst					
– Bildende Kunst	7				9
– Film	72	29	164		9
– Literatur	78	217			
– Dramatische Kunst		18			
– Musik					130
■ Radio, Fernsehen und übrige Medien					
– Medienpolitik und -entwicklungen	104				
– Archivsendungen	4	67	32		
■ Gespräche, Begegnungen, Porträts	934	149	13		832
■ Kulturelle Informationsmagazine	30	200	193		1178
■ Künstlerische Dokumente		26			
■ Übrige Sendungen über Kunst					
Bildungssendungen					
Religion					
Gottesdienste, Messen, Predigten	2	100			
Andere religiöse Sendungen	36	104			
■ Hörspiele					
■ Unterhaltung	587		52		239
Shows, musikalische Unterhaltung					
Quiz, Wettkampf- und Spielsendungen					
Zirkus und Artistik					
Talkshows					
Cabaret, Humor	587		52		
Volkstümliche Unterhaltungssendungen					
Übrige Unterhaltungssendungen					
■ Sport	185				124
Sportübertragungen	91				
Sportresultate und -magazine	94				
Sportmoderation, Highlights					124
Übrige Sportsendungen					
■ Kindersendungen	47				
■ Andere Sendungen	80	45	80	110	83
Programmpräsentation					
Programmhinweise, Trailer	80	45	80	110	83
Übriges					
Total Programmstunden nach Inhalt	8783	8784	8784	8784	8784

Programmstatistik Radio

Marktanteil und Reichweite

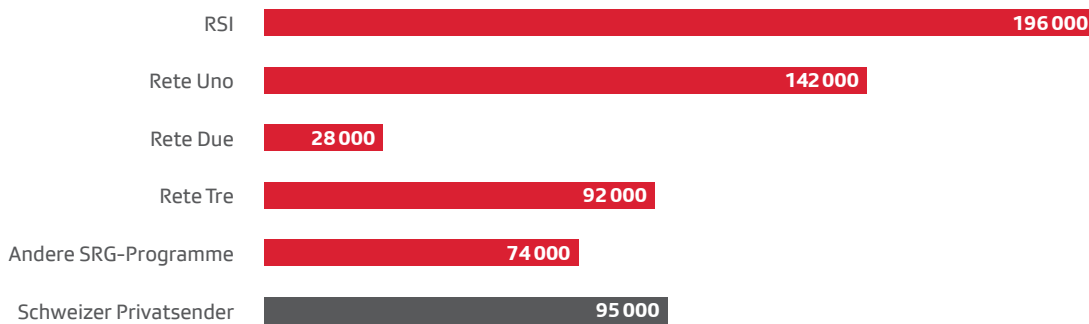


Marktanteil



24 Stunden, Mo–So, in Prozent, Personen ab 15 Jahren (Quelle: Mediapulse, Radiopanel)
Altersgruppen siehe www.srgssr.ch (Radio > Radiotelevisione svizzera)

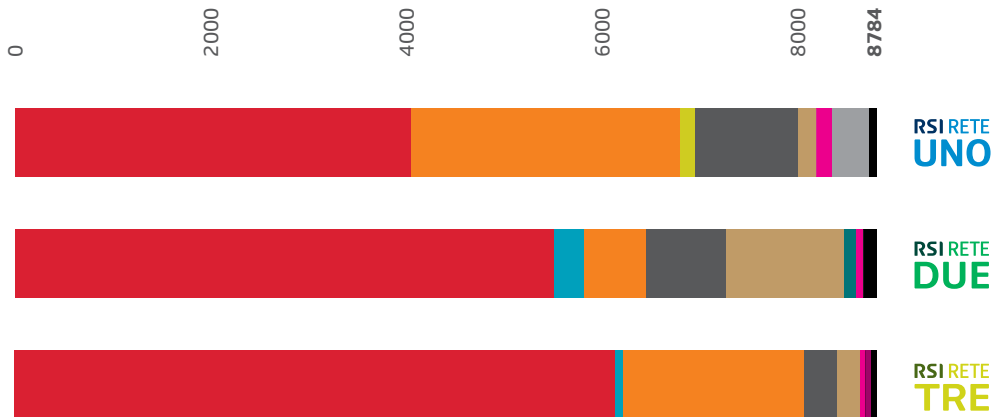
Publikumsreichweite



∅ Anzahl Hörerinnen und Hörer pro Tag, Personen ab 15 Jahren (Quelle: Mediapulse, Radiopanel)
Altersgruppen siehe www.srgssr.ch (Radio > Radiotelevisione svizzera)

Programmstatistik Radio

Programmstunden nach Inhalt



- Musik (Suisa)
- Musikanalyse
- Moderation
- Radio-Service
- Aktualität und Information
- Kultur und Bildung
- Hörspiele
- Unterhaltung
- Sport
- Kindersendungen
- Andere Sendungen *

Jahreswert: 8784 Stunden
(Vollprogramm: 366 Tage à 24 Stunden)

Die Programmstatistik ist eine Übersicht der Programminhalte, die während des Berichtsjahres gesendet wurden – ausgewiesen in Stunden. Sie dokumentiert die inhaltliche Vielfalt und zeigt die Schwerpunkte der jeweiligen Programme, beispielsweise die unterschiedlichen Moderationskulturen beim Radio.

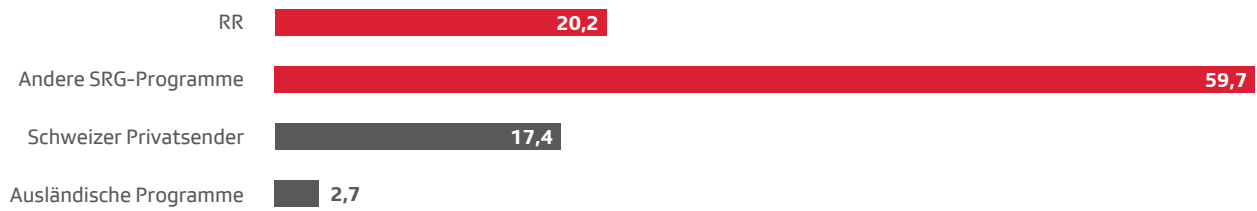
Die Programmstatistik unterscheidet nicht zwischen Erstausstrahlung und Wiederholung. Sie zeigt auch nicht, ob eine Sendung eingekauft oder eigenproduziert ist. Aus der Statistik lassen sich keine Primetime-Profile und keine überregionalen Programmvergleiche ableiten.

* Darin eingeschlossen sind auch die Rubriken, deren Total unter 50 Stunden liegt.

Programmstatistik Radio Marktanteil und Reichweite



Marktanteil



24 Stunden, Mo–So, in Prozent, Personen ab 15 Jahren (Quelle: Mediapulse, Radiopanel)
Altersgruppen siehe www.srgssr.ch (Radio > Radiotelevisiun Svizra Rumantscha)

Publikumsreichweite



Ø Anzahl Hörerinnen und Hörer pro Tag, Personen ab 15 Jahren (Quelle: Mediapulse, Radiopanel)
Altersgruppen siehe www.srgssr.ch (Radio > Radiotelevisiun Svizra Rumantscha)

Programmstatistik Radio

Programmstunden nach Inhalt



- Musik (Suisa)
- Musikanalyse
- Moderation
- Radio-Service
- Aktualität und Information
- Kultur und Bildung
- Hörspiele
- Unterhaltung
- Sport
- Andere Sendungen*

Jahreswert: 8784 Stunden
(Vollprogramm: 366 Tage à 24 Stunden)

Die Programmstatistik ist eine Übersicht der Programminhalte, die während des Berichtsjahres gesendet wurden – ausgewiesen in Stunden. Sie dokumentiert die inhaltliche Vielfalt und zeigt die Schwerpunkte der jeweiligen Programme, beispielsweise die unterschiedlichen Moderationskulturen beim Radio.

Die Programmstatistik unterscheidet nicht zwischen Erstausstrahlung und Wiederholung. Sie zeigt auch nicht, ob eine Sendung eingekauft oder eigenproduziert ist. Aus der Statistik lassen sich keine Primetime-Profile und keine überregionalen Programmvergleiche ableiten.

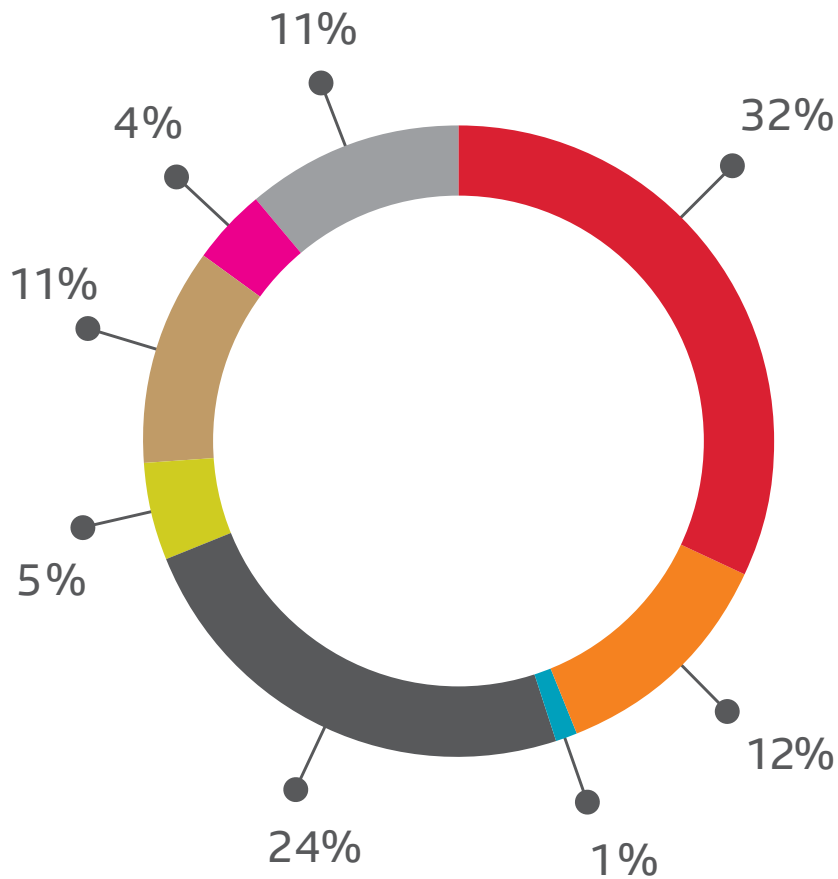
* Darin eingeschlossen sind auch die Rubriken, deren Total unter 50 Stunden liegt.

Programmstunden nach Inhalt	Rete Uno	Rete Due	Rete Tre	Radio Rumantsch	SSatR
■ Musik (Suisa)	4007	5465	6062	6166	25523
Variété (Rock, Pop, Country, Schlager usw.)	3911	158	6049	3357	8717
Klassische Musik	3	3209		758	8120
Folklore, Ethno	71	462		1778	
Jazz	14	1063	4		8686
Livekonzerte (alle Stile)	8	74	9	274	
Diverses		499			
■ Musikanalyse (redaktionell behandelt, Wort)	34	309	74	121	561
Variété (Rock, Pop, Country, Schlager usw.)	21	7	74	57	
Klassische Musik		236		6	561
Folklore, Ethno	10	38		57	
Jazz	4	28			
Diverses					
■ Moderation	2730	625	1832	361	5
Moderation – klassische Begleitung, Teasing	1517	180	836	39	
Moderation – Info, Kultur, Gesellschaft	1139	136	515	18	
Moderation – humoristisch	1		216		
Moderation – Musikinformativen	70	295	258	115	5
Moderation – Interaktivität			7	189	
Moderation – Lesung (nicht literarisch)	2	14			
■ Radio-Service	144	7	42	108	
Wetter	85	7	42	45	
Verkehr	37				
Solidarität (z. B. Glückskette)	3				
Icaro					
Andere	19			63	
■ Aktualität und Information	1045	818	342	1571	
Nachrichten, Tagesschau, Flash	693	586	336	512	
Regionale Informationssendungen	176	134	6	417	
Aktuelle Direktreportagen					
■ international					
■ national und regional					
Diskussionssendungen					
■ Tagesthemen				52	
■ internationale und nationale Themen					
■ nationale und regionale Themen					
Abstimmungs- und Wahlsendungen	13			11	
Übrige Aktualitätssendungen	73	5		310	
Sendungen über Politik und Wirtschaft					
■ internationale und nationale Themen gemischt	37	36			
■ internationale Themen					
■ nationale und regionale Themen	37	36			
Gesellschaft, Soziales, Religion	9	9		114	
Ratgebersendungen					
Gespräche, Begegnungen, Porträts	9	11		86	
Übrige Informationssendungen				70	
■ Kultur und Bildung	186	1193	226	128	
Wissenschaft					
■ Wissenschaft und Technik		11			
■ Geisteswissenschaften		4			
■ Medizinische Sendungen, Gesundheitslehre		5	9		
■ Natursendungen, Tierwelt	4	16	9		
■ Umwelt und Ökologie		16	30		

Programmstunden nach Inhalt	Rete Uno	Rete Due	Rete Tre	Radio Rumantsch	SSatR
Länder und Völker					
■ Reiseberichte, Dok. über Länder und Völker		33			
■ Dokumentationen über die Schweiz		33			
■ Übrige Dok. und Rep. über Mensch/Sozialumwelt		24	39		
Geschichtliche Sendungen					
■ Geschichte allgemein		80			
■ Weltgeschichte		44			
■ Schweizer Geschichte		49			
■ Moralgeschichte, Gesellschaft		87			
Kunst und Medien					
■ Dokumentationen über Kunst					
– Bildende Kunst		83			
– Film	33	79	50		
– Literatur	28	98			
– Dramatische Kunst		62			
– Musik					
■ Radio, Fernsehen und übrige Medien					
– Medienpolitik und -entwicklungen		20	60		
– Archivsendungen				93	
■ Gespräche, Begegnungen, Porträts	68	198	30		
■ Kulturelle Informationsmagazine		5		35	
■ Künstlerische Dokumente	14				
■ Übrige Sendungen über Kunst		200			
Bildungssendungen					
Religion					
Gottesdienste, Messen, Predigten		38			
Andere religiöse Sendungen	17	8			
■ Hörspiele					
		114		46	
■ Unterhaltung					
	161	80	53	80	
Shows, musikalische Unterhaltung					
Quiz, Wettkampf- und Spielsendungen	55		53	57	
Zirkus und Artistik					
Talkshows	15	80			
Cabaret, Humor					
Volkstümliche Unterhaltungssendungen	90				
Übrige Unterhaltungssendungen				23	
■ Sport					
	372	32	34	77	
Sportübertragungen					
Sportresultate und -magazine	144			29	
Sportmoderation, Highlights	47	32	34	48	
Übrige Sportsendungen					
■ Kindersendungen					
	24		51		
■ Andere Sendungen					
	80	139	67	125	262
Programmpräsentation					
Programmhinweise, Trailer	80	72	67	125	262
Übriges					
Total Programmstunden nach Inhalt	8784	8784	8784	8784	26352

Programmstatistik Fernsehen Programminhalt in Prozent

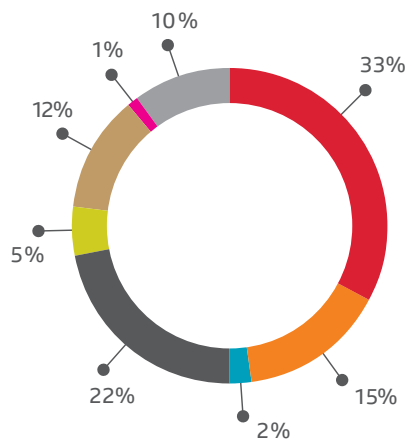
SRG SSR



- Aktualität und Information
- Kultur und Bildung
- Musik
- Filme und Serien
- Unterhaltung
- Sport
- Kindersendungen
- Andere Sendungen

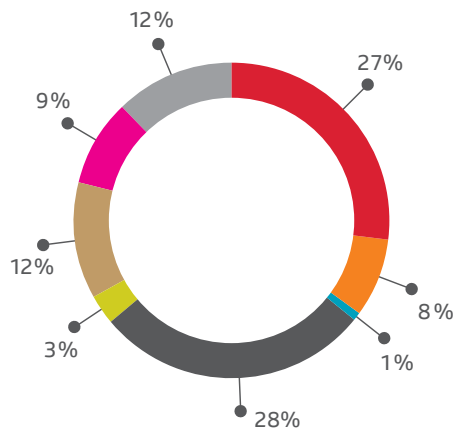
SRG SSR: inkl. 3sat und TV5
Rundungsbedingte Differenzen möglich

SRF Schweizer Radio und Fernsehen



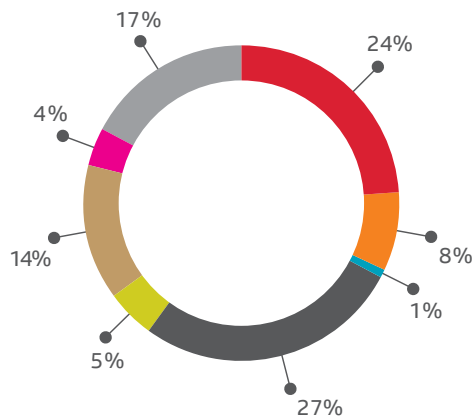
Ohne 3sat

RTS Radio Télévision Suisse



Ohne TV5

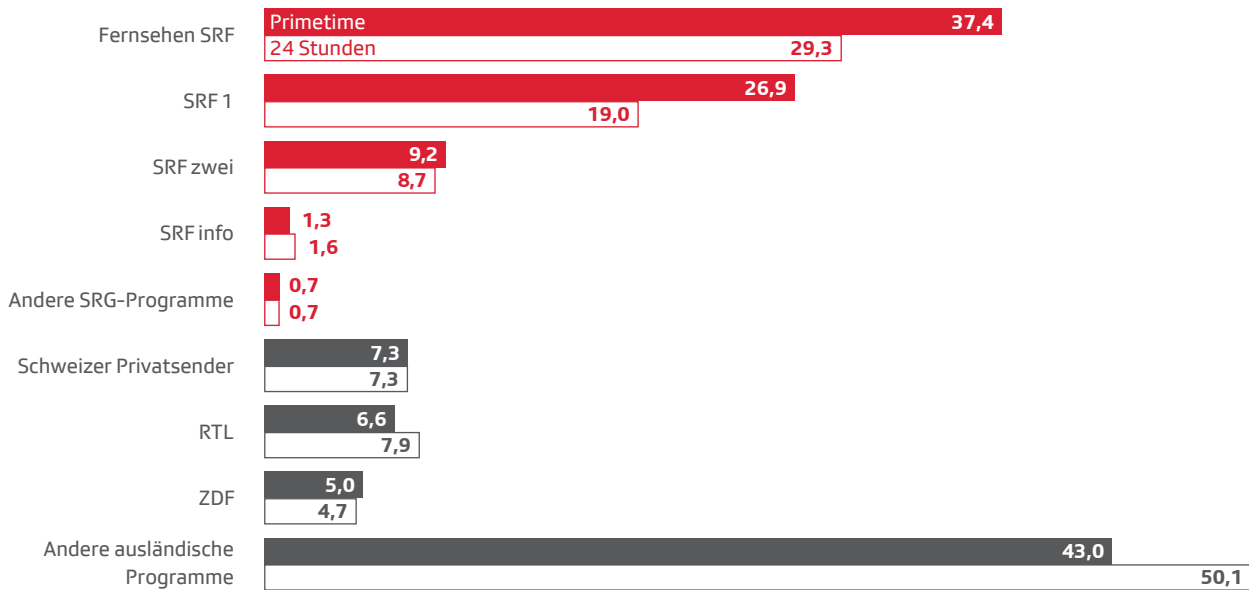
RSI Radiotelevisione svizzera



Programmstatistik Fernsehen Marktanteil und Reichweite

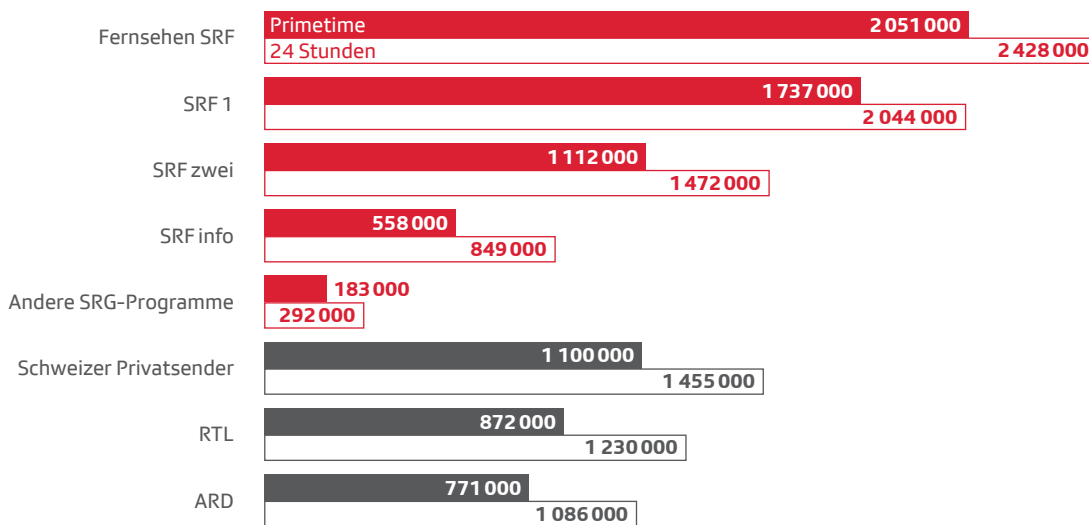


Marktanteil



■ Primetime, Mo–So, 18.00–23.00 Uhr in Prozent, □ 24 Stunden, Mo–So
 Personen ab drei Jahren (Quelle: Mediapulse, Fernsehpanel)
 Altersgruppen siehe www.srgssr.ch (Fernsehen > Schweizer Radio und Fernsehen)

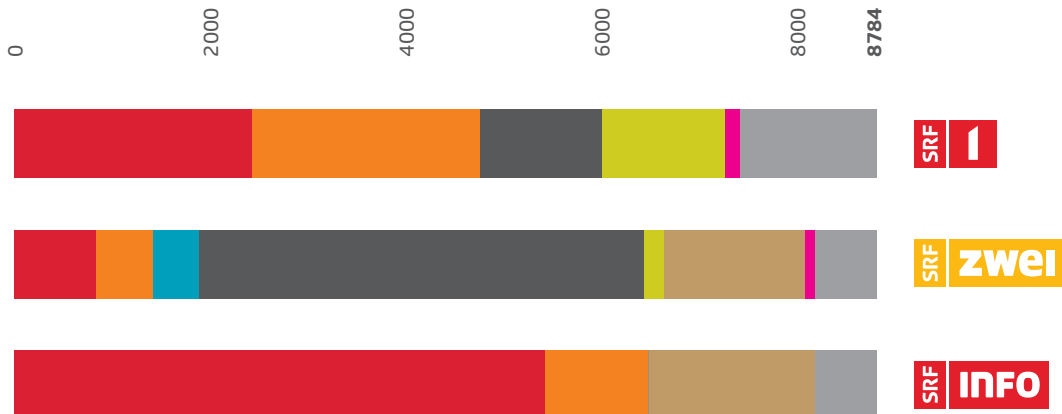
Publikumsreichweite



■ ∅ Anzahl Zuschauerinnen und Zuschauer Primetime, Mo–So, 18.00–23.00 Uhr, □ 24 Stunden, Mo–So
 Personen ab drei Jahren (Quelle: Mediapulse, Fernsehpanel)
 Altersgruppen siehe www.srgssr.ch (Fernsehen > Schweizer Radio und Fernsehen)

Programmstatistik Fernsehen

Programmstunden nach Inhalt



- **Aktualität und Information**
- **Kultur und Bildung**
- **Musik**
- **Filme und Serien**
- **Unterhaltung**
- **Sport**
- **Kindersendungen**
- **Andere Sendungen***

Jahreswert: 8784 Stunden
(Vollprogramm: 366 Tage à 24 Stunden)



Programmstunden von Television Rumantscha (TR)
siehe Seiten 52 und 53.

Die Programmstatistik ist eine Übersicht der Programminhalte, die während des Berichtsjahres gesendet wurden – ausgewiesen in Stunden. Sie dokumentiert die inhaltliche Vielfalt und zeigt die Schwerpunkte der jeweiligen Programme, beispielsweise die unterschiedlichen Profile der Fernsehsender. Die Programmstatistik unterscheidet nicht zwischen Erstausstrahlung und Wiederholung. Sie zeigt auch nicht, ob eine Sendung eingekauft oder eigenproduziert ist. Aus der Statistik lassen sich keine Primetime-Profile und keine überregionalen Programmvergleiche ableiten.

* Darin eingeschlossen sind auch die Rubriken, deren Total unter 50 Stunden liegt.

Programmstunden nach Inhalt	SRF 1*	SRF zwei	SRF info	3sat	TR
■ Aktualität und Information	2400,3	827,9	5390,5	322,2	84,4
Nachrichten, Tagesschau, Flash	536,8	6,0	3216,5	112,9	
Regionale Informationssendungen	88,4		354,8		
Aktuelle Direktreportagen	8,2		22,2		
■ international					
■ national	8,2		22,2		
Diskussionssendungen	244,9		246,9	4,1	
■ internationale und nationale Themen gemischt	64,9		81,9	1,6	
■ internationale Themen	4,1		8,3	1,6	
■ nationale und regionale Themen	175,9		156,7	0,8	
Abstimmungs- und Wahlsendungen	14,5		0,7		
Übrige Aktualitätssendungen	438,5	14,1	99,3		
Sendungen über Politik und Wirtschaft	215,6	52,7	537,6	74,2	
Gesellschaft, Soziales, Religion	46,5	0,5	14,5	34,9	
Ratgebersendungen	103,1	98,8	285,5		
Gespräche, Begegnungen, Porträts	383,8	119,6	224,3	24,0	
Übrige Informationssendungen	320,0	536,2	388,2	72,1	84,4
■ Kultur und Bildung	2307,4	580,7	1050,8	442,1	0,3
Wissenschaft	803,0	153,9	402,6	81,2	
■ Wissenschaft und Technik	285,2	140,6	146,1	18,9	
■ Geisteswissenschaften	180,7		52,8	39,2	
■ Medizinische Sendungen, Gesundheitslehre	129,7		203,7	0,9	
■ Natursendungen, Tierwelt	201,9	13,3		21,4	
■ Umwelt und Ökologie	5,6			0,7	
Länder und Völker	677,1	158,9	139,1	241,3	
■ Reiseberichte, Dok, über Länder und Völker	199,1	20,7	37,1	57,0	
■ Dokumentationen über die Schweiz	182,4	1,4	13,6	46,6	
■ Übrige Dok, und Rep, über Mensch/Sozialumwelt	295,6	136,8	88,5	137,7	
Geschichtliche Sendungen	65,8	1,8	3,0	4,1	
■ Geschichte allgemein	8,1			1,4	
■ Weltgeschichte	54,1	1,0	3,0	0,5	
■ Schweizer Geschichte	2,9			2,2	
■ Moralgeschichte, Gesellschaft	0,7	0,8			
Kunst und Medien	474,5	218,0	351,8	109,1	
■ Dokumentationen über Kunst	135,7	147,7	158,4	30,5	
– Bildende Kunst	36,7	0,5	23,8	4,9	
– Film	22,5	89,3	96,8	3,7	
– Literatur	48,2	0,5	27,5	14,6	
– Dramatische Kunst					
– Musik	28,3	57,5	10,4	7,3	
■ Radio, Fernsehen und übrige Medien					
– Medienpolitik und -entwicklungen					
– TV-Archivsendungen					
■ Gespräche, Begegnungen, Porträts	138,8	70,3	76,7	35,2	
■ Kulturelle Informationsmagazine	193,6		115,0	43,4	
■ Künstlerische Dokumente	6,4		1,7		
■ Übrige Sendungen über Kunst					
Bildungssendungen	210,6				
Religion	73,0	48,1	154,3	6,4	0,3
■ Gottesdienste, Messen und Predigten	25,6		39,6		
■ Andere religiöse Sendungen	47,4	48,1	114,7	6,4	0,3
Theater	3,4				
■ Theateraufzeichnungen	3,4				
■ Studioaufführungen					

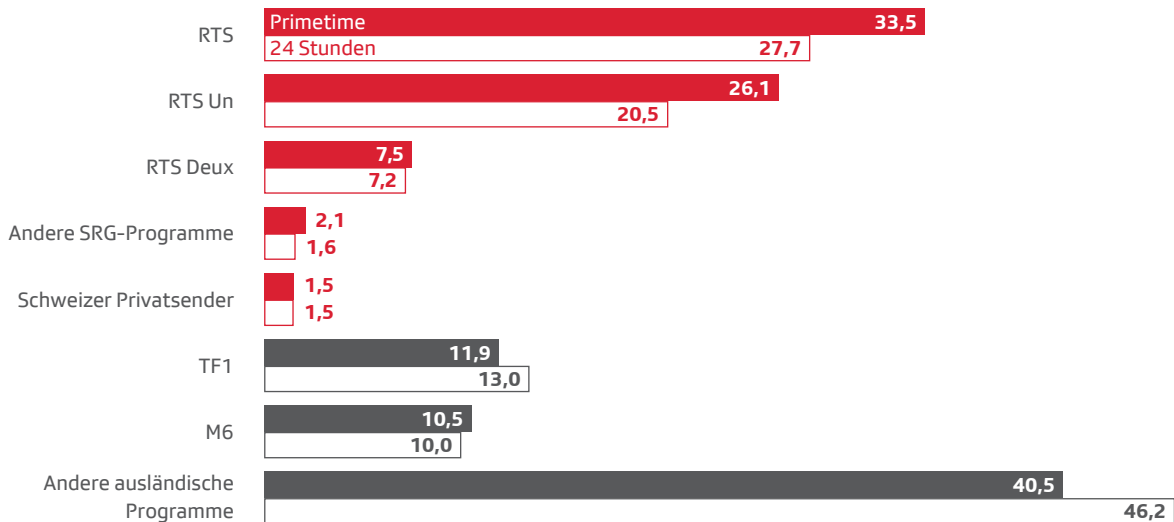
Programmstunden nach Inhalt	SRF 1*	SRF zwei	SRF info	3sat	TR
■ Musik	23,9	472,1	3,0	44,3	
Opern				2,9	
Operetten, Musicals					
Ballette	1,2		1,2		
Konzerte	12,0			3,2	
Jazz		10,2		2,2	
Folklore und Musik	6,4	6,8		1,2	
Rock- und Popkonzerte, Clips	4,4	439,5	1,9	24,2	
Country-Musik		15,5		10,7	
■ Filme und Serien	1236,9	4531,8	1,5	38,1	
Spielfilme	514,0	1601,8		28,6	
Fernsehfilm	122,3	312,2		9,5	
Mehrteilige Fernsehfilme					
Fernsehserien	569,2	2321,6			
Künstlerische Kurzfilme	4,8	15,2			
Zeichen- und Trickfilme	26,6	281,1	1,5		
■ Unterhaltung	1243,2	205,8		46,9	
Shows, musikalische Unterhaltung	245,7	19,7		2,5	
Quiz, Wettkampf- und Spielsendungen	541,0				
Zirkus und Artistik	10,2	1,4			
Talkshows	143,5				
Cabaret, Humor	111,3	32,7			
Volkstümliche Unterhaltungssendungen	48,5				
Übrige Unterhaltungssendungen	142,9	152,1		44,3	
■ Sport	39,3	1430,3	1691,3		
Sportübertragungen	6,3	836,0	105,1		
(Teil-)Aufzeichnungen, Magazine (eine Sportart)		91,0	4,8		
Sportmoderation, Highlights	2,0	283,2	24,3		
Sportresultate und -magazine (mehrere Sportarten)	23,9	199,7	1543,9		
Übrige Sportsendungen	7,0	20,4	13,3		
■ Kindersendungen	147,8	110,7	15,3		15,2
■ Andere Sendungen	1384,2	625,1	631,5		
Programmpräsentation	3,7	5,5	0,2		
Programmhinweise, Trailer	201,3	184,1	85,3		
Werbesendungen	578,7	392,8	105,3		
Service-Sendungen, Übriges	598,3	41,1	432,8		
Pausen	2,1	1,6	7,9		
Total Programmstunden nach Inhalt	8783,0*	8784,4	8784,0	893,6	99,9

* Das Total umfasst auch die RTR-Sendungen «Telesguard», «Minisguard», «Cuntrasts» und «In pled sin via»

Programmstatistik Fernsehen Marktanteil und Reichweite

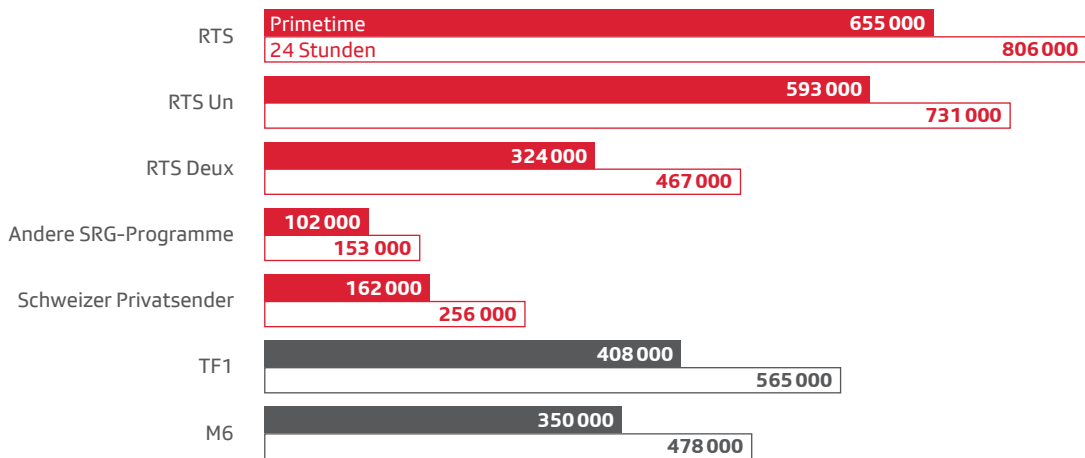


Marktanteil



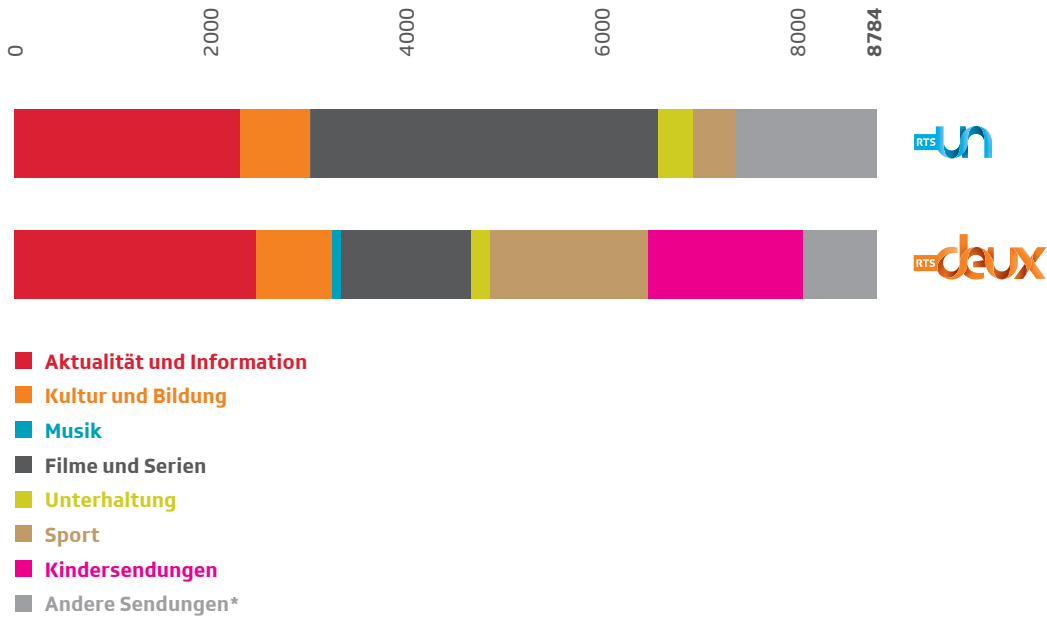
■ Primetime, Mo–So, 18.00–23.00 Uhr in Prozent, □ 24 Stunden, Mo–So
 Personen ab drei Jahren (Quelle: Mediapulse, Fernsehpanel)
 Altersgruppen siehe www.srgssr.ch (Fernsehen > Radio Télévision Suisse)

Publikumsreichweite



■ ∅ Anzahl Zuschauerinnen und Zuschauer Primetime, Mo–So, 18.00–23.00 Uhr, □ 24 Stunden, Mo–So
 Personen ab drei Jahren (Quelle: Mediapulse, Fernsehpanel)
 Altersgruppen siehe www.srgssr.ch (Fernsehen > Radio Télévision Suisse)

Programmstatistik Fernsehen Programmstunden nach Inhalt



Jahreswert: 8784 Stunden
(Vollprogramm: 366 Tage à 24 Stunden)

Die Programmstatistik ist eine Übersicht der Programminhalte, die während des Berichtsjahres gesendet wurden – ausgewiesen in Stunden. Sie dokumentiert die inhaltliche Vielfalt und zeigt die Schwerpunkte der jeweiligen Programme, beispielsweise die unterschiedlichen Profile der Fernsehsender. Die Programmstatistik unterscheidet nicht zwischen Erstausstrahlung und Wiederholung. Sie zeigt auch nicht, ob eine Sendung eingekauft oder eigenproduziert ist. Aus der Statistik lassen sich keine Primetime-Profile und keine überregionalen Programmvergleiche ableiten.

* Darin eingeschlossen sind auch die Rubriken, deren Total unter 50 Stunden liegt.

Programmstunden nach Inhalt	RTS Un	RTS Deux	TV5*
■ Aktualität und Information	2296,3	2378,3	3962,2
Nachrichten, Tagesschau, Flash	1507,5	768,4	1855,7
Regionale Informationssendungen	479,3	185,6	
Aktuelle Direktreportagen	2,7	4,8	
■ international	2,7		
■ national		4,8	
Diskussionssendungen	39,9	113,0	123,6
■ internationale und nationale Themen gemischt	15,1	37,2	59,9
■ internationale Themen	2,0	3,1	14,1
■ nationale und regionale Themen	22,8	72,7	49,7
Abstimmungs- und Wahlsendungen	9,9	9,8	
Übrige Aktualitätssendungen	7,4	583,8	
Sendungen über Politik und Wirtschaft	119,0	365,2	1263,1
Gesellschaft, Soziales, Religion	13,7	24,5	65,8
Ratgebersendungen	43,6	161,4	237,3
Gespräche, Begegnungen, Porträts	23,7	97,4	135,1
Übrige Informationssendungen	49,6	64,5	281,7
■ Kultur und Bildung	711,0	780,8	698,8
Wissenschaft	118,2	135,4	138,7
■ Wissenschaft und Technik	14,4	22,1	67,9
■ Geisteswissenschaften		2,8	
■ Medizinische Sendungen, Gesundheitslehre	29,9	82,8	61,6
■ Natursendungen, Tierwelt	73,0	27,7	9,2
■ Umwelt und Ökologie	0,8		
Länder und Völker	452,7	293,4	397,1
■ Reiseberichte, Dok, über Länder und Völker	64,0	37,8	17,9
■ Dokumentationen über die Schweiz	37,6	79,0	251,3
■ Übrige Dok, und Rep, über Mensch/Sozialumwelt	351,2	176,5	127,9
Geschichtliche Sendungen	6,1	114,4	32,8
■ Geschichte allgemein			
■ Weltgeschichte	2,4	98,1	
■ Schweizer Geschichte	2,8	9,6	32,8
■ Moralgeschichte, Gesellschaft	0,9	6,7	
Kunst und Medien	57,6	144,3	130,2
■ Dokumentationen über Kunst	7,1	33,1	116,9
– Bildende Kunst			89,1
– Film	4,7	25,4	2,8
– Literatur		1,1	
– Dramatische Kunst			
– Musik	2,4	6,5	25,1
■ Radio, Fernsehen und übrige Medien			
– Medienpolitik und -entwicklungen			
– TV-Archivsendungen			
■ Gespräche, Begegnungen, Porträts	13,0	33,6	13,3
■ Kulturelle Informationsmagazine	37,5	76,5	
■ Künstlerische Dokumente		1,2	
■ Übrige Sendungen über Kunst			
Bildungssendungen			
Religion	76,4	84,4	
■ Gottesdienste, Messen und Predigten	32,0		
■ Andere religiöse Sendungen	44,3	84,4	
Theater		8,9	
■ Theateraufzeichnungen		8,9	
■ Studioaufführungen			

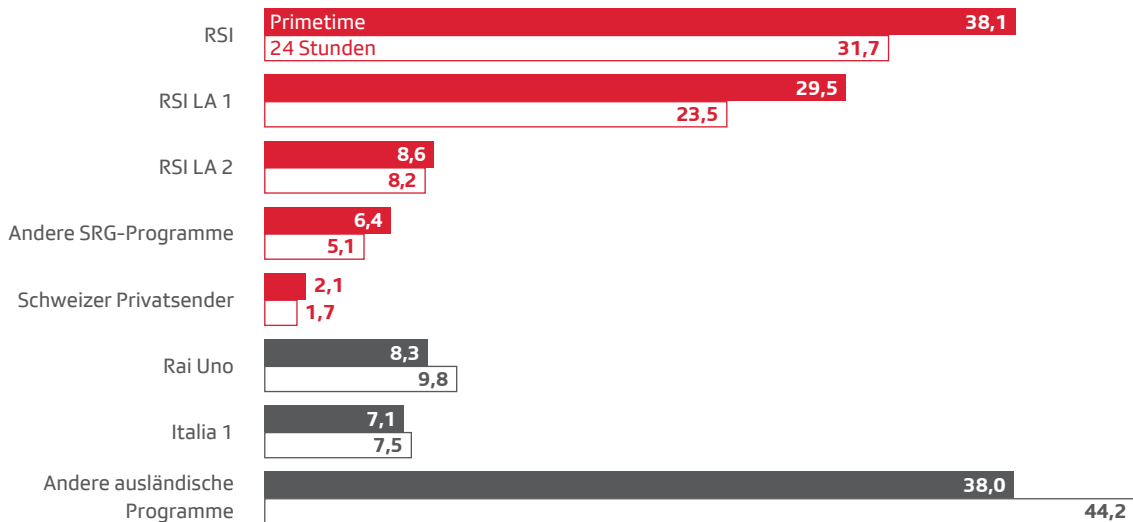
Programmstunden nach Inhalt	RTS Un	RTS Deux	TV5*
Musik	22,5	91,2	6,9
Opern		2,1	
Operetten, Musicals		1,4	
Ballette			
Konzerte	3,3	2,7	
Jazz	2,6	6,8	6,9
Folklore und Musik	0,9	7,6	
Rock- und Popkonzerte, Clips	15,8	70,6	
Country-Musik			
Filme und Serien	3532,5	1337,3	555,3
Spielfilme	732,6	358,2	173,3
Fernsehfilme	279,2	86,5	63,8
Mehrteilige Fernsehfilme	11,1		
Fernsehserien	2502,7	790,0	278,0
Künstlerische Kurzfilme	2,9	18,5	35,5
Zeichen- und Trickfilme	4,0	84,1	4,7
Unterhaltung	351,8	200,5	87,1
Shows, musikalische Unterhaltung	20,4	47,6	2,1
Quiz, Wettkampf- und Spielsendungen	241,7	41,2	
Zirkus und Artistik	1,5	9,0	4,3
Talkshows			
Cabaret, Humor	45,3	27,4	13,7
Volkstümliche Unterhaltungssendungen	16,0	11,5	
Übrige Unterhaltungssendungen	26,9	63,7	67,1
Sport	439,8	1635,0	
Sportübertragungen	20,8	242,7	
(Teil-)Aufzeichnungen, Magazine (eine Sportart)	5,1	112,7	
Sportmoderation, Highlights	72,2	1031,8	
Sportresultate und -magazine (mehrere Sportarten)	340,5	214,5	
Übrige Sportsendungen	1,2	33,4	
Kindersendungen		1598,3	16,9
Andere Sendungen	1431,6	761,5	0,1
Programmpräsentation	16,1	18,5	
Programmhinweise, Trailer	116,0	106,6	
Werbesendungen	585,6	361,9	
Service-Sendungen, Übriges	711,3	273,6	
Pausen	2,5	1,0	0,1
Total Programmstunden nach Inhalt	8785,5	8783,0	5327,2

* Umfasst ausschliesslich Wiederholungen von RTS, die weltweit zeitversetzt über neun Zonen hinweg ausgestrahlt werden (Afrika, Asien, Europa, Frankreich, Belgien, Schweiz, Kanada, Lateinamerika, Naher und Mittlerer Osten, Pazifik, USA)

Programmstatistik Fernsehen Marktanteil und Reichweite

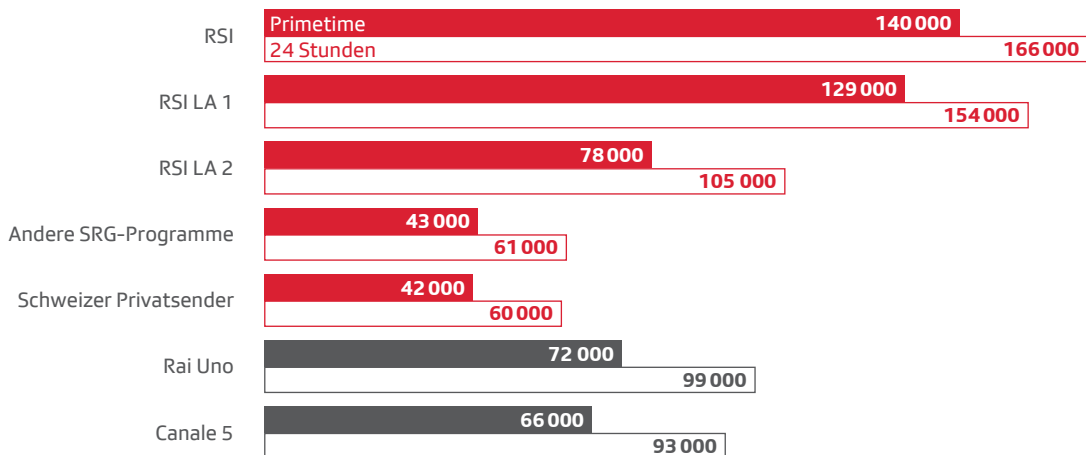


Marktanteil



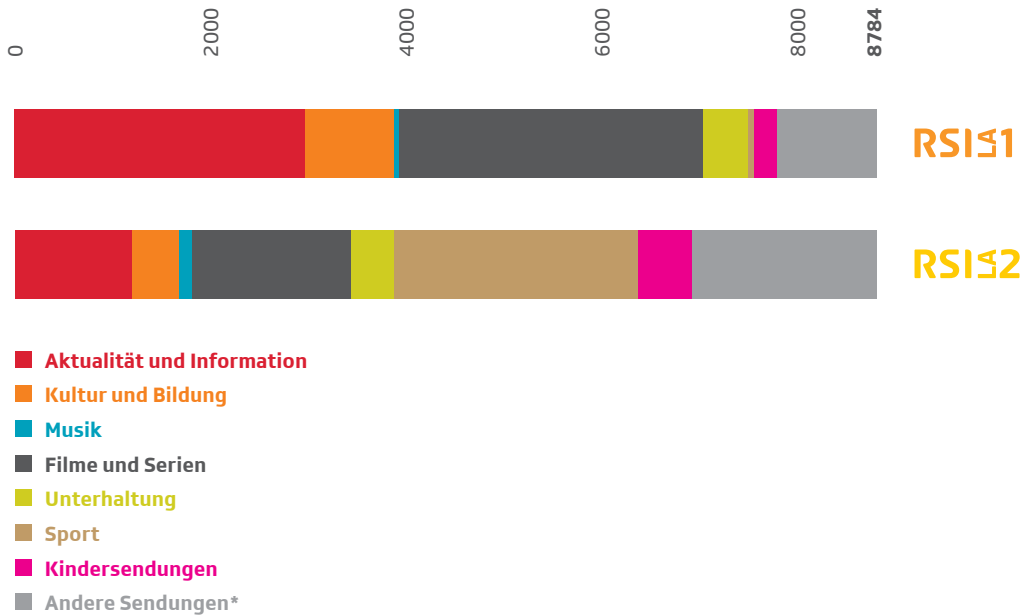
■ Primetime, Mo–So, 18.00–23.00 Uhr in Prozent, □ 24 Stunden, Mo–So Personen ab drei Jahren (Quelle: Mediapulse, Fernsehpanel)
Altersgruppen siehe www.srgssr.ch (Fernsehen > Radiotelevisione svizzera)

Publikumsreichweite



■ Ø Anzahl Zuschauerinnen und Zuschauer Primetime, Mo–So, 18.00–23.00 Uhr, □ 24 Stunden, Mo–So Personen ab drei Jahren (Quelle: Mediapulse, Fernsehpanel)
Altersgruppen siehe www.srgssr.ch (Fernsehen > Radiotelevisione svizzera)

Programmstatistik Fernsehen Programmstunden nach Inhalt



Jahreswert: 8784 Stunden
(Vollprogramm: 366 Tage à 24 Stunden)

Die Programmstatistik ist eine Übersicht der Programminhalte, die während des Berichtsjahres gesendet wurden – ausgewiesen in Stunden. Sie dokumentiert die inhaltliche Vielfalt und zeigt die Schwerpunkte der jeweiligen Programme, beispielsweise die unterschiedlichen Profile der Fernsehsender. Die Programmstatistik unterscheidet nicht zwischen Erstausstrahlung und Wiederholung. Sie zeigt auch nicht, ob eine Sendung eingekauft oder eigenproduziert ist. Aus der Statistik lassen sich keine Primetime-Profile und keine überregionalen Programmvergleiche ableiten.

* Darin eingeschlossen sind auch die Rubriken, deren Total unter 50 Stunden liegt.

Programmstunden nach Inhalt	RSI LA 1	RSI LA 2
■ Aktualität und Information	2958,8	1187,9
Nachrichten, Tagesschau, Flash	909,8	200,4
Regionale Informationssendungen	1165,1	420,0
Aktuelle Direktreportagen	7,1	
■ international	2,7	
■ national	4,4	
Diskussionssendungen	7,8	66,8
■ internationale und nationale Themen gemischt		10,6
■ internationale Themen		
■ nationale und regionale Themen	7,8	56,1
Abstimmungs- und Wahlsendungen	12,7	16,2
Übrige Aktualitätssendungen	8,8	3,8
Sendungen über Politik und Wirtschaft	175,6	106,7
Gesellschaft, Soziales, Religion	4,1	6,6
Ratgebersendungen	404,0	171,2
Gespräche, Begegnungen, Porträts	235,3	85,3
Übrige Informationssendungen	28,3	111,0
■ Kultur und Bildung	899,7	486,7
Wissenschaft	267,0	180,7
■ Wissenschaft und Technik	53,0	49,1
■ Geisteswissenschaften		
■ Medizinische Sendungen, Gesundheitslehre	8,0	5,8
■ Natursendungen, Tierwelt	190,3	120,0
■ Umwelt und Ökologie	15,7	5,8
Länder und Völker	168,0	132,7
■ Reiseberichte, Dok, über Länder und Völker	133,8	79,6
■ Dokumentationen über die Schweiz	11,1	35,5
■ Übrige Dok, und Rep, über Mensch/Sozialumwelt	23,1	17,5
Geschichtliche Sendungen	77,9	10,6
■ Geschichte allgemein	3,9	2,6
■ Weltgeschichte	73,8	4,6
■ Schweizer Geschichte	0,2	1,1
■ Moralgeschichte, Gesellschaft		2,2
Kunst und Medien	297,1	145,6
■ Dokumentationen über Kunst	58,4	28,2
– Bildende Kunst	0,9	2,4
– Film	36,5	8,1
– Literatur		
– Dramatische Kunst	0,9	0,9
– Musik	20,1	16,8
■ Radio, Fernsehen und übrige Medien	130,8	1,4
– Medienpolitik und -entwicklungen		
– TV-Archivsendungen	130,8	1,4
■ Gespräche, Begegnungen, Porträts	20,1	45,3
■ Kulturelle Informationsmagazine	87,8	69,8
■ Künstlerische Dokumente		0,9
■ Übrige Sendungen über Kunst		
Bildungssendungen		4,1
Religion	88,2	
■ Gottesdienste, Messen und Predigten	17,5	
■ Andere religiöse Sendungen	70,6	
Theater	1,6	13,0
■ Theateraufzeichnungen	1,6	9,0
■ Studioaufführungen		4,0

Programmstunden nach Inhalt	RSI LA 1	RSI LA 2
■ Musik	56,9	123,4
Opern	5,1	5,1
Operetten, Musicals	0,7	0,7
Ballette	5,1	2,6
Konzerte	44,0	45,6
Jazz	0,1	17,9
Folklore und Musik		6,9
Rock- und Popkonzerte, Clips	2,0	44,7
Country-Musik		
■ Filme und Serien	3095,5	1624,1
Spielfilme	881,0	707,5
Fernsehfilm	162,2	67,6
Mehrteilige Fernsehfilme		5,5
Fernsehserien	2006,0	812,9
Künstlerische Kurzfilme	5,7	
Zeichen- und Trickfilme	40,5	30,6
■ Unterhaltung	460,0	443,2
Shows, musikalische Unterhaltung	4,2	58,2
Quiz, Wettkampf- und Spielsendungen	433,2	372,7
Zirkus und Artistik	2,3	5,2
Talkshows		
Cabaret, Humor	4,0	2,0
Volkstümliche Unterhaltungssendungen		
Übrige Unterhaltungssendungen	16,2	5,2
■ Sport	53,8	2483,8
Sportübertragungen	47,9	1052,2
(Teil-)Aufzeichnungen, Magazine (eine Sportart)		890,2
Sportmoderation, Highlights	5,9	218,3
Sportresultate und -magazine (mehrere Sportarten)		231,5
Übrige Sportsendungen		91,6
■ Kindersendungen	239,7	550,5
■ Andere Sendungen	1017,7	1884,6
Programmpräsentation	14,4	16,4
Programmhinweise, Trailer	274,2	166,8
Werbesendungen	340,0	173,0
Service-Sendungen, Übriges	384,4	1514,0
Pausen	4,7	14,3
Total Programmstunden nach Inhalt	8782,1	8784,2

Qualität – unser Anspruch

Programmqualität: immer mehr ein Alleinstellungsmerkmal
«Qualität ist, wenn die Kundschaft zurückkommt, nicht die Ware» – so lautet das Motto eines grossen Schweizer Unternehmens. Treffender lässt sich ein kundenorientierter Qualitätsansatz wohl kaum formulieren. Auch die Programme der SRG stehen und fallen mit der (Un-)Zufriedenheit der Zuschauerinnen, Hörer und Internetnutzer. Doch würde ein rein publikumsorientiertes publizistisches Qualitätsmanagement zu kurz greifen. Darum ist bei der SRG dann von guter publizistischer Qualität die Rede, wenn sich die in der Konzession aufgeführten vier Qualitätsdimensionen «Glaubwürdigkeit», «Verantwortungsbewusstsein», «Journalistische Professionalität» und «Relevanz» konsequent durch die Programme ziehen, wenn der Konzessionsauftrag und die Ziele der Unternehmensstrategie erfüllt werden, wenn das Medienrecht respektiert wird und medienethische Standards hochgehalten werden. Und natürlich dann, wenn das Publikum die Angebote der SRG sieht, hört und im Internet verfolgt.

Eine neuer Auftritt für die Qualität

Das Qualitätsverständnis der SRG ist vielschichtig – und vielschichtig sind auch die Massnahmen zur Qualitätssicherung. Neben den «Minimalstandards Programmqualität SRG SSR», die als hauseigenes Qualitätsmanagement-Instrument SRG-weit angewendet werden, überwachen die Publikumsräte die Angebote aller fünf SRG-Unternehmenseinheiten. Die Aufsichtsbehörde, das Bundesamt für Kommunikation (Bakom), beauftragt ferner Forschungsinstitute, die untersuchen, wie es bei der SRG um die Erfüllung der Qualitätsanforderungen und die Umsetzung des Auftrags bestellt ist.

Um die Vielzahl an Prozessen transparenter zu gestalten und Einblicke in die qualitätsorientierten Bemühungen ihrer Unternehmenseinheiten zu gewähren, hat die SRG die Informationen zum Thema Qualitätsmanagement auf ihrer Website Anfang 2012 ergänzt: Auf srgssr.ch (Menü: Service public > Qualität) finden Interessierte viel Wissenswertes und alle relevanten Quellendokumente – beispielsweise die «Minimalstandards Programmqualität SRG SSR». Ebenfalls neu ist das dazugehörige «News»-Kapitel, in dem regelmässig Neuigkeiten aus den Programmen, aber auch Beiträge zur Medienkritik aufgeschaltet werden. So können sich die Nutzer ein umfassendes Bild vom publizistischen Qualitätsmanagement der SRG machen.

Qualitätschecks

Die erwähnten «Minimalstandards Programmqualität SRG SSR» sehen unter anderem regelmässige Qualitätsprüfungen vor.

Wie diese Checks im Detail aussehen, entscheidet jede Unternehmenseinheit für sich. Während SRF im Rahmen von bereits gut etablierten, breit angelegten Verfahren hauptsächlich die Prozesse von Sendungen und Onlineangeboten durchleuchtet, lässt RSI etwa im Rahmen der «Monitorings» einzelne Programmelemente von externen Experten begutachten, um im Anschluss eine Diskussion mit den Redaktionen zu führen. Bei RTS bildet die «Bilan d'émission» (eine umfassende Analyse von einzelnen Angeboten) zusammen mit den Sendungsmandaten und regelmässigen Gesprächen zwischen den Qualitäts- und Redaktionsverantwortlichen die Achsen des Qualitätsmanagements. Auch wenn die Herangehensweisen der Unternehmenseinheiten unterschiedlich sind, haben sie doch ein zentrales gemeinsames Element: das permanente Gespräch über die Qualität. Bei der Konsolidierung entsprechender Abläufe und der Implementierung von Dialogforen haben alle Unternehmenseinheiten der SRG im Berichtsjahr einen weiteren Schritt vorwärts gemacht.

Qualität aus Sicht des Publikums

Im Auftrag des Bakom hat das Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich (IPMZ) unter der Leitung von Prof. Heinz Bonfadelli und Dr. Benjamin Fretwurst auch 2012 eine Studie zur Programmqualität aus Publikumssicht herausgegeben. Rund drei Viertel der Befragten geben an, mit der Qualität der SRG-Radios ziemlich oder sehr zufrieden zu sein. Damit konnten die SRG-Radios im Vorjahresvergleich leicht zulegen. Insbesondere bei den Kriterien «Professionalität der Journalisten und ihrer Beiträge», «Glaubwürdigkeit», «Verantwortungsbewusstsein der Journalisten» und «Informationsgehalt der Politikbeiträge» erzielte die SRG gute Werte. Mit den SRG-Fernsehprogrammen sind rund 65 Prozent der Befragten sehr oder ziemlich zufrieden. Gute Noten erhielten vor allem die Kriterien «Glaubwürdigkeit», «Professionalität» und «Informationsgehalt der Politikbeiträge».

Qualität aus Sicht der Forschung

Mit dem Jahrbuch «Qualität der Medien Schweiz 2012» leistete der Forschungsbereich Öffentlichkeit und Gesellschaft (fög) der Universität Zürich unter der Leitung von Prof. Kurt Imhof zum dritten Mal einen wesentlichen Beitrag an den medienkritischen Diskurs in der Schweiz. Wohl ergab die Analyse, dass die Relevanz im Krisenjahr 2011 mehr Gewicht erhielt, doch konnte gleichzeitig auch beobachtet werden, dass weniger Leistung dafür erbracht wird, die Beiträge kontextuell einzuordnen. Weiter zeigt sich, dass die Reichweite von qualitätsniedrigen Medien deutlich zugenommen hat, wobei Qualität bei Imhof als

«Grad der Erfüllung zentraler Funktionen der Medien für den demokratischen Prozess» verstanden wird. Auch nimmt der Anteil an Boulevardjournalismus in der Presse ständig zu. Im Jahrbuch «Qualität in den Medien Schweiz 2012» werden unter «hohe Qualität» für die Deutschschweiz drei Produkte aufgeführt: die «Neue Zürcher Zeitung» (NZZ) sowie die Radiosendungen «Echo der Zeit» und «Rendez-vous» von SRF. In der Svizzera italiana stehen das Mittagsjournal auf Rete Uno (RSI) und der «Corriere del Ticino» an der Spitze.

Aus den gewonnenen Erkenntnissen lässt sich aus SRG-Sicht ableiten, dass der Service-public-Auftrag der SRG je länger, je mehr an Bedeutung gewinnt. Die SRG orientiert sich ja grundsätzlich deutlich stärker an Relevanz als an Boulevard. So heisst es etwa in der SRG-Unternehmensstrategie: «Die SRG verfolgt den Anspruch, im Informationsjournalismus eine herausragende Qualität zu erreichen und für den Service public mit die höchsten Standards der Schweiz zu gewährleisten. In einer komplexer und immer segmentierter werdenden Welt zeigt die SRG die Zusammenhänge auf, ordnet ein und kommentiert Ereignisse und Entwicklungen [...]» (Seite 7). Programmqualität entwickelt sich immer mehr zu einem Alleinstellungsmerkmal der SRG.

Ausblick

Das zentrale Instrument des publizistischen Qualitätsmanagements der SRG sind die «Minimalstandards Programmqualität SRG SSR». Wie es bereits in der Präambel des Dokuments heisst, ist es wichtig, dass «das Verständnis der Programmqualität als das Resultat eines permanenten Prozesses» wahrgenommen wird. Dieser setzt sich aus zahlreichen Elementen beziehungsweise Instrumenten zusammen, die miteinander verbunden sind und interagieren. Bei den Instrumenten handelt es sich um «Qualitätsstandards und Normen», «Führen mit Zielvorgaben und Sendungsmandat», «Ressourcen und Prozesse», «Feedback und Qualitätskontrolle», «Ausbildung» sowie «Markt- und Publikumsforschung».

Vor drei Jahren hat die SRG die «Minimalstandards Programmqualität SRG SSR» verabschiedet. 2013 wird der Stabsbereich «Märkte und Qualität» gemeinsam mit den Qualitätsverantwortlichen der Unternehmenseinheiten erstmals systematisch erfassen, wo die Unternehmenseinheiten mit der Umsetzung der Minimalstandards stehen, welche Erfahrungen sie damit gemacht haben und wo es allenfalls Anpassungen braucht. In den Folgejahren wird die SRG den Erfahrungsaustausch vertiefen und gezielt einzelne Elemente der Minimalstandards

verfeinern. Erklärtes Ziel auch hier: Die SRG bleibt im ständigen Dialog über die Qualität. ■

Qualitätsmanagement und interne Qualitätskontrolle



Qualitätsprüfung – Methode, Erkenntnisse, Massnahmen

SRF wendete 2012 erstmals für alle Vektoren ein harmonisiertes Qualitätsmanagement-System an. Die für die Fernsehformate üblichen, prozessorientierten Qualitätschecks (Q-Checks) kamen auch bei Radiosendungen zum Einsatz. SRF unterzog 2012 vier Angebote einem Q-Check: im Fernsehen «SF bi de Lüt – Landfrauenküche» und «glanz & gloria», im Radio die Gesprächssendung «Focus» und das «Regionaljournal Ostschweiz/Graubünden». Neu wurde auch der jeweilige Online-Auftritt einbezogen.

Interne und externe Fachleute untersuchten den Redaktionsalltag nach sechs Kategorien, vom Führen mit Zielvereinbarungen (Management by Objectives, MbO) bis zur Qualitätskontrolle. Insgesamt bestätigten die Teams den Redaktionen ein hohes Niveau. Sie empfahlen ihnen unter anderem, in ihren Sendungskonzepten auch die von der Geschäftsleitung neu definierten Werte zu spiegeln und sich in Feedbackprozessen generell explizit auf interne Qualitätsstandards wie die publizistischen Leitlinien zu beziehen. Weitere qualitätsfördernde Massnahmen aus den Q-Checks waren spezifische Fortbildungspläne für einzelne Mitarbeitende oder der vertiefte Einbezug von Analysen der Markt- und Publikumsforschung.

Fakten zur Aus- und Weiterbildung

SRF förderte die Kompetenz der rund 2100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit praxisnahen Standardkursen sowie auf spezifische Bedürfnisse ausgerichteten Angeboten und Coachings. Rund 4000 Ausbildungstage bewilligte SRF im Jahr 2012 – pro Vollzeitstelle sind dies durchschnittlich 2,5 Tage. Intensiviert wurden die Angebote im Bereich Multimedia, etwa zu den Themen Arbeit im crossmedialen Kontext, Social Media, Video im Web. Diese Ausrichtung war dem Relaunch des Webauftritts srf.ch geschuldet.

Auch mit weiteren Schwerpunkten, beispielsweise zu Storytelling im Radio oder zur Newsgrafik im TV, unterstützte die Fachausbildung aktuelle Entwicklungen in den Programmen. Die Führungsausbildung wiederum verstärkte die Vermittlung der Themen Change Management sowie internes Personalmanagement und ergänzte den Führungsgrundkurs mit einem Praxis-Check.

2012 ging der erste trimediale Stage-Lehrgang, in dem zwölf journalistische Nachwuchstalente in 24 Monaten in Theorie und Praxis ausgebildet wurden, in die Schlussrunden. Zudem

traten im Sommer erneut sechs Lernende ihre Ausbildung als Kaufmann oder Fachfrau Information und Dokumentation bei SRF an.

Qualität in Zeiten der Veränderung

Die Medienwelt wandelt sich rasant: Immer mehr Angebote konkurrieren um die Aufmerksamkeit, und das Publikum nutzt Medien zunehmend nach individuellen Vorlieben – mobil und on Demand. Wie antwortet SRF auf diese veränderten Bedingungen? Zum Beispiel mit dem neuen, publikumsnahen Webauftritt srf.ch, der im Dezember 2012 die bisherigen Websites von Radio und Fernsehen ablöste. Im Zentrum stehen die hochwertigen publizistischen Audio- und Videoinhalte von SRF, die mit dem neuem Player oder den Mobile Apps zeit- und ortsunabhängig abrufbar sind. Die Seiten bieten leichten Zugang über sieben Themenrubriken von News bis Konsum, dazu viele Serviceinformationen, Live-Streams und einen starken Bezug zu Social Media.

Als Service-public-Anbieter setzt SRF auf allen Kanälen nachhaltig auf publizistische Qualität. Die Journalistinnen und Journalisten folgen den publizistischen Leitlinien, einem umfassenden, verbindlichen Normenkatalog im Sinne von Sachgerechtigkeit, Vielfalt und Unabhängigkeit. Die Redaktionen praktizieren das Vier-Augen-Prinzip, und obwohl Schnelligkeit insbesondere im Informationsbereich ein entscheidender Faktor ist, gilt auch hier der Grundsatz «Sorgfalt vor Tempo». ■

Beobachtungen des Publikumsrats



2012 beobachtete der Publikumsrat insgesamt 20 Sendungen von SRF: sieben Radio- und zwölf Fernsehsendungen sowie das trimediale Kinderprogramm «Zambo». Der Publikumsrat besprach seine Beobachtungen anschliessend mit den Verantwortlichen von SRF. Der Rat ist bestrebt, Sendungen in seine Beobachtungstätigkeit einzubeziehen, die entweder neu lanciert wurden (beispielsweise «Die Millionen-Falle»), die bereits seit Jahren zum Programm gehören (etwa «Rendez-vous») oder bei denen sich eine Nachbeobachtung aufdrängt (zum Beispiel «Schawinski»). In der Beobachtungsperiode 2012 fielen dem Publikumsrat insbesondere zwei Angebote ins Auge: die Radio-Themenwochen «Buongiorno Svizzera» (DRS 3) und wie schon im letzten Jahr die Fernsehsendung «Schawinski» (SF 1).

Lob für «Buongiorno Svizzera»

«Buongiorno Svizzera» entführte das Radiopublikum vom 23. April bis 4. Mai 2012 in eine andere Sprachregion der Schweiz – das Tessin und Südbünden. Die Radiomacher zeigten die Sonnenstube Schweiz abseits der Touristenpfade und jenseits vom Klischee. Der Publikumsrat lobt das Konzept: Mit «Buongiorno Svizzera» hat DRS 3 zwei Wochen lang über Fakten zu Politik, Wirtschaft, Geschichte und Kultur der italienischsprachigen Schweiz berichtet. Damit hat DRS 3 einen wesentlichen Service-public-Auftrag der SRG erfüllt. Nach Ansicht des Publikumsrats kann man sich in einem Land der Minoritäten gar nicht genug über Minoritäten informieren. Zudem ist der Rat der Meinung, dass sich SRF genau mit solchen Projekten von den Privatsendern abgrenzt. Die Ratsmitglieder hoffen deshalb, dass SRF fortan auch ausserhalb solcher Projekte im regulären Tagesprogramm eine Brücke in die anderen Landesteile schlägt.

Tadel für «Schawinski»

Aufgrund der Kritik aus dem letzten Jahr nahm der Publikumsrat die Fernsehsendung «Schawinski» erneut unter die Lupe. Der Rat diskutierte die Talksendung kontrovers – die Mehrheit moniert, dass es den Gesprächen an Tiefgang fehlt. Zudem stellt der Rat fest, dass das Spektrum der Gäste seit Sendungsbeginn beliebig erweitert wurde. So laden die Sendungsmacher zunehmend Personen aus den Bereichen Kultur, Sport und Showbusiness ein. Während einige Ratsmitglieder diese Entwicklung begrüssen, führt sie für die anderen zu einer Verwässerung des Sendungsprofils. Die Ratsmehrheit bedauert zudem, dass kaum Frauen eingeladen werden beziehungsweise der Einladung Folge leisten.

Gemeinsam für Qualität

Die SRG.D beteiligte sich 2012 an einer von allen SRG-Publikumsräten (Corsi, RTSR, SRG.R und SRG.D) gemeinsam durchgeführten Beobachtung. Die Vertreterinnen und Vertreter analysierten die verschiedenen Radio- und TV-Konsumentenmagazine der SRG. Zusammen mit den Verantwortlichen aus den Unternehmenseinheiten untersuchten sie die Sendungen «Usi e consumi» und «Patti chiari» (RSI), «On en parle» und «A bon entendeur» (RTS) sowie «Kassensturz» und «Espresso» (SRF). Die Ratsmitglieder sind mit den Angeboten mehrheitlich zufrieden, wünschen sich aber eine stärkere Verlinkung auf die verschiedenen Websites sowie einen intensiveren Austausch unter den Verantwortlichen der verschiedenen Sprachregionen. Und einmal mehr hat sich bei der Beurteilung gezeigt, wie hilfreich Zusatzinformationen für das Radio- und Fernsehpublikum im Internet sind.

Auch 2012 nahm der Publikumsrat wieder verschiedene Sendungen ins Visier, die vorab einem Qualitätscheck seitens SRF unterzogen wurden. Der Rat beurteilte die Radiosendungen «Regionaljournal Ostschweiz» (DRS 1) und «Focus» (DRS 3) sowie die Fernsehsendung «SF bi de Lüt – Landfrauenküche» und «glanz & gloria» (SF 1).

Laufende Weiterbildung

Der Publikumsrat lässt sich regelmässig von den SRF-Verantwortlichen über Neuerungen, Veränderungen und Hintergründe rund um die Programmentwicklung und -planung informieren – für 2012 sind beispielsweise Informationen zum Erwerb von Lizenzen und zur neuen Website von SRF hervorzuheben. Diese Massnahmen sollen gewährleisten, dass das Wissen der Ratsmitglieder stets aktuell bleibt und sie aufgrund dessen gezielt agieren können.

Ausserdem bildete sich der Rat wie jedes Jahr in einem zweitägigen Seminar weiter. Er befasste sich im Kloster Fischingen mit dem Thema «Religion bei Schweizer Radio und Fernsehen». Ausgehend von einem Überblicksreferat über einen Teilbereich des Nationalen Forschungsprogramms 58 (NFP 58) liess sich der Rat von Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Religionsgemeinschaften sowie von SRF-Mitarbeitenden einen Einblick in das Thema «Religion in den Medien» geben. In diversen Diskussionsforen gingen die Teilnehmer anschliessend vertieft auf Teilaspekte dieser Thematik ein. ■

Qualitätsmanagement und interne Qualitätskontrolle



Qualitätsprüfung – Methode, Erkenntnisse, Massnahmen

«Qualität ist aus dem Blickwinkel der Personen zu betrachten, an die sie sich richtet [...]», schreibt Professor Yves Emery vom Hochschulinstitut für öffentliche Verwaltung in Lausanne (Idheap). Im Zentrum des Qualitätsansatzes von RTS steht deshalb das Bestreben, vermehrt mit dem Radio- und TV-Publikum sowie mit den Internetnutzern zu interagieren. Letztlich beruht eine Sendung ähnlich wie ein Uhrwerk auf einer Vielzahl von «Rädchen». Um diese «Rädchen» respektive die Prozesse besser zu analysieren, hat RTS für das Qualitätsmanagement ein Dreistufenmodell implementiert:

- Sendungsmandat: RTS erstellt für jede Sendung (Radio, Fernsehen und Internet) ein Mandat; eine Zusammenfassung des publizistischen Teils der Mandate wird online veröffentlicht.
- Qualitätsverbesserungszyklen: RTS bespricht die Programminhalte mit den Redaktionsverantwortlichen, um sie für die Qualitätsanforderungen zu sensibilisieren – dies sowohl in publizistischer als auch in methodischer Hinsicht (Effizienz der Prozesse).
- Programmbilanzen: Für die Auswertung von Programmen und Sendungen berücksichtigt RTS vor allem die sechs Kategorien der «Minimalstandards Programmqualität SRG SSR»; 2012 erstellte RTS acht Programmbilanzen.

Beispiele für die Qualitätsmessung 2012

- «Babylone» (Espace 2): Nach einer Auswertung der Radiosendung und Überlegungen in der Programmdirektion wurde beschlossen, für die Leitung von «Babylone» eine Produzentin aus dem Radioprogramm La Première zu ernennen, die mit Grossproduktionen vertraut ist. Dieser Produzentin ist es gelungen, das Team zusammenzuschweissen und die Sendung, die seit dem 27. August 2012 ausgestrahlt wird, kontinuierlich weiterzuentwickeln.
- Radioprogramm Option Musique: Die Massnahmen, die in den kommenden Monaten getroffen werden sollen, beziehen sich in erster Linie auf die Auswahl der Berichte und auf die Optimierung der Stimmenmodulation der Moderatorinnen und Moderatoren. Zudem wird RTS die musikalische Ausrichtung des Programms überdenken.
- «Zone d'ombre»: Die Verantwortlichen der TV-Sendung haben vier Massnahmen, die im Rahmen der Programmbilanzen vorgeschlagen wurden, weiterverfolgt: Sie haben die Lichtregie verbessert, die Mandate aktualisiert, die Website optimiert und einen Leitfaden mit den Besonderheiten der Sendung für neue Mitarbeitende erstellt.
- «TTC» (Toutes Taxes Comprises): Die Verantwortlichen der

TV-Sendung werden die Verwendung von Infografiken weiter vorantreiben. Ab Januar 2013 wird sich die Sendung substanziell weiterentwickeln.

- «Histoire vivante» (eine trimediale Sendung, für die eine Medienpartnerschaft mit der Tageszeitung «La Liberté» besteht): Die Verantwortlichen von «Histoire vivante» konzentrierten sich vor allem auf das 10-Jahr-Jubiläum der Sendung, das im Dezember 2012 gefeiert werden konnte, und knüpften zu diesem Zweck Kontakte zu den Westschweizer Universitäten.
- «Specimen», Tagesschau «12:45» und TV-Spiele: Die Programmverantwortlichen von RTS haben auch die TV-Sendung «Specimen», die Tagesschau «12:45» sowie die TV-Spiele ausgewertet und erste Optimierungsmassnahmen eingeleitet.

Zwischen RTS und dem Regionalvorstand von RTSR finden regelmässig Diskussionen über die Qualität und Strategie statt; die Verantwortlichen der Redaktionen treffen sich ihrerseits wiederkehrend mit dem Publikumsrat.

Fakten zur Aus- und Weiterbildung

1475 Personen (Mitarbeitende, die mehrere Ausbildungen besuchen, werden mehrmals gezählt) absolvierten im Berichtsjahr insgesamt 41 634 Ausbildungsstunden, das heisst fast zwölf Prozent mehr als 2011. Der Gesamtwert lässt sich unterteilen in 20 034 Weiterbildungsstunden und 21 600 Stunden Ausbildung für Volontariate. Im Rahmen der Nachwuchsförderung haben 26 Personen einen Stage als Journalistinnen, Moderatoren, Regisseurinnen oder Recherchierspezialisten begonnen, weitergeführt oder abgeschlossen.

2012 hat sich der Fachbereich Ausbildung an wichtigen strategischen Projekten beteiligt. Unter anderem absolvierten im Zusammenhang mit «FuturNews» über 300 Medienschaffende, die für die TV-Nachrichten arbeiten, eine Schulung für die Anwendung neuer Produktionsmittel. Und schliesslich wurde im Berichtsjahr die Qualitätszertifizierung erneuert: Somit verfügt der Fachbereich Ausbildung, der 2010 reorganisiert wurde, nun über das Label «eduQua».

Qualität in Zeiten der Veränderung

Dank des Aufbaus von medienübergreifenden Redaktionen können Spezialistinnen und Spezialisten ihre Kompetenzen mit hohem Mehrwert in allen Medien gemeinsam nutzen. Ihre Gewandtheit im Umgang mit dem Wechsel zwischen den verschiedenen Medien hat sich deutlich verbessert. ■

Beobachtungen des Publikumsrats



Für den Publikumsrat stand das Jahr 2012 ganz im Zeichen der Erneuerung und der Kontinuität. Die Erneuerung hing in erster Linie mit einem neuen Ombudsmann und einer hohen Zahl neuer Mitglieder (8 von 17) zusammen. Dies brachte die eine oder andere Herausforderung mit sich, war doch die Tätigkeit des Publikumsrats im Vorjahr ebenfalls reorganisiert worden.

Die Kontinuität indes ergab sich daraus, dass die Veränderungen positive Auswirkungen hatten und sich klar zeigte, dass die Tätigkeit des Publikumsrats weiter professionalisiert werden konnte. So fand seine Arbeit denn auch bei den Programmverantwortlichen von RTS mehr Beachtung: Diese waren gegenüber der geäusserten Kritik offener und stellten gewisse Erwartungen an die Berichte des Publikumsrats.

Programmbeobachtung

Der Publikumsrat nahm im Berichtsjahr verschiedene Sendungen unter die Lupe, darunter auch einige Aushängeschilder wie «Forum», «Mémoire vivante» und «A bon entendeur», wobei letztere zusammen mit den anderen Publikumsräten der SRG untersucht wurde. Der Publikumsrat RTSR findet fast nur lobende Worte für die Qualität der Sendungen, sowohl in Bezug auf die Form als auch den Inhalt. Die Sendungen machen dem Service-public-Auftrag der SRG und ihren Medien alle Ehre.

Website rts.ch

Vor dem Hintergrund der Konvergenz, welche die drei Medien Radio, Fernsehen und Internet näher zusammenrücken lässt, untersuchte der Publikumsrat die neue Website von RTS – ein Portal, auf dem das Radio- und TV-Programm vereint ist. Mit der starken Erweiterung der Medienangebote verändert sich auch laufend die Art und Weise, wie das Radio- und TV-Publikum Sendungen konsumiert. Zudem nimmt die Berichterstattung über aktuelle Ereignisse im Web ständig zu. Vor diesem Hintergrund kommt der Publikumsrat zum Schluss, dass die Website rts.ch sehr gut aufgebaut und umfassend ist. Es stellt sich jedoch die Gretchenfrage, ob für das Portal nun auch eigene, spezifische Inhalte realisiert werden können. Das wäre eine durchaus erfreuliche Perspektive.

Serien

Eine der wichtigen Fragen im Berichtsjahr war die Programmplanung für TV-Serien. Diese stossen beim Publikum wieder auf ein deutlich grösseres Interesse, was mit der hohen Kreativität amerikanischer Produzenten zusammenhängt. Dies wiederum verleiht auch dem europäischen Filmschaffen neuen Auftrieb. Bei der Programmplanung von TV-Serien stellt der Publikums-

rat allerdings Mängel fest. So sendet RTS die «besten» Serien – also jene, die nicht auf einem repetitiven Drehbuch beruhen, sondern auf einer sich während der ganzen Saison entwickelnden Geschichte – systematisch zu später Stunde. Der Publikumsrat ist der Auffassung, dass angesichts der hohen Qualität vieler Sendungen (beispielsweise «Homeland», «Borgen», «Rome» oder «Boardwalk Empire») zumindest eine es verdienen würde, in der Primetime ausgestrahlt zu werden.

Änderung im Programmraaster

Ein weiteres wichtiges Ereignis war die Überarbeitung des Radio-Programmraasters von La Première mit 16 neuen Sendungen ab August. Dies veranlasste den Publikumsrat dazu, sich noch einmal mit der einen oder anderen Sendung zu befassen, bevor diese im Herbst eingestellt wurden («Un dromadaire sur l'épaule», «Les zèbres»). Den neuen Sendungen wird der Publikumsrat 2013 besondere Aufmerksamkeit schenken.

Konsumentensendungen

Schliesslich beteiligte sich der Publikumsrat 2012 zum ersten Mal an einer mit den anderen SRG-Publikumsräten gemeinsam durchgeführten Analyse von Konsumentensendungen. Dabei konnten interessante Erfahrungen gesammelt werden, wobei einzuwenden ist, dass eine gemeinsame Untersuchung noch aussagekräftiger wäre, wenn sie sich ein- und demselben Thema widmen würde – beispielsweise der Berichterstattung über ein Ereignis von gesamtschweizerischer Bedeutung wie eine wichtige Abstimmung oder die eidgenössischen Wahlen.

Weiterbildung

Gegen Jahresende realisierte der Publikumsrat einen Weiterbildungstag, der dem Thema «bildliche Darstellung» gewidmet war. Als Referent trat unter anderen Thierry Jobin, Direktor des Internationalen Filmfestivals Freiburg, auf. Damit schloss der Publikumsrat seine Tätigkeit im 2012 mit einer reich befrachteten Bilanz ab. Und das neue Jahr nimmt er mit einem vielversprechenden Programm in Angriff. ■

Qualitätsmanagement und interne Qualitätskontrolle



Qualitätsprüfung – Methode, Erkenntnisse, Massnahmen

2012 hat RSI am Prozess der internen Qualitätskontrolle verschiedene Änderungen vorgenommen. Zweck der Anpassungen war es, die 2010 eingeführte Methodik zu optimieren und zu erweitern sowie die von den Redaktionen geäusserten Bedürfnisse zu berücksichtigen. So hat RSI die Durchführungswoche für die Programmebeobachtung vom Herbst in den Frühling vorverlegt. Die Vorteile: Einerseits lassen sich Änderungen so bestenfalls schon in den Herbst-Sendeplänen umsetzen, andererseits kann der Kontrollprozess innerhalb desselben Kalenderjahres abgeschlossen werden. Nebst den üblichen inhaltlichen und formalen Analysen hat RSI im Berichtsjahr auch das Internetangebot unter die Lupe genommen.

In der Woche vom 12. bis 16. März 2012 untersuchten die Qualitätsverantwortlichen insgesamt neun Sendungen: drei Informationssendungen («Patti chiari», die 20.40-Uhr-Ausgabe von «Meteo» und «Cronache della Svizzera italiana»), zwei Kultursendungen («Superalbum» und «Sabato pian piano»), die TV- und Radioausgabe einer Unterhaltungssendung für Kinder («S-quot!» und «Radio S-quot!») sowie zwei Sportsendungen («Studio Champions League» und «Sport e musica»). Die Resultate der Inhaltsanalyse waren sehr erfreulich: Alle neun Sendungen erfüllen die Qualitätskriterien der Konzession und entsprechen sowohl den Werten der SRG als auch den Zielen der jeweiligen Sendung. Die Beurteilung der formalen Aspekte, die für das Erreichen hoher Qualitätsstandards ebenfalls erfüllt sein müssen, deckt sich im Wesentlichen mit dem Resultat der Inhaltsanalyse.

Die Untersuchungen enthalten natürlich auch Verbesserungsvorschläge, welche die RSI-Redaktionen anschliessend mittels geeigneter Massnahmen in die Tat umsetzen. Grosses Potenzial, das RSI noch zu wenig nutzt, sehen die Experten beim Thema Multimedia: Sowohl die bestehenden Internetseiten als auch die spezifischen Angebote sind noch multimedial ausbaufähig. RSI hat prompt darauf reagiert und bereits im September 2012 die Internetpräsenz diverser Sendungen verbessert – beispielsweise von «S-quot!»: Die Sendung für Jugendliche kommt seit Beginn des neuen Schuljahres mit mehr Inhalt, einem moderneren grafischen Auftritt und einer ergänzenden Facebook-Seite daher.

Fakten zur Aus- und Weiterbildung

Die zunehmende Bedeutung des Internets und der sozialen Medien sowie die neue Unternehmensstrategie der SRG haben RSI dazu veranlasst, kurzerhand eine Grundausbildung zum

Thema Online-Publishing zu lancieren. So absolvierten 25 Mitarbeitende, die für das Medium Internet arbeiten, innerhalb dreier Wochen drei Kursmodule: «Schreiben im Web», «Verwaltung gemeinsam genutzter Ressourcen» und «Zeitmanagement». 2013 werden weitere Module hinzukommen, die sich mit der Internet-Recherche und den sozialen Medien befassen.

Ebenfalls schon im Herbst 2012 startete ein Weiterbildungskurs, der speziell auf das Publizieren von Inhalten auf sozialen Plattformen ausgerichtet ist.

Qualität in Zeiten der Veränderung

Im Rahmen des Qualitätsgrundsatzes der Relevanz hat Rete Uno, das erste Radioprogramm von RSI, seine Programmstruktur im Berichtsjahr schrittweise erneuert und die Ziele und Angebote infolge der rückläufigen Hörerzahlen überarbeitet. Zum einen ist Rete Uno nun besser auf die Erwartungen des Publikums abgestimmt, zum anderen grenzt sich das Programm klarer vom Jugendradio Rete Tre ab.

Im Juli 2011 hatte die Sparte Unterhaltung ein neues publizistisches Leitbild eingeführt. Daraus resultierten Anpassungen in der Programmstruktur sowie bei den Aufgaben und Zuständigkeiten. Mit der Einführung von neuen Rubriken und Sendungen stärkte RSI die journalistische Komponente. Zudem wurden die musikalische Ausrichtung und die Sendezeiten dahingehend angepasst, dass mehr Nähe zum Radiopublikum entsteht. Damit sich die Hörerinnen und Hörer trotz der Änderungen im Angebot weiterhin zurechtfinden, haben die Radioverantwortlichen einzelne Sendungen aus dem früheren Programmraaster beibehalten. Auch bei der Arbeit der Moderatorinnen und Moderatoren hat RSI Massnahmen zur Steigerung der Professionalität umgesetzt. So wurde etwa festgelegt, welche Moderatorenstimmen sich für die Hauptsendezeit am besten eignen. Zudem hat RSI das Analyseintervall erhöht und bei Bedarf spezifische Weiterbildungsangebote realisiert.

RSI hat die Reformen in einem Handbuch festgehalten und an alle Mitarbeitenden ein Exemplar verteilt. Damit wurde die Grundlage für eine gemeinsame Sicht der Dinge geschaffen. Doch die Restrukturierungen sind noch nicht abgeschlossen; 2013 folgt eine weitere Anpassung im Morgenprogramm von 6.00 bis 9.00 Uhr. Das Ziel: Eine stärkere Zusammenarbeit mit der Sparte Information soll dazu beitragen, die journalistische Glaubwürdigkeit des Radioprogramms weiter zu erhöhen. ■

Beobachtungen des Publikumsrats

CORSI

SOCIETÀ COOPERATIVA PER LA RADIOTELEVISIONE SVIZZERA DI LINGUA ITALIANA

Der seit Anfang 2012 amtierende Publikumsrat der Corsi ist ein teilweise erneuertes und verjüngtes Organ, das neue Ideen und frischen Wind in die Arbeit zur Beurteilung der Programmqualität einbringt. Für seine Beobachtungen stand dem Publikumsrat 2012 ein neues Bewertungsraster zur Verfügung, das im Vorjahr erarbeitet worden war.

Programmebeobachtung: gleicher Zeitpunkt für Publikumsrat und RSI

Der Publikumsrat und RSI führten 2012 die Programmebeobachtung, das sogenannte «Monitoring», erstmals gleichzeitig durch und nicht wie in den Vorjahren mit einem grossen zeitlichen Abstand. Beurteilt wurden die folgenden RSI-Angebote: die drei Radiosendungen «Cronache della Svizzera italiana», «Sabato pian piano» und «Sport e musica», die vier TV-Sendungen «Patti chiari», «Meteo» (Ausgabe von 20.40 Uhr), «Superalbum» und «Studio Champions League» sowie die Sendung «S-quot!», von der jeweils eine TV- und eine Radioausgabe ausgestrahlt werden. Der Publikumsrat diskutierte die Beobachtungsergebnisse anschliessend mit Dino Balestra, Direktor RSI. Aus dem Vergleich ging hervor, dass die Bewertungen insgesamt positiv ausgefallen waren und dass die Feststellungen des Publikumsrats im Wesentlichen mit denen von RSI übereinstimmen.

Die Tessiner Gemeindevahlen im Frühjahr 2012 bildeten den Abschluss eines Wahlmarathons, der 2011 mit den kantonalen und eidgenössischen Wahlen begonnen hatte. Dem Publikumsrat ist positiv aufgefallen, dass RSI für die Berichterstattung neue Gesichter und Stimmen eingesetzt und damit einen Generationenwechsel herbeigeführt hat. Der Rat ist der Ansicht, dass RSI den Service-public-Auftrag an diesen wichtigen Anlässen erfüllt hat. Er kommt zum Schluss, dass sogar das Gute ein bisschen zu viel getan wurde; deshalb erachtet er bei solchen Ereignissen eine Rationalisierung des Angebots als wünschenswert. Eine notwendige Verbesserung sieht der Rat zudem bei der Verknüpfung der verschiedenen Instrumente, die im Gesamtangebot von RSI (Radio, Fernsehen, Internet und Teletext) jeweils zur Anwendung kommen.

Das Jugendprogramm von RSI im Fokus

Von den zahlreichen Berichten, welche die Programmebeobachter verfasst haben, sei hier derjenige über das Jugendprogramm von RSI erwähnt. Zu den Inhalten für das junge Radio- und TV-Publikum gehören drei Sendungen: im Fernsehen «Linea rossa» auf LA 1 und im Radio «Binario 9 e 3/4 – Linea rossa» auf Rete Uno sowie «Baobab» auf Rete Tre. Abgerundet

wird dieses Jugendangebot durch die gezielte Nutzung der digitalen Multimediakanäle. Sowohl die Website als auch der Podcast von «Linea rossa» sind sehr gut gestaltet und im Vergleich zu fast allen anderen RSI-Sendungen weit entwickelt. Ausgebaut hat RSI das Angebot zudem mit einer Sendung, die von Jugendlichen für Jugendliche gemacht ist, zu deren Zielpublikum aber durchaus auch ältere Generationen gehören. Der Publikumsrat lobt die Anstrengungen, mit denen RSI hier eine Programmlücke geschlossen hat. Interessant ist auch, wie für dieses Jugendangebot mit den Radio- und TV-Programmen zusammengearbeitet wird, beispielsweise mit der Konsumentensendung «Patti chiari» oder mit den Sondersendungen zu den Wahlen.

Highlights 2012

Für die Berichterstattung über die Olympischen Spiele in London verdient RSI aus Sicht des Publikumsrats einen Podiumsplatz: Positiv aufgefallen sind vor allem die Vielfalt der gezeigten Sportarten und das breite Multimedia-Angebot auf der RSI-Website sowie die Studiobeiträge, die sich durch eine unaufgeregte Moderation und wertvolle ergänzende Informationen auszeichnen. Ungenügende Noten erhält RSI hingegen für die mangelnde Berichterstattung über die Paralympics – ein Versäumnis, das die RSI-Verantwortlichen erkannt haben. Ein besonderes Augenmerk richtete der Publikumsrat ferner auf diverse Radiosendungen: von den Magazinen auf Rete Uno bis zum neuen Morgenprogramm auf Rete Due. Der Rat wird seine Beobachtung im ersten Halbjahr 2013 intensivieren und damit den tiefgreifenden Änderungen Rechnung tragen, die RSI zurzeit an den Sendeplänen im Bereich Radio vornimmt.

Publikumsnähe: Intensivierung der Online-Kommunikation

Damit der Publikumsrat seinen Auftrag noch besser wahrnehmen und den Erwartungen des Publikums gerecht werden kann, setzt er ein neues Instrument ein: Seit November 2012 steht auf der Website der Corsi ein Feedback-Tool zur Verfügung, mit dem das Radio- und TV-Publikum in 1000 Zeichen kritische Bemerkungen und Anregungen an den Publikumsrat herantragen kann – eine Kontaktmöglichkeit, die rege genutzt wird. Wenig überraschend ist, dass mehrere der angesprochenen Themen schon früher vom Publikumsrat aufgenommen worden waren, zum Beispiel die Qualität der Sprache und der Aussprache bei den Moderatorinnen und Moderatoren, die gezeigten Gewaltbilder, das Übermass an amerikanischen Serien im TV-Programm sowie die geringe Berichterstattung über Ereignisse in der übrigen Schweiz. In diesen Bereichen bleibt also noch einiges zu tun. ■

Qualitätsmanagement und interne Qualitätskontrolle



Qualitätsprüfung – Methode, Erkenntnisse, Massnahmen

2012 überprüfte RTR verschiedene seiner Fernsehsendungen mithilfe von externen Beratern: Die Arbeitsgruppe unterzog das Informationsmagazin «Telesguard» einem Qualitätscheck (Q-Check) und leitete zusammen mit dem Ressortleiter und den Produzenten diverse Korrekturen und Verbesserungen in die Wege. Als Sofortmassnahme wurde etwa eine Schulung für die regelmässig durchgeführten Duplex-Schaltungen realisiert; an der Schulung nahmen sowohl die Produzenten als auch die «Telesguard»-Moderatorinnen und -Moderatoren teil. Eine weitere Massnahme war die Einführung des Wetterberichts für Graubünden in «Telesguard»; anhand einer Pilotsendung wurde geprüft, wie sich der Wetterbericht als neues Element in die Sendung einfügt. Die Arbeitsgruppe untersuchte zudem die viermal pro Jahr ausgestrahlte TV-Talk-Sendung «Cuntrasts discours». Aus der Analyse ergaben sich vor allem formale Anpassungen bei der Kameraführung.

Beim Radio wurde das neue, ab Februar 2012 ausgestrahlte Programm laufend analysiert und nach der Durchführung von Workshops und sogenannten On-Air-Checks, die Teil des Q-Checks sind, punktuell angepasst. Im Fokus der umfangreichen Q-Checks standen vor allem die Moderationsgespräche, die im neuen Radioprogramm besonders häufig angewendet werden. Aus den Q-Checks resultierten ausserdem zweitägige Kurse für alle an der Herstellung des Radioprogramms beteiligten RTR-Mitarbeitenden.

Fakten zur Aus- und Weiterbildung

RTR investierte 2012 pro Vollzeitstelle (FTE) rund neun Tage in die Ausbildung. Darin nicht enthalten sind die Ausbildungstage der Stagiaires und Praktikanten. Hervorzuheben ist, dass RTR 2012 alle Programmmitarbeitenden und zum Teil auch die Stabs- und Technikmitarbeitenden auf dem neuen Produktionssystem «Openmedia» ausgebildet hat. Und auch das neue Fernsehproduktionssystem «Sonaps» erforderte eine intensive Ausbildung der Mitarbeitenden aus der Fernsehredaktion und der Fernsehtechnik. Weitere Ausbildungstage resultierten aus dem im Februar 2012 eingeführten neuen Radioprogramm, für das zum Teil auch neue Führungsverantwortliche und neue Funktionen in der redaktionellen Arbeit bestimmt wurden. Zudem ist die hohe Anzahl Ausbildungstage auch dadurch bedingt, dass die Medienschaffenden, die bei RTR neu eintreten, in aller Regel keine Erfahrung im Journalismus mitbringen und somit eine relativ lange Einführungszeit brauchen. Diese Einarbeitungsphase wird ihnen an die Ausbildung angerechnet.

Qualität in Zeiten der Veränderung

Die Einführung des neuen Radioprogramms ab Februar 2012 ermöglichte und erforderte eine Neuorganisation der RTR-internen Ausbildung: Die Verantwortung für die Ausbildung liegt nicht mehr beim HR-Leiter, sondern bei der neu geschaffenen 40-Prozent-Stelle einer Ausbildungsverantwortlichen, die direkt dem Direktor RTR unterstellt ist. Neu geschaffen wurde auch die 50-Prozent-Stelle einer Tutorin, die sich in den ersten Monaten – oder im Fall einer MAZ-Ausbildung während der ganzen Stagezeit – um die Mitarbeitenden kümmert. Mit diesen Massnahmen will RTR die Einführung von neuen Mitarbeitenden verbessern.

Immer mehr Menschen bewegen sich auf Social-Media-Plattformen. Einzelne RTR-Sendungen bedienen sich dieses Instruments. Darum hat RTR die betreffenden Medienschaffenden für den Umgang mit den verschiedenen Plattformen geschult.

Die Redaktion des Jugendportals battaporta.rtr.ch wiederum produziert auch Videos; deshalb wurden die betreffenden Mitarbeitenden vom RTR-internen VJ-Coach und von den Cuttern aus der Fernsehtechnik mit dem neuen Produktionssystem «Sonaps» eingehend vertraut gemacht. Und im Rahmen des Projekts «Neues Produktionssystem Fernsehen (Sonaps) mit Integration (Openmedia)» nahmen Vertreterinnen und Vertreter aus allen Redaktionen (Radio, Fernsehen, Internet) an den Workshops teil und definierten, welche Workflows bei den jeweiligen Tätigkeiten in Zukunft anzuwenden sind. Anschliessend gaben sie ihr Wissen an die Kolleginnen und Kollegen in ihren Redaktionen weiter. ■

Beobachtungen des Publikumsrats

SRG SSR Svizra Rumantscha

Die Feststellungen und Empfehlungen des Publikumsrats SRG.R sollen in den Alltag der Medienschaffenden bei RTR einfließen. Die Beobachtungen werden aufgrund des Statuts «Qualitätsmanagement RTR» durchgeführt.

2012 hat der Publikumsrat viermal getagt. Für die Sitzungen werden von den Arbeitsgruppen schriftliche Gesamtberichte zuhänden der Medienschaffenden verfasst. Die Sendeverantwortlichen nehmen anschliessend Stellung dazu. Mit dieser Art von Feedback lässt sich prüfen, wie die vom Publikumsrat gemachten Feststellungen und Bemerkungen auf die Medienschaffenden von RTR wirken.

Themenschwerpunkte und Zusammenarbeit – gemeinsam wachsen

Der Themenschwerpunkt für den Publikumsrat SRG.R lag 2012 auf der Programmumstellung bei Radio Rumantsch (RR) und auf dem Fernsehmagazin «Cuntrasts». Zudem beteiligte sich ein Ausschuss der SRG.R an einer von allen Publikumsräten der SRG gemeinsam durchgeführten Beobachtung – diese soll auch die Zusammenarbeit zwischen den Sprachregionen fördern und stärken. Die Arbeitsgruppe analysierte verschiedene Konsumentenmagazine der SRG. Untersucht wurden vor allem die SRF-Sendungen «Kassensturz» (SF 1) und «Espresso» (DRS 1). Diese wurden mit den Konsumentensendungen der Unternehmenseinheiten RSI und RTS verglichen. Ferner wurde geprüft, ob RTR die behandelten Themen in den eigenen Programmen aufgegriffen hat.

Eine solide Trägerschaft ist auch dem Publikumsrat SRG.R wichtig. Deshalb sind Publikumsratsmitglieder mitunter an Veranstaltungen und Ausstellungen wie der Ilanzer Handels- und Gewerbeausstellung (ILHGA) am Stand von RTR anzutreffen. Sie wollen den Kontakt mit dem Publikum pflegen und Rückmeldungen zum Angebot von RTR erhalten.

Fernsehmagazin «Cuntrasts» – vielfältig und ansprechend

Die Erstausstrahlung des Magazins «Cuntrasts» erfolgt jeweils am Sonntagabend um 17.25 Uhr auf SF 1. Neben den monothematischen Reportagen werden auch Ausgaben mit mehreren Kurzbeiträgen gesendet. Je nach Aktualität wird anstelle von «Cuntrasts» die Diskussionssendung «Controvers» ausgestrahlt. Der Publikumsrat zieht über die gesamte Beobachtungsperiode 2012 eine positive Bilanz: Die Themenwahl ist ausgewogen, insbesondere die Reportagen über einheimische Persönlichkeiten vermögen zu überzeugen. Der Rat lobt auch die Magazininform mit mehreren Kurzbeiträgen, denn sie erlaubt

RTR, auch solche Themen aufzugreifen, die für einen monothematischen Film zu lang wären. Der Rat begrüsst zudem, dass auf eine Anmoderation bei monothematischen Beiträgen neuerdings verzichtet wird. Denn das Fernsehpublikum soll sich im jeweiligen Beitrag von Anfang an selbst zurechtfinden, auch ohne einleitende Worte des Moderators. Diese Änderung erfordert indes, dass die Filmschaffenden packende Einleitungen konzipieren und bis zum Schluss der Beiträge den Spannungsbogen aufrechterhalten. Kritikpunkte gibt es vereinzelt. So wünscht sich der Publikumsrat, dass manche Beiträge etwas länger werden und die Sendungen dadurch insgesamt an Tiefgang gewinnen. Ferner hat der Rat den Eindruck, dass die Diskussionen in den Sendungen partiell zu brav und zu wenig kontrovers geführt werden.

Programmumstellung bei RR – hin zum Narrativen

Anfang 2012 hat RTR das Programm von RR vollständig überarbeitet. Der Publikumsrat SRG.R hält insgesamt fest, dass RR seither lebendiger und hörerefreundlicher wirkt: Der Programmwechsel ist gelungen, verleiht neue Frische und macht Lust zuzuhören. Zum Zielpublikum gehören insbesondere Personen ab dem 30. Lebensjahr. Der Musikstil, der das Tagesprogramm prägt, ist aber auch auf ein Radiopublikum unter 30 ausgelegt. Darum ist die Werbekampagne, bei der sogenannte Quick-Response-Codes (QR) eingesetzt werden, auch auf diese technisch versierte Hörerschaft ausgerichtet. Einzelne Kritikpunkte des Publikumsrats betreffen das Morgenspiel und die Dynamik der Dualmoderation. Fazit: RR ist zum idealen Begleitradiogeworden, kann aber noch narrativer werden. Die gesammelten Beobachtungsergebnisse 2012 helfen den Verantwortlichen von RTR, bei RR im Verlauf des Frühjahres 2013 weitere Programmanpassungen vorzunehmen.

Medienpreis SRG.R – journalistische Produkte prämiieren

Das Reglement für den Medienpreis SRG.R wurde genehmigt. Der Preis wird zum ersten Mal im Frühling 2014 vom Publikumsrat SRG.R verliehen und ist mit 6000 Franken dotiert. Der Preis wird jährlich für journalistische Produkte von RTR vergeben; es können Sendungen und Leistungen des vorhergehenden Kalenderjahres aus den Sparten Radio, Fernsehen und Multimedia ausgezeichnet werden. ■

Qualitätsmanagement und interne Qualitätskontrolle

swissinfo.ch

Qualitätsprüfung – Methode, Erkenntnisse, Massnahmen

Der Bund hat die Leistungsvereinbarung mit der SRG betreffend das publizistische Auslandangebot angepasst; die neue Vereinbarung gilt für die Jahre 2013 bis 2016. Vor diesem Hintergrund wurde für Swissinfo 2012 zum eigentlichen Übergangsjahr, das bedeutende Änderungen mit sich brachte: eine Kürzung des Swissinfo-Budgets um rund einen Drittel und einen damit verbundenen Personalabbau sowie eine Reduktion des publizistischen Gesamtangebots.

Die anspruchsvollen und aufwendigen Restrukturierungsmaßnahmen verlangten von allen Betroffenen und Beteiligten grosses Engagement. Die Hauptaufgabe der Führungsverantwortlichen war, die Mitarbeitenden trotz aller Schwierigkeiten dafür zu motivieren, die gewohnt hohe Angebotsqualität aufrechtzuerhalten. Dies gelang, indem die Vorgesetzten ihre Mitarbeitenden auf dem Weg des Veränderungsprozesses eng begleiteten: Sie informierten die Mitarbeitenden, beantworteten ihre Fragen und tauschten sich rege mit ihnen aus.

Ebenfalls mit dem Ziel, die Qualität zu gewährleisten, erarbeitete Swissinfo ein neues Leitbild und – anlässlich eines Workshops für Führungspersonen – die «Führungsgrundsätze 2013». Aber auch auf Angebotsebene realisierte Swissinfo im Berichtsjahr trotz der Restrukturierungsmaßnahmen zwei Neuerungen: Zum einen wurde die russischsprachige Redaktion aufgebaut – seither zählt Swissinfo zehn Sprachredaktionen – und zum anderen wurde kurz vor Jahresmitte das sogenannte «Thema des Tages» eingeführt. Das «Thema des Tages» bildet für jede Sprachredaktion einen fixen und verbindlichen Angebotsteil, der jedoch sprachspezifisch und in maximal drei unterschiedlichen Formaten aufbereitet wird.

Für die Einführung des «Thema des Tages» erstellte Swissinfo einen entsprechenden Q-Check: «Von der Idee bis zur Publikation in allen Sprachen». Das heisst, die Sprachredaktionen bringen ihre Vorschläge in die Themensitzung ein. Dort werden sie diskutiert und formuliert – einschliesslich sprachspezifischer Fragen, die etwa so lauten: Werden die Themen aus einer schweizerischen Gesamtsicht erarbeitet? Vermitteln sie schweizerische Standpunkte zu internationalen Ereignissen und Entwicklungen? Widerspiegeln sie die Sicht des Auslands auf die Schweiz? Welche Formate eignen sich für das jeweilige «Thema des Tages»? Die Beiträge durchlaufen anschliessend verschiedene Stufen der Qualitätsprüfung, bevor sie von der Chefredaktion zur Publikation freigegeben werden. Dieser Q-Check-Prozess ist zwar zeitlich und inhaltlich aufwendig, er

ermöglicht aber, die Qualität in allen zehn Sprachen gleichermassen sicherzustellen.

Fakten zur Aus- und Weiterbildung

Swissinfo hatte im Berichtsjahr zahlreiche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Angebot. So wurden auf Deutsch, Französisch, Englisch und Japanisch interne Kurse durchgeführt zu Themen wie «Neue Formate gezielt anwenden», «Rendre les articles de Swissinfo plus attractifs», «Online-Tools for Journalists and Marketing», «Spezifische Swissinfo-Recherchen im Internet», «Typizität des japanischen Online-Journalismus». Für Mitarbeitende ausländischer Herkunft organisierte Swissinfo zudem Deutsch-, Französisch- und Italienischkurse. Und für Führungsverantwortliche standen zwei Workshops auf dem Programm.

Gesamthaft förderte Swissinfo die Kompetenz der Mitarbeitenden mit mehr als 3500 Stunden, was pro Mitarbeitenden knapp dreieinhalb Ausbildungstagen entspricht.

Qualität in Zeiten der Veränderung

Immer mehr Internet-Anwender nutzen die Möglichkeit, Artikel von Swissinfo zu kommentieren. So gehört etwa die Teilnahme an Gästeblogs, Foren und Umfragen zum sogenannten «user generated content». Bloss: Wie bei anderen Unternehmen verstossen einzelne Anwender mit ihren Beiträgen auch bei Swissinfo gelegentlich gegen die Regeln der Netiquette, obwohl Swissinfo auf der Website ausdrücklich auf die Verhaltensregeln hinweist.

Aus diesem Grund werden alle Kommentare, Fragen und Hinweise von Swissinfo-Mitarbeitenden geprüft, bevor sie online gehen. Obwohl dadurch die Bereitschaft der Internet-Anwender mitzumachen allenfalls etwas geschmälert wird, ist diese Kontrollmassnahme unerlässlich – insbesondere angesichts der zunehmenden Anzahl von Beiträgen aus aller Welt und hinsichtlich des Anspruchs von Swissinfo, die Qualität des Angebots aufrechtzuerhalten. ■

Beobachtungen des Publikumsrats Swissinfo

Um- und Aufbruch beim Publikumsrat – Fokus auf den nicht-nationalen Sprachen

Im Rahmen der Restrukturierung und Budgetkürzung von Swissinfo hatte der Verwaltungsratsausschuss im Dezember 2011 entschieden, den Publikumsrat Swissinfo von zwölf auf fünf Personen zu reduzieren; seither legt der Rat seinen Fokus auf die nicht-nationalen Sprachen Englisch, Spanisch, Portugiesisch, Arabisch, Chinesisch und Japanisch. Anfang 2013 kam noch Russisch dazu. Seit Februar 2012 besteht der Publikumsrat aus den folgenden Mitgliedern: Walter Suter (Vorsitz) ist zuständig für Spanisch und war bereits Mitglied des früheren Publikumsrats; die anderen vier Mitglieder sind Diccon Bewes (Vizepräsident) für Englisch, Charles Genequand für Arabisch, Jacques Marcovitch für Portugiesisch und Chok Woo für Chinesisch.

Der Publikumsrat traf sich 2012 dreimal zu einer ordentlichen Sitzung und befasste sich mit den folgenden Schwerpunktthemen:

Leistungsauftrag

Der Publikumsrat nahm erfreut zur Kenntnis, dass der Bundesrat den neuen Leistungsauftrag von Swissinfo genehmigt hat. Mit diesem Entscheid bekräftigt die Landesregierung den Auslandauftrag der SRG einmal mehr und sichert damit die Zukunft und das Internetangebot von Swissinfo – ein Angebot, das die Schweiz einer globalen Leserschaft in zehn Sprachen näherbringt.

«Thema des Tages» – ein neues redaktionelles Konzept

Das neue redaktionelle Konzept «Thema des Tages» stiess beim Publikumsrat auf besonderes Interesse: Mit den mehrsprachigen Dossiers im News-Magazin-Stil ist es Swissinfo gelungen, zwischen Tagesaktualität und Hintergrundberichten eine Brücke zu schlagen und dem ausländischen Publikum so die Besonderheiten der schweizerischen Politik und Kultur noch näherzubringen.

Auslandschweizer

Der Publikumsrat lobte, dass das neue Angebot «Thema des Tages» auch ein geeignetes Mittel ist, um die Auslandschweizer gebührend und ausführlich über die Schweiz zu informieren. So hat Swissinfo für die im Ausland lebenden Schweizerinnen und Schweizer zahlreiche Themen und Informationen gut verständlich und umfassend aufbereitet. Das Fazit: Swissinfo hat den Auslandauftrag aus Sicht des Publikumsrats auch in diesem Bereich vollumfänglich erfüllt.

Mehrsprachiges Angebot, Besucherzahlen und strategischer Business-Plan

Der Publikumsrat setzte sich im Berichtsjahr vertieft mit dem mehrsprachigen Swissinfo-Angebot auseinander. Er kam zum Schluss, dass die Beiträge über alle untersuchten Sprachredaktionen hinweg eine hohe journalistische Qualität aufweisen und relevante Themen behandeln.

Der Publikumsrat informierte sich ferner über die aktuellen Internet-Nutzungszahlen von Swissinfo und das zugrundeliegende Messverfahren (Net-Metrix). Die Daten sind für den Publikumsrat ein wichtiges Beurteilungsinstrument. Deshalb erhalten die Mitglieder von der Swissinfo-Leitung fortan regelmässig eine Übersicht, die über die Entwicklung der Internet-Besucherzahlen detailliert Auskunft gibt.

In diesem Zusammenhang orientierte sich der Publikumsrat an seiner ersten Sitzung im Februar 2013 über den neuen strategischen Business-Plan von Swissinfo. Der Business-Plan ist darauf ausgerichtet, die Glaubwürdigkeit des Informationsangebots von Swissinfo zu stärken und den Kreis der regelmässigen Leserschaft zu erweitern. ■

Unsere Verantwortung für die Mitarbeitenden

«Starke Persönlichkeiten machen gute Programme. Auch den wirtschaftlichen Erfolg der SRG machen möglichst kompetente, leistungsorientierte und bewegliche Mitarbeitende aus: glaubwürdig und verantwortungsbewusst, loyal und fair.»

Geleitet von dieser Vision hat die SRG eine neue Personalpolitik formuliert, die sich am Auftrag und Leitbild der SRG orientiert. Human Resources (HR) fördert deren Umsetzung und hat dazu mit der HR-Strategie 2013 bis 2017 das konkrete Handlungsprogramm für die nächsten Jahre vorgelegt.

HR-Strategie 2013 bis 2017: Prioritäten für das Human Resources Management (HRM) der SRG

Die SRG hat fünf Prioritäten für das HRM der nächsten Jahre formuliert:

1. Fachführung und Harmonisierung

Effizienz, Harmonisierung, Qualität: Die Neupositionierung des HR ist zu vollenden.

2. Veränderungsbereite Mitarbeitende

Persönlichkeit, Engagement, Bildung, persönliche und berufliche Kompetenz sind der Schlüssel zum Erfolg: Die SRG spricht leistungsorientierte Menschen mit Sinn für Service public an.

3. Flexibilität und Fairness

Mitarbeitende verdanken fairen Anstellungsbedingungen Motivation und Sicherheit. Die SRG sucht mit dem Sozialpartner nach Lösungen, die dem Unternehmen helfen, die Chancen des Medienumbruchs zu nutzen.

4. Kaderentwicklung

Kader spielen eine Schlüsselrolle. Ziel ist ein gemeinsames, gesamtunternehmerisches Führungsverständnis in den vier Regionen.

5. Nachhaltige Pensionskasse

Die Pensionskasse braucht Handlungsspielraum und wird mit einem Beitragsprimat zukunftssicherer.

Nationaler Austausch

Die Unternehmenseinheiten der SRG sind in den letzten Jahren wieder näher zusammengedrückt: Die SRG nutzt die dank einer intensiveren Zusammenarbeit entstandenen Synergien und funktioniert dadurch effizienter. Der Austausch zwischen den Regionen und das Verständnis füreinander nehmen besonders dann zu, wenn Menschen sich persönlich begegnen, gemein-

sam an Fachthemen arbeiten und sich weiterbilden. Diese positiven Veränderungen bringen dem Unternehmen einen Gewinn, aber auch die Mitarbeitenden profitieren in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung. Um die Zusammenarbeit zu pflegen, realisierte die SRG im Berichtsjahr verschiedene Massnahmen wie

- ein HR-Kaderforum und ein Top-Management-Treffen;
- ein Management-Development-Programm;
- eine überregionale Basis-Führungsausbildung sowie
- diverse nationale Projekte.

HR-Prozesse weiter harmonisiert

2012 hat die SRG weitere HR-Prozesse harmonisiert und in der Folge einzelne neue Informatikwerkzeuge eingeführt. So ersetzte sie in der ersten Jahreshälfte 2012 im ganzen Unternehmen die bis dahin in Papier vorhandenen Personalakten durch elektronische Dossiers. Daneben führte sie eine elektronische Ausbildungsplattform ein, die von der Unternehmenseinheit RSI bereits seit Herbst 2012 eingesetzt und von den anderen Unternehmens- sowie Organisationseinheiten ab Anfang 2013 eingeführt wird. Zudem implementierte die SRG das elektronische Mitarbeitergespräch (eMAG), das in einigen Unternehmenseinheiten seit Anfang 2013 zum Einsatz kommt. Das Instrument ermöglicht es, den gesamten MAG-Prozess auf dem bestehenden SAP-Portal abzuwickeln.

Ferner schuf die SRG im Rahmen des Projekts «Harmonisierung HRM-Prozesse» die Voraussetzungen für weitere Massnahmen in den Bereichen Fachführung, HR-Kompetenzzentren, HR-Services und HR-Beratung. Ein Grossteil der HR-Prozesse und -Tätigkeiten sowie die dazugehörigen Instrumente wie Informationsblätter, Formulare und Anleitungen wurden unternehmensweit standardisiert. Ab 2013 bestehen die Grundlagen, damit künftig alle Unternehmenseinheiten der SRG nach ein- und denselben Standards arbeiten können – gemäss dem Ziel, die Professionalität und Effizienz im HRM weiter zu steigern. Die erforderlichen Massnahmen werden laufend im Rahmen von nationalen Projekten umgesetzt.

Erstmalige Kaderbefragung:

Sehr hohes Commitment zur SRG

Im März 2011 entschied die Geschäftsleitung der SRG, anstelle der 2011 geplanten Personalbefragung erstmals eine Kaderbefragung durchzuführen; eine Gesamtpersonalbefragung sollte dann im folgenden Jahr stattfinden. Mit anderen Worten: Alle zwei Jahre würde fortan in alternierendem Modus eine Kader- respektive Personalbefragung durchgeführt werden.

Um eine möglichst hohe Akzeptanz der ersten Kaderbefragung sicherzustellen, wurde der Fragebogen der Geschäftsleitung zur Genehmigung vorgelegt. Anfang 2012 konnte die Kaderbefragung schliesslich lanciert werden.

Neben den Unternehmenseinheiten der SRG beteiligten sich auch die Tochtergesellschaften TPC und Swiss TXT an der Befragung. Die Antworten der Kadermitglieder konnten aus den 2006 und 2009 durchgeführten Personalbefragungen herausgefiltert und separat analysiert werden. Somit war es möglich, die Kaderresultate aus allen drei Umfragen (2006, 2009 und 2012) miteinander zu vergleichen.

Gemessen auf einer Skala von 0 bis 100 Punkten ist die Arbeitszufriedenheit der Kader mit 75 Punkten hoch; im Vergleich zu 2009 ist sie um einen Punkt gestiegen. Erfreulich ist, dass sich nur neun Prozent der Kadermitglieder als unzufrieden bezeichnen (sieben Prozent «eher unzufrieden» und zwei Prozent «grösstenteils unzufrieden»). Das Zugehörigkeitsgefühl, das sogenannte Commitment, setzt sich aus den drei Faktoren Identifikation, Fluktuationsneigung und Leistungsbereitschaft zusammen. Gesamthaft liegt dieser Commitment-Wert mit 85 Punkten sehr hoch – sechs Punkte höher als bei der Befragung 2009. Dabei fällt auf, dass die Aussagen «ich bin stolz, bei der SRG zu arbeiten» (+17 Punkte) und «ich stehe voll hinter den Programmen/Dienstleistungen» (+13 Punkte) deutlich mehr Zustimmung fanden als vor drei Jahren.

GAV-Verhandlungen 2013 erfolgreich abgeschlossen

Die Verhandlungen über einen neuen Gesamtarbeitsvertrag GAV endeten im Mai 2012 nach fünf Verhandlungsrunden vorerst ohne Ergebnis. Im September fanden zwei weitere Runden statt, die den Durchbruch brachten.

Inhaltlich liess sich der GAV etwas vereinfachen, vor allem bei den Regeln für Teilzeitbeschäftigte mit unregelmässigen Arbeitszeiten. Bei den Zulagen konnten Einsparungen erzielt und das System der pauschalen Entschädigung für Mitarbeitende der Kategorie B verfeinert werden. Da der Verhandlungsabschluss relativ spät erfolgte, werden die meisten GAV-Reglemente 2013 angepasst. Neu wird ein einheitliches Pikettreglement entstehen.

Pensionskasse (PKS): Primatwechsel wird vorbereitet

Der allgemeine Trend vom Leistungsprimat hin zum Beitragsprimat setzt sich fort: Waren es schweizweit vor Kurzem noch rund 20 Prozent der Versicherten, die einer Pensionskasse mit

Leistungsprimat angehörten, so sind es gegenwärtig nur noch rund 10 Prozent. Gleichzeitig sind sehr viele Pensionskassen daran, ihre technischen Grundlagen (Verzinsung, Umwandlungssätze usw.) den neuen Anforderungen anzupassen. Diese Entwicklungen kann sich auch die PKS nicht entziehen.

Vor diesem Hintergrund arbeiteten die Sozialpartner SRG und SSM während der letzten zwei Jahre gemeinsam mit dem PKS-Stiftungsrat intensiv an den Konditionen, unter denen beide Seiten einem Primatwechsel zustimmen können. Die Gewerkschaft stellte zu Beginn der Projektphase die Bedingung, dass das Konzept für den Primatwechsel den Versicherten in einer Urabstimmung zum Entscheid unterbreitet werden müsse.

Die SRG ist bereit, die Umstellung und die erforderlichen Begleitmassnahmen finanziell zu unterstützen. Der Stiftungsrat hat an seiner letzten Sitzung 2012 dem Konzept Primatwechsel mit einer deutlichen Mehrheit zugestimmt. Im Rahmen einer umfangreichen Informationskampagne werden die Versicherten über die Konsequenzen, die sowohl ein Primatwechsel als auch ein Verbleiben im Leistungsprimat mit sich bringen würde, umfassend informiert. Die Urabstimmung soll etwa im Juni 2013 stattfinden.

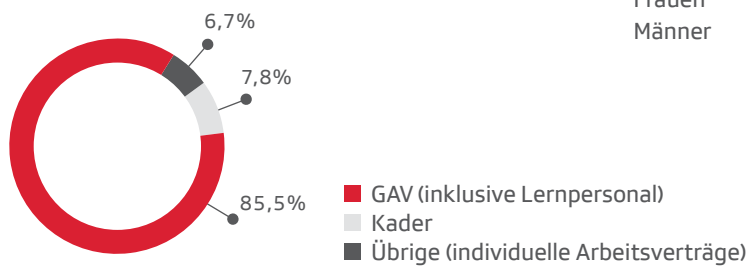
Pensionskasse (PKS): Deckungsgrad dank guter Rendite erhöht

Das schwächere Wachstum der USA und die anhaltende Rezession in Europa haben den Welthandel 2012 negativ beeinflusst. Trotz dieses schwierigen Marktumfelds erzielte die Pensionskasse per Ende Dezember 2012 eine Rendite von 8,03 Prozent. Der Deckungsgrad erhöhte sich innert Jahresfrist um vier Prozentpunkte und betrug am Ende des Berichtsjahres 104 Prozent.

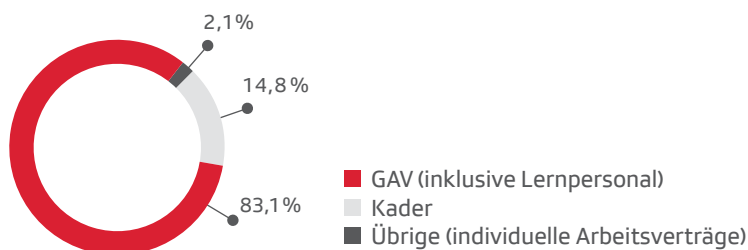
Vor allem risikobehaftete Wertpapiere wie etwa Aktien haben sich trotz des konjunkturellen Gegenwinds gegen Ende 2012 noch einmal massiv erholt. Angesichts der nach wie vor bestehenden Schuldenkrise ist jedoch Vorsicht geboten, denn die Märkte werden immer noch stark von psychologischen Faktoren beeinflusst.

Human Resources in Zahlen

FTE = Full Time Equivalent (Vollzeitstelle)		2012	2011	2010	2009
Vollzeitstellen	FTE	4943	4829	4948	4979
Anzahl Personen nach Vertragskategorien					
Kader	Total	476	464	446	449
	Frauen	129	132	120	110
	Männer	347	332	326	339
GAV (inklusive Lernpersonal)	Total	5 193	5 086	5 168	5 206
	Frauen	2 307	2 255	2 253	2 227
	Männer	2 886	2 831	2 915	2 929
Übrige (individuelle Arbeitsverträge)	Total	408	376	399	457
	Frauen	176	167	180	210
	Männer	232	209	219	247
Alle Kategorien	Total	6 077	5 926	6 013	6 112
	Frauen	2 612	2 554	2 553	2 597
	Männer	3 465	3 372	3 460	3 515



Aufteilung der Lohnsumme nach Vertragskategorien		2012	2011	2010	2009
Kader	CHF 1000	79 322	80 681	77 012	76 279
	%	14,8	15,2	14,4	14,2
GAV (inklusive Lernpersonal)	CHF 1000	445 789	438 121	445 356	448 054
	%	83,1	82,8	83,4	83,3
Übrige (individuelle Arbeitsverträge)	CHF 1000	11 515	10 710	11 788	13 524
	%	2,1	2,0	2,2	2,5
Total Lohnsumme	CHF 1000	536 626	529 512	534 156	537 857
	%	100,0	100,0	100,0	100,0

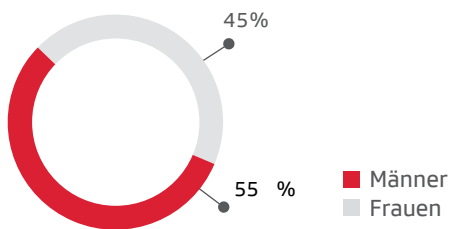


Human Resources in Zahlen

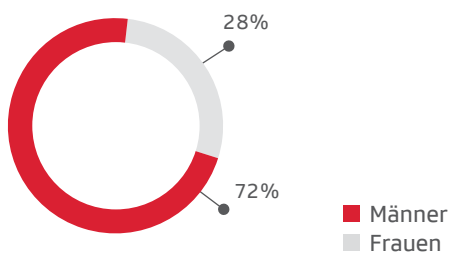
FTE = Full Time Equivalent (Vollzeitstelle)

Personalkennzahlen

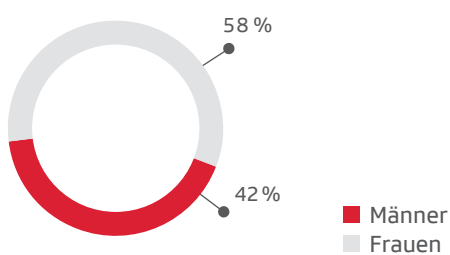
			2012	2011	2010	2009
GAV-Personal nach Geschlecht:	Frauen	%	45	44	43	44
	Männer	%	55	56	57	56



			2012	2011	2010	2009
Kaderpersonen nach Geschlecht:	Frauen	%	27	28	27	24
	Männer	%	73	72	73	76



			2012	2011	2010	2009
Mitarbeitende mit Teilzeitbeschäftigung (alle Mitarbeiterkategorien)	in % des gesamten Personals		51	50	50	50
davon Frauen mit Teilzeitbeschäftigung	%		58	58	58	58
davon Männer mit Teilzeitbeschäftigung	%		42	42	42	42



		2012	2011	2010	2009
Durchschnittsalter	Gesamt in Jahren	43,3	43,3	43,2	42,8
Betriebszugehörigkeit/Dienstalter	Gesamt in Jahren	12,3	12,5	12,5	12,2

Absenzen

		2012	2011	2010	2009
Anzahl Absenzen GAV-Mitarbeitende (Krankheit)	in Arbeitstagen pro FTE	9,6	9,0	8,2	8,8

Fluktuation «netto»¹

		2012	2011	2010	2009
GAV-Personal	%	3,1	3,6	3,0	2,7
Kader	%	3,0	2,1	2,2	2,5

¹ Schliesst nur Kündigungen mit ein, die durch die Arbeitnehmerseite erfolgen.

Verantwortungsvolle Unternehmensführung und -kontrolle

Der Verein SRG veranstaltet gemäss dem Bundesgesetz über Radio und Fernsehen (RTVG) vom 24. März 2006, der Radio- und Fernsehverordnung (RTVV) vom 9. März 2007 sowie der Konzession des Bundesrats vom 28. November 2007 Radio- und Fernsehprogramme und erbringt übrige publizistische Leistungen (Onlinemedien, Teletext, Angebot für das Ausland). Zu diesem Zweck betreibt der Verein ein Unternehmen. Die SRG steht mit ihrem Service-public-Angebot im Dienst der Allgemeinheit und verfolgt keinen Gewinnzweck.

Organe

Oberstes Organ des Vereins ist die Delegiertenversammlung. Der Verwaltungsrat hat die Oberleitung. Die Regionalvorstände haben dem Verwaltungsrat gegenüber Antragsrechte zu bestimmten programmrelevanten Geschäften sowie an Vorgaben geknüpfte und an sie delegierte Entscheidungsbefugnisse zu Programmkonzepten¹ und Programmmittelaufteilungen (Zahlungsrahmen). Der Generaldirektor führt das Unternehmen im Rahmen der vom Verwaltungsrat an ihn übertragenen Kompetenzen und zusammen mit der ihm unterstellten Geschäftsleitung. Seit dem 1. Januar 2009 übt die Revisionsgesellschaft Ernst & Young das Mandat der Revisionsstelle für das Unternehmen (Stammhaus und Tochtergesellschaften) aus.

Unternehmen

Das Unternehmen ist gleichbedeutend mit dem Konzern. Es umfasst das Stammhaus, das juristisch Teil des Vereins ist, und sechs Tochtergesellschaften. Ende 2012 zählte das Stammhaus sechs Filialen. Die Radio- und Fernsehprogramme sowie die übrigen publizistischen Angebote werden von den fünf Unternehmenseinheiten erstellt: Radiotelevisione svizzera (RSI), Radiotelevisione Svizzera (RTR), Radio Télévision Suisse (RTS), Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) und Swissinfo.

Die zentralen Führungsbereiche und die gemeinsamen Dienstleistungen für das Unternehmen SRG sind in der Generaldirektion zusammengefasst. Am 1. Januar 2012 wurde die frühere

Organisationseinheit Media Services aufgelöst, in die Generaldirektion integriert und der Direktion Operationen unterstellt. Die Business Unit Sport wurde zum selben Datum in die Generaldirektion eingegliedert und der Direktion Finanzen und Controlling unterstellt.

Die SRG hielt Ende 2012 an sechs Gesellschaften eine Beteiligung von über 50 Prozent. Es sind dies die Tochtergesellschaften Technology and Production Center Switzerland AG (TPC), Schweizerische Teletext AG (Swiss TXT), Publisuisse SA, Telve-tia SA, Mxlab AG und MCDT AG. Mit Ausnahme des TPC und teilweise der Swiss TXT sind sie für Aktivitäten zuständig, die nicht unmittelbar mit der Produktion von Radio- und Fernsehprogrammen oder dem übrigen publizistischen Angebot zusammenhängen. Es handelt sich um nichtkотиerte Gesellschaften (siehe Anhang zur Konzernrechnung auf Seite 153). Sie werden über die Vertretung der SRG in den jeweiligen Verwaltungsräten geleitet. Die Vertreter werden von der SRG-Geschäftsleitung bestimmt. Der Präsident des Verwaltungsrats der Tochtergesellschaft soll in der Regel ein Mitglied der SRG-Geschäftsleitung sein. Der Geschäftsführer des TPC nimmt zugleich mit beratender Stimme an den Sitzungen der Geschäftsleitung von Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) teil.

Verein

Der Verein SRG besteht aus vier Regionalgesellschaften:

- Verein SRG.D: Radio- und Fernsehgesellschaft der deutschen und rätoromanischen Schweiz
- Verein RTSR: Société de radiodiffusion et de télévision de la Suisse romande
- Genossenschaft Corsi: Società cooperativa per la Radiotelevisione svizzera di lingua italiana
- Verein SRG.R: SRG SSR Svizzera Rumantscha

Die Regionalgesellschaften SRG.D und RTSR setzen sich wiederum aus je sieben Mitgliedgesellschaften zusammen. Rund 21 500 Personen sind Mitglieder der Regional- oder Mitgliedgesellschaften.

Die Regionalgesellschaften verankern die SRG in der Gesellschaft, regen die öffentliche Debatte über einen zeitgemässen Service public an und nehmen Einfluss auf die Ausrichtung und Qualität der Radio- und Fernsehprogramme sowie des übrigen publizistischen Angebots. Ihre Regionalräte

- bringen die gesellschaftlichen und kulturellen Anliegen der Region ein;

¹ Das Programmkonzept beschreibt die allgemeine Ausrichtung, die strategische Stossrichtung bezüglich Zielgruppen und Marktziele, die Grobstruktur des Inhalts und die Entwicklungslinien einer Programmkette (zum Beispiel Radio SRF 1), eines Programmbereichs (zum Beispiel Information) oder eines übrigen publizistischen Angebots (zum Beispiel Onlineangebot Swissinfo). Es beruht auf dem Programmauftrag, den Anforderungen zur Programmqualität des RTVG und der Konzession sowie auf Vorgaben des Verwaltungsrats.

- nehmen Kenntnis von der Berichterstattung der Unternehmenseinheiten zur Qualität und zum Service public sowie von den Programmkonzepten;
- stellen dem Regionalvorstand Prüfungsanträge zu Programmkonzepten;
- bestimmen die Delegierten und
- nehmen weitere Aufgaben wahr, soweit dafür nicht die Vereins- oder Genossenschafterversammlung oder der Regionalvorstand zuständig ist.

Die Regionalvorstände leiten die Regionalgesellschaften und wirken gemäss SRG-Statuten bei programmrelevanten Geschäften des Verwaltungsrats SRG mit. Die Präsidenten der Regionalgesellschaften gehören der Delegiertenversammlung und dem Verwaltungsrat SRG von Amtes wegen an.

Jede Regionalgesellschaft verfügt über einen repräsentativen konsultativen Publikumsrat, der den engen Kontakt zwischen den Programmverantwortlichen und dem Radio- und Fernsehpublikum sicherstellt und die Programmarbeit unterstützt, indem der Publikumsrat Feststellungen, Vorschläge und Anregungen macht. Die Präsidenten der Publikumsräte treffen sich jährlich mehrmals: Sie tauschen Erfahrungen aus, entwickeln Methoden oder Instrumente und koordinieren die Angebotsbeobachtungen. In jeder Sprachregion haben die Publikumsräte eine Ombudsstelle eingerichtet, welche die Beanstandungen des Radio- und Fernsehprogramms sowie des übrigen publizistischen Angebots behandelt.

Der Verwaltungsrat SRG umfasst neun Mitglieder: Die vier Regionalpräsidenten, zwei vom Bundesrat ernannte und drei von der Delegiertenversammlung gewählte Personen.

Der Präsident SRG wird von der Delegiertenversammlung gewählt; er ist zugleich Vorsitzender der Delegiertenversammlung und Präsident des Verwaltungsrats.

Kapitalstruktur

Das Eigenkapital der SRG per 31. Dezember 2012 beträgt 459,1 Millionen Franken und setzt sich aus einer Grundreserve von 480 Millionen Franken sowie einer Gewinnreserve von –20,9 Millionen Franken zusammen.

Delegiertenversammlung

Die Delegiertenversammlung ist das oberste Organ der SRG. Sie besteht aus 41 Mitgliedern und setzt sich wie folgt zusammen:

Delegierte	
SRG.D	18
RTSR	9
Corsi	6
SRG.R	3
Total Delegierte	36
(inklusive der vier Regionalpräsidenten, die von Amtes wegen Delegierte und Mitglieder des Verwaltungsrats sind)	

Weitere Mitglieder	
Von der Delegiertenversammlung gewählte Verwaltungsräte	3
Vom Bundesrat gewählte Verwaltungsräte	2
Total	5
Gesamttotal	41

Die Delegierten können sich von anderen Personen, die von der Regionalgesellschaft bevollmächtigt sein müssen, vertreten lassen. Die letzte Amtsdauer betrug vier Jahre und endete am 31. Dezember 2011. Am 1. Januar 2012 hat eine neue Amtsperiode begonnen, die bis Ende 2015 dauert. Zu den Sitzungen eingeladen sind zusätzlich der Präsident des Personalverbands, der den Gesamtarbeitsvertrag (GAV) abschliesst, und ein Vertreter des Kaderns.

Die Kompetenzen der Delegiertenversammlung sind in den Statuten festgehalten. Zusätzlich zu den statutarischen Geschäften, die einer Generalversammlung gemäss Aktienrecht zustehen, genehmigt die Delegiertenversammlung auf Antrag des Verwaltungsrats die Wahl des Generaldirektors, die Anträge des Verwaltungsrats zu medienpolitisch relevanten Änderungen der Konzession sowie den jährlichen Bericht zur Qualität und zum Service public der SRG. Die Delegiertenversammlung erlässt das Vergütungsreglement für sich und für den Verwaltungsrat und kann über Anträge an den Bundesrat zur Höhe der Empfangsgebühr beschliessen. Sie bestimmt die jährliche Mittelzuweisung an die Regionalgesellschaften. Sie kann

Prüfungsaufträge zum Service public und zur Qualität an den Verwaltungsrat überweisen; dieser hat die Aufträge innerhalb von sechs Monaten zu beantworten. Zudem nimmt die Delegiertenversammlung Kenntnis vom Organisationsreglement

und von den Berichten zur Strategie und zur Strategieumsetzung. Die Delegiertenversammlung tagt mindestens zweimal jährlich.

Delegiertenversammlung

Von den Regionalgesellschaften gewählte Delegierte	Weitere Funktionen	Amtsantritt im Jahr
SRG.D		
Baumeler Viktor, Luzern (Präsident SRG.D)	Verwaltungsrat	2007
Cuttat Marcel, Bern		2012
Flury Peter, Laufen		2007
Frey Gerhard, Niederteufen		2007
Gamma Robert, Küssnacht/SZ		2007
Hasler Susanne, Villnachern		2007
Hatz Christine, Basel		2007
Jaggi Léander, Naters		2007
Kaufmann Dorette, Gränichen		2012
Marti Werner, Herrliberg		2012
Meili Barbara, Zürich		2012
Melchior Andreas, Berikon		2009
Moor Peter, Olten		2012
Niederer Erich, Grub/AR		2011
Oehler Arthur, Heiden		2007
Schefer Andreas, Bern		2009
Ullrich Niklaus, Arlesheim (Vizepräsident SRG.D)		2001
Zeier Niklaus, Luzern		2008

Delegiertenversammlung

Von den Regionalgesellschaften gewählte Delegierte	Weitere Funktionen	Amtsantritt im Jahr
--	--------------------	---------------------

RTSR

Béguin Thierry, Saint-Blaise		2008
Benjamin Eric, Genf		2007
Berger-Loutan Nicole, Cousset		2009
Brunner Wicht Isabelle, Freiburg		2012
Busset Jean-Bernard, Meyrin		2012
Cleusix Jean-Marie, Leytron		2008
Flühmann Martine, Epalinges		2007
Langel Marc-Alain, Bevaix		2012
Roth Jean-François, Courtételle (Präsident RTSR)	Verwaltungsrat	2007

Corsi

Gendotti Gabriele, Faido		2012
Keller Fabrizio, Grono		2005
Michael Maurizio, Castasegna		2008
Pedrazzini Luigi, Locarno (Präsident Corsi)	Verwaltungsrat	2012
Perucchi Borsa Simonetta, Lugano		2008
Soldini Renato, Davesco Soragno		2008

SRG.R

Baselgia Beatrice, Domat/Ems		2009
Bezzola Duri, Scuol (Präsident SRG.R bis 31.12.2012)	Verwaltungsrat	2006
Blumenthal Duri, Degen (Vizepräsident SRG.R)		2007
Knapp Oscar, Scuol (Präsident SRG.R ab 1.1.2013)	Verwaltungsrat	2013

Delegiertenversammlung

Von der Delegiertenversammlung gewählte Verwaltungsräte Weitere Funktionen Amtsantritt im Jahr

Fecker Regula, Zürich	Verwaltungsrätin	2012
Küng Lucy, Küsnacht/ZH	Verwaltungsrätin	2008
Loretan Raymond, Genf (Präsident)	Verwaltungsrat	2012

Vom Bundesrat bestimmte Verwaltungsräte

Gygi Ulrich, Bern	Verwaltungsrat	2008
Lauri Hans, Münsingen	Verwaltungsrat	2008

Teilnehmende mit beratender Stimme

Bruderer Ruedi, Chur-Araschgen	Vertreter SSM ab 9.11.2012	2012
de Weck Roger, Bern und Zürich	Generaldirektor	2011
Schäffler Jürg, Bern	Vertreter Kadervereinigung VDK	2001

Im Jahr 2012 zurückgetretene Delegierte

Rigg Evi, Mönchaltorf		2007
Studer Peter, Langendorf		2010

Im Jahr 2012 zurückgetretener Verwaltungsrat

Bezzola Duri, Scuol (Präsident SRG.R)	Verwaltungsrat	2006
---------------------------------------	----------------	------

Im Jahr 2012 zurückgetretene Teilnehmende mit beratender Stimme

Büttner Barbara, Bern	Vertreterin SSM bis 9.11.2012	2000
-----------------------	-------------------------------	------

Verwaltungsrat

Dem Verwaltungsrat kommt die Oberleitung der SRG zu. Er leitet die Geschäfte und trägt gegenüber der Konzessionsbehörde die Verantwortung für das Erreichen der gesetzlichen und konzessionsrechtlichen Leistungsvorgaben. Gestützt auf Artikel 716 a und b Obligationenrecht (OR) und die Statuten hat er – mit Ausnahme der nicht delegierbaren und nicht entziehbaren Kompetenzen und weiterer vorbehaltenen Entscheidungsbefugnisse – die Geschäftsführung des Unternehmens und die Gesamtleitung der Programme im Organisationsreglement vom 16. Dezember 2010 an den Generaldirektor delegiert. Im Rahmen der angebotsstrategischen Vorgaben des Verwaltungsrats legen die Regionalvorstände die Programmkonzepte fest. Nach Massgabe dieser Konzepte teilen sie die vom Verwaltungsrat zugewiesenen Programmmittel (Zahlungsrahmen) auf die Programmketten oder -bereiche auf. Sie stellen dem Verwaltungsrat zu folgenden programmrelevanten Geschäften Anträge:

- Wahl der Direktoren der Unternehmenseinheiten und der Führungskräfte der zweiten Führungsebene mit programmrelevanter Verantwortung;
- Änderung der regionalen Studiostandorte;
- Änderung der regionalen Gliederung in Unternehmenseinheiten;
- Änderung der programmrelevanten zweiten Führungsebene der Unternehmenseinheiten.

Wenn der Verwaltungsrat die Anträge nicht genehmigt, weist er sie mit Auflagen an den Regionalvorstand zurück. Weicht der Regionalvorstand bei den Programmkonzepten oder der damit verbundenen Mittelaufteilung von den Vorgaben des Verwaltungsrats ab, so entscheidet Letzterer. Im Übrigen können die Regionalvorstände dem Verwaltungsrat Anträge stellen zur Qualität und zum Service public der Unternehmenseinheiten.

Am 31. Dezember 2012 trat Duri Bezzola als Präsident der SRG.R zurück und schied aus dem Verwaltungsrat aus. Sein Nachfolger, Oscar Knapp, löste ihn am 1. Januar 2013 in beiden Ämtern ab.

Interessenbindungen

Die weiteren wesentlichen Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien sowie die politischen Ämter sind bei den einzelnen Mitgliedern aufgeführt.

Kreuzverflechtungen

Es bestehen keine gegenseitigen Einsitznahmen in Verwaltungsräten zwischen der SRG und einer anderen Gesellschaft ausserhalb des Vereins oder seines Konsolidierungskreises.

Amtszeit

Die gesamte Amtszeit in der Funktion als Verwaltungsrat darf zwölf Jahre nicht übersteigen. Am 1. Januar 2012 hat eine neue vierjährige Amtsperiode begonnen.

Interne Organisation

Der Präsident des Verwaltungsrats wird von der Delegiertenversammlung gewählt. Im Übrigen konstituiert sich der Verwaltungsrat selbst. Er bestimmt einen Sekretär, der nicht Mitglied des Verwaltungsrats ist (Zentralsekretär). Der Verwaltungsrat hat die nachfolgenden Ausschüsse und eine ständige Arbeitsgruppe eingesetzt. Diese informieren den Verwaltungsrat mündlich oder mit schriftlich formulierten Vorschlägen sowie mit der Zustellung ihrer Sitzungsprotokolle.

Personalausschuss: Der Verwaltungsrat hat den Entschädigungs- und den Nominationsausschuss per Anfang 2012 zum Personalausschuss fusioniert. Im Personalausschuss haben Raymond Loretan (Vorsitz), Viktor Baumeler, Jean-François Roth und Hans Lauri Einsitz genommen. Der Personalausschuss beurteilt zuhanden des Verwaltungsrats die Personalpolitik des Unternehmens, bereitet die Wahlgeschäfte des Verwaltungsrats vor, soweit die Antragsstellung nicht in die Kompetenz der Regionalvorstände fällt, und unterstützt ihn bei der Festlegung der Gehaltsrahmen der obersten Kader des Unternehmens und der Vergütungen der Vereinsorgane. Im Auftrag des Verwaltungsrats nimmt er die arbeitsvertraglichen Beziehungen zum Generaldirektor wahr. Weiter macht der Personalausschuss Vorschläge zu einer ausgewogenen Zusammensetzung des Verwaltungsrats und bereitet für den Verwaltungsrat die Wahl des Generaldirektors und weiterer Kader vor. 2012 hielt er neun Sitzungen ab. 2012 begann das Auswahlverfahren für die Nachfolge des Zentralsekretärs.

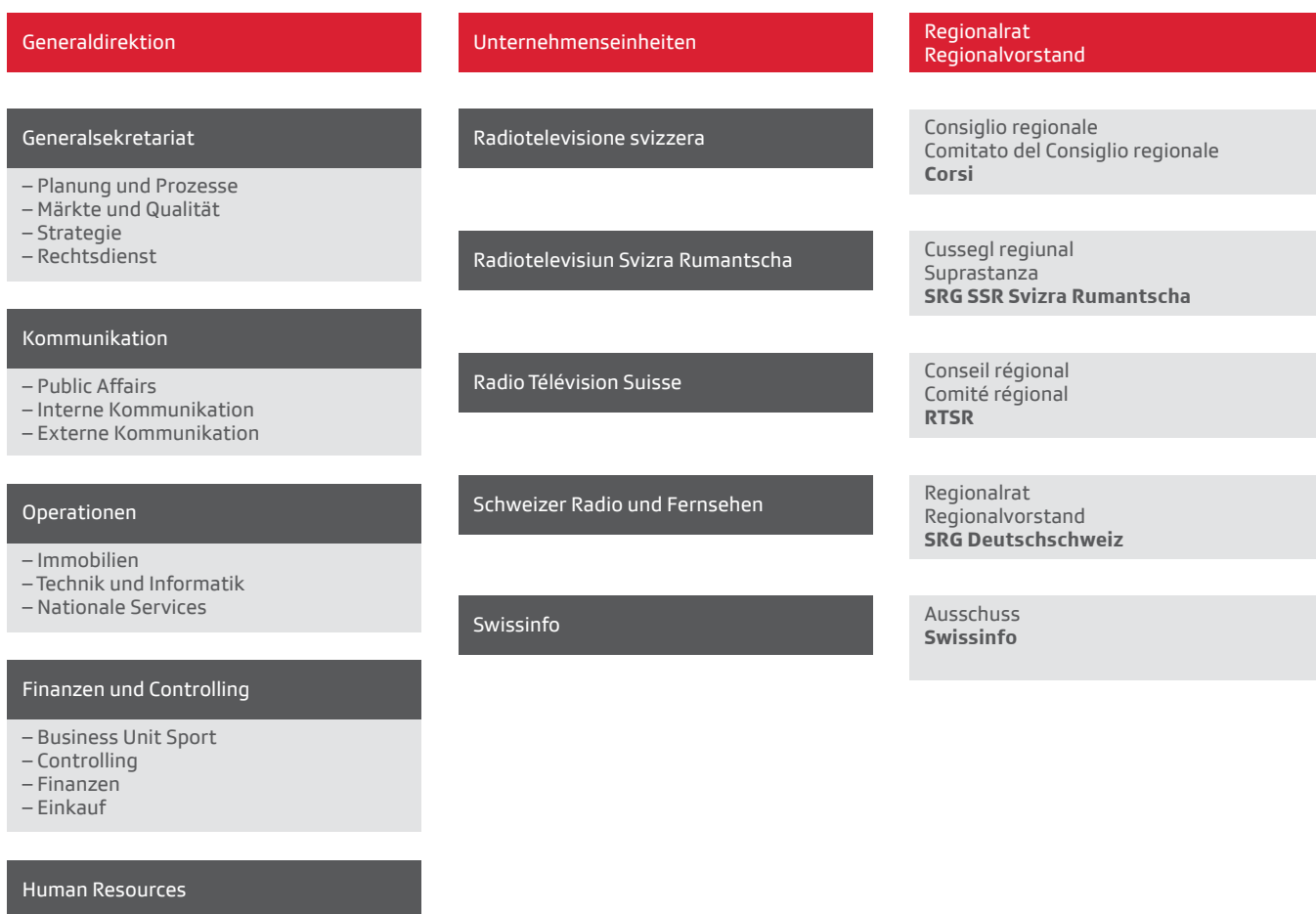
Weiter auf Seite 92 →

Der Verwaltungsrat bestand am 1. Januar 2013 aus den folgenden Mitgliedern (Seiten 86–91): →

Vereinsstruktur



Unternehmensstruktur



Tochtergesellschaften



Verwaltungsrat

Raymond Loretan

Präsident SRG

Bisher



Im Verwaltungsrat seit 2012

Berufliche Laufbahn

Raymond Loretan erwarb 1981 das Lizentiat der Rechtswissenschaften an der Universität Freiburg. Von 1984 bis 1987 arbeitete er als diplomatischer Sekretär für den Staatssekretär Edouard Brunner im EDA und von 1987 bis 1990 als persönlicher Berater von Bundesrat Arnold Koller im EMD und EJPD. Von 1991 bis 1992 war er Europadelegierter des Kantons Wallis und von 1993 bis 1997 Generalsekretär der CVP Schweiz. Von 1997 bis 2002 vertrat er die Schweiz als ausserordentlicher und bevollmächtigter Botschafter in der Republik Singapur und Brunei Durassalam. Von 2002 bis 2007 war er Schweizer Generalkonsul im Botschaftsrang in New York. 2007 trat Raymond Loretan aus dem öffentlichen Dienst aus und gründete mit zwei Partnern das Konsulentenbüro «Fasel Balet Loretan Associés» in Genf.

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

Vizepräsident der Avis-Gruppe, Freiburg, innerhalb der Gruppe Präsident der Tochtergesellschaft Genolier Swiss Medical Network SA und innerhalb dieser Gesellschaft Präsident, Vizepräsident oder Mitglied des VR von acht Kliniken; Avis-Tochtergesellschaft Les Hauts de Genolier (Präsident); Société Suisse des Explosifs SSE, Brig (Präsident); Vins des Chevaliers SA, Salgesch; Stiftung Centre for Humanitarian Dialogue, Genf; Stiftung Béjart Ballet Lausanne bis 30. November 2012.

Viktor Baumeler

Vizepräsident SRG und Präsident SRG Deutschschweiz

Bisher



Im Verwaltungsrat seit 2008, Vizepräsident des Verwaltungsrats seit 2012

Berufliche Laufbahn

Viktor Baumeler, Dr. iur., war von 1988 bis 2008 Staatssekretär des Kantons Luzern (Stabschef von Regierung und Parlament). Vorher war er unter anderem Stabschef des Sozialdepartements der Stadt Zürich (1979 bis 1984) und Stabschef des Erziehungsdepartements des Kantons Luzern (1984 bis 1988).

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

TPC AG, Stiftung St. Charles Hall Meggen (Präsident) bis 31. Dezember 2012.

Regula **Fecker**
Verwaltungsrätin SRG

Bisher



Im Verwaltungsrat seit 2012

Berufliche Laufbahn

Regula Fecker schloss 2003 am SAWI ihre Ausbildung zur eidgenössisch diplomierten Planerin in Marketingkommunikation ab. Von 1999 bis 2004 arbeitete sie in der Beratung bei Jung von Matt/Limmat in Zürich. Danach wechselte sie zu TBWA, wo sie von 2004 bis 2005 als Account Planerin in New York und von 2005 bis 2006 als Senior Account Planerin in Berlin arbeitete. 2006 kehrte Regula Fecker für ein Jahr zu Jung von Matt/Limmat zurück. Danach gründete sie 2007 zusammen mit zwei Partnern die Kommunikationsagentur Rod Kommunikation. 2010 wurde Regula Fecker als Werberin des Jahres ausgezeichnet.

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

Verwaltungsrätin und Mitglied der Geschäftsleitung Rod Kommunikation AG, Zürich; Hotel Piz Linard in Lavin/GR; Dozentin und Referentin zu den Themen Strategische Planung und Crossmedia an diversen Schweizer Bildungsinstituten.

Lucy **Küng**
Verwaltungsrätin SRG

Bisher



Im Verwaltungsrat seit 2008

Berufliche Laufbahn

Lucy Küng ist Gastdozentin am «Reuters Institute for the Study of Journalism» an der Universität Oxford, Professorin für Medienökonomie und -management an der Jönköping Universität in Schweden und Lehrbeauftragte an der Universität St. Gallen. Sie berät führende Unternehmen und Organisationen in den Bereichen Innovation, Strategie- und Organisationsentwicklung mit Schwerpunkt Innovation von Geschäftsmodellen. Von 2008 bis 2010 war sie Präsidentin der European Media Management Association (EMMA). Sie promovierte und habilitierte an der betriebswirtschaftlichen Abteilung der Universität St. Gallen.

Anderes Mandat

Stiftungsrätin «The Zurich International School» Wädenswil.

Hans Lauri

Verwaltungsrat SRG

Bisher



Im Verwaltungsrat seit 2008

Berufliche Laufbahn

Hans Lauri ist Dr. iur. und Rechtsanwalt. Nach Tätigkeiten als Sektionschef und Vizedirektor in der Eidgenössischen Finanzverwaltung (EFV) leitete er von 1986 bis 1994 als Direktor die Eidgenössische Zollverwaltung (EZV). Anschliessend war er bis 2001 Regierungsrat und Finanzdirektor des Kantons Bern und präsierte in den beiden letzten Jahren zusätzlich die Konferenz der kantonalen Finanzdirektoren. Zwischen 2001 und 2007 vertrat er den Kanton im Ständerat. Heute ist er als selbstständiger Berater tätig.

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

RUAG Holding AG, Bern; Basler & Hofmann AG, Ingenieure, Planer und Berater, Zürich; Berner Reha Zentrum AG, Heiligenschwendi (Präsident); Stiftung KonzertTheaterBern, Bern (Präsident) bis 30. Juni 2012.

Ulrich Gygi

Verwaltungsrat SRG

Bisher



Im Verwaltungsrat seit 2008

Berufliche Laufbahn

Ulrich Gygi hat an der Universität Bern in Wirtschaftswissenschaften promoviert. Nach einer Assistenz am Betriebswirtschaftlichen Institut der Universität Bern wechselte er 1979 in die Eidgenössische Finanzverwaltung (EFV). Nach einem Abstecher ins damalige Bundesamt für Organisation wurde er 1986 zum Vizedirektor und 1989 zum Direktor der EFV befördert. Im Sommer 2000 übernahm er die Konzernleitung der Schweizerischen Post, die er bis März 2009 innehatte. Auf den 1. Januar 2009 hat ihn der Bundesrat zum Verwaltungsratspräsidenten der SBB ernannt. Seit 2009 ist er Präsident des Verwaltungsrats der SBB.

Verwaltungsratsmandate

SBB AG, Bern (Präsident); AXA Versicherungen AG, Winterthur; AXA Leben AG, Winterthur; BNP Paribas (Schweiz) SA, Genf.

Jean-François Roth

Verwaltungsrat SRG und Präsident RTSR

Bisher



Im Verwaltungsrat seit 2007

Berufliche Laufbahn

Jean-François Roth promovierte an der Universität Freiburg in Geistes- und Rechtswissenschaften. Nach dem Erwerb des Anwaltpatents war er als Rechtsanwalt in Delsberg tätig. Bereits in jungen Jahren wurde er Mitglied des jurassischen Parlaments, dessen Vorsitz er 1987 übernahm. Von 1987 bis 1994 vertrat er die Republik und den Kanton Jura im Ständerat. 1994 wurde er Regierungsrat des Kantons Jura, wo er während zwölf Jahren für die Ressorts Volkswirtschaft und Aussenbeziehungen zuständig war. Während seiner zweiten Amtszeit als Ständerat wurde er zum Botschafter der Expo.02 ernannt. In dieser Rolle setzte er sich in der ganzen Schweiz für den nationalen Grossanlass ein.

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

Schweiz Tourismus, Zürich (Präsident); Lotteriede- und Wettkommission, Bern (Präsident); Stiftung «Cours de Miracles», Delémont (Präsident).

Luigi Pedrazzini

Verwaltungsrat SRG und Präsident Corsi

Bisher



Im Verwaltungsrat seit 2012

Berufliche Laufbahn

Luigi Pedrazzini schloss 1977 an der Universität Zürich das Studium der Rechtswissenschaften ab. 1992 erwarb er das Anwaltpatent. Von 1977 bis 1983 war er Chefredaktor der Tessiner Tageszeitung «Popolo e Libertà». 1983 wechselte er zur «Società Elettrica Sopracenerina SA» in Locarno, wo er ab 1986 die Funktion des Direktionspräsidenten innehatte. 1999 wurde Luigi Pedrazzini in den Staatsrat des Kantons Tessin gewählt. Bis 2011 war er Vorsteher des Departements für Justiz, Sicherheit und Inneres. Von 2001 bis 2005 präsidierte Luigi Pedrazzini die Konferenz der Kantonsregierungen. Seit seinem Rücktritt als Regierungsrat ist er als Anwalt im Büro BMA Studio Legale in Locarno tätig.

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

Edy Toscano Engineering & Consulting, Zürich; Salus Medica Clinic, Lugano; Ars Medica Clinic SA, Sorengo; Filmfestival Locarno; Stiftungen: Scuola Dimitri, Valle Bavone, Il Gabbiano, Orchestra della Svizzera italiana (OSI), Ricerca Neurologica.

Oscar Knapp

Verwaltungsrat SRG und Präsident SRG SSR Svizra Rumantscha

Neu



Im Verwaltungsrat seit 2013

Berufliche Laufbahn

Oscar Knapp, Dr. oec. HSG, begann 1978 seine diplomatische Karriere in der Handelsabteilung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements (EVD). Nach Einsätzen in Paris, Brasilien und Washington D.C. war er von 1996 bis 2000 Botschafter der Schweiz in Brasilien. Im Jahr 2000 ernannte ihn der Bundesrat zum Delegierten für Handelsverträge des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco) im EVD. Von 2006 bis 2010 war Knapp Botschafter der Schweiz in Österreich, und seit Juli 2010 ist er Direktionsmitglied des Staatssekretariats für internationale Finanzfragen im Eidgenössischen Finanzdepartement.

Anderes Mandat

Stiftungsrat Chastè da Tarasp, Tarasp.

Duri Bezzola

Verwaltungsrat SRG und Präsident SRG SSR Svizra Rumantscha

Bis Ende 2012



Im Verwaltungsrat von 2006 bis 2012

Berufliche Laufbahn

Duri Bezzola ist diplomierter Architekt. Von 1983 bis 1990 war er Gemeinderat von Scuol, von 1991 bis 2007 Nationalrat des Kantons Graubünden und von 2000 bis 2008 Präsident von Swiss Ski (Schweizerischer Skiverband).

Verwaltungsratsmandate

Bezzola Denoth AG, Scuol; Bogn Engiadina SA, Scuol (Präsident) bis 3. September 2012.

Willi **Burkhalter**

Zentralsekretär SRG

Bisher



Sekretär des Verwaltungsrats seit 2004 (ohne Stimmrecht)

Berufliche Laufbahn

Willi Burkhalter schloss 1972 das Rechtsstudium in Zürich ab. 1973 wurde ihm das Anwaltspatent des Kantons Luzern erteilt. Nach kurzer Tätigkeit im Justizdepartement des Kantons Luzern wurde er wissenschaftlicher Mitarbeiter und Sektionschef in der Eidgenössischen Finanzverwaltung. 1990 trat er in die SRG ein. Er leitete den Bereich Finanzen und allgemeine Verwaltung, war ab 1997 für die Beteiligungsgesellschaften zuständig und wurde 2004 vom Verwaltungsrat zum Zentralsekretär gewählt.

Prüfungs- und Finanzausschuss: 2012 umfasste dieser Ausschuss Hans Lauri (Vorsitz), Duri Bezzola und Luigi Pedrazzini. Duri Bezzola schied Ende 2012 aus dem Verwaltungsrat aus. An seine Stelle bestimmte der Verwaltungsrat Ulrich Gygi als Mitglied. Er ist neu die reglementarisch vorgesehene Verbindungsperson zwischen dem Prüfungs- und Finanzausschuss einerseits und dem Investitionsausschuss andererseits. Der Prüfungs- und Finanzausschuss beurteilt die finanzielle Verfassung des Unternehmens zuhanden des Verwaltungsrats und unterstützt diesen bei der Festlegung der Grundzüge des Rechnungswesens, der Finanzkontrolle und der Finanzplanung sowie der Oberaufsicht über die Geschäftsführung im Hinblick auf die Befolgung der Gesetze, Statuten, Reglemente und Weisungen. Er beurteilt

- die Organisation, Unabhängigkeit und Wirksamkeit der Arbeit der Internen Revision und der Revisionsstelle sowie ihr Zusammenwirken;
- die Unabhängigkeit und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems (IKS);
- die Qualität des Rechnungswesens und der finanziellen Berichterstattung aufgrund der Beurteilung durch die Interne Revision und die Revisionsstelle;
- die Einhaltung der Normen (Compliance).

Der Prüfungs- und Finanzausschuss traf sich 2012 zu fünf Sitzungen. Der Präsident der SRG kann auf Wunsch bei besonderen Themen mit beratender Stimme teilnehmen.

Investitionsausschuss: Die Mitglieder bis Ende 2012 waren Duri Bezzola (Vorsitz), Ulrich Gygi und Lucy Küng. Ulrich Gygi löst den Ende 2012 zurückgetretenen Duri Bezzola als Vorsitzenden ab. Jean-François Roth nahm am 1. Januar 2013 anstelle von Duri Bezzola im Investitionsausschuss Einsitz. Der Ausschuss beurteilt zuhanden des Verwaltungsrats den Investitionsbedarf des Unternehmens und unterstützt den Verwaltungsrat bei der Festlegung von Organisation und Verfahren im Investitionsbereich. Der Investitionsausschuss prüft die Investitionsstrategie, die Masterpläne (langfristige Richtpläne), den Investitionsplan, das Investitionsbudget sowie die Investitions- und Desinvestitionsvorlagen, die der Zustimmung des Verwaltungsrats bedürfen. Schliesslich liegt es in seiner Verantwortung, die Umsetzung von grossen oder strategisch wichtigen Investitionsvorhaben zu verfolgen. Der Investitionsausschuss traf sich 2012 zu fünf Sitzungen.

Ausschuss Swissinfo: Die Mitglieder sind Lucy Küng (Vorsitz), Regula Fecker und Jean-François Roth. Der Ausschuss Swiss-

info, der 2012 viermal tagte, bereitet einerseits Geschäfte für den Verwaltungsrat SRG vor und hat andererseits Entscheidungskompetenzen in folgenden Themen:

- Bestimmung des Angebotskonzepts und die damit verbundene Mittelzuweisung im Rahmen der Vorgaben des Verwaltungsrats;
- Wahl und Reglement des Publikumsrats;
- Vergütung des Publikumsrats und der Ombudsstelle Swissinfo nach vergleichbaren Ansätzen innerhalb der SRG.

Transparenzausschuss: Der 2012 neu geschaffene Ausschuss setzt sich aus dem Präsidenten SRG, Raymond Loretan, dem Vizepräsidenten des Verwaltungsrats, Viktor Baumeler, und dem Vorsitzenden des Prüfungs- und Finanzausschusses, Hans Lauri, zusammen.

Der Ausschuss überprüft die für das Kapitel Corporate Governance des Geschäftsberichts erhobenen Angaben der Mitglieder des Verwaltungsrats und bestimmt, welche aufgeführten Funktionen als bedeutend und dauernd im Geschäftsbericht zu erwähnen sind. Er beurteilt die Selbstdeklarationen der Mitglieder des Verwaltungsrats zu den weiteren Interessenbindungen, Reputationsrisiken, Verträgen und Sachverhalten. Bei einem bestehenden oder potentiellen Interessenskonflikt oder Reputationsrisiko unterbreitet er dem Verwaltungsrat den Sachverhalt mit einer Empfehlung zum Entscheid. Bei der Behandlung von Geschäften, die ein Mitglied des Ausschusses betreffen, tritt dieses in den Ausstand. Der Transparenzausschuss tagte 2012 einmal.

Arbeitsgruppe der Regionalpräsidenten

Unter dem Vorsitz des Präsidenten SRG tauschen die Präsidenten der Regionalgesellschaften Erfahrungen zu den Aufgaben aus, die in der abschliessenden Kompetenz der Regionalgesellschaften stehen. Die Arbeitsgruppe kann dazu gemeinsame Initiativen, Methoden und Instrumente entwickeln. Im Weiteren erstattet sie dem Verwaltungsrat Bericht zur Wirksamkeit der Methoden und Instrumente der Programmkonzepte sowie zum Zahlungsrahmen und schlägt ihm dazu Änderungen vor. Die Arbeitsgruppe tagte 2012 dreimal.

Arbeitsweise des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat traf sich 2012 zu sechs Sitzungen. Zwei Sitzungen, die mit Ausbildung und Strategieüberprüfung verbunden waren, dauerten zwei beziehungsweise drei Tage. In der Regel nahmen der Generaldirektor und der Zentralsekretär an den Sitzungen teil.

Je nach Thema und Bedarf werden Mitglieder der Geschäftsleitung, Bereichsleiter der Generaldirektion, weitere Verantwortliche und Fachspezialisten oder aussenstehende Experten beigezogen. Der Verwaltungsrat nimmt einmal im Jahr eine Selbstbeurteilung seiner Arbeit vor.

2012 hat sich der Verwaltungsrat mit den Regionalvorständen von SRG.D, Corsi und SRG.R zu Aussprachen getroffen. 2013 findet zum Abschluss das Treffen mit RTSR statt. Die Gespräche sollen regelmässig wiederholt werden.

Informations- und Kontrollinstrumente

Der Verwaltungsrat verfügt über folgende Informations- und Kontrollinstrumente:

- Quartalsreporting nach dem System der «Balanced Scorecard» zu Markt, Angebot, Finanzen, betrieblichen Prozessen und Personal sowie zum Stand der Realisierung der strategischen Ziele und Projekte;
- vierteljährlich aktualisierte Erwartungsrechnung (Finanz-Reporting);
- Jahresrechnung;
- Budget und Mittelfristplan;
- jährlicher Revisionsplan der Internen Revision;
- Revisionsberichte der Internen Revision und der Revisionsstelle sowie Management Letter der Revisionsstelle.

Die Interne Revision unterstützt den Verwaltungsrat sowie den Prüfungs- und Finanzausschuss bei der Wahrnehmung ihrer Aufsichts- und Kontrollpflichten. Sie ist dem Verwaltungsrat unterstellt.

Generaldirektor

Der Generaldirektor hat die Geschäftsführung des Unternehmens und die Gesamtleitung der Programme inne – dies im Rahmen der vom Verwaltungsrat an ihn übertragenen Kompetenzen. Er ist gegenüber dem Verwaltungsrat für das Erreichen der Unternehmensziele verantwortlich. Er schafft die zweckdienlichen Instrumente zur Unternehmensführung und setzt deren Anwendung durch. Er bereitet die Geschäfte an den Verwaltungsrat vor, orientiert den Präsidenten und den Verwaltungsrat regelmässig über den Geschäftsgang und über wichtige Belange des Unternehmens und informiert in Absprache mit dem Präsidenten die Delegiertenversammlung über unternehmenspolitisch wichtige Angelegenheiten. Er kann an den Sitzungen des Regionalvorstands teilnehmen oder sich vom Direktor der Unternehmenseinheit der betreffenden Region vertreten lassen. Bei Wahlausschüssen des Regional-

vorstands nimmt er teil – bei den Ausschüssen zu Genehmigungsanträgen kann er selber teilnehmen oder sich vertreten lassen. Zu den Wahlvorschlägen und Genehmigungsanträgen, die der Regionalvorstand an den Verwaltungsrat macht, kann der Generaldirektor Rückweisungsanträge stellen. Wenn er vom Regionalvorstand festgelegte Programmkonzepte oder Aufteilungen der Zahlungsrahmen als widersprüchlich zur Unternehmenspolitik erachtet, meldet er dies dem Verwaltungsrat und stellt Antrag zur Korrektur.

Der Generaldirektor steht der Geschäftsleitung vor und entscheidet, wenn kein Einvernehmen zustande kommt.

Geschäftsleitung

Als oberstes Führungsgremium erarbeitet die Geschäftsleitung zuhanden des Verwaltungsrats die unternehmensweiten Strategien und Pläne und sorgt für deren koordinierte Umsetzung. Die Geschäftsleitung behandelt die wichtigen Geschäfte des Unternehmens und wirkt durch Koordination und gegenseitige Absprachen darauf hin, dass die Handlungen der einzelnen Unternehmensteile (Filialen und Tochtergesellschaften) im Interesse des Unternehmens erfolgen.

In einer am 31. Mai 2010 erlassenen und am 1. Juli 2012 geänderten transitorischen Geschäftsordnung regelt die Geschäftsleitung die Zuständigkeiten und Abläufe der Geschäftsführung. Sie ist am 1. Januar 2013 durch eine von der Geschäftsleitung am 17. Oktober 2012 beschlossene Geschäftsordnung abgelöst worden.

Die Geschäftsleitung besteht aus sieben Mitgliedern: dem Generaldirektor, dem Direktor Operationen, dem Direktor Finanzen und Controlling sowie den Direktoren der vier Unternehmenseinheiten RSI, RTR, RTS und SRF. An den Sitzungen der Geschäftsleitung nimmt der Generalsekretär ohne Stimmrecht teil.

Weiter auf Seite 98 →

Die Geschäftsleitung bestand am 1. Januar 2013 aus den folgenden Mitgliedern (Seiten 94–97): →

Geschäftsleitung

Roger de Weck

Generaldirektor SRG

Bisher



Mitglied der Geschäftsleitung seit 2011, geboren 1953, Schweiz

Berufliche Laufbahn

Der zweisprachige Freiburger Roger de Weck – aufgewachsen in Genf und Zürich – schloss 1976 das Wirtschaftsstudium in St. Gallen an der HSG ab. Danach schrieb er für die «Tribune de Genève», die «Weltwoche» und die Hamburger Wochenzeitung «Die Zeit». Von 1992 bis 1997 war er Chefredaktor des Zürcher «Tages-Anzeiger» und Mitglied der Tamedia-Unternehmensleitung. Mitte 1997 kehrte er als Chefredaktor zur «Zeit» zurück. Von 2001 bis 2010 war er Publizist. Er moderierte die Fernsehsendung «Sternstunde Philosophie» bei SRF und präsidierte in Genf den Stiftungsrat des Graduate Institute of International and Development Studies. Er ist Ehrendoktor der Universitäten Luzern und Freiburg.

Mandate

Präsident Prix Europa «European Broadcasting Festival» in Berlin, Dozent am College of Europe in Brügge und Warschau/Natolin, Stiftungsrat Internationaler Karlspreis Aachen, Groupe de veille France-Allemagne am Institut Montaigne in Paris, Wissenschaftlicher Beirat des Kulturwissenschaftlichen Instituts der Universität Luzern, Wissenschaftlicher Beirat der Zeitschrift «Critique internationale» in Paris, Herausgeber der aussenpolitischen Buchreihe «Standpunkte» (Edition Körber-Stiftung Hamburg), Advisory-Board des «SwissMediaForum» in Luzern, Advisory-Board des «Swiss Economic Forum» in Interlaken, Kuratorium Theodor-Heuss-Stiftung Stuttgart.

Marco Derighetti

Direktor Operationen SRG

Bisher



Mitglied der Geschäftsleitung seit 2011, geboren 1967, Schweiz

Berufliche Laufbahn

Der Tessiner Marco Derighetti wuchs in Muralto und Losone auf. 1991 schloss er an der ETH Zürich das Studium als Ingenieur der Elektrotechnik und 1993 das Nachdiplomstudium in Informationstechnik ab. 1998 promovierte er zum Dr. Tech. Wiss. ETH. Von 1991 bis 1998 arbeitete Marco Derighetti als Assistent am Institut für Automatik an der ETH Zürich. Von 1998 bis 2001 war er bei der Oerlikon Contraves AG Entwicklungsingenieur in der Abteilung Feuerleittechnik-Radar und von 2001 bis 2002 Abteilungsleiter. 2002 wechselte er als Chief Technology Officer (CTO) und Leiter des Bereichs Media Technology zu Radiotelevisione svizzera (RSI).

Verwaltungsratsmandate

Technology and Production Center Switzerland AG, Swiss TXT.

Daniel Jorio

Direktor Finanzen und Controlling SRG

Bisher



Mitglied der Geschäftsleitung seit 1999, geboren 1953, Schweiz

Berufliche Laufbahn

Daniel Jorio ist Bauingenieur HTL. 1978 erwarb er das Lizenziat in Handels- und Industrewissenschaften an der Universität Genf. Er spezialisierte sich in verschiedenen nationalen und internationalen Wirtschaftsunternehmen sowie ab 1989 in der SRG im Bereich Finanzen und Controlling.

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

Publisuisse SA, Billag AG, Pensionskasse SRG SSR (PKS), Fondation pour la Sauvegarde du patrimoine audiovisuel de la Télévision Suisse Romande, European Broadcasting Union (Finance Group).

Dino Balestra

Direktor Radiotelevisione svizzera

Bisher



Mitglied der Geschäftsleitung seit 2006, geboren 1947, Schweiz

Berufliche Laufbahn

Nach dem Pädagogikstudium kam Dino Balestra 1968 zu Televisione svizzera di lingua italiana (TSI). 1986 wurde er zum Programmdirektor von Radiotelevisione svizzera di lingua italiana (RTSI) und 1999 zum Direktor von Radiotelevisione svizzera (RSI) ernannt.

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

Swiss TXT, Publisuisse SA, Stiftungsrat Mediapulse.

Gilles Marchand

Direktor Radio Télévision Suisse

Bisher



Mitglied der Geschäftsleitung seit 2001, geboren 1962, Schweiz

Berufliche Laufbahn

Gilles Marchand studierte Soziologie (M.A.) und war von 1988 bis 1990 für die «Tribune de Genève» tätig. Später wechselte er zu Ringier Romandie, wo er die Forschungs-, Marketing- und Kommunikationsabteilung leitete und 1998 Direktor wurde.

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

Publisuisse SA (Präsident), TV5 Monde, Euronews, Swiss TXT, Communauté des télévisions francophones, European Broadcasting Union/Eurovision Operations Council, Conseil d'orientation stratégique de l'Université de Genève.

Mariano Tschuor

Direktor Radiotelevisiun Svizra Rumantscha

Bisher



Mitglied der Geschäftsleitung seit 2009, geboren 1958, Schweiz

Berufliche Laufbahn

Nach Theaterengagements in Hof und in Chur und nach einem Stage bei der «Bündner Zeitung» kam Mariano Tschuor 1982 als Redaktor zu Radio Rumantsch. 1990 wurde er Inlandkorrespondent von Schweizer Fernsehen DRS in Chur. Gleichzeitig begann er seine Moderationstätigkeit bei Televisiun Rumantscha. 1993 kam er als SF-Redaktionsleiter Volkskultur nach Zürich. 2003 erfolgte die Ernennung zum Programmleiter von Televisiun Rumantscha und 2006 jene zum Chefredaktor von RTR. In dieser Funktion leitete er 2006 die Konvergenz bei RTR ein.

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

Agentura da Novitads Rumantscha (ANR), Civis Medienstiftung, Mitglied der Kommission für Kommunikation und Medien der Schweizer Bischofskonferenz.

Ruedi **Matter**

Direktor Schweizer Radio und Fernsehen

Bisher



Mitglied der Geschäftsleitung seit 2011, geboren 1953, Schweiz

Berufliche Laufbahn

Ruedi Matter studierte an der Universität Zürich Geschichte, Publizistikwissenschaften und Philosophie (lic. phil. I) und absolvierte später an der Stanford Graduate School of Business in Palo Alto (USA) das Stanford Executive Program (SEP). Von 1974 bis 1976 war Ruedi Matter Redaktor bei der Basler «National-Zeitung», von 1976 bis 1988 Nachrichtenredaktor, Produzent und Präsentator der «Tagesschau» sowie Produzent und Moderator des Magazins «Karussell» des Schweizer Fernsehens. Von 1988 bis 1992 arbeitete er als freier Fernsehjournalist, unter anderem für den European Business Channel EBC (Zürich) und das Wirtschafts- und Informationsfernsehen WIF (Köln). Von 1992 bis 1993 war er Kommunikationsspezialist bei McKinsey & Company, von 1993 bis 1997 Chefredaktor und Moderator von «Cash TV» und von 1997 bis 2006 erst Redaktionsleiter, dann Direktor Wirtschaft und Programmplanung beim Nachrichtenfernsehen N-TV in Berlin und Köln. 2006 wurde Ruedi Matter Chefredaktor und Abteilungsleiter Information bei Schweizer Radio DRS.

Verwaltungsratsmandate

Technology and Production Center Switzerland AG (Präsident), Publisuisse SA, Mediapulse AG, Telepool AG.

Walter **Bachmann**

Generalsekretär SRG

Bisher



Teilnehmer an den Sitzungen der Geschäftsleitung seit 2011 (ohne Stimmrecht), geboren 1963, Schweiz

Berufliche Laufbahn

Walter Bachmann wuchs in Wil (SG) auf. 1989 schloss er in St. Gallen an der HSG das Studium in Rechtswissenschaften mit Vertiefung in Medienrecht ab. 2002 beendete er am SGM Management Institut St. Gallen das Nachdiplomstudium als Controller. Von 1980 bis 1989 arbeitete Walter Bachmann als Redaktor und Produzent beim Lokalfernsehen Wil. 1989 wechselte er zum Schweizer Fernsehen. Dort war er bis 1994 Leiter Honorare und Lizenzen/Sponsoring, bis 1999 Stabschef Fiktion und Unterhaltung, bis 2005 Leiter Programmservices und Stabschef Programmdirektor/Programmdienste und zuletzt Leiter Multimediazentrum sowie Leiter Vermarktung und Partnerschaften.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Die Mitglieder der Geschäftsleitung vertreten die SRG in Verwaltungsräten von Tochtergesellschaften und Beteiligungen der SRG, in Stiftungsräten und in weiteren nahestehenden Gesellschaften. Soweit dafür Honorare vorgesehen sind, werden diese der SRG abgeliefert (exklusive Spesen). Der Besitzstand für aktuelle Mandatsinhaber wird gewahrt.

Die Mitglieder der Geschäftsleitung üben keine Tätigkeiten in Verwaltungsräten und anderen Gremien von Körperschaften aus, die ausserhalb des Interesses der SRG liegen. Der Generaldirektor kann in folgenden Fällen eine Ausnahme bewilligen:

- stille Aktivitäten im Bereich der privaten Vermögensverwaltung;
- Familien-AG-Mandate, die keine Interessenkonflikte oder Direktionsprobleme mit sich bringen;
- karitative, politische und gesellschaftliche Betätigungen mit geringer zeitlicher Belastung.

Die Mandate und Nebenbeschäftigungen sind bei den Geschäftsleitungsmitgliedern aufgeführt.

Arbeitsweise der Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung trifft in der Regel monatlich zu ein- bis zweitägigen Sitzungen zusammen. Die Vorlagen werden von

den Geschäftsleitungsmitgliedern oder von weiteren Kader- und Fachleuten vertreten.

Managementverträge

Die SRG-Gruppe hat keine Führungsaufgaben an Dritte übertragen.

Vergütungen

Der Lohn entspricht dem Grundgehalt. Die Honorare werden für die Ausübung von Verwaltungsratsmandaten in der Trägerschaft, in Tochtergesellschaften, Beteiligungen und weiteren Gesellschaften im Interesse der SRG ausgerichtet. Der Leistungsanteil bezieht sich auf die Vergütungen für Sonderleistungen und den von der Zielerreichung abhängigen Teil des Gehalts. Die Nebenleistungen umfassen die Spesen- und Repräsentationspauschalen sowie die Vergütung der Radio- und Fernsehgebühren (Verwaltungsrat und Geschäftsleitung), die Beiträge des Arbeitgebers an die Kadervorsorge und bei der Geschäftsleitung die Privatnutzung von Geschäftswagen sowie das Generalabonnement SBB erster Klasse und in einigen Fällen sonstige Sachleistungen.

Die Honorare der Mitglieder des Verwaltungsrats SRG umfassen die Vergütungen für die Tätigkeit im Verwaltungsrat SRG, in seinen Ausschüssen und Arbeitsgruppen (nationale Mandate)

Vergütungen 2012					
in CHF 1000/Werte 2011 in Klammer	Lohn	Honorar	Leistungsanteil	Nebenleistungen	Total 2012
Präsident Verwaltungsrat		135 (135)		12 (12)	147 (147)
Übrige Mitglieder Verwaltungsrat 8 (8)		511 (513)	0 (3)	31 (35)	542 (551)
Nationale und regionale Mandate konsolidiert					
Übrige Mitglieder Verwaltungsrat 8 (8)		344 (350)	0 (3)	24 (28)	368 (381)
Nationale Mandate					
Generaldirektor	392 (393)	0 (0)	65* (103)	53 (47)	510 (543)
Übrige Geschäftsleitungsmitglieder 6 (6)**	1787 (1849)	0 (66)	347* (374)	222 (204)	2356 (2493)

* Neuer Auszahlungsmodus (teilweise erst 2013); mit dem Vorjahr nicht vergleichbar.

** Die Bezüge der übrigen Geschäftsleitungsmitglieder sind abhängig von der Grösse der Unternehmenseinheit respektive des Aufgabenportfolios.

sowie die Vergütung der Arbeit der vier Regionalpräsidenten in den regionalen Gremien (nationale und regionale Mandate konsolidiert). Das Honorar des Präsidenten beträgt insgesamt 135 000 Franken und dasjenige der übrigen Verwaltungsräte ohne Sonderfunktion je 32 000 Franken für das nationale Mandat. Zudem wird den Verwaltungsräten ein Sitzungsgeld von 1000 Franken für jede Ausschuss- und Arbeitsgruppensitzung ausgerichtet. Der Vizepräsident und die Ausschussvorsitzenden erhalten eine Funktionszulage. Die Beträge beruhen auf den Jahresansätzen, die der Bundesrat mit Beschluss vom 21. Dezember 2007 für die Honorare des Präsidenten und der Verwaltungsratsmitglieder SRG ohne Sonderfunktionen empfohlen hat und die im Beschluss der Delegiertenversammlung vom 28. April 2008 übernommen wurden. Die Honorare für die Regionalpräsidenten werden von den Regionalräten festgelegt und betragen zwischen 24 500 und 49 200 Franken.

Der Rückgang beim Leistungsanteil des Generaldirektors ist auf einen neuen Führungsprozess in der SRG zurückzuführen: Im Dezember wird nur ein Teil der Leistungskomponente ausbezahlt. Danach folgt Anfang Jahr die Leistungsbeurteilung über das abgeschlossene Jahr; gestützt auf diese Beurteilung wird im Frühling dann der Restbetrag ausbezahlt.

Der Personalausschuss legt das Grundgehalt des Generaldirektors innerhalb des vom Verwaltungsrat genehmigten Gehaltsrahmens fest. Ausserdem bestimmt der Personalausschuss den Leistungsanteil des Generaldirektors je nach Erreichen der vom Verwaltungsrat beschlossenen Jahresziele. Für die übrigen Geschäftsleitungsmitglieder legt der Generaldirektor innerhalb des vorgegebenen Gehaltsrahmens die Grundgehälter und Leistungsanteile fest.

Mitwirkungsrecht der Vereinsmitglieder

Siehe dazu die Erläuterungen zu den Regionalgesellschaften auf den Seiten 78 und 79.

Revisionsstelle

Seit dem 1. Januar 2009 übt die Revisionsgesellschaft Ernst & Young das Mandat der statutarischen Revisionsstelle für das Unternehmen (Stammhaus und Tochtergesellschaften) aus. Seit 2009 prüft sie auch die Jahresrechnungen der wesentlichen Tochtergesellschaften Technology and Production Center Switzerland AG (TPC), Swiss TXT und Publisuisse SA, und nimmt die Funktion der Konzernprüferin wahr; leitende Revisoren sind Martin Gröli und Fredi Widmann. Die Revisionshonorare belaufen sich für das Stammhaus und dessen Toch-

tergesellschaften auf insgesamt 515 000 Franken. Der Prüfungs- und Finanzausschuss bespricht das Revisionsergebnis mit der Revisionsstelle. Er informiert sich über den Prüfplan, den Prüfprozess sowie die Zusammenarbeit mit der Internen Revision und den Fachstellen der SRG und beurteilt die Qualität der Revision.

Informationspolitik

Die SRG kommuniziert transparent, nachvollziehbar und rechtzeitig und nutzt dafür alle verfügbaren Kanäle wie Internet, Intranet, Printmedien und Events sowie regelmässige Kontakte zu Mitarbeitenden, Behörden, Politik und Verbänden. Sie berichtet wie eine kotierte Aktiengesellschaft regelmässig über Strategie, Entwicklung und Finanzplanung des Unternehmens sowie ad hoc über wichtige Ereignisse und Entscheide. Als dem Service public verpflichtetes und überwiegend gebührenfinanziertes Medienunternehmen setzt sich die SRG nebst quantitativen vor allem qualitative Ziele und legt über deren Erreichung und Einhaltung regelmässig öffentlich Rechenschaft ab.

Die SRG kommuniziert national über die Unternehmenskommunikation der Generaldirektion und regional über die Kommunikationsstellen der verschiedenen Unternehmenseinheiten und Tochtergesellschaften. Die Unternehmenskommunikation der Gruppe informiert über nationale Belange wie Ziele, Aufgaben und Strategie des audiovisuellen Service public, Radio- und Fernsehgesetz und -verordnung, Konzession, Distribution, Gebühren und Finanzausgleich, nationale Programme, nationale Geschäftsfelder und Medienpartnerschaften, Gesamtarbeitsvertrag und sämtliche regionenübergreifenden Projekte. Sie ist zuständig für das nationale Branding, dessen Identifikation mit dem Leistungsauftrag und die Sichtbarkeit für die Gebührenzahlenden. Sie pflegt die Kommunikation mit den nationalen Anspruchsgruppen.

Die regionalen Unternehmenskommunikationsstellen sind für die strategische Positionierung ihrer Marken verantwortlich, übernehmen die Programmkommunikation und informieren über die Belange ihrer Unternehmenseinheiten sowie über regionale Projekte.

Die Organe des Vereins und die regionalen Gremien der Regionalgesellschaften kommunizieren eigenständig über ihre Tätigkeit. ■

SRG Deutschschweiz

Qualifizierte Auseinandersetzung mit dem Programm

Die wichtigste Aufgabe der Regionalgesellschaft in ihrer zivilgesellschaftlichen Rolle ist die qualifizierte Auseinandersetzung mit dem Programm von SRF. Die Programmkonzepte, die der Regionalvorstand im Jahresrhythmus verabschiedet, sind das zentrale Instrument dazu. Sie erlauben der SRG.D eine verbindliche Einflussnahme auf die Programminhalte von SRF. Der Regionalrat beteiligt sich über Prüfungsanträge rege an diesem Prozess. Im September hat er drei weitere von insgesamt bereits 29 Prüfungsanträgen behandelt und zwei davon zur Prüfung an den Regionalvorstand überwiesen.

Der Dialog über die Programme von SRF wird gegen innen und aussen geführt. Dazu müssen die Gremien das Angebot der SRG kennen und seine Qualität beurteilen können. Sie sollen aber auch wissen, wie Qualität bei SRF entsteht und wie sie gesichert wird. Nur so können sie gegenüber Behörden, Politikern und in Direktkontakten mit der Bevölkerung kompetent über die Programme und Programmentwicklungen Auskunft geben und überzeugend über den Wert und die Qualität des Service public debattieren – und dadurch die zivilgesellschaftliche Rolle der Regionalgesellschaft in der deutschsprachigen Schweiz wirksam wahrnehmen.

Eine erste «Medientagsatzung» im September 2012 hat die Grundlage dafür geschaffen: Im Mittelpunkt des Anlasses stand der Austausch unter den Gremienmitgliedern sowie der Dialog zwischen den Gremienmitgliedern und den Programmverantwortlichen. Weitere ähnliche Veranstaltungen, die den Kontakt nach aussen aufnehmen und einen breiteren Teilnehmerkreis haben werden, sollen ab 2013 stattfinden.

Kommunikationsangebote im Zeichen der Öffnung

Auch die Kommunikationsmittel und das Veranstaltungsangebot der SRG.D stehen im Zeichen der Öffnung: Die Mitgliederzeitschrift «LINK» erscheint neu in einheitlicher Form für alle Regionen – sechs- statt neunmal jährlich, dafür in grösserem Umfang. Der Newsletter «Inside SRG SSR» kann jetzt von allen Interessierten abonniert werden, und die neue, frei zugängliche Facebook-App «SRG-Podcaster» spricht bewusst Jüngere an.

Geplant sind zudem Kommunikationsaktivitäten bei Universitäten und Fachhochschulen, mit denen sowohl Opinionleader (Rektorate und Institutsleitungen) als auch das jüngere Publikum (Studierende) angesprochen werden sollen. Eine Online-Plattform für Smartphones und Tablets, die speziell auf die

Studierenden zugeschnitten ist, soll ihre Aufmerksamkeit auf den Service public der SRG lenken. Der Kontakt zu Opinionleadern wird vor allem mit gezielten persönlichen Einladungen zu speziellen Events gepflegt. Geplant ist zudem, mit der Präsenz der SRG.D und ihrer Mitgliedergesellschaften an verschiedenen Publikumsmessen in der deutschsprachigen Schweiz ein breiteres Publikum anzusprechen; entsprechende Abklärungen sind am Laufen.

Für die Mitgliederwerbung setzt die SRG.D primär die bestehenden Fernseh- und Radiotrailer ein. Im Dienst der Mitgliederpflege stehen nebst den eigenen Publikationen die bewährten Einladungen zu den Solothurner Filmtagen, zum Tennisturnier Swiss Indoors in Basel und – in Planung für 2013 – zum Welttheater in Einsiedeln. Hinzu kommen Sendungsbesuche und Studioführungen sowie die regelmässigen Ticketverlosungen via Newsletter. Die Mitgliederzahlen entwickeln sich denn auch weiter positiv: Die SRG.D zählte am Ende des Berichtsjahres 15 403 Mitglieder, 117 mehr als ein Jahr zuvor.

Neue Gremienorganisation operativ

Die auf Anfang 2012 neu geschaffene Gremienorganisation ist operativ. Die Präsidenten der sechs Deutschschweizer Mitgliedergesellschaften arbeiten neu alle im Regionalvorstand mit und die Mitglieder des Leitenden Ausschusses des Publikumsrats im Regionalrat. Drei Arbeitsgruppen unterstützen den vergrösserten Regionalvorstand. Sie konzentrieren sich auf die Aufgabenschwerpunkte «Programmkonzepte», «Zivilgesellschaftliche Aktionen und Events» und «Kommunikation».

Mit der Aufhebung der Präsidentenkonferenz der Mitgliedergesellschaften und deren Arbeitsgruppe für Öffentlichkeitsarbeit sowie mit dem Verzicht auf die Herausgeberkommission «LINK» sind frühere Parallelstrukturen beseitigt worden. Dadurch ist die Zusammenarbeit zwischen den Regional- und Mitgliedergesellschaften enger und besser geworden. ■

Die Regionalgesellschaft RTSR unternahm 2012 einerseits grosse Anstrengungen, um die Programmkonzepte zu verankern und in die Praxis umzusetzen. Andererseits baute sie die Kommunikationsmassnahmen aus, um neue Mitglieder zu rekrutieren und die SRT-Mitgliedgesellschaften zu verjüngen.

Regionalvorstand und Programmkonzepte

Der Regionalvorstand nahm zum ersten Mal diverse Empfehlungen auf, die der Publikumsrat in seinem Bericht 2011 abgegeben hatte. Damit leitete der Regionalvorstand einen Prozess in die Wege, der die Rollen aller Organe der Regionalgesellschaften berücksichtigt und dadurch für Kohärenz sorgt. Der Regionalvorstand thematisierte die Empfehlungen anlässlich einer Tagung, an der gemeinsam mit der RTS-Direktion die Programmkonzepte für die kommenden Jahre erörtert wurden.

Der Regionalvorstand erhielt auch detaillierte Informationen über die Methode, die von den Unternehmenseinheiten ab 2013 angewandt wird, um die Programmkonzepte zu erarbeiten und zu präsentieren. Dank der neuen Methode wird der Regionalvorstand auf die Programmkonzepte inskünftig besser Einfluss nehmen können. Im Weiteren veranstaltete RTS eine Schulung, die der News-Berichterstattung gewidmet war. So konnte sich der Regionalvorstand mit diesem Programmbereich besser vertraut machen.

Neues Layout für das Magazin «Médiatic»

Anfang 2012 lancierte die Regionalgesellschaft RTSR für das Magazin «Médiatic» ein neues Layout. Das zwölfseitige Magazin wird fünfmal pro Jahr herausgegeben und ist ein wertvolles Kommunikationsmittel. Es wird nun farbig gedruckt und im Rahmen von Werbekampagnen der RTSR und der SRT auf breiter Basis verteilt. Die Empfängerliste wurde um die Westschweizer Medien erweitert.

Radio- und TV-Werbespots

Die Regionalgesellschaft RTSR realisierte im Berichtsjahr Radio- und TV-Werbespots, die ab September 2012 auf allen Kanälen von RTS zu sehen waren. Die Ziele der Kampagne: den Bekanntheitsgrad der RTSR erhöhen und neue Mitglieder gewinnen sowie das Interesse eines Radio- und TV-Publikums wecken, dessen Durchschnittsalter unter 50 Jahren liegt. Im Vergleich zu früheren Kampagnen kommen die neuen Spots denn auch absichtlich etwas unkonventioneller daher; die Ergebnisse werden 2013 evaluiert.

Online-Information

Die 2011 lancierte Website rtsr.ch verzeichnet gegenwärtig rund 7000 Besucher pro Monat, was im Vergleich zu den Anfängen mehr als einer Verdoppelung entspricht. Zweimal pro Monat verspricht die Regionalgesellschaft RTSR einen Newsletter an 1300 Abonnenten. Zudem richtete sie 2012 ein Facebook- und ein Twitter-Profil ein, damit auch ein jüngeres Publikum angesprochen werden kann.

Club RTSR

Der Club RTSR hat zahlreiche Aktivitäten im Programm. Dazu gehören insbesondere Begegnungen mit Fachleuten und Studiobesuche, die grossen Erfolg zeitigen. Alle SRT-Mitglieder erhalten jeden Monat eine Zusammenstellung der Angebote mit dem Ziel, die Radiohörerinnen und Fernsehzuschauer an die Regionalgesellschaft RTSR zu binden. Bereits rund 1000 Personen nehmen die verschiedenen Angebote regelmässig in Anspruch.

Preis der Mitgliedgesellschaften SRT

Die Mitgliedgesellschaften haben die Grundlagen für die Vergabe eines «Prix des SRT» festgelegt. Der Preis wird ab 2013 entweder an eine Persönlichkeit oder an eine Sendung von RTS verliehen, die den Service public durch ihre Qualität, Originalität oder Ausstrahlung geprägt hat. Der Preisträger wird von den Mitgliedern der SRT bestimmt.

Präsenz vor Ort

Die Tätigkeit der Regionalgesellschaft RTSR und der Mitgliedgesellschaften SRT wurde 2012 an mehreren öffentlichen Veranstaltungen vorgestellt, um damit den Beitritt zu den SRT zu fördern.

Die meisten SRT haben im Berichtsjahr zusätzlich zu ihren üblichen Aktivitäten eine oder mehrere öffentliche Veranstaltungen durchgeführt. Die Regionalgesellschaft RTSR ihrerseits veranstaltete für die Gremienmitglieder der SRT ein institutionelles Treffen in Freiburg, das einen wertvollen Informationsaustausch mit Kaderangehörigen der SRG ermöglichte.

Am 31. Dezember 2012 belief sich die Mitgliederzahl der Regionalgesellschaft auf 2923. Das sind 130 Personen mehr als Ende 2011 und entspricht einer Zunahme von rund 4,7 Prozent. ■

CORSI

SOCIETÀ COOPERATIVA PER LA RADIOTELEVISIONE SVIZZERA DI LINGUA ITALIANA

Tätigkeit in den Gremien der Regionalgesellschaft

Am 1. Januar 2012 nahmen die erneuerten Gremien der Corsi ihre Arbeit auf. Um seine Aufgaben optimal wahrzunehmen, hat der neue Regionalvorstand sein Wissen über die Organisation und Gestaltung der RSI-Programme vertieft. Zudem befasste er sich mit den Anträgen für die Ernennung der neuen Spartenleiter Information, Kultur und Sport von RSI und erarbeitete das Verfahren und die Stellenausschreibung für den neuen RSI-Direktor. Neben seinen zwei ordentlichen Sitzungen trat der Regionalrat im Berichtsjahr ein drittes Mal zusammen, um Überlegungen zur künftigen Nutzung des RSI-Gebäudes in Besso anzustellen. Zudem befassten sich drei Arbeitsgruppen mit dem «Programmkonzept RSI 2012–2013», den Aktivitäten zur Kontaktpflege mit der italienischsprachigen Zivilgesellschaft sowie mit dem Bericht des RSI-Direktors zur Qualität und zum Service public.

Publikumsveranstaltungen 2012

Im Rahmen ihres Auftrags sieht die Corsi ein breites Angebot an Publikumsaktivitäten vor. Sie setzt sich dafür ein, die Regionalgesellschaft und RSI in der italienischsprachigen Schweiz besser zu verankern, Denkanstösse im Zusammenhang mit dem Service public zu vermitteln und die Zahl der Mitglieder zu erhöhen – vor allem bei den Jugendlichen. Ausserdem ist die Corsi bestrebt, die Erwartungen des Publikums an die Radio- und TV-Programme in Erfahrung zu bringen und diese an die RSI-Verantwortlichen weiterzuleiten.

Im Rahmen der Reihe «Der Service public SRG SSR in der sich wandelnden Gesellschaft» veranstaltete die Corsi im Berichtsjahr acht öffentliche Abendveranstaltungen. Zudem organisierte sie zwei Anlässe zum Thema «Der Service public SRG SSR und die Förderung von Fotografie und Musik» sowie eine Abendveranstaltung mit dem RSI-Chor an den Musikwochen von Ascona. Ferner festigte die Corsi 2012 verschiedene Partnerschaften: Sie unterstützte das Europäische Journalismus-Observatorium im Rahmen der öffentlichen Diskussion zum Thema «Frauen, Medien und Gesellschaft» und wirkte gemeinsam mit der Kantonsbibliothek in Bellinzona bei der Fotoinstallation «Sopra& sotto» mit. Zudem war die Corsi am Jugendfilmfestival «Castellinaria» mit einem eigenen Stand vertreten. Und schliesslich verlängerte sie das Abkommen mit den höheren Fachschulen zur Durchführung von Medienprojekten von Studierenden sowie die Vereinbarung mit dem Orchester der italienischen Schweiz (OSI) für das Projekt «Musikinitiativen für Kinder und Familien».

Im Berichtsjahr hatte die Corsi auch den Auftrag, die nationale Gremientagung der SRG zu organisieren. Die Veranstaltung zum Thema «Zukunft mit Hintergrund» fand am 5. Oktober 2012 in Lugano statt und wurde rege besucht: 135 Personen nahmen teil. Die Organisatoren hatten eigens für diesen Anlass eine Website eingerichtet: www.giornatasrg2012.ch.

PR-Aktivitäten und Entwicklung der Mitgliederzahlen

Bei den Werbe- und PR-Aktionen, welche die Corsi tätigt, spielen Flyer, Einladungen und Pressemitteilungen im Zusammenhang mit wichtigen Ereignissen sowie die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift «per.corsi» die wichtigste Rolle. In Ergänzung zur regelmässig aktualisierten Website corsi-rsi.ch haben die Verantwortlichen eine Facebook-Seite eingerichtet.

Ende November 2012 veranstaltete die Corsi für ihre Mitglieder erneut einen Anlass mit einem anschliessenden Konzert des OSI. Auch über die Zahl der Neumitglieder durfte sich die Corsi freuen: 2012 gingen insgesamt 70 Beitrittsgesuche ein, sodass die Corsi am Jahresende 2509 Mitglieder zählte.

Ernennungen und Statutenrevision

Als Ersatz für den zurücktretenden Marco Romano wählten die Mitglieder der Corsi an der ordentlichen Generalversammlung vom 2. Juni 2012 Umberto Gatti in den Regionalrat; Gatti ist Geschäftsleitungsmitglied des Dachverbands der Schweizer Jugendparlamente für die italienischsprachige Schweiz. Zudem genehmigten die Mitglieder eine Teilrevision der Corsi-Statuten (neue Methode für die Berechnung des absoluten Mehrs, terminologische Anpassungen, Einführung einer Stellvertretung für den Ombudsmann).

Ausblick

2013 sind weitere Tätigkeiten geplant, die auf den Einbezug der Mitglieder und der Zivilgesellschaft ausgerichtet sind. Im Vordergrund stehen dabei die jungen Menschen, denen man das Radio und Fernsehen respektive den Service public der SRG näherbringen will. Zu diesem Zweck soll RSI kurze Ausbildungsmöglichkeiten anbieten, was der Corsi wiederum ermöglicht, ihre Basis zu erneuern und auszubauen. Ein weiteres Ziel für 2013 ist die Stärkung der Italophonie: Diskussionen über das Programmangebot von RSI sollen die Rolle der italienischen Sprache und Kultur bestätigen und festigen. Und schliesslich will die Corsi die fruchtbare Zusammenarbeit mit dem OSI und der Fachhochschule der italienischen Schweiz weiterführen. ■

Oscar Knapp neuer Präsident

Man kann 2012 als Jahr der Neuausrichtung der Regionalgesellschaft SRG.R bezeichnen; vollzogen wurde diese am 2. Juni 2012 in Scuol im Unterengadin: Die SRG.R bestimmte oder bestätigte an diesem Tag nicht nur die Mitglieder in den drei Gremien Suprastanza (Vorstand), Cussegl regional (Regionalrat) und Cussegl dal public (Publikumsrat), sondern wählte auch einen neuen Präsidenten. Botschafter Oscar Knapp präsidiert ab dem 1. Januar 2013 die SRG.R und nimmt gleichzeitig Einsitz im Verwaltungsrat der SRG.

Dank und Ehre für Duri Bezzola

Ebenfalls am 2. Juni erteilte die Versammlung auf Antrag des Vorstands die Ehrenmitgliedschaft an den per Ende 2012 aus dem Amt scheidenden Präsidenten Duri Bezzola. 1992 wählte der Bundesrat Duri Bezzola in den Vorstand der SRG.R, die damals noch unter dem Namen CRR bekannt war.

Am 30. November 2012 wurde Duri Bezzola offiziell verabschiedet: In einer von der Suprastanza und der RTR-Direktion gemeinsam durchgeführten Sitzung dankten die Teilnehmer dem Präsidenten für sein Engagement, das er während der 20-jährigen Amtszeit in den Dienst von SRG.R und RTR gestellt hatte.

Da cumpagnia

Am 1. Juni 2012 veranstalteten die SRG.R und RTR gemeinsam einen volkstümlichen Abend unter dem Titel «Da cumpagnia». Der Gemeindesaal in Scuol war voll besetzt: Anwesend waren sowohl lokale und regionale Amtsträgerinnen und -träger als auch die SRG-Spitze mit Raymond Loretan (Präsident) und Roger de Weck (Generaldirektor). Ebenfalls präsent waren einige National- und Ständeräte sowie die Regierungspräsidentin Barbara Janom Steiner. Mit anderen Worten: Das zahlreiche und hochkarätige Publikum zeugte von der guten Verankerung der Regionalgesellschaft in der Societad civila rumantscha.

Ein Höhepunkt der Veranstaltung «Da cumpagnia» war die Verleihung des «SRG.R Preis 2012». Die Auszeichnung ging an Ernst Bromeis für seine sportliche und kulturelle Leistung, seinen Einsatz zugunsten der Ressource Wasser und seine Rolle als Botschafter für die Bedürfnisse und Anliegen des alpinen Raumes.

Historische Ereignisse und Kontaktpflege

Am 18. September 2012 fand in Bern ein «historisches» Treffen statt. Historisch deshalb, weil noch nie in der Geschichte der

neuen Schweiz seit 1848 zwei aus Graubünden stammende Frauen höchste Ämter besetzt haben: Bundespräsidentin Eveline Widmer-Schlumpf und Bundeskanzlerin Corina Casanova.

In regelmässigen Abständen tauschen sich die Verantwortlichen von RTR und SRG.R mit der Bündner Delegation im eidgenössischen Parlament anlässlich von informellen Treffen aus: 2012 taten dies neben den fünf Bündner Nationalräten und zwei Ständeräten auch Eveline Widmer-Schlumpf und Corina Casanova sowie Raymond Loretan und Roger de Weck. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten über die Anliegen der Svizra rumantscha, ihre fehlende politische Kraft und ihre demografische Entwicklung. Sie unterhielten sich aber auch über die Chancen von RTR in der digitalen Zukunft.

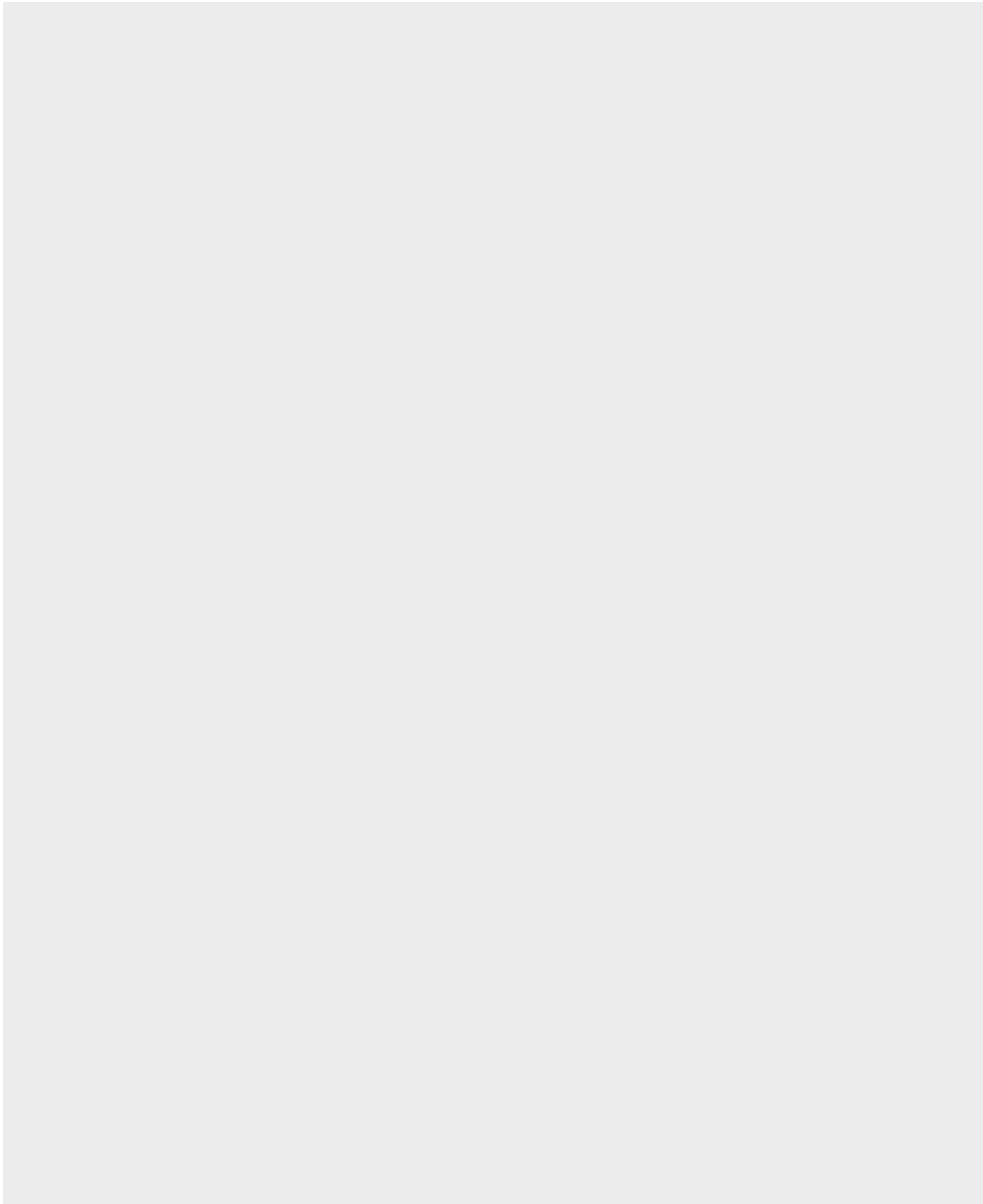
Die SRG.R zählte am Ende des Berichtsjahres 844 Mitglieder – etwa 40 Personen mehr als ein Jahr zuvor. Die SRG.R pflegt den Kontakt zu den Mitgliedern der Regionalgesellschaft insbesondere mit der Hauszeitung «Accents». Die Publikation wird von RTR verfasst und erscheint viermal jährlich. Die SRG.R hat mit Berichten und Reportagen ihren festen Platz in «Accents».

Ausblick und Herausforderungen

Wie kann eine Regionalgesellschaft, die durch Statuten und übergeordnete Regulatoren in ihren Aktivitäten eingeschränkt ist, ihre Hauptaufgabe wahrnehmen – nämlich die Mitsprache in der Programmgestaltung und Programmentwicklung? Die Antwort: indem sie sich intensiv und umfassend mit dem Programmschaffen auseinandersetzt.

So beschäftigte sich die SRG.R etwa kritisch mit dem per 30. Januar 2012 neu lancierten Radioprogramm von RTR und verfasste in regelmässigen Abständen einen Bericht zuhanden des Publikumsrats. Zudem erörterte die SRG.R die Chancen und Risiken der digitalen Welt und ihre Auswirkungen auf das RTR-Angebot, insbesondere auf das Fernsehprogramm. Denn die SRG.R arbeitet seit Jahren darauf hin, dass das TV-Angebot für die Rätoromanen erweitert wird; bisher leider ohne Erfolg.

Heisst das Zauberwort «broadband»? Ist Breitband für das Bündner Fernsehpublikum das Heilmittel schlechthin? Und wie ist die Svizra rumantscha in Zukunft im Fernsehen präsent? Mit diesen und ähnlichen Fragen befasste sich der Vorstand im Berichtsjahr – und er wird sich auch in Zukunft weiter damit beschäftigen. ■



Jahresrechnung SRG

Bericht zur Finanzlage

Zahlen in Kürze

Die nachfolgenden Zahlen beziehen sich auf die Jahresrechnung des Stammhauses.

		2012	2011
Unternehmensergebnis	Mio. CHF	-117,4	25,8
Betriebsertrag	Mio. CHF	1 634,6	1 645,4
Betriebsaufwand	Mio. CHF	1 748,1	1 615,0
Geldzufluss aus Geschäftstätigkeit	Mio. CHF	82,6	312,7
Investition in Sachanlagen	Mio. CHF	62,8	88,2
Personalbestand	Vollzeitstellen	4 943	4 829
	Personen	6 077	5 926
Empfangsgebühren pro Privathaushalt	in CHF/Jahr	462	462
Radio		169	169
Fernsehen (inklusive Mehrwertsteuer)		293	293
Sendevolumen Radio der vier Sprachregionen	in Stunden	159 730	159 310
Eigenproduktionen		38 831	38 698
Fremdproduktionen		98 297	92 294
Wiederholungen		22 602	28 318
Eigenproduktionen	in Prozent	24,3	24,3
Fremdproduktionen		61,5	57,9
Wiederholungen		14,2	17,8
Sendevolumen Fernsehen der vier Sprachregionen	in Stunden	64 942	72 200
Eigenproduktionen		9 586	11 219
Fremdproduktionen		15 209	14 643
Wiederholungen		40 147	46 338
Eigenproduktionen	in Prozent	14,8	15,5
Fremdproduktionen		23,4	20,3
Wiederholungen		61,8	64,2

Kommentar zur Erfolgsrechnung

Trotz aufwändigem Sportjahr 2012 mit Olympischen Spielen und Fussball-Europameisterschaft hat die SRG vergangenes Jahr ein ausgeglichenes operatives Betriebsergebnis erzielt – eine schwarze Null. Wegen eines einmaligen Sondereffekts schliesst die Rechnung 2012 dennoch mit einem Defizit: Die SRG hat ursprünglich für 2013 vorgesehene Rückstellungen von 160 Millionen Franken zur Modernisierung der Pensionskasse um ein Jahr vorgezogen. Das ermöglicht die Senkung des technischen Zinses bereits ab 2014 und den Wechsel zum zeitgemässen Beitragsprimat.

Die SRG (ohne Tochtergesellschaften) realisierte 2012 einen Umsatz von 1,6 Milliarden Franken und verzeichnete nach dem Sondereffekt der einmaligen Rückstellung von 160 Millionen Franken für die Modernisierung der Pensionskasse (PKS) ein Defizit von 117 Millionen Franken. Dank einer Einigung zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite im Stiftungsrat der Pensionskasse kann – vorbehältlich eines Ja bei der Urabstimmung unter den Versicherten – Anfang 2014 der Wechsel vom Leistungs- zum Beitragsprimat der PKS vollzogen werden. Ein Grossteil der 160 Millionen Franken kostet die nach Meinung von Experten unerlässliche Senkung des technischen Zinses von 4 auf 3,25 Prozent, damit keine Finanzierungslücke entsteht. Demgegenüber konnten Rückstellungen von 17 Millionen Franken für das Risiko einer Sanierung der Pensionskasse aufgelöst werden, denn ihr Deckungsgrad übersteigt 100 Prozent. Auch der erfolgreiche Verkauf des SRG-Hauptsitzes an der Giacomettistrasse in Bern verbesserte das Jahresergebnis; die SRG will nur noch dort Eigentümerin von Liegenschaften bleiben, wo komplexe technische Produktionsstätten sind: mehr Radio und TV, weniger Beton, lautet das Leitmotiv. Der Betriebsertrag ist um 10 Millionen auf 1 635 Millionen Franken etwas gesunken. Der Rückgang der Werbeerlöse liess sich durch den leichten Anstieg der Einnahmen aus Empfangsgebühren nicht kompensieren. Der höhere Aufwand für Programm und Produktion – insbesondere durch die äusserst aufwändigen Olympischen Sommerspiele und die Fussball-Europameisterschaft verursacht – wurde dank straffem Kostenmanagement und Effizienzprogrammen wettgemacht.

Für 2013 erwartet die SRG keine grösseren Sondereffekte. Zielstrebig festigt sie Schritt für Schritt – wie nun bei der Modernisierung der Pensionskasse – die Grundlage für nachhaltig gesunde Finanzen und für ein ausgeglichenes Ergebnis in den kommenden Jahren.

Empfangsgebühren

Anzahl Gebührenzahlende Stand per 31. Dezember	2012	2011
Privater Empfang	2 806 606	2 776 377
Gewerblicher Empfang	45 197	38 809
Kommerzieller Empfang I – III	63 791	61 531
Total Radio	2 915 594	2 876 717
Privater Empfang	2 859 620	2 822 640
Gewerblicher Empfang	9 568	8 414
Kommerzieller Empfang I – III	26 848	26 056
Total Fernsehen	2 896 036	2 857 110

Die positive Entwicklung der Anzahl Gebührenzahler hält weiter an. Die privaten Haushalte verzeichnen einen Zuwachs von 1,2 Prozent (Vorjahr +0,5 Prozent), die kommerziellen Empfänger von 3,5 Prozent (Vorjahr –0,2 Prozent) und die gewerblichen Gebührenzahler sogar von 16,0 Prozent (Vorjahr +3,9 Prozent). Die daraus resultierenden Mehreinnahmen (siehe Details im Anhang H1 des Stammhauses) belaufen sich auf 12,9 Mio. Franken.

Situation auf dem Werbemarkt

Der Bruttowerbedruck war im Jahr 2012 zum ersten Mal seit 2009 als direkte Folge der Verunsicherung an den Finanzmärkten wieder leicht rückläufig. Unter dem Strich resultierten Bruttowerbeausgaben gemäss Media Focus von 4550 Mio. Franken, was ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 67,4 Mio. Franken oder 1,5 Prozent bedeutet.

Die elektronischen Medien konnten im 2012 zum zehnten Mal in Folge zulegen. Insgesamt wurde Werbung im Wert von 1916,8 Mio. Franken geschaltet. Das entspricht einer Steigerung von 3,6 Prozent oder 67,1 Mio. Franken. Wachstumstreiber war hauptsächlich die TV-Mediengruppe. Das Fernsehen wies mit einem Plus von 69,6 Mio. Franken den grössten Wachstumsbetrag aus, relativ belief sich das Plus auf 4,8 Prozent.

Insgesamt beliefen sich die Werbespendings beim Fernsehen im 2012 auf 1519,8 Mio. Franken. Die SRG Fernsehprogramme erwirtschafteten 2012 im Fernsehmarkt gemäss Media Focus Bruttowerbeeinnahmen von 518,2 Mio. Franken (Vorjahr –52,0 Mio. Franken), was einem Rückgang von 9,1 Prozent entspricht. Damit erreichte die Publisuisse in Bezug auf den Bruttowerbemarkt einen intramedialen Marktanteil von 34,1 Prozent. Die Schweizer Werbefenster ausländischer, privater Fernsehveranstalter konnten eine Zunahme von 120,5 Mio. Franken (+16 Prozent) verzeichnen. Die Regionalsender waren 2012 leicht rückläufig. Insgesamt verlor der Bruttowerbedruck hier 2,4 Prozent (–1,3 Mio. Franken), womit die Regionalsender 3,6 Prozent Marktanteile im Fernsehbereich auf sich vereinigten.

Mehrjahresvergleich

Mio. CHF	2012	2011	2010	2009	2008
Empfangsgebühren	1 188,0	1 175,2	1 169,0	1 153,3	1 128,9
Kommerzieller Ertrag	360,2	388,2	376,8	344,6	361,1
Übriger Ertrag	86,5	64,2	71,7	66,5	90,7
Erlösminderungen	–0,1	17,8	–4,8	–1,3	–
Betriebsertrag	1 634,6	1 645,4	1 612,7	1 563,1	1 580,7
Personalaufwand	–814,0	–662,3	–685,9	–681,2	–677,7
Programm- und Produktionsaufwand	–604,4	–589,8	–558,1	–557,2	–633,2
Übriger Betriebsaufwand	–249,9	–265,4	–289,6	–289,0	–267,0
Abschreibungen und Wertberichtigungen	–79,8	–97,5	–78,9	–80,7	–75,0
Betriebsaufwand	–1 748,1	–1 615,0	–1 612,5	–1 608,1	–1 652,9
Betriebsergebnis	–113,5	30,4	0,2	–45,0	–72,2
Finanzergebnis	–3,9	–4,6	–12,5	–1,7	–6,9
Unternehmensergebnis	–117,4	25,8	–12,3	–46,7	–79,1

Kommentar zur Bilanz

Die Bilanzsumme der SRG nimmt im Vergleich zum Vorjahr um 2,9 Prozent (Vorjahr +15,2 Prozent) von 1355 Mio. Franken auf 1316 Mio. Franken ab. Die Aktivseite zeigt erneut eine Zunahme beim Umlaufvermögen von 60,7 Mio. Franken (Vorjahr 185,8 Mio. Franken). Beim Anlagevermögen ist eine Abnahme von 100,0 Mio. Franken (Vorjahr –7,3 Mio. Franken) zu verzeichnen, die grösstenteils aus dem Verkauf des Verwaltungsgebäudes an der Giacomettistrasse in Bern resultiert. Auf der Passivseite zeigen die kurzfristigen Rückstellungen eine deutliche Zunahme von 160,2 Mio. Franken (Vorjahr –5,4 Mio. Franken), die im Zusammenhang mit dem Primatwechsel bei der Pensionskasse zu begründen sind.

Kennzahlen

Stammhaus	31.12.2012	31.12.2011
Current Ratio Umlaufvermögen in Prozent des kurzfristigen Fremdkapitals	71,5%	118,4%
Anlageintensität Anlagevermögen in Prozent der Bilanzsumme	56,2%	61,9%
Anlagedeckungsgrad I Eigenkapital in Prozent des Anlagevermögens	62,1%	68,7%
Anlagedeckungsgrad II Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital in Prozent des Anlagevermögens	68,9%	109,6%
Eigenfinanzierungsgrad Eigenkapital in Prozent der Bilanzsumme	34,9%	42,5%

Die Verschlechterung des «Current Ratio» um 46,8 Prozent (Vorjahr – 43,2 Prozent) wurde durch die Umgliederung des restlichen Schuldscheindarlehnens über 270,0 Mio. Franken von den langfristigen zu den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten und durch die in den kurzfristigen Rückstellungen enthaltene Pensionskassenrückstellung von 160,2 Mio. Franken hervorgerufen. Die Verschlechterung des «Anlagedeckungsgrads II» um 40,6 Prozent (Vorjahr – 5,3 Prozent) ist nur durch die Umgliederung des Schuldscheindarlehnens bedingt.

Stammhausrechnung 2012

Erfolgsrechnung

CHF 1000	Anhang	2012	2011
Empfangsgebühren	H 1	1 188 049	1 175 190
Kommerzieller Ertrag	H 2	360 192	388 172
Übriger Ertrag	H 3	86 509	64 211
Erlösminderungen	H 4	-174	17 830
Betriebsertrag		1 634 576	1 645 403
Personalaufwand	H 5	814 014	662 268
Programm- und Produktionsaufwand	H 6	604 361	589 822
Übriger Betriebsaufwand	H 7	249 905	265 417
Abschreibungen und Wertberichtigungen	H 8	79 803	97 451
Betriebsaufwand		1 748 083	1 614 958
Betriebsergebnis		-113 507	30 445
Finanzergebnis	H 9	-3 928	-4 695
Unternehmensergebnis		-117 435	25 750

H = Erläuterungen im Anhang der Stammhausrechnung

Bilanz

CHF 1000	Anhang	2012	2011
Flüssige Mittel	H 10	382 586	334 085
Wertschriften und sonstige kurzfristige Anlagen	H 11	361	2 805
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	H 12	42 200	30 266
Sonstige Forderungen	H 13	5 339	5 664
Aktive Rechnungsabgrenzungen	H 14	14 969	17 666
Vorräte	H 15	131 370	125 672
Umlaufvermögen		576 825	516 158
Sachanlagen	H 16	631 422	734 314
Finanzanlagen	H 17	97 978	100 489
Immaterielle Anlagen	H 18	9 586	4 172
Anlagevermögen		738 986	838 975
AKTIVEN		1 315 811	1 355 133
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	H 19	270 246	80 000
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	H 20	79 111	79 945
Vorausbezahlte Empfangsgebühren	H 21	183 676	164 605
Sonstige Verbindlichkeiten	H 22	32 456	35 790
Passive Rechnungsabgrenzungen	H 23	70 434	65 897
Kurzfristige Rückstellungen	H 24	170 436	9 532
Kurzfristiges Fremdkapital		806 359	435 769
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	H 25	-	270 000
Langfristige Rückstellungen	H 26	50 335	72 812
Langfristiges Fremdkapital		50 335	342 812
Fremdkapital		856 694	778 581
Grundreserven		480 000	480 000
Gewinnreserven		96 552	70 802
Unternehmensergebnis		-117 435	25 750
Eigenkapital		459 117	576 552
PASSIVEN		1 315 811	1 355 133

H = Erläuterungen im Anhang der Stammhausrechnung

Geldflussrechnung

CHF 1000	Anhang	2012	2011
Unternehmensergebnis		- 117 435	25 750
Abschreibungen	H 8	79 289	78 372
Wertberichtigungen	H 8	514	19 079
Abnahme Wertschriften und sonstige kurzfristige Anlagen	H 11	2 444	-2 805
Zunahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	H 12	-11 934	19 790
Abnahme sonstige Forderungen	H 13	325	1 187
Abnahme aktive Rechnungsabgrenzungen	H 14	2 697	27 142
Zunahme Vorräte	H 15	-5 698	-7 141
Zunahme Finanzverbindlichkeiten	H 19	246	-3 812
Abnahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	H 20	-834	-11 614
Zunahme Vorauszahlungen Empfangsgebühren	H 21	19 071	164 605
Abnahme sonstige Verbindlichkeiten	H 22	-3 335	-64
Zunahme passive Rechnungsabgrenzungen	H 23	4 537	7 632
Zunahme kurzfristige Rückstellungen	H 24	160 904	-5 380
Abnahme langfristige Rückstellungen	H 26	-22 477	1 418
Gewinn aus Verkauf Sachanlagen		-25 741	-1 515
Verlust aus Verkauf Sachanlagen		6	6
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit		82 580	312 650
Investitionen Sachanlagen		-62 807	-88 244
Verkauf Sachanlagen		111 357	5 701
Investitionen Wertschriften und Beteiligungen		-	-60
Verkauf Wertschriften und Beteiligungen	H 17	11	305
Gewährung Darlehen	H 17	-71 500	-37 500
Rückzahlung Darlehen	H 17	74 000	32 029
Investitionen Immaterielle Werte	H 18	-5 140	-874
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		45 921	-88 643
Free Cashflow		128 501	224 007
Rückzahlung Schuldscheindarlehen		-80 000	-
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		-80 000	-
Veränderung des Fonds		48 501	224 007
Flüssige Mittel per 1. Januar		334 085	110 078
Flüssige Mittel per 31. Dezember		382 586	334 085
Veränderung des Fonds		48 501	224 007

H = Erläuterungen im Anhang der Stammhausrechnung

Eigenkapitalnachweis

CHF 1000	Grund- reserven	Gewinn- reserven	Unternehmens- ergebnis	Total
Saldo am 1. Januar 2011	480 000	83 073	- 12 271	550 802
Umbuchung Ergebnis 2010	-	- 12 271	12 271	-
Unternehmensergebnis 2011	-	-	25 750	25 750
Saldo am 31. Dezember 2011	480 000	70 802	25 750	576 552
Umbuchung Ergebnis 2011	-	25 750	- 25 750	-
Unternehmensergebnis 2012	-	-	- 117 435	- 117 435
Saldo am 31. Dezember 2012	480 000	96 552	- 117 435	459 117

Rechnungslegungsgrundsätze

Allgemeines

Die Erstellung der Jahresrechnung Stammhaus (Einzelabschluss) und der Konzernrechnung der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft, Bern (nachfolgend SRG) erfolgt in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER. Die Jahresrechnung Stammhaus sowie die Konzernrechnung vermitteln ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view).

Fremdwährungsumrechnung

Die Buchführung der Jahresrechnung Stammhaus und der einzelnen Konzerngesellschaften erfolgt in der Landeswährung Schweizer Franken (CHF). Die in Fremdwährung bilanzierten monetären Forderungen und Verpflichtungen werden zum Tageskurs des Bilanzstichtags umgerechnet. Transaktionen in Fremdwährungen werden zum Tageskurs der Transaktion in Schweizer Franken (CHF) umgerechnet. Kursgewinne und -verluste, die sich aus Transaktionen in Fremdwährungen ergeben, werden somit erfolgswirksam erfasst.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden ausschliesslich zur Absicherung von zukünftigen Mittelabflüssen eingesetzt. Interne Richtlinien regeln sowohl Art und Umfang als auch Limiten derartiger Transaktionen. Am Bilanzstichtag werden derivative Finanzinstrumente zum Marktwert bilanziert und Wertschwankungen erfolgswirksam erfasst. Der Ausweis in der Bilanz erfolgt unter den Finanzverbindlichkeiten oder den sonstigen kurzfristigen Anlagen des Umlaufvermögens.

Beteiligungen

Die wichtigsten direkten Beteiligungen des SRG-Stammhauses waren am 31. Dezember 2012:

Konzerngesellschaften	2012	2011
Technology and Production Center Switzerland AG, Zürich Aktienkapital 10,0 Mio. CHF Herstellung audiovisueller Produkte für Fernsehveranstalter im In- und Ausland	100%	100%
Schweizerische Teletext AG, Biel Aktienkapital 1,0 Mio. CHF Teletext und Data Broadcast	100%	100%
Telvetia SA, Bern Aktienkapital 1,0 Mio. CHF Beteiligungen im Rundfunkbereich	100%	100%
Publisuisse SA, Bern Aktienkapital 4,5 Mio. CHF Vermarktung von Fernsehwerbung und Sponsoring	99,8%	99,8%

Die vollständige Liste mit den assoziierten Gesellschaften und den übrigen Beteiligungen findet sich im Anhang der Konzernrechnung (Punkt K 36).

Vorsorgeeinrichtungen

Die tatsächlichen wirtschaftlichen Auswirkungen von Vorsorgeverpflichtungen werden nach den Anforderungen von Swiss GAAP FER 16 abgebildet, basierend auf der Jahresrechnung der Pensionskasse SRG SSR (PKS), die nach den Anforderungen von Swiss GAAP FER 26 erstellt wurde. Detaillierte Angaben befinden sich im Anhang der Konzernrechnung 2012.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Jahresrechnung des Stammhauses und die Konzernrechnung werden Vermögenswerte grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Dies entspricht dem Grundsatz der Einzelbewertung von Aktiven und Passiven.

Auf jeden Bilanzstichtag hin wird geprüft, ob Aktiven in ihrem Wert beeinträchtigt sind. Falls eine Wertbeeinträchtigung vorliegt, wird der Buchwert auf den erzielbaren Wert reduziert und diese dem Periodenergebnis belastet. Sollte zu einem späteren Zeitpunkt der Grund für die Wertbeeinträchtigung (teilweise) wegfallen, würde eine Aufwertung wiederum erfolgswirksam erfasst. Als Ausnahme gilt der Goodwill, der nicht zugeschrieben werden kann.

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel setzen sich zusammen aus Kassabeständen sowie Postcheck- und Bankguthaben. Zu den flüssigen Mitteln zählen auch geldähnliche Mittel wie Fest-/Sicht- und Depositengelder mit einer Restlaufzeit von höchstens 90 Tagen. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

Wertschriften und sonstige kurzfristige Anlagen

Die Wertschriften sind am Markt gehandelte, leicht realisierbare Titel, die im Rahmen der Finanzpolitik als Liquiditätsreserven gehalten werden. Sie werden zum Börsenkurs am jeweiligen Bilanzstichtag bewertet. Festgelder mit einer Restlaufzeit von mehr als 90 Tagen werden unter diesem Titel bilanziert und zum Nominalwert bewertet.

Derivative Finanzinstrumente mit positivem Wiederbeschaffungswert, die zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken dienen, fallen ebenfalls in diese Kategorie.

Forderungen

Die Forderungen umfassen alle unerfüllten Ansprüche gegenüber Dritten und werden zum Nominalwert abzüglich notwendiger Wertbeeinträchtigungen eingesetzt. Nach Abzug der Einzelwertberichtigungen wird auf dem verbleibenden Bestand eine pauschale Wertberichtigung von zwei Prozent (Erfahrungswert) für allgemeine Bonitäts- und Zinsrisiken belastet.

Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten, höchstens jedoch zum netto realisierbaren Wert bilanziert. Sie umfassen grösstenteils die Programm-vorräte im Fernsehbereich (Eigen- und Fremdproduktionen inklusive Filmrechte) sowie Warenbestände.

Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten sämtlicher Fernseh-Programmvorräte werden aktiviert und nach erstmaliger Ausstrahlung vollständig abgeschrieben. Wiederholungsrechte werden nicht aktiviert. Die Werthaltigkeit der aktivierten Programmvorräte wird laufend überprüft, nicht mehr ausstrahlbare Programmvorräte werden vollständig der Erfolgsrechnung belastet. Senderechte und Vorproduktionen von Radioprogrammen werden aus Gründen der Wesentlichkeit nicht aktiviert.

Neben den eigentlichen Inventarbeständen werden unter Vorräten auch die an Lieferanten geleisteten Vorauszahlungen bilanziert.

Sachanlagen

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen und Wertbeeinträchtigungen. Die Anlagen, die sich im Bau befinden, beinhalten die aufgelaufenen aktivierbaren Projektkosten. Nicht aktivierbare Aufwendungen und Zinskosten werden perioden- und sachgerecht der Erfolgsrechnung belastet. Anlagegüter mit einem Wert unter 5000 Franken und einzeln gekauftes Mobiliar werden nicht aktiviert, sondern zum Zeitpunkt der Anschaffung direkt der Erfolgsrechnung belastet.

Neben den eigentlichen Inventarbeständen werden unter den Sachanlagen auch die an Lieferanten geleisteten Vorauszahlungen für Sachanlagen bilanziert.

Die Abschreibungen erfolgen vom Anschaffungswert beziehungsweise Herstellungswert und werden linear über die geschätzte Nutzungsdauer vorgenommen. Die erste Abschreibung erfolgt ab Inbetriebnahme, ab Fertigstellung oder zum Zeitpunkt des Eigentumsüberganges pro rata temporis.

Die Abschreibungssätze betragen für:

– Gebäude	5 bis 50 Jahre
– Produktionsmittel	5 bis 10 Jahre
– Übrige Sachanlagen	3 bis 10 Jahre
– Informatik	3 bis 5 Jahre

Grundstücke werden nicht abgeschrieben.

Immaterielle Anlagen

Immaterielle Anlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierte Abschreibungen und Wertbeeinträchtigungen erfasst. Es werden nur Werte bilanziert, die über mehrere Jahre einen messbaren Nutzen bringen. Selbst erarbeitete immaterielle Anlagen werden nur in Ausnahmefällen bei den Tochtergesellschaften, nicht jedoch im Stammhaus aktiviert. Die Abschreibung erfolgt linear über die geschätzte Nutzungsdauer, die sich üblicherweise auf drei bis fünf Jahre beläuft. Zur Vermarktung bestimmte Werte (zum Beispiel Programm- und Senderechte) werden wie Vorräte behandelt.

Finanzanlagen

Langfristige Finanzanlagen umfassen Wertschriften ohne Beteiligungscharakter, die zum Zweck einer längeren Anlagedauer beschafft wurden, sowie Darlehen und Beteiligungen. Wertschriften und Darlehen werden zum Anschaffungs- oder Nominalwert abzüglich allfällig notwendiger Wertbeeinträchtigungen bei nachhaltigen Wertebussen beziehungsweise für Bonitätsrisiken bilanziert. Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertbeeinträchtigungen bei nachhaltigen Wertebussen bilanziert.

Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten

Offene Verbindlichkeiten werden zum Nominalwert erfasst. Die im Anhang aufgeführten Eventualverbindlichkeiten werden ebenfalls zu Nominalwerten erfasst.

Vorausbezahlte Empfangsgebühren

Da die Empfangsgebühren mittels Jahresrechnung fakturiert und die Geldeingänge gemäss ordentlichem Prozess an die SRG weitergeleitet werden, wurden bereits Empfangsgebühren für das Folgejahr bezahlt. Diese werden wie Vorauszahlungen behandelt und entsprechend unter der Position «Vorausbezahlte Empfangsgebühren» passiviert.

Rechnungsabgrenzungen

Aktive sowie passive Rechnungsabgrenzungen dienen der periodengerechten Erfassung von Aufwänden und Erträgen.

Rückstellungen

Rückstellungen sind auf einem Ereignis in der Vergangenheit begründete, wahrscheinliche Verpflichtungen, deren Höhe und/oder Fälligkeiten ungewiss, jedoch schätzbar ist/sind. Diese Verpflichtungen begründen eine Verbindlichkeit. Rückstellungen dienen nicht zur Wertberichtigung von Aktiven. Das verpflichtende Ereignis in der Vergangenheit muss vor dem Bilanzstichtag stattgefunden haben.

Restrukturierungsrückstellungen werden erst nach Vorlage eines detaillierten Restrukturierungsplans gebildet, der entweder bereits begonnen hat oder angekündigt worden ist. Langfristige Zeitguthaben der Mitarbeitenden werden unter den Personalarückstellungen passiviert. Die sonstigen Rückstellungen decken Risiken aus Rechtsfällen und übrige Risiken ab. Latente Steuern werden aufgrund der Steuerbefreiung des Stammhauses lediglich für die Konzernrechnung gebildet.

Bei sämtlichen Rückstellungen wird zwischen kurz- und langfristigen Verpflichtungen unterschieden. Als kurzfristige Rückstellungen werden sämtliche Positionen mit einer wahrscheinlichen Fälligkeit innerhalb der nächsten zwölf Monate deklariert. Ist die voraussichtliche Fälligkeit grösser als zwölf Monate, gelten diese als langfristige Rückstellungen.

Erträge

Die Einnahmen der Empfangsgebühren für Radio und Fernsehen werden gemäss der Abrechnung der Billag AG (vom Bundesamt für Kommunikation beauftragte Inkassostelle) in die Erfolgsrechnung aufgenommen. Die kommerziellen und übrigen Erträge beinhalten alle im Zusammenhang mit dem Radio- und Fernsehgeschäft stehenden, auf die Berichtsperiode abgegrenzten Einnahmen.

Anhang

Erläuterungen

H 1 Empfangsgebühren

CHF 1000	2012	2011
Empfangsgebühren Fernsehen	749 526	741 573
Empfangsgebühren Radio	438 523	433 617
Total	1 188 049	1 175 190

Die Zunahme der **Empfangsgebühren** von 12,9 Mio. Franken (Vorjahr +6,2 Mio. Franken) ist hauptsächlich auf Einsparungen bei der Billag AG (9,6 Mio. Franken) und den Zuwachs der Gebührenpflichtigen zurückzuführen.

H 2 Kommerzieller Ertrag

CHF 1000	2012	2011
Werbeertrag (netto)	259 179	279 759
Sponsoringertrag	55 786	58 602
Programmertrag	45 227	49 811
Total	360 192	388 172

Nachdem die Werbebranche der SRG im Vorjahr ein Plus von 14,5 Mio. Franken bescherte, waren die **Werbeerträge** im vergangenen Jahr primär bei der Fernsehwerbung um 20,6 Mio. Franken rückläufig.

Die Abweichung im **Programmertrag** von –4,6 Mio. Franken (Vorjahr –2,8 Mio. Franken) ist hauptsächlich mit Mindereinnahmen im Bereich Call Media und Televoting von rund 2,5 Mio. Franken und mit dem Rückgang bei den Koproduktionen von 0,8 Mio. Franken zu erklären.

H 3 Übriger Ertrag

CHF 1000	2012	2011
Beiträge	19 269	23 282
Dienstleistungsertrag	33 563	30 570
Sonstiger Betriebsertrag	33 677	10 359
Total	86 509	64 211

Die in den übrigen Erträgen enthaltenen **Beiträge** (mehrheitlich Bundessubventionen für Programme und Sendungen auf internationaler Ebene) weisen gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme von 4,0 Mio. Franken (Vorjahr +0,7 Mio. Franken) auf. Diese steht im Zusammenhang mit der Restrukturierung von Swisinfo und dem damit einhergehenden Personalabbau, was zu einer Reduktion der Beiträge führte.

Bei den **Dienstleistungserträgen** ist eine Zunahme von 3,0 Mio. Franken (Vorjahr –3,3 Mio. Franken) zu verzeichnen. Während die Einnahmen von Mieten für freie Flächen erneut gestiegen sind (+0,5 Mio. Franken), konnten die externen Dienstleistungserträge ebenfalls um 2,5 Mio. Franken gesteigert werden.

Die Zunahme des **sonstigen Betriebsertrags** von 23,3 Mio. Franken (Vorjahr –4,9 Mio. Franken) ist fast ausschliesslich auf den Verkauf des Gebäudes an der Giacomettistrasse in Bern zurückzuführen.

H4 Erlösminderungen

CHF 1000	2012	2011
Erlösminderungen	- 174	17 830
Total	- 174	17 830

Die Erlösminderungen zeigen eine Veränderung von - 18,0 Mio. Franken (Vorjahr +22,7 Mio. Franken). Dies ist auf den Sondereffekt im Vorjahr zurückzuführen, der (bedingt durch die Umstellung der Billag AG von der Quartals- auf die Jahresrechnung) dieses Jahr nicht mehr zum Tragen kommt.

H5 Personalaufwand

CHF 1000	2012	2011
Gehälter	536 536	524 942
Zulagen	22 579	25 026
Sozialleistungen	237 867	94 829
Übriger Personalaufwand	17 032	17 471
Total	814 014	662 268

Die **Gehälter** weisen im Jahr 2012 eine Zunahme von 11,6 Mio. Franken (Vorjahr -6,9 Mio. Franken) auf. Für diese Zunahme gibt es drei Hauptgründe, die sich wie folgt aufteilen: individuelle Lohnmassnahme, Aufbau eines Einkaufsnetzwerks und Ausbau der Fachführung (3,3 Mio. Franken) sowie die Verschiebung der Konten für Mehr-/Überstunden und Kompensationszahlungen (4,9 Mio. Franken) in die Position «Gehälter». Diese wurden in den Vorjahren unter «Zulagen» ausgewiesen.

Die **Zulagen** zeigen eine Abnahme von 2,4 Mio. Franken (Vorjahr - 10,3 Mio. Franken). Unter der Berücksichtigung der oben aufgeführten Umgliederung würden diese aber einen Mehraufwand von 2,5 Mio. Franken ausweisen, der auf die Erhöhung der Rückstellung der Treuprämien zurückzuführen ist.

Die massive Erhöhung bei den **Sozialleistungen** von 143,0 Mio. Franken (Vorjahr +0,3 Mio. Franken) beruht auf der Bildung einer Rückstellung (160,2 Mio. Franken) im Zusammenhang mit dem Primatwechsel und der Anpassung des technischen Zinssatzes bei der Pensionskasse, die durch die Auflösung der nicht mehr benötigten Sanierungsrückstellung (16,9 Mio. Franken) entlastet wird. Weitere Angaben dazu sind unter der Position K 31 im Anhang der Konzernrechnung zu finden. Der durch die Lohnmassnahmen gestiegene Sozialleistungsaufwand wird durch tiefere Verdiensterhöhungsbeiträge der Pensionskasse kompensiert.

Obwohl der **übrige Personalaufwand** lediglich um 0,4 Mio. Franken (Vorjahr - 6,8 Mio. Franken) abgenommen hat, muss auf die folgenden Schwankungen hingewiesen werden: Neu wird unter dieser Position ebenfalls das Mietpersonal aufgeführt (bisher in «Übriger Betriebsaufwand», siehe dazu auch Kommentar H 7 im Anhang des Stammhauses), das rund 4,8 Mio. Franken Mehraufwand mit sich bringt. Dieser wird aber durch tiefere Restrukturierungsaufwände (-3,2 Mio. Franken), tiefere Sozialplankosten (-0,8 Mio. Franken) und tiefere Spesen/Kleinausgaben (-0,9 Mio. Franken) fast vollständig kompensiert.

Der **Personalbestand** hat gegenüber dem Vorjahr um 114 Vollzeitstellen zugenommen. Davon entfallen 43 Vollzeitstellen auf den erstmaligen Einbezug von Lernenden, Stagiaires und Praktikanten in den Ausweis des Personalbestandes. Weitere 64 Anstellungen sind begründet in Konvergenzvorhaben oder Zusatzprojekten im Programmbereich sowie im Aufbau von zentralen Services und nationalen Aufgaben. Der Rest entfällt auf kurzzeitige Doppelbesetzungen im Zusammenhang mit Pensionierungen.

H6 Programm- und Produktionsaufwand

CHF 1000	2012	2011
Entschädigung Künstler und Autoren	32 188	31 837
Urheberrechte	112 201	99 677
Fremdproduktionen und -aufträge	362 925	345 104
Verbindungs- und Leitungsaufwand	96 187	95 936
Diverser Programm- und Produktionsaufwand	11 256	10 337
Bestandesänderung Programmvorräte	- 10 396	6 931
Total	604 361	589 822

Die grossen Sportereignisse des vergangenen Jahres wie zum Beispiel die Olympischen Sommerspiele in London und die Fussball-Europameisterschaft in Polen und der Ukraine beeinflussten die **Urheberrechte** mit einer Zunahme von 12,5 Mio. Franken (Vorjahr – 12,3 Mio. Franken).

Die Anzahl **Fremdproduktionen und -aufträge** stieg um 17,8 Mio. Franken (Vorjahr +26,8 Mio. Franken). Dieser höhere Aufwand stehen im Zusammenhang mit vorproduzierten Sendungen, die erst im Jahr 2013 ausgestrahlt werden (10,4 Mio. Franken) und den effektiv höheren Drittkosten (7,4 Mio. Franken).

Die **Bestandesveränderung Programmvorräte** ist auf die bereits vorher erwähnten vorproduzierten Sendungen zurückzuführen.

H7 Übriger Betriebsaufwand

CHF 1000	2012	2011
Unterhalt und Ersatz	46 866	49 497
Allgemeiner Verwaltungs- und Werbeaufwand	59 284	63 128
Kommunikation, Logistik und Spesen	51 860	52 531
Übriger Aufwand	91 895	100 261
Total	249 905	265 417

Rund die Hälfte der um 2,6 Mio. Franken tieferen **Unterhalts- und Ersatzaufwände** (Vorjahr – 6,5 Mio. Franken) entfallen auf den IT-Bereich. Da im nächsten Jahr eine grössere Umstellung des Betriebssystems bevorsteht, wurden hier nur noch die nötigsten Ausgaben getätigt.

Beim **allgemeinen Verwaltungs- und Werbeaufwand** ist die Abnahme von 3,8 Mio. Franken (Vorjahr – 3,7 Mio. Franken) grösstenteils auf den Minderaufwand bei den Gebäudemieten (–2,1 Mio. Franken) und bei den übrigen Mieten (–0,3 Mio. Franken) zurückzuführen.

Der Rückgang beim **übrigen Aufwand** von 8,4 Mio. Franken (Vorjahr – 4,7 Mio. Franken) ist mehrheitlich durch zwei Faktoren begründet. Das Mietpersonal (Vorjahr 6,4 Mio. Franken) wird neu im übrigen Personalaufwand ausgewiesen, und die Aufwände im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten haben um 0,7 Mio. Franken abgenommen.

H8 Abschreibungen und Wertberichtigungen

CHF 1000	2012	2011
Planmässige Abschreibungen Sachanlagen	77 027	76 018
Wertbeeinträchtigungen Sachanlagen	514	19 079
Sachanlagen	77 541	95 097
Wertberichtigung Finanzanlagen	-	-
Finanzanlagen	-	-
Planmässige Abschreibungen Immaterielle Anlagen	2 262	2 354
Immaterielle Anlagen	2 262	2 354
Total	79 803	97 451

Während die **planmässigen Abschreibungen** durch den Verkauf des Gebäudes an der Giacomettistrasse in Bern um rund 3,5 Mio. Franken abgenommen haben, sind die Abschreibungen im Bereich der Produktionsmittel um 2,2 Mio. Franken und in der Informatik um 1,9 Mio. Franken gestiegen. Die Gesamtabweichung zum Vorjahr beläuft sich auf – 17,6 Mio. Franken (Vorjahr +18,5 Mio. Franken) und lässt sich mit den Sonderwertberichtigungen des Vorjahres erklären.

H 9 Finanzergebnis

CHF 1000	2012	2011
Finanzertrag	10 036	6 142
Finanzaufwand	-13 964	-10 837
Total	-3 928	-4 695

Der **Finanzerfolg** hat sich netto um 0,8 Mio. Franken (Vorjahr +7,8 Mio. Franken) verbessert. Die höheren Kurs- und Beteiligungsgewinne wurden fast vollständig durch die höheren Kosten für Options- und Termingeschäfte kompensiert. Die Fremdkapitalzinsen haben sich nur minim reduziert, da die Rückzahlung über 80,0 Mio. Franken des Schuldscheindarlehens erst im Dezember 2012 erfolgte.

H 10 Flüssige Mittel

CHF 1000	2012	2011
Kassen-, Post- und Bankkonten	382 491	333 980
Geldähnliche Mittel	95	105
Total	382 586	334 085

Die **flüssigen Mittel** haben im Berichtsjahr um weitere 48,5 Mio. Franken (Vorjahr +224,0 Mio. Franken) zugenommen. Weitere Details zu den Veränderungen sind in der Geldflussrechnung des Stammhauses dargestellt.

H 11 Wertschriften und sonstige kurzfristige Anlagen

CHF 1000	2012	2011
Derivative Finanzinstrumente	361	2 805
Total	361	2 805

Die Details zu den derivativen Finanzinstrumenten finden sich im Anhang unter H 28.

H 12 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

CHF 1000	2012	2011
Dritte	16 100	14 314
Konzerngesellschaften	28 069	17 628
Nahestehende Gesellschaften	10	331
Wertbeeinträchtigungen	-1 979	-2 007
Total	42 200	30 266

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** weisen im Berichtsjahr eine Zunahme von 11,9 Mio. Franken (Vorjahr -19,8 Mio. Franken) auf, die primär auf den Anstieg bei den Konzerngesellschaften (+10,4 Mio. Franken) zurückzuführen ist.

H 13 Sonstige Forderungen

CHF 1000	2012	2011
Dritte	5 339	5 664
Total	5 339	5 664

Die Abnahme der **sonstigen Forderungen** um 0,3 Mio. Franken (Vorjahr – 1,2 Mio. Franken) bewegt sich in einem für die SRG üblichen Rahmen.

H 14 Aktive Rechnungsabgrenzungen

CHF 1000	2012	2011
Dritte	14 844	15 249
Konzerngesellschaften	125	2 417
Total	14 969	17 666

Die Posten der **aktiven Rechnungsabgrenzung** fallen im Berichtsjahr um 2,7 Mio. Franken (Vorjahr – 27,1 Mio. Franken) tiefer aus. Diese Abnahme resultiert grösstenteils aus den Minderabgrenzungen gegenüber den Konzerngesellschaften (– 2,3 Mio. Franken), die aus dem üblichen Geschäftsverkehr entstehen.

H 15 Vorräte

CHF 1000	2012	2011
Eigenproduktionen	44 944	36 455
Fremdproduktionen	63 943	61 273
Vorauszahlungen Programmvräte	23 529	29 625
Total Programmvräte	132 416	127 353
Warenvorräte	697	460
Total Vorräte brutto	133 113	127 813
Wertberichtigungen	– 1 743	– 2 141
Total Vorräte netto	131 370	125 672

Programmvorräte werden ausschliesslich für Fernsehproduktionen aktiviert und enthalten sowohl **Fremd- als auch Eigenproduktionen**, die noch nicht ausgestrahlt worden sind. Diese nahmen um 11,2 Mio. Franken zu (Vorjahr – 7,6 Mio. Franken). Auf eine Aktivierung von Radiosendungen wird aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet.

Die **Vorauszahlungen** sanken um 6,1 Mio. Franken (Vorjahr + 14,1 Mio. Franken) und stehen mit 14,6 Mio. Franken in Zusammenhang mit den Sportrechten der kommenden Jahre.

H 16 Sachanlagen

CHF 1000	Stand 01.01.2011	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2011
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	40 857	32 722	- 8 712	- 18 997	45 870
Grundstücke	26 951	-	-	-	26 951
Gebäude	982 119	27 191	- 15 429	5 622	999 503
Produktionsmittel	404 849	25 854	- 41 208	14 990	404 485
Informatik	78 207	10 520	- 21 036	- 1 812	65 879
Übrige Sachanlagen	35 139	1 993	- 7 256	197	30 073
Anschaffungswerte	1 568 122	98 280	- 93 641	-	1 572 761
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	- 1	- 184	126	-	- 59
Grundstücke	-	-	-	-	-
Gebäude	- 362 608	- 36 344	8 401	-	- 390 551
Produktionsmittel	- 276 092	- 30 033	35 227	-	- 270 898
Informatik	- 54 098	- 6 867	13 923	-	- 47 042
Übrige Sachanlagen	- 25 631	- 2 590	6 645	-	- 21 576
Planmässige Abschreibungen	- 718 430	- 76 018	64 322	-	- 730 126
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	-	-	-	-	-
Grundstücke	-	-	-	-	-
Gebäude	- 79 246	- 16 300	1 730	-	- 93 816
Produktionsmittel	- 10 344	- 959	696	-	- 10 607
Informatik	- 1 503	- 1 820	74	-	- 3 249
Übrige Sachanlagen	- 649	-	-	-	- 649
Wertbeeinträchtigungen	- 91 742	- 19 079	2 500	-	- 108 321
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	40 856	32 538	- 8 586	- 18 997	45 811
Grundstücke	26 951	-	-	-	26 951
Gebäude	540 265	- 25 453	- 5 298	5 622	515 136
Produktionsmittel	118 413	- 5 138	- 5 285	14 990	122 980
Informatik	22 606	1 833	- 7 039	- 1 812	15 588
Übrige Sachanlagen	8 859	- 597	- 611	197	7 848
Buchwerte	757 950	3 183	- 26 819	-	734 314

CHF 1000	Stand 01.01.2012	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2012
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	45 870	29 551	-224	-27 358	47 839
Grundstücke	26 951	-	-4 209	-	22 742
Gebäude	999 503	8 188	-108 474	10 605	909 822
Produktionsmittel	404 485	20 067	-11 533	3 198	416 217
Informatik	65 879	4 934	-4 299	10 806	77 320
Übrige Sachanlagen	30 073	447	-2 865	213	27 868
Anschaffungswerte	1 572 761	63 187	-131 604	-2 536	1 501 808
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	-59	-	-	-	-59
Grundstücke	-	-	-	-	-
Gebäude	-390 551	-33 530	18 964	-2	-405 119
Produktionsmittel	-270 898	-32 271	10 159	-	-293 010
Informatik	-47 042	-8 808	3 657	45	-52 148
Übrige Sachanlagen	-21 576	-2 418	2 807	-43	-21 230
Planmässige Abschreibungen	-730 126	-77 027	35 587	-	-771 566
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	-	-	-	-	-
Grundstücke	-	-	-	-	-
Gebäude	-93 816	-	8 757	-	-85 059
Produktionsmittel	-10 607	-300	1 198	-	-9 709
Informatik	-3 249	-214	59	-	-3 404
Übrige Sachanlagen	-649	-	1	-	-648
Wertbeeinträchtigungen	-108 321	-514	10 015	-	-98 820
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	45 811	29 551	-224	-27 358	47 780
Grundstücke	26 951	-	-4 209	-	22 742
Gebäude	515 136	-25 342	-80 753	10 603	419 644
Produktionsmittel	122 980	-12 504	-176	3 198	113 498
Informatik	15 588	-4 088	-583	10 851	21 768
Übrige Sachanlagen	7 848	-1 971	-57	170	5 990
Buchwerte	734 314	-14 354	-86 002	-2 536	631 422

Die in der Position «Anlagen im Bau und Vorauszahlungen» enthaltenen Anzahlungen belaufen sich auf 5,5 Mio. Franken (Vorjahr 3,6 Mio. Franken). Der Abgang bei den Grundstücken und den Gebäuden resultiert aus dem Verkauf des Verwaltungsgebäudes an der Giacomettistrasse in Bern, womit sich ebenfalls der Abgang der Wertbeeinträchtigungen bei den Gebäuden erklärt. Der Abgang an Wertbeeinträchtigungen in den Produktionsmitteln ist primär auf die Verschrottung von alter Studioausrüstung zurückzuführen.

Der Brandversicherungswert der Sachanlagen beläuft sich auf 1 417,2 Mio. Franken (Vorjahr 1 465,1 Mio. Franken).

H 17 Finanzanlagen

CHF 1000	Stand 01.01.2011	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2011
Darlehen	58 085	37 500	-32 029	-	63 556
Beteiligungen	24 596	13 221	-305	-	37 512
Anschaffungswerte	82 681	50 721	-32 334	-	101 068
Darlehen	-	-	-	-	-
Beteiligungen	-724	-	145	-	-579
Wertbeeinträchtigungen	-724	-	145	-	-579
Darlehen	58 085	37 500	-32 029	-	63 556
Beteiligungen	23 872	13 221	-160	-	36 933
Buchwerte	81 957	50 721	-32 189	-	100 489

CHF 1000	Stand 01.01.2012	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2012
Darlehen	63 556	71 500	-74 000	-	61 056
Beteiligungen	37 512	-	-11	-	37 501
Anschaffungswerte	101 068	71 500	-74 011	-	98 557
Darlehen	-	-	-	-	-
Beteiligungen	-579	-	-	-	-579
Wertbeeinträchtigungen	-579	-	-	-	-579
Darlehen	63 556	71 500	-74 000	-	61 056
Beteiligungen	36 933	-	-11	-	36 922
Buchwerte	100 489	71 500	-74 011	-	97 978

Das Kontokorrentdarlehen der Tochtergesellschaft TPC ist im Berichtsjahr rege genutzt worden. Daraus resultiert eine Nettoabnahme der **Darlehen** von 2,5 Mio. Franken (Vorjahr +5,5 Mio. Franken).

Die **Beteiligung** gegenüber der Romandie Médias SA wurde um 220 Aktien von 60 000 Schweizer Franken auf 49 000 Schweizer Franken reduziert.

CHF 1000	2012	2011
Darlehen an Dritte	11	10
Darlehen an Konzerngesellschaften	61 046	63 546
Total Darlehen	61 057	63 556
Konzerngesellschaften (Kapitalanteil über 50 Prozent)	35 882	35 882
Beteiligungsgesellschaften (Kapitalanteil 20 bis 49 Prozent)	743	743
Übrige Gesellschaften (Kapitalanteil unter 20 Prozent)	296	308
Total Beteiligungen	36 921	36 933
Total Finanzanlagen	97 978	100 489

Die Beteiligungsübersicht befindet sich im Anhang K 36 der Konzernrechnung 2012.

H 18 Immaterielle Anlagen

CHF 1000	Stand 01.01.2011	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2011
Software und Lizenzen	24 651	1 176	-4 799	-	21 028
Anschaffungswerte	24 651	1 176	-4 799	-	21 028
Software und Lizenzen	-17 866	-2 354	3 782	-	-16 438
Planmässige Abschreibungen	-17 866	-2 354	3 782	-	-16 438
Software und Lizenzen	-418	-	-	-	-418
Wertbeeinträchtigungen	-418	-	-	-	-418
Software und Lizenzen	6 367	-1 178	-1 017	-	4 172
Buchwerte	6 367	-1 178	-1 017	-	4 172

CHF 1000	Stand 01.01.2012	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2012
Software und Lizenzen	21 028	5 140	-40	2 536	28 664
Anschaffungswerte	21 028	5 140	-40	2 536	28 664
Software und Lizenzen	-16 438	-2 262	40	-	-18 660
Planmässige Abschreibungen	-16 438	-2 262	40	-	-18 660
Software und Lizenzen	-418	-	-	-	-418
Wertbeeinträchtigungen	-418	-	-	-	-418
Software und Lizenzen	4 172	2 878	-	2 536	9 586
Buchwerte	4 172	2 878	-	2 536	9 586

Die Zugänge bei den immateriellen Werten ist grösstenteils auf den Web-Relaunch von SRF mit 4,3 Mio. Franken zurückzuführen.

H 19 Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

CHF 1000	2012	2011
Schuldscheindarlehen	270 000	80 000
Derivative Finanzinstrumente	246	-
Total	270 246	80 000

Die **kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten** bestehen aus 270,0 Mio. Franken Schuldscheindarlehen gegenüber der Postfinance. Die Rückzahlung der ersten Tranche (70,0 Mio. Franken) des Schuldscheindarlehen wird im Januar 2013 und die zweite Tranche (200,0 Mio. Franken) im Juni 2013 fällig. Es handelt sich dabei um eine Umgliederung und nicht um eine Neuverschuldung (siehe dazu auch H 25).

Die Details zu den **derivativen Finanzinstrumenten** finden sich im Anhang unter H 28.

H 20 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

CHF 1000	2012	2011
Dritte	59 027	56 684
Konzerngesellschaften	18 258	21 314
Nahestehende Gesellschaften	1 826	1 947
Total	79 111	79 945

Die Veränderung der **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** ergibt sich aus der Geschäftstätigkeit und bewegt sich im üblichen Rahmen.

H 21 Vorausbezahlte Empfangsgebühren

CHF 1000	2012	2011
Vorausbezahlte Empfangsgebühren	183 676	164 605
Total	183 676	164 605

Da die Empfangsgebühren mittels Jahresrechnung fakturiert werden und die Geldeingänge gemäss ordentlichem Prozess weitergeleitet worden sind, hat die SRG bereits Empfangsgebühren für das Folgejahr erhalten. Diese werden wie Vorauszahlungen behandelt und entsprechend unter dieser Position passiviert.

H 22 Sonstige Verbindlichkeiten

CHF 1000	2012	2011
Dritte	32 456	35 790
Total	32 456	35 790

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** weisen eine Abnahme von 3,3 Mio. Franken (Vorjahr –0,1 Mio. Franken) auf und bewegen sich im üblichen Rahmen unserer Geschäftstätigkeit.

H 23 Passive Rechnungsabgrenzung

CHF 1000	2012	2011
Dritte	66 234	63 373
Konzerngesellschaften	4 200	2 524
Total	70 434	65 897

Die Zunahme bei den Dritten von 2,9 Mio. Franken (Vorjahr 7,6 Mio. Franken) in den **passiven Rechnungsabgrenzungen** ist mehrheitlich mit den noch nicht ausbezahlten variablen Lohnkomponenten zu begründen. Der Anstieg gegenüber den Konzerngesellschaften beruht auf noch ausstehenden Rechnungen, deren Leistungen bereits im abgeschlossenen Geschäftsjahr erbracht wurden.

H 24 Kurzfristige Rückstellungen

CHF 1000	Personal und Vorsorge	Restruktu- rierung	Sonstige Rückstellungen	Total
Buchwert 1. Januar 2011	1 679	10 370	2 863	14 912
Bildung	584	5 138	1 965	7 687
Verwendung	–1 454	–5 871	–1 681	–9 006
Auflösung	–367	–2 573	–1 915	–4 855
Umgliederung kurz-/langfristig	962	252	–420	794
Buchwert 31. Dezember 2011	1 404	7 316	812	9 532
Bildung	160 652	1 912	1 000	163 564
Verwendung	–1 087	–4 893	–34	–6 014
Auflösung	–107	–1 651	–782	–2 540
Umgliederung kurz-/langfristig	720	2 188	2 986	5 894
Buchwert 31. Dezember 2012	161 582	4 872	3 982	170 436

Die kurzfristigen Rückstellungen für **Personal und Vorsorge** beinhalten grösstenteils die Rückstellungen für den Primatwechsel und die Anpassung des technischen Zinssatzes bei der Pensionskasse. 160,2 Mio. Franken wurden eigens dafür neu gebildet. Die übrigen Positionen enthalten nur noch unterjährige Rückstellungen für Kompensations- und Ausgleichszahlungen.

Die Bildung der **Restrukturierungsrückstellungen** (1,9 Mio. Franken) sowie der aktuelle Saldo stehen in Zusammenhang mit dem Sozialplan, der sich aus den Konvergenz- beziehungsweise Effizienzprojekten ergibt.

Von den **sonstigen Rückstellungen** entfallen 0,7 Mio. Franken (Vorjahr 0,6 Mio. Franken) auf hängige Rechtsfälle. Der Rest entfällt auf Rückbaukosten im Zusammenhang mit dem Gebäude in Genf.

H 25 Langfristige Finanzverbindlichkeiten

CHF 1000	2012	2011
Schuldscheindarlehen	-	270 000
Total	-	270 000

Die Zahlung des **Schuldscheindarlehens** über 270,0 Mio. Franken gegenüber der Postfinance wird im Jahr 2013 fällig und wurde deshalb in die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten umgebucht. Siehe dazu auch H 19 mit den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten.

H 26 Langfristige Rückstellungen

CHF 1000	Personal und Vorsorge	Restruktu- rierung	Sonstige Rückstellungen	Total
Buchwert 1. Januar 2011	61 862	303	9 229	71 394
Bildung	2 905	2 518	5 764	11 187
Verwendung	-3 872	-	-248	-4 120
Auflösung	-3 837	-	-1 018	-4 855
Umgliederung kurz-/langfristig	-962	-252	420	-794
Buchwert 31. Dezember 2011	56 096	2 569	14 147	72 812
Bildung	5 841	54	2 107	8 002
Verwendung	-3 458	-	-801	-4 259
Auflösung	-16 919	-	-3 407	-20 326
Umgliederung kurz-/langfristig	-720	-2 188	-2 986	-5 894
Buchwert 31. Dezember 2012	40 840	435	9 060	50 335

In den langfristigen Rückstellungen für **Personal und Vorsorge** sind die Ansprüche der Mitarbeitenden aus langfristigen Zeitguthaben und Treueprämien mit 40,8 Mio. Franken (Vorjahr 39,2 Mio. Franken) enthalten. Die Treueprämien und Restrukturierungsrückstellungen wurden mit einem Prozent diskontiert. Die Sanierungsrückstellungen von 16,9 Mio. Franken für die Pensionskasse wurden aufgelöst, da der Deckungsgrad auf deutlich über 100 Prozent gestiegen ist (Sanierungsziel) und somit diese Rückstellung nicht mehr benötigt wird.

Die **sonstigen Rückstellungen** bestehen hauptsächlich aus Rückstellungen für Rechtsfälle über 5,0 Mio. Franken (Vorjahr 4,4 Mio. Franken) sowie aus Rückbau- und Leerstandskosten für gemietete Gebäude und Gebäudeteile von 3,6 Mio. Franken (Vorjahr 8,1 Mio. Franken).

Weitere Angaben

H 27 Eventualverbindlichkeiten und nicht bilanzierte Verpflichtungen

Nachdem der Vertrag des «Pacte de l'audiovisuel» im vorangegangenen Berichtsjahr abgelaufen war, wurde dieser erwartungsgemäss um vier Jahre verlängert. Der zwischen der SRG und verschiedenen Schweizer Filmverbänden verlängerte Vertrag resultiert in einer Abnahmeverpflichtung von 66,9 Mio. Franken (Vorjahr 89,2 Mio. Franken).

Die Business Unit Sport ist für künftige Sportereignisse Verträge im Wert von 143,1 Mio. Franken (Vorjahr 82,7 Mio. Franken) eingegangen. Allfällige Vorauszahlungen werden unter den Programmvorräten aktiviert.

Es bestehen langfristige Mietverträge für Räumlichkeiten in Bern, Lugano und Zürich für rund 117,3 Mio. Franken (Vorjahr 35,3 Mio. Franken). Im vergangenen Geschäftsjahr ist die SRG erstmals eine Bürgschaft für Büroräumlichkeiten einer Tochtergesellschaft über 0,2 Mio. Franken eingegangen. Die übrigen in Zusammenhang mit der ordentlichen Geschäftstätigkeit stehenden langfristigen Verträge sind mit rund 14,3 Mio. Franken (Vorjahr 24,3 Mio. Franken) zu beziffern.

Im Zusammenhang mit dem Primatwechsel bestehen Eventualverpflichtungen gegenüber der Pensionskasse. Diese betreffen aktuell nicht quantifizierbare Aufwendungen, welche zwischen dem 1. Januar 2014 und dem 31. Dezember 2018 zur Zahlung fällig werden, falls der technische Zinssatz in dieser Periode von 3,25 Prozent auf tiefstens 2,75 Prozent gesenkt werden müsste, sowie für den Sanierungsfall.

H 28 Derivative Finanzinstrumente

CHF 1000		Kontraktwerte	Wiederbeschaffungswerte	
			positiv	negativ
Offene Devisentermingeschäfte 2011				
Kauf	Euro	72 200	2 149	-
Kauf	US-Dollar	8 750	656	-
Total Käufe		80 950	2 805	-
Total Devisentermingeschäfte per 31.12.2011		80 950	2 805	-
Offene Devisentermingeschäfte 2012				
Kauf	Euro	85 034	361	-
Kauf	US-Dollar	14 099	-	246
Total Käufe		99 133	361	246
Total Devisentermingeschäfte per 31.12.2012		99 133	361	246

Die derivativen Finanzinstrumente dienen lediglich der Absicherung von zukünftigen Mittelabflüssen. Der Einsatz solcher Instrumente für spekulative Zwecke ist nicht vorgesehen.

H 29 Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen

Gegenüber den Pensionskasseneinrichtungen bestehen per 31. Dezember 2012 kurzfristige Verbindlichkeiten in Höhe von 30 400 Franken (Vorjahr 32 000 Franken).

Weitere Angaben zu den Vorsorgeeinrichtungen, den Arbeitgeberbeitragsreserven und zur wirtschaftlichen Situation finden sich im Anhang des Konzernberichts unter K 31.

H 30 Risikobeurteilung

Die verantwortlichen Gremien des Unternehmens befassen sich seit einigen Jahren systematisch mit der Erfassung und Bewertung von Risiken. Dabei wurde die angewandte Methode laufend verbessert und mit den übrigen Instrumenten der Unternehmensführung verknüpft. Ein gemeinsamer Risikokatalog, der den rundfunkspezifischen Besonderheiten Rechnung trägt, bildet die Grundlage des heutigen Systems.

Verantwortlichkeiten und Organisation des Risikomanagements sind vom Verwaltungsrat SRG in einer eigens definierten Risikopolitik festgelegt worden. Jährlich wird die Risikolage des Unternehmens auf allen relevanten Führungsebenen neu evaluiert. Mit einem iterativen Vorgehen sollen die Toprisiken erkannt und notwendige Massnahmen beziehungsweise Projekte eingeleitet werden.

Im Vorjahr sind anhand des beschriebenen Vorgehens SRG-weit 12 Toprisiken in den folgenden sieben Sparten eruiert worden: Politik und Regulation, Kapitalmarkt und Pensionskasse, Konkurrenzaktionen, Projekte, Konjunktur, Nutzungsverhalten und Publikumsbedürfnisse sowie Programmbetrieb. In Abstimmung mit der verabschiedeten Unternehmensstrategie hat sich die grundlegende Stossrichtung bestätigt. Weiter wurde ein Massnahmenpaket beschlossen, das geeignet scheint, die erkannte Risikosituation zu kontrollieren.

H 31 Segmentinformationen

Die Segmentinformationen befinden sich im Anhang K 35 der Konzernrechnung.

H 32 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag und bis zur Verabschiedung der Stammhausrechnung durch den Verwaltungsrat am 4. April 2013 sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2012 beeinträchtigen könnten, beziehungsweise an dieser Stelle offen gelegt werden müssten.

Antrag

Gemäss der Verwaltungsratssitzung vom 4. April 2013, gestützt auf die vorangegangenen Ausführungen zur Stammhausrechnung 2012 und dem nachstehenden Bericht der Revisionsstelle stellen wir der Delegiertenversammlung der SRG den Antrag, die Jahresrechnung 2012 zu genehmigen.

Die SRG weist für das Geschäftsjahr 2012 einen Unternehmensverlust von 117,4 Mio. Franken aus. Wir beantragen, diesen den Gewinnreserven zu belasten.

SRG SSR

Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft



Der Präsident
Raymond Loretan



Der Generaldirektor
Roger de Weck

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 110 bis 129), für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 69b ZGB in Verbindung mit Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 69b ZGB in Verbindung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG



Martin Gröli
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)



Fredi Widmann
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 4. April 2013

Konzernrechnung 2012

Erfolgsrechnung

CHF 1000	Anhang	2012	2011
Empfangsgebühren	K 1	1 188 049	1 175 190
Kommerzieller Ertrag	K 2	631 644	691 403
Übriger Ertrag	K 3	86 848	64 936
Erlösminderungen	K 4	-233 238	-242 773
Betriebsertrag		1 673 303	1 688 756
Personalaufwand	K 5	938 176	780 923
Programm- und Produktionsaufwand	K 6	484 170	473 214
Übriger Betriebsaufwand	K 7	255 655	276 544
Abschreibungen und Wertbeeinträchtigungen	K 8	103 246	126 201
Betriebsaufwand		1 781 247	1 656 882
Betriebsergebnis		-107 944	31 874
Finanzergebnis	K 9	-7 882	-7 913
Steuern	K 10	-1 902	-440
Ergebnisanteil von assoziierten Gesellschaften		718	1 716
Minderheitsanteile		-12	-11
Konzernergebnis		-117 022	25 226

K = Erläuterungen im Anhang der Konzernrechnung

Bilanz

CHF 1000	Anhang	2012	2011
Flüssige Mittel	K 11	394 423	342 026
Wertschriften und sonstige kurzfristige Anlagen	K 12	2 830	5 243
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	K 13	75 591	74 356
Sonstige Forderungen	K 14	7 792	6 986
Aktive Rechnungsabgrenzungen	K 15	17 283	17 864
Vorräte	K 16	133 738	127 700
Umlaufvermögen		631 657	574 175
Sachanlagen	K 17	712 624	810 783
Assoziierte Gesellschaften	K 18	18 662	19 040
Finanzanlagen	K 19	2 517	2 413
Immaterielle Werte	K 20	10 946	4 910
Anlagevermögen		744 749	837 146
AKTIVEN		1 376 406	1 411 321
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	K 21	270 246	80 100
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	K 22	70 701	67 610
Vorausbezahlte Empfangsgebühren	K 23	183 676	164 605
Sonstige Verbindlichkeiten	K 24	40 289	44 405
Passive Rechnungsabgrenzungen	K 25	81 835	77 528
Kurzfristige Rückstellungen	K 26	173 816	12 039
Kurzfristiges Fremdkapital		820 563	446 287
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	K 27	-	270 000
Langfristige Rückstellungen	K 28	64 967	86 991
Langfristiges Fremdkapital		64 967	356 991
Fremdkapital		885 530	803 278
Grundreserven		480 000	480 000
Gewinnreserven		128 652	103 426
Fremdwährungsreserven		- 869	- 715
Konzernergebnis		- 117 022	25 226
Eigenkapital exklusive Minderheitsanteile		490 761	607 937
Minderheitsanteile		115	106
Eigenkapital inklusive Minderheitsanteile		490 876	608 043
PASSIVEN		1 376 406	1 411 321

K = Erläuterungen im Anhang der Konzernrechnung

Geldflussrechnung

CHF 1000	Anhang	2012	2011
Konzernergebnis		-117 022	25 226
Minderheitsanteile am Ergebnis		12	-11
Ergebnisanteile von assoziierten Gesellschaften		-718	-1 717
Abschreibungen	K 8	102 460	101 971
Wertbeeinträchtigungen	K 8	786	24 230
Abnahme Wertschriften und sonstige kurzfristige Anlagen	K 12	2 413	-2 726
Zunahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	K 13	-1 235	9 201
Zunahme sonstige Forderungen	K 14	-806	1 851
Abnahme aktive Rechnungsabgrenzungen	K 15	581	27 129
Zunahme Vorräte	K 16	-6 038	-7 966
Zunahme Finanzverbindlichkeiten	K 21	146	-3 911
Zunahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	K 22	3 091	-16 972
Zunahme Vorauszahlungen Empfangsgebühren	K 23	19 071	164 605
Abnahme sonstige Verbindlichkeiten	K 24	-4 116	876
Zunahme passive Rechnungsabgrenzungen	K 25	4 307	9 746
Zunahme kurzfristige Rückstellungen	K 26	161 777	-3 192
Abnahme langfristige Rückstellungen	K 28	-22 024	2 874
Abnahme Arbeitgeberbeitragsreserven	K 19	-35	775
Gewinn aus Verkauf Sachanlagen		-25 874	-1 621
Verlust aus Verkauf Sachanlagen		1	6
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit		116 777	330 374
Investitionen Sachanlagen		-89 999	-115 211
Verkauf Sachanlagen		111 265	9 173
Investitionen Wertschriften und Beteiligungen	K 19	-	-60
Verkauf Wertschriften und Beteiligungen	K 19	11	305
Gewährung Darlehen	K 19	-100	-
Rückzahlung Darlehen	K 19	20	52
Investitionen Immaterielle Werte		-6 516	-2 226
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		14 681	-107 967
Free Cashflow		131 458	222 407
Rückzahlung Schuldscheindarlehen		-80 000	-
Dividendenzahlung an Minderheiten		-3	-
Dividendenzahlung von assoziierten Gesellschaften		942	-
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		-79 061	-
Veränderung des Fonds		52 397	222 407
Flüssige Mittel per 1. Januar		342 026	119 619
Flüssige Mittel per 31. Dezember		394 423	342 026
Veränderung des Fonds		52 397	222 407

K = Erläuterungen im Anhang der Konzernrechnung

Eigenkapitalnachweis

CHF 1000	Erarbeitetes Eigenkapital			Konzern- ergebnis	Total exkl. Minder- heitsanteile	Minderheits- anteile	Total inkl. Minder- heitsanteile
	Grund- reserven	Gewinn- reserven	Fremd- währungs- reserven				
Saldo am 1. Januar 2011	480 000	114 558	-	- 11 132	583 426	95	583 521
Umbuchung Ergebnis 2010	-	-11 132	-	11 132	-	-	-
Währungsdifferenzen	-	-	-715	-	-715	-	-715
Unternehmensergebnis 2011	-	-	-	25 226	25 226	11	25 237
Saldo am 31. Dezember 2011	480 000	103 426	-715	25 226	607 937	106	608 043
Umbuchung Ergebnis 2011	-	25 226	-	-25 226	-	-	-
Währungsdifferenzen	-	-	-154	-	-154	-	-154
Dividendzahlung an Minderheiten	-	-	-	-	-	-3	-3
Unternehmensergebnis 2012	-	-	-	-117 022	-117 022	12	-117 010
Saldo am 31. Dezember 2012	480 000	128 652	-869	-117 022	490 761	115	490 876

Rechnungslegungsgrundsätze

Die Erstellung der Konzernrechnung der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft, Bern (nachfolgend SRG) erfolgt in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER. Die Konzernrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view).

Zusätzlich zu den nachfolgenden aufgeführten Konsolidierungsgrundsätzen gelangen die unter den Rechnungslegungsgrundsätzen (Seite 114) und den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen (Seite 115) aufgeführten Regelungen der Stammhausrechnung ebenfalls zur Anwendung.

Konsolidierungsgrundsätze

Allgemeines

Der Konzernabschluss beruht auf den jeweils per 31. Dezember nach einheitlichen Grundsätzen erstellten Jahresabschlüssen der Gesellschaften, die zum SRG-Konzern gehören.

Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis werden die wesentlichen Gesellschaften aufgenommen, an deren Kapital die SRG eine direkte oder indirekte Beteiligung hält und im Besitz der Mehrheit der Stimmrechte ist oder eine anderweitige direkte oder indirekte Beherrschung ausübt.

Der Konsolidierungskreis umfasst die folgenden Unternehmen:

Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft, Bern

Stammhaus (Holding), in der Rechtsform eines Vereins

Konzerngesellschaften	2012	2011
Technology and Production Center Switzerland AG, Zürich Aktienkapital 10,0 Mio. CHF Herstellung audiovisueller Produkte für Fernsehveranstalter im In- und Ausland	100%	100%
Schweizerische Teletext AG, Biel Aktienkapital 1,0 Mio. CHF Teletext und Data Broadcast	100%	100%
Telvetia SA, Bern Aktienkapital 1,0 Mio. CHF Beteiligungen im Rundfunkbereich	100%	100%
Publisuisse SA, Bern Aktienkapital 4,5 Mio. CHF Vermarktung von Fernsehwerbung und Sponsoring	99,8%	99,8%
MCDT AG, Zürich Aktienkapital 0,1 Mio. CHF Marketing und Consulting für Digitalradio	100%	100%
Mxlab AG, Bern Aktienkapital 0,1 Mio. CHF Entwicklung, Betrieb und Vermarktung von Musikplattformen	51%	51%

Die **Radio Events GmbH, Bern**, an der die SRG eine Beteiligung von 50 Prozent am Stammkapital von 20 000 Franken hält, wird aus Wesentlichkeitsüberlegungen nicht konsolidiert und unter den übrigen Beteiligungen geführt.

Konsolidierungsmethode und Goodwill

Beteiligungen mit einem Stimmrechtsanteil von weniger als 20 Prozent und solche von untergeordneter Bedeutung werden zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertbeeinträchtigungen bei nachhaltigen Wertebussen bilanziert. Beträgt der Stimmrechtsanteil der Beteiligung zwischen 20 und 50 Prozent, wird deren Wert mittels Equity-Methode (anteiliges Eigenkapital) ermittelt und in die Bilanz eingestellt. Beteiligungen von mehr als 50 Prozent werden voll konsolidiert.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der angelsächsischen Purchase-Methode. Dabei wird das Eigenkapital der Konzerngesellschaft zum Erwerbszeitpunkt beziehungsweise zum Zeitpunkt der Gründung mit dem Beteiligungsbuchwert in der Jahresrechnung Stammhaus (Holding) verrechnet. Auf den Zeitpunkt der Erstkonsolidierung werden die Aktiven und Passiven der Konzerngesellschaften nach konzerneinheitlichen Grundsätzen bewertet. Eine nach der Neubewertung verbleibende Differenz zwischen dem Kaufpreis beziehungsweise Beteiligungsbuchwert (Anschaffungswert) und dem Eigenkapital einer akquirierten Gesellschaft wird als Goodwill aktiviert.

Der Goodwill wird grundsätzlich über die erwartete Nutzungsdauer, jedoch nicht über mehr als 20 Jahre, erfolgswirksam amortisiert. Ein Badwill wird direkt erfolgswirksam erfasst.

Gemäss der Methode der Vollkonsolidierung werden Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag der konsolidierten Gesellschaften vollumfänglich erfasst und die Anteile von Minderheitsaktionären an Eigenkapital und Gewinn separat ausgewiesen.

Fremdwährungen

Die Buchführung der Jahresrechnung Stammhaus und der einzelnen Konzerngesellschaften erfolgt in der Landeswährung Schweizer Franken (CHF). Die in Fremdwährung bilanzierten monetären Forderungen und Verpflichtungen werden zum Tageskurs des Bilanzstichtags umgerechnet. Transaktionen in Fremdwährungen werden zum Umrechnungskurs am Tag der Transaktion in Schweizer Franken (CHF) umgerechnet. Kursgewinne und -verluste, die sich aus Transaktionen in Fremdwährungen ergeben, sind somit erfolgswirksam erfasst. Kursdifferenzen aus der Neubewertung von Anteilen an assoziierten Gesellschaften werden im Eigenkapital verbucht.

Schuldenkonsolidierung, Innenumsätze und Zwischengewinne

Aufwände und Erträge sowie Schulden und Forderungen zwischen den in die Konsolidierung einbezogenen Gesellschaften werden eliminiert. Zwischengewinne auf Vorräten werden in der Konzernrechnung ergebniswirksam eliminiert.

Steuern

Rückstellungen für latente Steuern werden in der Konzernrechnung auf zeitlichen Unterschieden zwischen den Konzern- und Steuerwerten in den Bilanzen der konsolidierten Beteiligungen gebildet. Auf den zeitlichen Differenzen werden die Steuern zum effektiv erwarteten Steuersatz ermittelt, welcher durchschnittlich 22 Prozent beträgt.

Anhang

Erläuterungen

K1 Empfangsgebühren

CHF 1000	2012	2011
Empfangsgebühren Fernsehen	749 526	741 573
Empfangsgebühren Radio	438 523	433 617
Total	1 188 049	1 175 190

Die Zunahme der **Empfangsgebühren** von 12,9 Mio. Franken (Vorjahr +6,2 Mio. Franken) ist hauptsächlich auf Einsparungen bei der Billag AG (9,6 Mio. Franken) und den Zuwachs der Gebührenpflichtigen zurückzuführen.

K2 Kommerzieller Ertrag

CHF 1000	2012	2011
Werbeertrag (netto)	522 559	575 972
Sponsoringertrag	64 493	66 056
Programmertrag	44 592	49 375
Total	631 644	691 403

Der **Werbeertrag** verzeichnet im abgeschlossenen Geschäftsjahr eine Abnahme von 53,4 Mio. Franken (Vorjahr +19,8 Mio. Franken). Der Rückgang ist auf eine gewisse Marktverunsicherung im Zusammenhang mit der Eurokrise sowie auf die wachsende Konkurrenz in allen Medien zurückzuführen.

Der **Programmertrag** schliesst im Vorjahresvergleich um 4,8 Mio. Franken schlechter ab (Vorjahr –26,0 Mio. Franken). Dies ist hauptsächlich auf den Rückgang im Bereich Call Media und Televoting (–2,5 Mio. Franken) sowie den Rückgang bei den Co-Produktionen (–0,8 Mio. Franken) zurückzuführen.

K3 Übriger Ertrag

CHF 1000	2012	2011
Beiträge	19 269	24 092
Dienstleistungsertrag	26 748	27 292
Sonstiger Betriebsertrag	40 831	13 552
Total	86 848	64 936

Die **Beiträge**, die sich vorwiegend aus Bundessubventionen für internationale Programme und Sendungen zusammensetzen, weisen gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme von 4,8 Mio. Franken (Vorjahr +1,5 Mio. Franken) aus. Diese stehen mehrheitlich im Zusammenhang mit der Restrukturierung von Swissinfo, die zu einer Abnahme der Subventionen von rund 4,0 Mio. Franken führte.

Die Zunahme des **sonstigen Betriebsertrags** von 27,3 Mio. Franken (Vorjahr –5,3 Mio. Franken) erklärt sich mit zwei Sondereffekten: Dem Verkauf des Verwaltungsgebäudes an der Giacomettistrasse (+25,7 Mio. Franken) und den erhaltenen Entschädigungen/Konventionalstrafen im Zusammenhang mit einem Projektabbruch bei der Publisuisse.

K4 Erlösminderungen

CHF 1000	2012	2011
Erlösminderungen	-233 238	-242 773
Total	-233 238	-242 773

Die **Erlösminderungen** beinhalten neben den üblichen Positionen ebenfalls sämtliche Beraterkommissionen sowie Mengen- und Spezialrabatte aus den Umsätzen der Werbung. Diese beliefen sich im vergangenen Berichtsjahr auf rund 242,6 Mio. Franken (Vorjahr 259,5 Mio. Franken). Einerseits wurden die Erlösminderungen durch den Wegfall des Sondereffekts aus dem Vorjahr (Umstellung bei der Billag AG von der Quartals- auf die Jahresrechnung) um 17,9 Mio. Franken verbessert, andererseits wurden sie durch tiefere Werbekommissionen wieder belastet, was zu einer Nettoabnahme nach der Konsolidierung von 9,5 Mio. Franken führte.

K5 Personalaufwand

CHF 1000	2012	2011
Gehälter	636 107	621 890
Zulagen	26 163	28 044
Sozialleistungen	256 120	111 234
Übriger Personalaufwand	19 786	19 755
Total	938 176	780 923

Die **Gehälter** weisen eine Zunahme von 14,2 Mio. Franken (Vorjahr +6,7 Mio. Franken) aus. Zusätzlich zu den bereits im Stammhaus erklärten Positionen (siehe dazu H 5 im Anhang der Stammhausrechnung) spiegelt der Anstieg das gestiegene Produktionsvolumen von TPC wieder.

Die massive Erhöhung bei den **Sozialleistungen** von 144,9 Mio. Franken (Vorjahr +2,8 Mio. Franken) beruht auf der Bildung einer Rückstellung (161,5 Mio. Franken) im Zusammenhang mit dem Primatswechsel und der Anpassung des technischen Zinssatzes bei der Pensionskasse, die durch die Auflösung der nicht mehr benötigten Sanierungsrückstellung (18,2 Mio. Franken) entlastet wird. Weitere Angaben dazu sind unter der Position K 31 im Anhang der Konzernrechnung zu finden.

Seit diesem Jahr wird neu im **übrigen Personalaufwand** ebenfalls das Mietpersonal ausgewiesen. Bis anhin wurde es im übrigen Aufwand (siehe dazu K 7 der Konzernrechnung) zugerechnet. Diese Umgliederung belastet den Personalaufwand mit rund 4,9 Mio. Franken. Der Mehraufwand wird jedoch durch tiefere Restrukturierungskosten (-3,2 Mio. Franken), tiefere Sozialplankosten (-0,7 Mio. Franken) und tieferen Spesen/Kleinausgaben (-0,9 Mio. Franken) fast vollständig kompensiert.

K6 Programm- und Produktionsaufwand

CHF 1000	2012	2011
Entschädigung Künstler und Autoren	33 180	32 754
Urheberrechte	119 210	107 214
Fremdproduktionen und -aufträge	243 856	212 693
Verbindungs- und Leitungsaufwand	96 038	95 951
Diverser Programm- und Produktionsaufwand	2 282	17 714
Bestandesänderung Programmvorräte	-10 396	6 888
Total	484 170	473 214

Die grossen Sportereignisse des vergangenen Jahres, wie zum Beispiel die Olympischen Sommerspiele in London und die Fussball-Europameisterschaft in Polen und der Ukraine, beeinflussten die **Urheberrechte** mit einer Zunahme von 12,0 Mio. Franken (Vorjahr -11,9 Mio. Franken).

Fremdproduktionen und -aufträge weisen eine Zunahme von 31,2 Mio. Franken (Vorjahr -8,3 Mio. Franken) auf, die hauptsächlich durch höhere Drittkosten (teilweise im Zusammenhang mit den grossen Sportereignissen) und vorproduzierten Sendungen, die erst im Jahr 2013 ausgestrahlt werden (10,4 Mio. Franken), zusammenhängen.

Die **diversen Programm- und Produktionsaufwände** weisen eine Abnahme von 15,4 Mio. Franken (Vorjahr -2,5 Mio. Franken) aus. Gegenüber dem Vorjahr wurden wesentlich mehr Leistungen konzernintern erbracht, statt diese von Dritten zuzukaufen. Zudem sind Werbezeiten von Medienpartnern für rund 7,0 Mio. Franken weniger eingekauft worden. Die **Bestandesveränderung Programmvorräte** ist auf die bereits vorher erwähnten vorproduzierten Sendungen zurückzuführen.

K7 Übriger Betriebsaufwand

CHF 1000	2012	2011
Unterhalt und Ersatz	56 138	60 126
Allgemeiner Verwaltungs- und Werbeaufwand	66 638	73 251
Kommunikation, Logistik und Spesen	58 659	59 296
Übriger Aufwand	74 220	83 871
Total	255 655	276 544

Die Abnahme von 4,0 Mio. Franken (Vorjahr –2,6 Mio. Franken) im **Unterhalt und Ersatz** ist hauptsächlich auf rund 1,3 Mio. Franken tieferen Unterhaltskosten im IT-Bereich und mit 1,6 Mio. Franken höheren Eigenleistungen zu erklären.

Der **allgemeine Verwaltungs- und Werbeaufwand** fällt im Vergleich zum Vorjahr um 6,6 Mio. Franken (Vorjahr +2,1 Mio. Franken) tiefer aus. Wesentlich dazu beigetragen haben tiefere Mietkosten sowie der Wegfall von Nachlizenzierungen, welche im Vorjahr die Position mit 2,5 Mio. Franken belastet haben.

Der **übrige Aufwand** zeigt eine Abnahme von 9,7 Mio. Franken (Vorjahr –4,2 Mio. Franken). Dazu beigetragen haben die Umgliederung des Mietpersonals (Vorjahr 7,0 Mio. Franken), welches neu im übrigen Personalaufwand ausgewiesen wird und die Abnahme der Aufwände für Rechtsstreitigkeiten (0,7 Mio. Franken). Die übrigen Minderaufwände sind vielen kleinen Einzelpositionen zuzuordnen.

K8 Abschreibungen und Wertberichtigungen

CHF 1000	2012	2011
Planmässige Abschreibungen Sachanlagen	99 353	98 667
Wertbeeinträchtigungen Sachanlagen	786	23 594
Sachanlagen	100 139	122 261
Wertbeeinträchtigungen Finanzanlagen	-	-
Finanzanlagen	-	-
Planmässige Abschreibungen Immaterielle Anlagen	3 107	3 304
Wertbeeinträchtigungen Immaterielle Anlagen	-	636
Immaterielle Anlagen	3 107	3 940
Total	103 246	126 201

Während die planmässigen Abschreibungen durch den Verkauf des Gebäudes an der Giacomettistrasse in Bern um rund 3,5 Mio. Franken abgenommen haben, sind die Abschreibungen im Bereich der Produktionsmittel um 3,3 Mio. Franken und in der Informatik um 1,2 Mio. Franken gestiegen. Die Gesamtabweichung zum Vorjahr beläuft sich auf –23,0 Mio. Franken (Vorjahr +27,5 Mio. Franken) und lässt sich mit den Sonderwertberichtigungen des Vorjahres erklären.

K9 Finanzergebnis

CHF 1000	2012	2011
Finanzertrag	5 970	3 138
Finanzaufwand	–13 852	–11 051
Total	–7 882	–7 913

Der **Netto-Finanzerfolg** hat sich gegenüber dem Vorjahr (+7,0 Mio. Franken) nur geringfügig verbessert. Die Hauptgründe für die einzelnen Abweichungen finden sich im Anhang der Stammhausrechnung (Erläuterung H 9), da grössere Finanztransaktionen ausschliesslich durch das Stammhaus getätigt werden.

K 10 Steuern

CHF 1000	2012	2011
Laufende Steuern	-1 702	-620
Veränderung latente Steuern	-200	180
Total	-1 902	-440

Das Stammhaus ist steuerbefreit. Die laufenden und latenten Steuern betreffen somit nur die Tochtergesellschaften.

K 11 Flüssige Mittel

CHF 1000	2012	2011
Kassen-, Post- und Bankkonten	394 328	341 921
Geldähnliche Mittel	95	105
Total	394 423	342 026

Die flüssigen Mittel haben im Berichtsjahr um 52,4 Mio. Franken (Vorjahr +222,4 Mio. Franken) zugenommen. Weitere Details zu den Veränderungen sind in der Geldflussrechnung des Konzerns aufgeführt.

K 12 Wertschriften und sonstige kurzfristige Anlagen

CHF 1000	2012	2011
Derivative Finanzinstrumente	360	2 805
Wertschriften	2 470	2 438
Total	2 830	5 243

Die **Wertschriften und sonstigen kurzfristigen Anlagen** beinhalten Wertpapiere mit kurzfristigem Charakter, welche nicht als Finanzanlage gehalten werden. Die Details zu den derivativen Finanzinstrumenten befinden sich in der Stammhausrechnung im Anhang unter H 28.

K 13 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

CHF 1000	2012	2011
Dritte	79 371	78 118
Nahe stehende Gesellschaften	11	340
Wertbeeinträchtigungen	-3 791	-4 102
Total	75 591	74 356

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** weisen im Berichtsjahr eine Erhöhung von 1,2 Mio. Franken (Vorjahr -9,2 Mio. Franken) auf, die sich im üblichen Rahmen der Geschäftstätigkeit bewegt.

K 14 Sonstige Forderungen

CHF 1000	2012	2011
Dritte	7 792	6 986
Total	7 792	6 986

Im Vergleich zum Vorjahr zeigen die **sonstigen Forderungen** eine Abnahme von 0,8 Mio. Franken (Vorjahr – 1,9 Mio. Franken) und bewegen sich in gewohntem Rahmen.

K 15 Aktive Rechnungsabgrenzung

CHF 1000	2012	2011
Dritte	17 283	17 864
Total	17 283	17 864

Die **aktive Rechnungsabgrenzung** beinhaltet die üblichen Positionen und sinkt im Berichtsjahr um 0,6 Mio. Franken (Vorjahr – 27,1 Mio. Franken).

K 16 Vorräte

CHF 1000	2012	2011
Eigenproduktionen	44 944	37 747
Fremdproduktionen	63 943	61 273
Vorauszahlungen Programmvorräte	25 150	29 625
Programmvorräte	134 037	128 645
Warenvorräte	1 445	1 196
Vorräte brutto	135 482	129 841
Wertbeeinträchtigungen	– 1 744	– 2 141
Vorräte netto	133 738	127 700

Die **Eigen- und Fremdproduktionen** enthalten ausschliesslich Fernsehproduktionen, die noch nicht ausgestrahlt worden sind. Unter Berücksichtigung der Wertberichtigungen erhöhten sich diese um 10,3 Mio. Franken (Vorjahr – 6,0 Mio. Franken).

Die **Vorauszahlungen** sanken um 4,5 Mio. Franken (Vorjahr + 14,1 Mio. Franken) und stehen mit 14,7 Mio. Franken im Zusammenhang mit den Sportrechten der kommenden Jahre.

K17 Sachanlagen

CHF 1000	Stand 01.01.2011	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2011
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	49 960	47 053	- 8 717	- 28 077	60 219
Grundstücke	26 951	-	-	-	26 951
Gebäude	994 674	27 485	- 14 715	5 586	1 013 030
Produktionsmittel	612 444	35 291	- 26 324	23 945	645 356
Informatik	84 027	10 264	- 3 759	- 1 812	88 720
Übrige Sachanlagen	42 755	2 515	- 1 977	115	43 408
Anschaffungswerte	1 810 811	122 608	- 55 492	- 243	1 877 684
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	-	- 184	125	-	- 59
Grundstücke	-	-	-	-	-
Gebäude	- 372 752	- 37 293	8 194	-	- 401 851
Produktionsmittel	- 425 833	- 47 184	24 587	-	- 448 430
Informatik	- 58 057	- 10 285	3 609	-	- 64 733
Übrige Sachanlagen	- 30 926	- 3 722	1 941	-	- 32 707
Planmässige Abschreibungen	- 887 568	- 98 668	38 456	-	- 947 780
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	-	-	-	-	-
Grundstücke	-	-	-	-	-
Gebäude	- 79 528	- 16 351	1 731	-	- 94 148
Produktionsmittel	- 16 283	- 5 223	1 121	-	- 20 385
Informatik	- 2 001	- 2 019	83	-	- 3 937
Übrige Sachanlagen	- 651	-	-	-	- 651
Wertbeeinträchtigungen	- 98 463	- 23 593	2 935	-	- 119 121
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	49 960	46 869	- 8 592	- 28 077	60 160
Grundstücke	26 951	-	-	-	26 951
Gebäude	542 394	- 26 159	- 4 790	5 586	517 031
Produktionsmittel	170 328	- 17 116	- 616	23 945	176 541
Informatik	23 969	- 2 040	- 67	- 1 812	20 050
Übrige Sachanlagen	11 178	- 1 207	- 36	115	10 050
Buchwerte	824 780	347	- 14 101	- 243	810 783

CHF 1000	Stand 01.01.2012	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2012
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	60 219	31 585	-192	-41 737	49 875
Grundstücke	26 951	-	-4 209	-	22 742
Gebäude	1 013 030	8 200	-108 490	10 605	923 345
Produktionsmittel	645 356	41 939	-25 315	17 511	679 491
Informatik	88 720	8 005	-4 905	10 829	102 649
Übrige Sachanlagen	43 408	801	-3 320	213	41 102
Anschaffungswerte	1 877 684	90 530	-146 431	-2 579	1 819 204
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	-59	-	-	-	-59
Grundstücke	-	-	-	-	-
Gebäude	-401 851	-34 090	19 015	-2	-416 928
Produktionsmittel	-448 430	-50 439	23 311	-	-475 558
Informatik	-64 733	-11 458	4 490	45	-71 656
Übrige Sachanlagen	-32 707	-3 366	3 336	-43	-32 780
Planmässige Abschreibungen	-947 780	-99 353	50 152	-	-996 981
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	-	-	-	-	-
Grundstücke	-	-	-	-	-
Gebäude	-94 148	-52	8 758	-	-85 442
Produktionsmittel	-20 385	-439	1 504	-	-19 320
Informatik	-3 937	-222	47	-	-4 112
Übrige Sachanlagen	-651	-74	-	-	-725
Wertbeeinträchtigungen	-119 121	-787	10 309	-	-109 599
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	60 160	31 585	-192	-41 737	49 816
Grundstücke	26 951	-	-4 209	-	22 742
Gebäude	517 031	-25 942	-80 717	10 603	420 975
Produktionsmittel	176 541	-8 939	-500	17 511	184 613
Informatik	20 050	-3 675	-368	10 874	26 881
Übrige Sachanlagen	10 050	-2 639	16	170	7 597
Buchwerte	810 783	-9 610	-85 970	-2 579	712 624

Die in der Position «Anlagen im Bau und Vorauszahlungen» enthaltenen Anzahlungen belaufen sich auf 5,5 Mio. Franken (Vorjahr 3,6 Mio. Franken). Der Abgang bei den Grundstücken und den Gebäuden resultiert aus dem Verkauf des Verwaltungsgebäudes an der Giacomettistrasse in Bern, womit sich ebenfalls der Abgang der Wertbeeinträchtigungen bei den Gebäuden erklärt. Der Abgang an Wertbeeinträchtigungen in den Produktionsmitteln setzt sich je zur Hälfte aus der Verschrottung alter Studioausrüstung und der Verschrottung nicht mehr verwendbarer Produktionstechnik zusammen. Der Brandversicherungswert der Sachanlagen beläuft sich auf 1 625,1 Mio. Franken (Vorjahr 1 701,7 Mio. Franken).

K 18 Assoziierte Gesellschaften

CHF 1000	2012	2011
Assoziierte Gesellschaften	18 662	19 040
Total	18 662	19 040

Die Abnahme des Wertes von 0,4 Mio. Franken (Vorjahr +0,7 Mio. Franken) für die **assoziierten Gesellschaften** ist auf den Wertverlust aus der Equity-Bewertung zurückzuführen. Es wurden keine zusätzlichen Beteiligungen gekauft oder verkauft.

K 19 Finanzanlagen

CHF 1000	Stand 01.01.2011	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2011
Wertschriften	2	-	-	-	2
Darlehen	62	-	-52	-	10
Übrige Beteiligungen	517	60	-270	-	307
Aktiven aus Arbeitgeberreserven	2 869	28	-803	-	2 094
Anschaffungswerte	3 450	88	- 1 125	-	2 413
Wertschriften	-	-	-	-	-
Darlehen	-	-	-	-	-
Übrige Beteiligungen	- 145	-	145	-	-
Aktiven aus Arbeitgeberreserven	-	-	-	-	-
Wertbeeinträchtigungen	- 145	-	145	-	-
Wertschriften	2	-	-	-	2
Darlehen	62	-	-52	-	10
Übrige Beteiligungen	372	60	-125	-	307
Aktiven aus Arbeitgeberreserven	2 869	28	-803	-	2 094
Buchwerte	3 305	88	-980	-	2 413

CHF 1000	Stand 01.01.2012	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2012
Wertschriften	2	-	-	-	2
Darlehen	10	100	-20	-	90
Übrige Beteiligungen	307	-	-11	579	875
Aktiven aus Arbeitgeberreserven	2 094	35	-	-	2 129
Anschaffungswerte	2 413	135	-31	579	3 096
Wertschriften	-	-	-	-	-
Darlehen	-	-	-	-	-
Übrige Beteiligungen	-	-	-	-579	-579
Aktiven aus Arbeitgeberreserven	-	-	-	-	-
Wertbeeinträchtigungen	-	-	-	-579	-579
Wertschriften	2	-	-	-	2
Darlehen	10	100	-20	-	90
Übrige Beteiligungen	307	-	-11	-	296
Aktiven aus Arbeitgeberreserven	2 094	35	-	-	2 129
Buchwerte	2 413	135	-31	-	2 517

Die **Beteiligung** gegenüber der Romandie Médias SA wurde um 220 Aktien von 60 000 Schweizer Franken auf 49 000 Schweizer Franken reduziert.

K20 Immaterielle Anlagen

CHF 1000	Stand 01.01.2011	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2011
Software und Lizenzen	29 110	1 346	-79	-1 842	28 535
Übrige immaterielle Anlagen	-	174	-520	2 085	1 739
Anschaffungswerte	29 110	1 520	-599	243	30 274
Software und Lizenzen	-21 598	-2 877	49	1 193	-23 233
Übrige immaterielle Anlagen	-	-428	349	-1 193	-1 272
Planmässige Abschreibungen	-21 598	-3 305	398	-	-24 505
Software und Lizenzen	-418	-441	-	-	-859
Übrige immaterielle Anlagen	-	-194	194	-	-
Wertbeeinträchtigungen	-418	-635	194	-	-859
Software und Lizenzen	7 094	-1 972	-30	-649	4 443
Übrige immaterielle Anlagen	-	-448	23	892	467
Buchwerte	7 094	-2 420	-7	243	4 910

CHF 1000	Stand 01.01.2012	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2012
Software und Lizenzen	28 535	6 454	-39	2 536	37 486
Übrige immaterielle Anlagen	1 739	63	-2	43	1 843
Anschaffungswerte	30 274	6 517	-41	2 579	39 329
Software und Lizenzen	-23 233	-2 598	39	-	-25 792
Übrige immaterielle Anlagen	-1 272	-316	2	-	-1 586
Planmässige Abschreibungen	-24 505	-2 914	41	-	-27 378
Software und Lizenzen	-859	-146	-	-	-1 005
Übrige immaterielle Anlagen	-	-	-	-	-
Wertbeeinträchtigungen	-859	-146	-	-	-1 005
Software und Lizenzen	4 443	3 710	-	2 536	10 689
Übrige immaterielle Anlagen	467	-253	-	43	257
Buchwerte	4 910	3 457	-	2 579	10 946

Die Zugänge bei den immateriellen Werten sind grösstenteils auf den Web-Relaunch von SRF mit 4,3 Mio. Franken zurückzuführen.

K21 Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

CHF 1000	2012	2011
Schuldscheindarlehen	270 000	80 000
Übrige kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	246	100
Total	270 246	80 100

Die **kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten** bestehen aus 270,0 Mio. Franken Schuldscheindarlehen gegenüber der Postfinance. Die Rückzahlung der ersten Tranche (70,0 Mio. Franken) wird im Januar 2013 und die der zweiten Tranche (200,0 Mio. Franken) im Juni 2013 fällig. Es handelt sich dabei um eine Umgliederung und nicht um eine Neuverschuldung (siehe dazu auch K27). Die übrigen Finanzverbindlichkeiten gehören zu den derivativen Finanzinstrumenten, deren Details sich im Anhang unter H 28 des Stammhauses zu finden.

K22 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

CHF 1000	2012	2011
Dritte	68 875	65 663
Nahe stehende Gesellschaften	1 826	1 947
Total	70 701	67 610

Die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** haben im aktuellen Geschäftsjahr um 3,1 Mio. Franken (Vorjahr – 17,0 Mio. Franken) zugenommen. Diese Veränderung ergibt sich aus der ordentlichen Geschäftstätigkeit und ist nicht auf einen speziellen Umstand zurückzuführen.

K23 Vorausbezahlte Empfangsgebühren

CHF 1000	2012	2011
Vorausbezahlte Empfangsgebühren	183 676	164 605
Total	183 676	164 605

Da die Empfangsgebühren mittels Jahresrechnung fakturiert werden und die Geldeingänge gemäss ordentlichem Prozess weitergeleitet worden sind, hat die SRG bereits Empfangsgebühren für das Folgejahr erhalten. Diese werden wie Vorauszahlungen behandelt und entsprechend unter dieser Position passiviert.

K24 Sonstige Verbindlichkeiten

CHF 1000	2012	2011
Dritte	40 144	44 271
Nahe stehende Gesellschaften	145	134
Total	40 289	44 405

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** weisen eine Veränderung von –4,1 Mio. Franken (Vorjahr +0,9 Mio. Franken) aus und bewegen sich im gewohnten Rahmen.

K25 Passive Rechnungsabgrenzung

CHF 1000	2012	2011
Dritte	81 835	77 528
Total	81 835	77 528

Die **passive Rechnungsabgrenzung** zeigt eine Zunahme von 4,3 Mio. Franken (Vorjahr +9,7 Mio. Franken), die mit noch ausstehenden Lieferantenrechnungen (deren Leistungen im abgeschlossenen Geschäftsjahr erbracht worden sind) und den noch nicht ausbezahlten variablen Lohnkomponenten für das Jahr 2012 zu begründen ist.

K26 Kurzfristige Rückstellungen

CHF 1000	Personal und Vorsorge	Restruktu- rierung	Sonstige Rückstellungen	Latente Steuern	Total
Buchwert 1. Januar 2011	1 888	10 480	2 863	-	15 231
Bildung	584	5 273	4 103	20	9 980
Verwendung	-1 454	-6 016	-1 681	-	-9 151
Auflösung	-368	-2 572	-1 915	-	-4 855
Umgliederung kurz-/langfristig	952	302	-420	-	834
Buchwert 31. Dezember 2011	1 602	7 467	2 950	20	12 039
Bildung	161 893	2 256	1 313	7	165 469
Verwendung	-1 087	-4 977	-392	-	-6 456
Auflösung	-106	-2 062	-783	-	-2 951
Umgliederung kurz-/langfristig	521	2 188	3 006	-	5 715
Buchwert 31. Dezember 2012	162 823	4 872	6 094	27	173 816

Die kurzfristigen Rückstellungen für **Personal und Vorsorge** beinhalten grösstenteils die Rückstellungen für den Primatswechsel und die Anpassung des technischen Zinssatzes bei der Pensionskasse. 161,5 Mio. Franken wurden eigens dafür neu gebildet. Die übrigen Positionen enthalten nur noch unterjährige Rückstellungen für Kompensations- und Ausgleichszahlungen sowie eine Rückstellung für vorzeitige Pensionierungen bei den Tochtergesellschaften von 2,9 Mio. Franken.

Die Bildung der **Restrukturierungsrückstellungen** (2,3 Mio. Franken) sowie der aktuelle Saldo stehen fast ausschliesslich im Zusammenhang mit dem Sozialplan, der sich aus den Konvergenz- und Effizienzprojekten ergibt.

Von den **sonstigen Rückstellungen** entfallen rund 0,7 Mio. Franken (Vorjahr 0,6 Mio. Franken) auf hängige Rechtsfälle des Stammhauses. Der Rest entfällt mehrheitlich auf Rückstellungen für Nachlizenzierungen (2,1 Mio. Franken) und Rückbaukosten (2,4 Mio. Franken) des Gebäudes in Genf.

K27 Langfristige Finanzverbindlichkeiten

CHF 1000	2012	2011
Schuldscheindarlehen	-	270 000
Total	-	270 000

Die Zahlung der Schuldscheindarlehen über insgesamt 270,0 Mio. Franken gegenüber der Postfinance wird im Jahr 2013 erfolgen und wurde deshalb in die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten umgegliedert. Siehe dazu K 21 über die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten.

K 28 Langfristige Rückstellungen

CHF 1000	Personal und Vorsorge	Restruktu- rierung	Sonstige Rückstellungen	Latente Steuern	Total
Buchwert 1. Januar 2011	71 938	354	10 388	1 437	84 117
Bildung	4 909	2 518	6 809	726	14 962
Verwendung	-5 225	-	-248	-	-5 473
Auflösung	-3 836	-1	-1 018	-926	-5 781
Umgliederung kurz-/ langfristig	-952	-302	420	-	-834
Buchwert 31. Dezember 2011	66 834	2 569	16 351	1 237	86 991
Bildung	7 693	54	2 601	919	11 267
Verwendung	-4 264	-	-801	-	-5 065
Auflösung	-18 161	-	-3 624	-726	-22 511
Umgliederung kurz-/ langfristig	-521	-2 188	-3 006	-	-5 715
Buchwert 31. Dezember 2012	51 581	435	11 521	1 430	64 967

In den langfristigen Rückstellungen für **Personal und Vorsorge** sind hauptsächlich die Ansprüche der Mitarbeitenden aus langfristigen Zeitguthaben und Treueprämien mit 48,7 Mio. Franken (Vorjahr 46,7 Mio. Franken) enthalten. Die Treueprämien und Restrukturierungsrückstellungen wurden mit einem Prozent diskontiert. Die Sanierungsrückstellung von 18,2 Mio. Franken für die Pensionskasse wurde aufgelöst, da der Deckungsgrad auf deutlich über 100 Prozent gestiegen ist und diese Rückstellung somit nicht mehr benötigt wird.

Die **sonstigen Rückstellungen** bestehen grösstenteils aus Rückstellungen für Rechtsfälle über 5,0 Mio. Franken (Vorjahr 4,4 Mio. Franken) und den Rückbau- und Leerstandskosten von 3,6 Mio. Franken (Vorjahr 8,1 Mio. Franken) für gemietete Gebäude und Gebäudeteile.

Weitere Angaben

K 29 Eventualverbindlichkeiten und nicht bilanzierte Verpflichtungen

Konzernweit bestehen Abnahmeverpflichtungen für Filme und Serien gegenüber verschiedenen Schweizer Filmverbänden von 66,9 Mio. Franken (Vorjahr 89,2 Mio. Franken). Die Sportrechte an künftigen Ereignissen werden mit 143,1 Mio. Franken (Vorjahr 82,7 Mio. Franken) beziffert.

Es bestehen langfristige Mietverträge für rund 121,3 Mio. Franken (Vorjahr 40,8 Mio. Franken) sowie eine Bürgschaft für Büroräume einer Tochtergesellschaft über 0,2 Mio. Franken. Die übrigen im Zusammenhang mit der ordentlichen Geschäftstätigkeit stehenden langfristigen Verträge belaufen sich auf rund 14,3 Mio. Franken (Vorjahr 24,4 Mio. Franken).

Im Zusammenhang mit dem Primatwechsel bestehen Eventualverpflichtungen gegenüber der Pensionskasse. Diese betreffen aktuell nicht quantifizierbare Aufwendungen, welche zwischen dem 1. Januar 2014 und dem 31. Dezember 2018 zur Zahlung fällig werden, falls der technische Zinssatz in dieser Periode von 3,25 Prozent auf tiefstens 2,75 Prozent gesenkt werden müsste, sowie den Sanierungsfall.

K 30 Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden innerhalb des Konzerns lediglich vom Stammhaus genutzt. Die entsprechenden Details sind dem Anhang der Stammhausrechnung (Erläuterung H 28) zu entnehmen.

K31 Vorsorgeeinrichtung

Der Ausweis erfolgt gemäss den Normen von Swiss GAAP FER 16. Tatsächliche wirtschaftliche Auswirkungen von Vorsorgeplänen auf die SRG werden auf den Bilanzstichtag bewertet und bilanziert. Bei den Vorsorgeplänen in der SRG handelt es sich um beitrags- und leistungsorientierte Pläne. Die Vermögenswerte dieser Pläne werden unabhängig vom Vermögen der SRG und ihrer Tochtergesellschaften in rechtlich selbstständigen Vorsorgeeinrichtungen gehalten. Die Finanzierung der Vorsorgepläne erfolgt, mit Ausnahme der patronal finanzierten Kaderkasse des Stammhauses, durch Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge. Die Mitarbeitenden der SRG sind für die Risiken Invalidität und Tod sowie die Altersvorsorge versichert. Per 31. Dezember 2012 umfasst der versicherte Personenkreis 6933 (Vorjahr 6850) aktive Versicherte und 1624 (Vorjahr 1472) Leistungsbezüger.

Die Arbeitgeberbeitragsreserve und die wirtschaftliche Situation (Nutzen, Verpflichtung) gegenüber den Vorsorgeeinrichtungen haben sich wie folgt entwickelt:

Arbeitgeberbeitragsreserve (AGBR)

CHF 1000	Nominalwert 31.12.12	Verwendungs- verzicht 31.12.12	Andere Wert- berichtigungen 31.12.12	Bildung 31.12.12	Bilanz 31.12.12	Bilanz 31.12.11	Ergebnis aus AGBR im Personalaufwand	
							2012	2011
Patronale Fonds / Vorsorgeeinrichtungen	2 129	-	-	-	2 129	2 094	6	-803
Total	2 129	-	-	-	2 129	2 094	6	-803

Wirtschaftlicher Nutzen/wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand

CHF 1000	Über-/Unter- deckung 31.12.12	Wirtschaftlicher Anteil der Organisation		Veränderung zum VJ bzw. erfolgswirksam im GJ	Auf die Periode abgegrenzte Beiträge	Ergebnis aus AGBR im Personalaufwand	
		31.12.12	31.12.11			2012	2011
TPC Kadervorsorge	3	-	-	-	346	346	229
SRG Stammhaus Kadervorsorge	39	-	-	-	3 567	3 567	2 678
Patronale Fonds/ patronale Vorsorgeeinrichtung	42	-	-	-	3 913	3 913	2 907
MxLab	-	-	-	-	17	17	17
MCDT	-	-	-	-	46	46	21
Schweizerische Teletext Personalvorsorgestiftung	-	-	-	-	1 144	1 144	1 056
TPC (PK SRG SSR idée suisse)	-	-	-	-	5 833	5 833	6 139
SRG Stammhaus (PK SRG SSR idée suisse)	-	-	-	-	43 167	43 167	44 757
Total Vorsorgepläne ohne Über-/Unterdeckung	-	-	-	-	50 207	50 207	51 990
Publisuisse (Basler Versicherung)	2 420	-	-	-	883	883	837
Total Vorsorgepläne mit Überdeckung	24 20	-	-	-	883	883	837
Total Vorsorgepläne mit Unterdeckung	-	-	-	-	-	-	-
Total	2 462	-	-	-	55 003	55 003	55 734

Finanzielle Situation PKS

Die Ermittlung der wirtschaftlichen Auswirkungen auf den Arbeitgeber erfolgt auf der Basis der finanziellen Situation der Vorsorgeeinrichtung gemäss dem Vorjahresabschluss per 31. Dezember 2011. Bestehen Anzeichen, die darauf hindeuten, dass sich seit dem letzten Jahresabschluss wesentliche Entwicklungen ergeben haben, sind deren Auswirkungen zu berücksichtigen. Aufgrund der Kapitalmarktentwicklung im 2011 konnte die PKS den Deckungsgrad von 100 Prozent halten. Trotz weiterhin hoch volatiler Finanzmärkte 2012 konnte der Deckungsgrad bei einer Gesamttrendite von 8 Prozent (Vorjahr 0,7 Prozent) auf 104 Prozent verbessert werden.

Primatwechsel und Anpassung technischer Zinssatz

Der Stiftungsrat hat den Wechsel vom Leistungs- zum Beitragsprimat und die Anpassung der technischen Grundlagen inklusive der Senkung des technischen Zinssatzes von 4 Prozent auf 3,25 Prozent an seiner Sitzung vom 5. Dezember 2012 beschlossen. Dieser Entscheid muss noch durch eine Urabstimmung der aktiven Versicherten im Leistungsprimat bestätigt werden. Die Urabstimmung ist auf Juni 2013 geplant, und die Umstellung des Vorsorgeplanes auf das Beitragsprimat ist auf den 1. Januar 2014 vorgesehen.

Der Verwaltungsrat SRG hat am 15. November 2012 beschlossen, diese Anpassungen im Falle eines Wechsel des Primates finanziell mit 161,5 Mio. Franken zu unterstützen. Gestützt auf diesen Entscheid hat die SRG auf Stufe Stammhaus für die Finanzierungsbedürfnisse (SRG Unternehmenseinheiten und TPC) zentral eine Rückstellung mit einem Kostendach im Umfang von 161,5 Mio. Franken gebildet. Die Aufteilung der Rückstellung auf die SRG (Stammhaus) und das TPC sowie die Finanzierung dazu erfolgt im Verlauf des Geschäftsjahres 2013 voraussichtlich erst nach der Urabstimmung; sie basiert dann auf den zu diesem Zeitpunkt aktuellen Zahlenmaterial betreffend Aktiven und Rentner (siehe Rückstellungsspiegel K 26 in der Konzernrechnung).

K 32 Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen

Gegenüber den Pensionskasseneinrichtungen bestehen per 31. Dezember 2012 kurzfristige Verbindlichkeiten in der Höhe von 1,4 Mio. Franken (Vorjahr 1,0 Mio. Franken).

K 33 Risikobeurteilung

Die verantwortlichen Gremien des Unternehmens befassen sich seit einigen Jahren systematisch mit der Erfassung und Bewertung von Risiken. Dabei wurde die angewandte Methode laufend verbessert und mit den übrigen Instrumenten der Unternehmensführung verknüpft. Ein gemeinsamer Risikokatalog, der den rundfunkspezifischen Besonderheiten Rechnung trägt, bildet die Grundlage des heutigen Systems.

Verantwortlichkeiten und Organisation des Risikomanagements sind vom Verwaltungsrat SRG in einer eigens definierten Risikopolitik festgelegt worden. Jährlich wird die Risikolage des Unternehmens auf allen relevanten Führungsebenen neu evaluiert. Mit einem iterativen Vorgehen sollen die Toprisiken erkannt und notwendige Massnahmen beziehungsweise Projekte eingeleitet werden.

Im Vorjahr sind anhand des beschriebenen Vorgehens SRG-weit 12 Toprisiken in den folgenden sieben Sparten eruiert worden: Politik und Regulation, Kapitalmarkt und Pensionskasse, Konkurrenzaktionen, Projekte, Konjunktur, Nutzungsverhalten und Publikumsbedürfnisse sowie Programmbetrieb. In Abstimmung mit der verabschiedeten Unternehmensstrategie hat sich die grundlegende Stossrichtung bestätigt. Weiter wurde ein Massnahmenpaket beschlossen, das geeignet scheint, die erkannte Risikosituation zu kontrollieren.

K 34 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag und bis zur Verabschiedung der Stammhausrechnung durch den Verwaltungsrat am 4. April 2013 sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2012 beeinträchtigen könnten beziehungsweise an dieser Stelle offen gelegt werden müssten.

K35 Segmentinformationen

Betriebsertrag 2011

Mio. CHF	Radio	Fernsehen	Drittgeschäft	Total
Total Empfangsgebühren	433,6	741,6	-	1 175,2
Total kommerzieller Ertrag	21,3	663,7	6,3	691,3
Total übriger Ertrag	4,6	5,0	55,3	64,9
Erlösminderungen	6,5	-249,1	-0,1	-242,7
Total	466,0	1 161,2	61,5	1 688,7

Betriebsaufwand 2011

Mio. CHF	Radio	Fernsehen	Drittgeschäft	Total
Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) und TPC	139,0	458,1	26,4	623,5
Radio Télévision Suisse (RTS)	115,6	270,1	3,3	389,0
Radiotelevisione svizzera (RSI)	71,2	165,3	1,9	238,4
Radiotelevision Svizra Rumantscha (RTR)	13,5	8,4	0,4	22,3
Swissinfo	7,5	17,5	-	25,0
Nationale Organisationseinheiten	83,1	206,4	1,6	291,1
Übrige Tochtergesellschaften	2,6	55,8	9,1	67,5
Total	432,5	1 181,6	42,7	1 656,8

Betriebsergebnis 2011	33,5	-20,4	18,8	31,9
------------------------------	-------------	--------------	-------------	-------------

Betriebsertrag 2012

Mio. CHF	Radio	Fernsehen	Drittgeschäft	Total
Total Empfangsgebühren	438,5	749,5	-	1 188,0
Total kommerzieller Ertrag	18,4	606,7	6,5	631,6
Total übriger Ertrag	7,7	8,4	70,7	86,8
Erlösminderungen	-0,1	-233,0	-0,1	-233,2
Total	464,5	1 131,6	77,1	1 673,2

Betriebsaufwand 2012

Mio. CHF	Radio	Fernsehen	Drittgeschäft	Total
Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) und TPC	133,7	396,0	21,9	551,6
Radio Télévision Suisse (RTS)	114,5	266,6	2,5	383,6
Radiotelevisione svizzera (RSI)	71,3	163,3	2,3	236,9
Radiotelevision Svizra Rumantscha (RTR)	14,4	10,3	0,4	25,1
Swissinfo	6,1	14,2	-	20,3
Nationale Organisationseinheiten	120,2	397,6	5,6	523,4
Übrige Tochtergesellschaften	-	32,8	7,5	40,3
Total	460,2	1 280,8	40,2	1 781,2

Betriebsergebnis 2012	4,3	-149,2	36,9	-108,0
------------------------------	------------	---------------	-------------	---------------

Um dem Leser noch präzisere Informationen zu geben, ist die Erhebung der Werte der Segmentberichterstattung kontinuierlich verbessert worden. Aus Gründen der Vergleichbarkeit hat die SRG deshalb die Vorjahreszahlen an die verfeinerte Variante angepasst.

Personal

	Vollzeitstellen		Anzahl per 31. 12.	
	2012	2011	2012	2011
Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) und TPC	2 344	2 301	3 112	3 071
Radio Télévision Suisse (RTS)	1 581	1 559	1 930	1 894
Radiotelevisione svizzera (RSI)	1 068	1 037	1 208	1 176
Radiotelevisiun Svizra Rumantscha (RTR)	128	123	171	168
Swissinfo	96	114	113	127
Nationale Organisationseinheiten	446	412	534	480
Übrige Tochtergesellschaften	227	222	289	283
Total	5 890	5 768	7 357	7 199

K36 Beteiligungsverzeichnis

	Währung	Grundkapital Landeswäh- rung in 1000	Anteil SRG in %	Konsoli- dierungs- methode*
Konzerngesellschaften (Kapitalanteil 50 bis 100%)				
Technology and Production Center Switzerland AG, Zürich Herstellung audiovisueller Produkte für Fernsehveranstalter im In- und Ausland	CHF	10 010	100	Voll
Publisuisse SA, Bern Vermarktung von Fernsehwerbung und Sponsoring	CHF	4 500	99,8	Voll
Schweizerische Teletext AG, Biel Teletext und Data Broadcast	CHF	1 000	100	Voll
Telvetia SA, Bern Halten von Beteiligungen im Rundfunkbereich	CHF	1 000	100	Voll
MCDT AG, Zürich Marketing und Consulting für Digitalradio; Tochtergesellschaft der Telvetia SA	CHF	100	100	Voll
Mxlab AG, Bern Entwicklung, Betrieb und Vermarktung von Musikplattformen; Tochtergesellschaft der Telvetia SA	CHF	100	51	Voll
Beteiligungsgesellschaften (Kapitalanteil 20 bis 49%)				
Telepool GmbH, München Beschaffung, Herstellung und Verwertung von Fernseh- und Filmproduktionen; Tochtergesellschaft der Telvetia SA	EUR	5 000	26	Equity
SMD Schweizer Mediendatenbank AG, Zürich Betrieb Onlinedatenbank für Medien	CHF	900	33	Equity
Swiss MediaCast AG, Zürich Aufbau, Betrieb und Entwicklung von Rundfunkinfrastrukturen	CHF	1 030	29	Equity
Viasuisse AG, Biel Beschaffung, Aufbereitung und Vermarktung von Verkehrsinformationen	CHF	340	42	Equity
Übrige Gesellschaften (Kapitalanteil unter 20% beziehungsweise untergeordnete Bedeutung)				
Corsi, Lugano (Genossenschaft)	CHF	296	0,2	AW
Euronews (Secemie) SA, Lyon	EUR	3 888	10	AW
Institut für Rundfunktechnik GmbH, München	EUR	140	6	AW
MCH Messe Schweiz (Holding) AG, Basel	CHF	48 053	0,003	AW
Radio Events GmbH, Bern	CHF	20	50	AW
Radio Lac SA, Genf	CHF	600	2	AW
Romandie Médias SA, Neuchâtel	CHF	500	10	AW
Schweizerische Depeschenagentur AG, Bern	CHF	2 000	10	AW
Sonal SA, Genf	CHF	1 100	2	AW
TV5 Monde SA, Paris	EUR	137	11	AW

* Konsolidierungsmethode: Voll(-Konsolidierung), Equity(-Bewertung), AW (Anschaffungswert)

Antrag

Gemäss der Verwaltungsratssitzung vom 4. April 2013, gestützt auf die vorangegangenen Ausführungen zur Konzernrechnung 2012 und dem nachstehenden Bericht der Revisionsstelle stellen wir der Delegiertenversammlung der SRG den Antrag, die Jahresrechnung 2012 des Konzerns zu genehmigen.

SRG SSR

Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft



Der Präsident
Raymond Loretan



Der Generaldirektor
Roger de Weck

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Konzernrechnung der Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 131 bis 154), für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

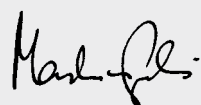
Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG



Martin Gröli
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)



Fredi Widmann
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 4. April 2013

Impressum

Herausgeberin

SRG SSR, Unternehmenskommunikation, Iso Rechsteiner, Bern
www.srgssr.ch, publishing@srgssr.ch

Projektleitung und Redaktion

Dominic Witschi (Jahresbericht)
Jürg U. Schäffler, Christian Baeriswyl und Daniel Anderegg
(Rechnung)
www.srgssr.ch, publishing@srgssr.ch

Übersetzung

Nationale Services SRG SSR, Sprachdienst
tandem.sprachdienst@srgssr.ch

Konzeption, Design, Realisation On- und Offline

Heusser Communicates AG, Zürich
www.heussercom.ch

Fotos Kapitel Corporate Governance

Marcel Grubenmann
www.grubenmann.biz

Publikationsform / Layout

Die offizielle Version dieses Geschäftsberichts ist online
publiziert: www.srgssr.ch/gb2012.
Die vorliegende PDF-Version enthält weder Bildwelten zum
Service public der SRG noch multimediale Elemente. Inhaltlich
stimmt das Dokument jedoch vollständig mit der Online-
Version überein.

Erscheinungsdatum

29. April 2013

Der Geschäftsbericht ist auf Deutsch und Französisch
vorhanden. Massgebend ist die deutsche Version.
